



Gefängnis - neues Arbeitsfeld der Ergotherapie in der Schweiz?

Wie Ergotherapie dazu beitragen kann die Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zu senken.

Jasmin Brenn
S16544066

Julia Bürgin
S16544140

Departement Gesundheit
Institut für Ergotherapie
Studienjahr: 2016
Eingereicht am: 03.05.2019
Begleitende Lehrperson: Maren Kneisner

**Bachelorarbeit
Ergotherapie**

Anmerkung der Verfasserinnen:

Das Wort Verfasserinnen bezeichnet die Urheberinnen der vorliegenden Bachelorarbeit. Wenn es sich um die Autorenschaft von Studien oder weiterer Literatur handelt werden die Begriffe Autoren und Autorinnen verwendet.

Um die Klienten und Klientinnen der vorliegenden Arbeit möglichst wertfrei zu bezeichnen, werden Menschen, die eine Straftat begangen haben, zu einem Gefängnisaufenthalt verurteilt wurden und ihre Strafe absitzen oder bereits verbüsst haben, als Zielpersonen bezeichnet.

Bei der ersten Verwendung werden die Abkürzungen jeweils ausgeschrieben und im weiteren Verlauf werden die Abkürzungen verwendet.

Begriffe werden in englischer Sprache belassen, wenn eine gleichwertige deutsche Übersetzung fehlt oder dadurch die Bedeutung des Wortes verfälscht werden könnte.

In der Schweiz wird der Begriff Gefängnisaufenthalt verwendet. In der vorliegenden Arbeit wird das Wort Gefängnisaufenthalt als Synonym von Strafvollzug verwendet.

Basierend auf der ENOTHE-Konsensdefinition wird der Begriff Betätigung in der vorliegenden Arbeit als eine Aktivität definiert, die für die handelnde Person als bedeutungsvoll angesehen wird.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Abstract | 7 |
| 1 Einleitung | 8 |
| 1.1 Darstellung des Themas | 8 |
| 1.2 Problemdarstellung | 8 |
| 1.3 Bezug zur ergotherapeutischen Praxis | 10 |
| 1.4 Ziel und Fragestellung..... | 11 |
| 1.5 Eingrenzung..... | 11 |
| 2 Theoretischer Hintergrund | 12 |
| 2.1 Terminologie | 12 |
| 2.1.1 Zielpersonen | 12 |
| 2.1.2 Rückfall | 12 |
| 2.1.3 Gefängnis/Strafvollzug | 12 |
| 2.1.4 Soziale Partizipation..... | 12 |
| 2.2 Ergotherapeutische-Modelle | 13 |
| 2.2.1 <i>Canadian Model of Occupational Performance and Engagement</i> | 13 |
| 2.2.2 <i>Canadian Model of Client-Centred Enablement</i> | 15 |
| 3 Methode | 21 |
| 3.1 Systematische Literaturrecherche..... | 21 |
| 3.2 Beurteilung der Literatur..... | 28 |
| 3.3 Datenanalyse | 28 |
| 4 Resultate | 30 |
| 4.1 Adapt..... | 30 |
| 4.2 Advocate | 32 |
| 4.3 Coach..... | 33 |
| 4.4 Collaborate..... | 34 |
| 4.5 Consult..... | 36 |
| 4.6 Coordinate | 38 |
| 4.7 Design/Built..... | 39 |
| 4.8 Educate | 40 |
| 4.9 Engage..... | 42 |

| | | |
|----------|---|-----------|
| 4.10 | Specialize..... | 44 |
| 5 | Diskussion..... | 46 |
| 5.1 | Adapt..... | 46 |
| 5.2 | Advocate | 47 |
| 5.3 | Coach..... | 48 |
| 5.4 | Collaborate..... | 49 |
| 5.5 | Consult..... | 51 |
| 5.6 | Coordinate | 51 |
| 5.7 | Design..... | 52 |
| 5.8 | Educate..... | 52 |
| 5.9 | Engage..... | 53 |
| 5.10 | Specialize..... | 55 |
| 5.11 | Diskussion unter Berücksichtigung aller Enablement Skills | 56 |
| 6 | Kritische Würdigung..... | 60 |
| 7 | Theorie-Praxis-Transfer | 62 |
| 8 | Schlussfolgerung | 64 |
| | Literaturverzeichnis | 65 |
| | Zusatzverzeichnisse | 70 |
| | Abbildungsverzeichnis | 70 |
| | Tabellenverzeichnis | 70 |
| | Abkürzungsverzeichnis | 71 |
| | Danksagung..... | 72 |
| | Eigenständigkeitserklärung | 73 |
| | Wortzahl | 74 |
| | Anhang..... | 75 |
| | A Glossar | 75 |
| | B Überarbeitete Suchbegriffe und Keywords | 80 |
| | C Suchprotokoll..... | 81 |
| | D AICA-Studienzusammenfassung und -würdigung | 92 |

Abstract

Ausgangslage: Laut Bundesamt für Statistik lag im Jahr 2011 die Wiederverurteilung von Erwachsenen nach einer Entlassung bei 43,8 %.

Ziel: Das Ziel dieser Arbeit ist es, erste wissenschaftliche Argumentationen für die ergotherapeutische Arbeit mit Personen während und nach einem Gefängnisaufenthalt darzustellen. Mit Hilfe der Enablement Skills des Canadian Model of Client-Centred Enablement (CMCE) sollen ergotherapeutische Interventionsansätze, die eine erfolgreiche Resozialisierung unterstützen, aufgezeigt werden.

Methode: Mittels einer systematischen Literaturrecherche wurden 5 Studien inkludiert, welche Interventionsansätze für die Arbeit mit Menschen während und nach einem Gefängnisaufenthalt aufzeigen. Die Studien wurden anhand des Arbeitsinstruments für ein Critical Appraisal eines Forschungsartikels (AICA) zusammengefasst und kritisch gewürdigt. Die inkludierten Studien wurden von den Verfasserinnen der vorliegenden Arbeit unabhängig voneinander den Enablement Skills des CMCE zugeordnet.

Ergebnisse: Die Betätigungsmöglichkeiten von Menschen im Gefängnis sind eingeschränkt. Es werden wirkungsvolle Interventionen und Programme zur Senkung der Rückfallquote aufgezeigt und veranschaulicht, wo und wie Professionsangehörige der Ergotherapie ihre Kompetenzen einsetzen können.

Schlussfolgerung: Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten können einen wichtigen Beitrag für die Klienten und Klientinnen und die Gesellschaft leisten, indem sie Personen während und nach einem Gefängnisaufenthalt bei der erfolgreichen Wiedereingliederung unterstützen.

Keywords: Ergotherapie, Gefängnis, Wiedereingliederung, Rückfall, Interventionen

1 Einleitung

In der Einleitung wird die Herleitung der Fragestellung beschrieben. Dies beinhaltet die Darstellung des Themas, das Aufzeigen der Problemstellung und der Bezug zur Praxis. Daraus wurden die Fragestellung und die Zielformulierung für diese Arbeit abgeleitet. Anschliessend werden Eingrenzungen für das Beantworten der Fragestellung definiert.

1.1 Darstellung des Themas

Bei Erwachsenen lag im Jahr 2011 die Wiederverurteilungsquote nach einer Entlassung bei 43,8 % (Bundesamt für Statistik, 2011). Diese hohe Rückfallquote deutet darauf hin, dass die Menschen nach der Entlassung nicht in der Lage sind, prosoziale und produktive Betätigungsmuster aufrechtzuerhalten (Muñoz, Moreton & Sitterly, 2016). Daraus lässt sich ableiten, dass die Zielpersonen während und insbesondere nach dem Strafvollzug gezielter betreut werden sollten. Eine erfolgreiche Wiedereingliederung scheitert oft, weil die Schwierigkeiten der Menschen bereits vor der Inhaftierung vorliegen (Coley & Barton, 2006). Viele waren bereits vor der Inhaftierung obdachlos (Metraux & Roman, 2007), haben wenig Arbeitserfahrung und eine schlechte Ausbildung (Davis, Bozick, Steele, Saunders & Miles, 2013), leiden unter einer psychischen Beeinträchtigung (Fazel & Seewald, 2012), konsumieren Drogen (Osher, D'Amora, Plotkin, Jarret & Eggleston, 2012), erhalten wenig Unterstützung aus der Familie oder waren Mitglieder einer Gang (Varano, Huebner & Bynum, 2011). Die Zielpersonen kehren nach Austritt aus dem Strafvollzug oft in ihr altes Umfeld und ihre alten Betätigungsmuster zurück, was das Risiko eines Rückfalls erhöht (Muñoz et al., 2016).

1.2 Problemdarstellung

Bei Männern ist eine höhere Rückfallquote wie bei Frauen zu beobachten. Zusätzlich haben auch die Menge an Vorstrafen und das Ausmass der Straftat einen Einfluss auf das Rückfallrisiko. Je schwerwiegender die Straftat, welche zur Verurteilung geführt hat, desto wahrscheinlicher ist ein Rückfall (Bundesamt für Statistik, 2015). Laut Muñoz et al. (2016) ist der Zweck einer Haftstrafe die öffentliche Sicherheit. In der Theorie sollten die Zielpersonen rehabilitiert werden und die Probleme, welche

zur Straftat geführt haben, angegangen werden. In der Praxis sieht es aber anders aus und die Zielpersonen verlassen das Gefängnis mit neuen Gewohnheiten, Einstellungen und Fähigkeiten, welche die kriminellen Handlungen fördern. Dies hat zur Folge, dass die Haftstrafen nur unmittelbar aber nicht längerfristig zur öffentlichen Sicherheit beitragen (Muñoz et al., 2016). Auch im Gefängnis sind die Zielpersonen Risikofaktoren ausgesetzt. So kommen sie im Gefängnis in Kontakt mit Ausbeutung, Erpressung und Gewalt. Sie sind in ihrer Privatsphäre und dem familiären Kontakten eingeschränkt. Es herrscht einen Mangel an Bildungsmöglichkeiten und bedeutungsvollen Arbeiten (Human Rights Watch, 2003). Mangelhafte Bildung gilt als einer der höchsten Risikofaktoren, welcher eine erfolgreiche Wiedereingliederung erschwert (Durose, Cooper & Snyder, 2014). Auch Langeweile fördert gewalttätiges Verhalten (Barp & Sachs, 2018). Zielpersonen im Gefängnis haben nicht selbst die Entscheidungsmöglichkeit über die Auswahl von auszuführenden Aktivitäten und sind von einer Occupational Injustice betroffen. Occupational Justice wird geleitet vom Wunschbild, dass jeder Mensch dies tun kann, was er für sich selbst, seine Familie, die Gemeinschaft und Nation als nützlich und bedeutungsvoll ansieht (Townsend & Wilcock, 2004). Nach Townsend & Wilcock (2004b) sollte jeder Mensch das Recht auf das Ausüben von gesunden und sozialen Betätigungen haben. Occupational Deprivation beschreibt den anhaltenden Zustand von einer Betätigung ausgeschlossen zu sein, aus Gründen die vom Individuum nicht beeinflussbar sind (Whiteford, 2000). Ein Freiheitsentzug ist eine Ursache für eine Occupational Deprivation. Nicht nur während, auch nach der Entlassung kann dieser Zustand auftreten, da sie aufgrund von Vorurteilen der Gesellschaft erschwerten Zugang zu bedeutungsvollen Aktivitäten innerhalb der Gemeinschaft haben (Muñoz et al., 2011). Viele Arbeitsgeber sind nicht bereit, Menschen die in Haft waren einzustellen (Coley & Barton, 2006). Bei der Occupational Apartheid werden Menschen durch politische Entscheide in der Ausführung von bedeutungsvollen Aktivitäten aufgrund ihrer Rasse, nationalen Herkunft, Geschlecht, sexuelle Präferenz, Religion, politischen Überzeugung, Status in der Gesellschaft oder anderen Merkmalen eingeschränkt. Beispielsweise ist der Status eines oder einer Ex-Inhaftierten gemeint. Es kann Einzelpersonen, wie auch ganze Gemeinschaften betreffen (Frank & Zemke, 2009). Insbesondere die Zielpersonen werden nach

Austritt oft durch politische Entscheide in der Ausführung ihrer Betätigung eingeschränkt (Muñoz et al., 2011). So sind in der Schweiz vorbestrafte Personen nicht für alle Ausbildungen und Berufsausübungen zugelassen wie z.B. den Lehrberuf. Die Kosten eines Gefängnisaufenthaltes sind für die Gesellschaft enorm. Bei durchschnittlich 6'200 Personen, die in der Schweiz im Gefängnis sind, fallen pro Jahr 701`530`000 Franken an. Durchschnittlich kostete 2010 ein Haftplatz pro Person und Tag im Vollzug 390 Franken und in der Untersuchungshaft 234 Franken (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2013).

1.3 Bezug zur ergotherapeutischen Praxis

Während dem Strafvollzug sind die Zielpersonen in ihren sozialen Kontakten eingeschränkt, es herrscht ein Mangel an Bildungsmöglichkeiten sowie an bedeutungsvollen Arbeiten (Human Rights Watch, 2003). Hinzu kommt, dass die Zielpersonen im Gefängnis oft die vorhandenen Aktivitäten systematisch verweigern und wenig Kontrolle über die Auswahl der Tätigkeiten haben. Dies führt dazu, dass die Zielpersonen sich selbst abwerten und die Aktivität als bedeutungslos bewerten. Zusätzlich herrscht oft eine Monotonie im Gefängnisalltag. Dies alles wirkt sich negativ auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Zielpersonen aus. Die Zielpersonen werden nach der Entlassung oft von der Gemeinschaft ausgegrenzt und stigmatisiert (Muñoz et al., 2011). Gerade hier kann die Ergotherapie ansetzen. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen befähigen Menschen nicht nur die Aktivitäten des täglichen Lebens zu meistern, sondern unterstützen sie auch darin, an der Gesellschaft teilzuhaben (ErgotherapeutInnen Verband Schweiz, 2011). Insbesondere in der Rolle als Health Advocate erkennen Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe von Klientengruppen und ermöglichen die Betätigungsentfaltung im gesellschaftlichen Kontext (Hendriks & Kneisner, 2014). Die Interventionen des Konzepts der Gemeinwesensorientierten Ergotherapie richtet sich an Menschen mit sozioökonomischen bzw. politisch bedingten Betätigungseinschränkungen (Schiller, Dürr & Coqui, 2015). Die Gemeinwesensorientierte Ergotherapie ist ein neues Arbeitsfeld mit der Annahme, dass die Möglichkeit zur bedeutungsvollen Betätigung einen Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden hat. Sie interessiert sich dafür, welche Rolle die Betätigung im

Kontext von gesellschaftlichen Exklusions- bzw. Inklusionsprozessen spielt (Schiller et al., 2015). Spezifischer heisst das, welche Betätigungsmöglichkeiten Menschen in bestimmten Lebenssituationen, wie beispielsweise nach einem Strafvollzug, offenstehen bzw. von welchen Aktivitäten sie ausgeschlossen werden.

1.4 Ziel und Fragestellung

Die vorliegende Bachelorarbeit richtet sich an Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Schweiz, die Interventionen mit Menschen, welche eine Straftat begangen haben, während oder nach einem Gefängnisaufenthalt durchführen oder zukünftig in diesem Arbeitsfeld tätig sein werden. Es sollen erste wissenschaftliche Argumentationen für die ergotherapeutische Arbeit in diesem Gebiet geliefert werden. Ziel dieser Arbeit ist es, mit Hilfe der Enablement Skills des Canadian Model of Client-Centred Enablement (CMCE) aufzuzeigen, wie eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft durch die Ergotherapie unterstützt werden kann.

Die dafür formulierte Fragestellung lautet wie folgt: „Wie kann die Ergotherapie dazu beitragen, die Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zu verringern?“

1.5 Eingrenzung

Diese Bachelorarbeit fokussiert sich auf ergotherapeutische Interventionen. Durch das Verknüpfen von Studien mit dem Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E) und den (CMCE), grenzt sich die vorliegende Bachelorarbeit von bereits geschriebenen Arbeiten ab.

2 Theoretischer Hintergrund

Dieses Kapitel widmet sich der Definition wesentlicher Begriffe der vorliegenden Bachelorarbeit. Des Weiteren werden das CMOP-E und die Enablement Skills des CMCE erläutert.

2.1 Terminologie

2.1.1 Zielpersonen

Als Zielpersonen gelten in der vorliegenden Arbeit alle Menschen, die eine Straftat begangen haben, dafür verurteilt wurden und eine Haftstrafe verbüssen oder verbüssen mussten, unabhängig von der Art des Deliktes und der Dauer des Gefängnisaufenthaltes.

2.1.2 Rückfall

Im strafrechtlichen Sinn wird von einem Rückfall gesprochen, wenn ein verurteilter Täter oder eine verurteilte Täterin wegen einer anderen Straftat erneut verurteilt wird (Barp & Sachs, 2018). In der vorliegenden Arbeit gilt die Rückfallquote als gesenkt, sobald ein Rückgang zu beobachten ist, unabhängig davon, wie stark dieser gesunken ist.

2.1.3 Gefängnis/Strafvollzug

Das Wort *Gefängnis* wird laut Christian Kriele (2019) von der Fachstelle Terminologie der ZHAW in der deutschen Schriftsprache offiziell verwendet.

„Gefängnisse dienen mehrheitlich nur der Untersuchungshaft, der Halbgefangenschaft und dem Vollzug kurzer Strafen“ (Bundesamt für Justiz BJ, 2010, S. 9). Zur Vereinfachung wird in der vorliegenden Arbeit auch von *Gefängnis* für Vollzugsanstalten mit längerer Aufenthaltsdauer und ohne Freigang gesprochen.

2.1.4 Soziale Partizipation

Die soziale Partizipation ist das Ausmass, in dem Menschen im gesellschaftlichen Kontext eingebunden sind. Dabei geht es um aktives Engagement im Alltag, im Familienkreis und in der Gesellschaft (Berding et al., 2010).

2.2 Ergotherapeutische-Modelle

Das CMCE ist Bestandteil des CMOP-E. Die vorliegende Bachelorarbeit bezieht sich auf diese ergotherapeutische Modelle, da den Zielpersonen während und nach dem Strafvollzug oft die Möglichkeit verwehrt bleibt, bedeutungsvolle Aktivitäten auszuführen (Muñoz et al., 2011). Grundlage des CMOP-E ist, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen Menschen befähigen bedeutungsvolle Aktivitäten auszuführen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben (Townsend & Polatajko, 2013). Um dies zu erreichen helfen die 10 Enablement Skills, welche ein Bestandteil vom CMCE sind. Diese Enablement Skills erklären, welche Fähigkeiten Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Zusammenarbeit mit Klienten und Klientinnen anwenden müssen. Die 10 Enablement Skills lassen sich den CanMed Rollen zuordnen. Diese Rollen widerspiegeln die Abschlusskompetenzen von Professionen des Schweizer Gesundheitswesens auf der Ebene der Fachhochschulen (Krieger, 2012). Durch die Zuordnung der Resultate zu den Enablement Skills erhalten Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen, die mit den Zielpersonen zusammenarbeiten, eine Hilfestellung zur Unterstützung einer erfolgreichen Wiedereingliederung.

2.2.1 *Canadian Model of Occupational Performance and Engagement*

Die Besonderheit des CMOP-E ist, dass nebst der Klientenzentrierung auch der Fokus auf der Ausführung einer Betätigung liegt (Polatajko et al., 2013). Das Modell beschreibt nicht nur die Performanz sondern schliesst auch Occupational Engagement mit ein. Der Begriff „engage“ bedeutet so viel wie „beschäftigt werden oder sich selbst betätigen“ (Jerosch-Herold, Marotzki, Stubner & Weber, 2009). Der Fokus bleibt damit auf dem Menschen, der sich betätigt (Polatajko et al., 2013). Im CMOP-E ist die Betätigungsperformanz eine dynamische Interaktion zwischen Person, Betätigung und Umwelt. Anhand einer dreidimensionalen Struktur wird das Modell bildlich dargestellt.

Abbildung 1:

Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E)

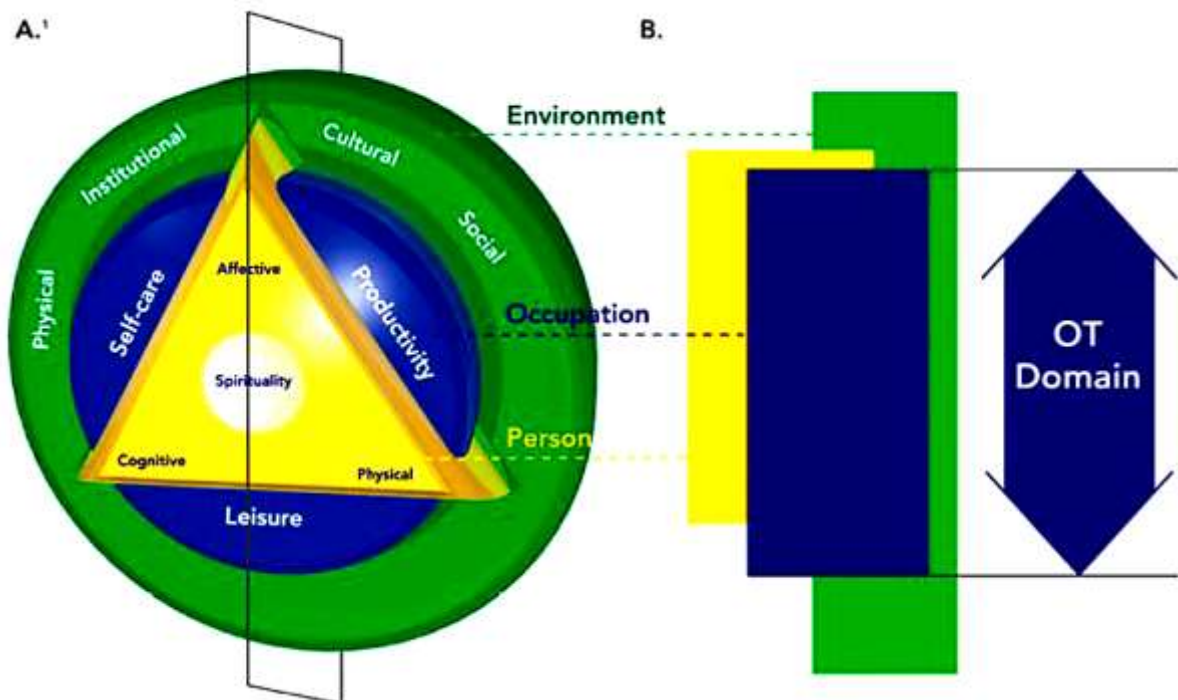


Abbildung 1: CMOP-E

Polatajko, H. J., Townsend, E. A. & Craik, J. M. (2007). Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E). *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being & Justice through Occupation* (S. 23). Ottawa, Ontario: CAOT Publications.

Es zeigt die Interaktion zwischen der *Person*, den *Betätigungsbereichen* und der *Umwelt* auf. Im Zentrum des Modells steht die Person mit ihrer Spiritualität, sowie ihren kognitiven, affektiven und physischen Performanzkompetenzen (Polatajko et al., 2013). Im CMOP-E wird die Spiritualität als Normen und Werte sowie persönliche Wünsche und Präferenzen eines Menschen gesehen (Polatajko et al., 2013). Zu den kognitiven Komponenten gehören geistige Faktoren wie Intellekt, Konzentration, Gedächtnis, Kognition und Beurteilung. Die affektiven Komponenten schliessen alle emotionalen und sozialen Anteile ein, die bei einer Betätigung vorkommen. Zu den physischen Komponenten gehören die motorischen und sensorischen Anteile, die bei einer Betätigung zum Tragen kommen (Jerosch-Herold et al., 2009). Die Betätigung

beinhaltet alle Tätigkeiten, welchen Menschen nachgehen, um sich zu beschäftigen. Darin sind Selbstversorgung, Freizeit und Produktivität impliziert (CAOT - Canadian Association of Occupational Therapists, 2002). Betätigung wird als Grundbedürfnis gesehen. Sie bringt Bedeutung und Sinn in das Leben eines Menschen und trägt zu Wohlbefinden und Gesundheit bei (Jerosch-Herold et al., 2009). Die Umwelt wird in 4 verschiedene Arten unterteilt. Zur kulturellen Umwelt gehören Werte und Traditionen von Personengruppen innerhalb einer Gesellschaft. Diese impliziert auch ethnische Praktiken, Feier- und Routinegewohnheiten. Die institutionelle Umwelt bezieht sich auf Institutionen und gesellschaftliche Praktiken, wie beispielweise Regierungen und Behörden. Die physische Umwelt besteht aus gesellschaftlichen und natürlichen Gebilden, in denen sich die Betätigung abspielt. Zur sozialen Umwelt gehören Organisationsstrukturen innerhalb der Gemeinde, soziale Beziehungen sowie soziale Überzeugungen und Einstellungen (Jerosch-Herold et al., 2009). Die Abbildung 1 verdeutlicht, dass das CMOP-E zusätzlich zur Frontansicht eine Querschnittsansicht aufweist. Der Querschnitt in der Abbildung 1 stellt den Zuständigkeitsbereich der Ergotherapie dar. Die Ergotherapie befasst sich mit der menschlichen Betätigung und wie diese in Zusammenhang mit der Person und der Umwelt, in der die Betätigung stattfindet, steht (Polatajko et al., 2013).

2.2.2 Canadian Model of Client-Centred Enablement

Klientenzentrierung und Betätigungsbasierung sind die Grundlagen des CMCE (Townsend et al., 2013). Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen befähigen Menschen, ihren Alltag besser zu bewältigen, bedeutungsvolle Aktivitäten auszuführen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben (Townsend & Polatajko, 2013). Um dies zu erreichen helfen die 10 Enablement Skills, welche ein Bestandteil vom CMCE sind. Diese Enablement Skills erklären, was Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Zusammenarbeit mit Klienten und Klientinnen tun (Krieger, 2012).

Abbildung 2:
CMCE Enablement Skills

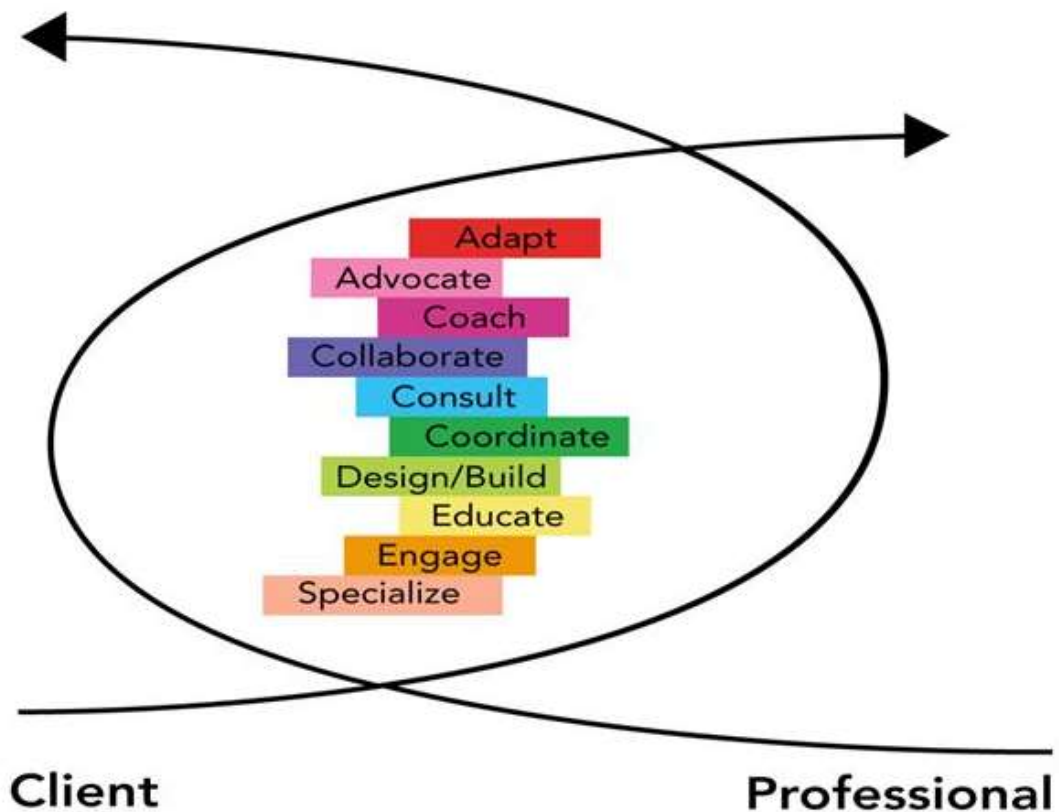


Abbildung 2: CMCE Enablement Skills

Polatajko, H. J., Townsend, E. A., Janet M. Craik & Davis, J. (2007). Canadian Model of Client-Centred Enablement. *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being & Justice through Occupation* (S. 23). Ottawa, Ontario: CAOT Publications.

In der Abbildung 2 werden die Enablement Skills in alphabetischer Reihenfolge aufgezeigt. Die asymmetrischen und geschwungenen Pfeile stellen die dynamische Beziehung zwischen Klient oder Klientin und Fachperson dar (Krieger, 2012). Die beiden Überschneidungspunkte stehen für Anfang und Ende der Zusammenarbeit zwischen dem Klienten oder der Klientin und dem Ergotherapeuten oder der Ergotherapeutin (Townsend et al., 2013). In der Praxis werden die Enablement Skills meist automatisch und unbewusst eingesetzt. Unter den Enablement Skills gibt es keine hierarchische Ordnung, jedoch kommen sie im Kontinuum des therapeutischen Prozesses in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen. Je nach Kontext muss der

Therapeut oder die Therapeutin auf ein anderes Enablement Skill zurückgreifen (Krieger, 2012).

In Tabelle 1 werden die 10 Enablement Skills nach Krieger (2012) vorgestellt.

Tabelle 1

Die 10 Enablement Skills nach Krieger (2012)

| Enablement Skill | Deutsche Übersetzung | Erklärung |
|-------------------------|---|--|
| Adapt | adaptieren, anpassen, ergonomisch gestalten, in Kleinschritte herunterbrechen, räumlich und zeitlich verändern | Dabei werden die Durchführungsart einer Betätigung oder die Umweltfaktoren verändert. |
| Advocate | für Rechte einsetzen, Rechte ein- und herausfordern, juristisch vertreten, bewusstseinsbildend wirken, strategisch politisieren, lobbyieren, mobilisieren | Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen setzen sich legislativ und politisch für die Verbesserung der Möglichkeiten ein, damit Menschen mit anderen Betätigungsvoraussetzungen besser in der Gesellschaft partizipieren können. Dabei werden Möglichkeiten eröffnet und sie wirken bewusstseinsbildend. |
| Coach | beraten, ermutigen, führen, supervisieren, unterstützen, Möglichkeiten erweitern, mentorieren, reflektieren, spiegeln | In einem partnerschaftlichen Verhältnis, worin sich die Klientenzentrierung spiegelt, beraten Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen, wenn es spezifisch um Handlungen und Betätigungen geht. |

| | | |
|-----------------------|--|---|
| Collaborate | kooperieren, zusammenarbeiten, mitteilen, verknüpfen, Mediation, anwenden, vermitteln | Es werden verschiedene Sichtweisen einbezogen. Gemeinsam werden Ziele gesucht und diese anschliessend zusammen angestrebt. |
| Consult | empfehlen, vorschlagen, vorausdenken, beraten, Optionen denken | Der Fokus liegt hier auf der Begleitung von Entwicklungsprozessen. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen wirken beratend bei Programmen zur Vermeidung von Occupational Deprivation. |
| Coordinate | Prioritäten setzen, vermitteln, verknüpfen, koordinieren, managen | Der Schwerpunkt liegt auf einer leitenden Rolle. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sind als Case Manager und Managerinnen tätig. Dabei koordinieren sie Abteilungen und entwerfen betätigungsorientierte Programme, die einer Klientengruppe zugutekommen. |
| Design / Built | erfinden, entwickeln, visualisieren, bauen, konstruieren, umsetzen | Dieses traditionelle Skill zeigt sich immer dort, wo entwerfende Fertigkeiten oder handwerkliches Geschick benötigt werden. |
| Educate | bilden, vermitteln, instruieren, beibringen, anleiten, erziehen, Transfer ermöglichen ^{[1][SEP]} | Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen arbeiten meistens pädagogisch, um Menschen zu erfüllteren Betätigungen zu führen. |

| | | |
|-------------------|---|--|
| Engage | Partizipation ermöglichen, Vertrauen aufbauen, ermutigen, einbeziehen, an Tätigkeiten heranzuführen, motivieren, kreativen Ausdruck ermöglichen, Potential erwecken | Manche Klienten und Klientinnen wissen nicht, welche Betätigungen sie gerne besser ausführen wollen. Sie kennen sie nicht, trauen sich nichts zu oder es fehlt ihnen der innere Antrieb, tätig sein zu wollen. Hier zeigt sich die Fertigkeit indem Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen gemeinsam mit Klienten und Klientinnen daran arbeiten, um deren Wünsche und Ausdrucksmöglichkeiten überhaupt erst zu kreieren. Diese Fertigkeit schafft Vertrauen und Zutrauen. |
| Specialize | Spezialwissen anwenden, validieren | Um Klienten zum Handeln zu führen, bilden sich Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen innerhalb vieler interdisziplinärer Konzepte fort und wenden diese Techniken ausgewählt und gezielt an. |

Tabelle 1: Die 10 Enablement Skills nach Krieger (2012)

Zusätzlich zu den Enablement-Skills gehören auch die Generic Skills zum CMCE. Diese sind die Grundfertigkeiten, welche die Basis aller therapeutischen Fertigkeiten bilden (Krieger, 2012). Zu den Generic Skills gehören die in Tabelle 2 abgebildeten Fertigkeiten:

Tabelle 2

Generic Skills nach Krieger (2012)

| | |
|----------------------------|---|
| Process skills | z.B. analysieren, Empathie zeigen, evaluieren, reflektieren, intervenieren, planen |
| Professional skills | z.B. ethische und moralische Grundsätze anwenden, dokumentieren, professionelle Regelwerke respektieren |
| Scholarship skills | z.B. Evidenz verwenden, Wissen generieren und verbreiten, Programme evaluieren |

Tabelle 2: Generic Skills nach Krieger (2012)

3 Methode

Der Prozess der Literatursuche, verwendete Suchbegriffe und Schlüsselwörter (Tabelle 3), Ein- und Ausschlusskriterien (Tabelle 4), die zur Wahl der Hauptstudie geführt haben, sowie die Datenanalyse werden in den folgenden Unterkapiteln detailliert beschrieben.

3.1 Systematische Literaturrecherche

Die Form der vorliegenden Bachelorarbeit ist ein Literaturreview. Zuerst wurde eine Fragestellung formuliert, welche anschliessend durch eine systematische Literaturrecherche analysiert wurde. Um die Fragestellung zu beantworten wurde im Zeitraum zwischen August 2018 und Januar 2019 eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. Als erster Schritt wurden aus der Fragestellung Schlüsselwörter abgeleitet und ins Englische übersetzt. Um eine differenzierte Literaturrecherche zu gewährleisten, wurde zusätzlich in Online-Wörterbüchern (dict.cc, reverso.net) nach Synonymen gesucht. Zusätzlich zu den Keywords wurden die passenden MeSH Terms, CINAHL Headings und Thesauri eruiert und jeweils mit den Bool'schen Operatoren „AND“, „OR“ und „NOT“ verknüpft. Trunkierungszeichen wurden bei der Recherche verwendet, damit keine relevante Studie aufgrund ihrer Terminologie ausgeschlossen wurde. Um eine detaillierte Reproduzierbarkeit der Suchstrategie zu gewährleisten wurde die Suche dokumentiert und ist im Anhang C dieser Arbeit zu finden.

Bei der Literaturrecherche wurde zuerst in den medizinisch-therapeutischen Datenbanken AMED, CINAHL und Medline mit den Schlüsselwörtern und Synonymen, die in der Tabelle 3 abgebildet sind, nach geeigneten Studien gesucht. Um eine gezielte Recherche zu gewährleisten wurden die Keywords im Laufe der Arbeit überarbeitet. Diese sind im Anhang B zu finden.

Tabelle 3

Suchbegriffe und Keywords

| Elemente der Fragestellung | Suchbegriffe deutsch | Suchbegriffe englisch |
|-----------------------------------|---|--|
| Phänomen | Rückfall, rückfällig, wiederholt straffällig, erneut straffällig | Recidivist, recidivism, repeat, reoffending, repeat offender, recidivism (CINAHL Headings), recurrence (MeSH-Term) |
| Intervention | Ergotherapie, Ergotherapeut, Ergotherapeutin, Betätigungstherapeut, Betätigungstherapeutin Intervention, Therapie, Gemeinwesenorientierte Ergotherapie, Behandlung, Bewährungshilfe, Intervention (WISO Thesaurus), Therapie (WISO Thesaurus) Ambulant, nicht stationär, ambulatorisch Reintegration, Rehabilitation, Resozialisierung | Occupational therap*, occupational therapist, OT, occupational therapy (CINAHL Headings), occupational therapy (MeSH-Term) Intervention, therapy, treatment, community development in occupational therapy, best practice, approach, probation service, strategies, intervention trials (CINAHL Heading), therapeutics (MeSH-Term) Outpatient*, ambulatory, out-patient, outpatients (CINAHL Headings und MeSH-Term) Reentry, reintegrating, rehabilitation, resocialization, "rehabilitation of criminals", rehabilitation (CINAHL Headings) |

| | | |
|-------------------|--|--|
| Population | Straftäter*, Gefangen*, Häftling, Täter*, Gefängnisinsass*, Inhaftierte*, Strafgefangen*, Straftäter (WISO Thesaurus), Häftling (WISO Thesaurus) | Captive, prisoner, offender*, criminally insases, repeat offenders (CINAHL Headings), prisoners (CINAHL Headings), criminals, prisoner (Sociological Thesaurus), offenders (Sociological Thesaurus), criminals (MeSH-Term) |
| Setting | Strafanstalt, Haftanstalt, Knast, JVA, Gefängnis, Strafvollzug, Freiheitsentzug, Gefängnis (WISO Thesaurus) | Jail, gaol, prison, incarceration, correctional institution*, jail house, calaboose, goal house, penitentiary, penal systems, parole, prisons (Sociological Thesaurus und MeSH- Term) |

Tabelle 3: Suchbegriffe und Keywords

Um die Suche nach einer geeigneten Studie eingrenzen zu können, wurden folgende Limits definiert:

- Die Studien sollten nicht älter als 10 Jahre sein, damit die Erkenntnisse auf dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand sind.
- Die Studien mussten in Deutsch oder Englisch verfügbar sein, damit Verfälschungen durch das Übersetzen vermieden werden konnten.

Um die Fragestellung möglichst aussagekräftig beantworten zu können, wurden zusätzlich zu den Limits folgende Ein- und Ausschlusskriterien in Tabelle 4 definiert:

Tabelle 4

Ein- und Ausschlusskriterien

| Einschlusskriterien | Ausschlusskriterien | Begründung |
|--|---|--|
| Es werden lediglich Studien, die im westlichen Kulturkreis durchgeführt worden sind, eingeschlossen. | Studien die ausserhalb von Westeuropa, Nordamerika, Australien und Neuseeland durchgeführt worden sind. | Das Verständnis von Straftaten und der Umgang mit den begangenen Straftaten unterscheiden sich kulturell. Die Ergebnisse sollen auf die Situation in der Schweiz übertragbar sein. |
| Zielpersonen, welche die Straftaten nicht aufgrund einer psychischen Erkrankung begangen haben. | Forensik | Klienten und Klientinnen, welche aufgrund einer psychiatrischen Erkrankung eine Straftat begangen haben, verbüssen in der Regel keinen regulären Strafvollzug. |
| Personen, die eine Haftstrafe nach der Verurteilung verbüssen. | Personen, welche in Untersuchungshaft sind und Freigang während der Haftzeit haben. | Zeitdauer des Aufenthaltes ist festgelegt, dementsprechend können Interventionen auch längerfristig geplant werden und die Personen sind für Therapien sicher anwesend. |

Tabelle 4: Ein- und Ausschlusskriterien

Nach einer ersten Suche in den medizinisch-therapeutischen Datenbanken wurde die Recherche auf Datenbanken der Sozialwissenschaften erweitert. Es wurden die Datenbanken FORSbase, LIVIVO, Oxford Bibliographies, Social Services Abstract und WISO dazu gezogen. In Abbildung 3 ist der Entscheidungspfad der Verfasserinnen ersichtlich. Nach einer ersten Suche in den Datenbanken AMED, CINAHL, FORSbase, LIVIVO, Medline, Nebis, Oxford Bibliographies, Social Service Abstract und WISO wurden 1'212 Studien gefunden. 69 Studien wurden im Bezug zu der formulierten Fragestellung als interessant empfunden. Um anschliessend zu entscheiden, ob es sich in Bezug auf die Fragestellung um relevante Literatur handelt, wurde jeweils der Abstract gelesen und anhand der Einschlusskriterien, die in Tabelle 4 ersichtlich sind, aussortiert.

Im Laufe der Literaturrecherche wurde die Fragestellung angepasst. Die ursprüngliche Fragestellung war folgende: „Wie kann die ambulante Ergotherapie dazu beitragen, die Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zu verringern?“ Alle für die Fragestellung relevanten Studien, zeigen Interventionen, die bereits während dem Gefängnisaufenthalt beginnen. Das Suchprotokoll ist im Anhang C zu finden.

Aufgrund der klinischen Relevanz in Bezug auf die Fragestellung wurden die folgenden 5 Hauptstudien für die Bachelorarbeit verwendet: Crabtree, Ohm, Wall & Ray (2016), Eggers, Muñoz, Sciulli & Crist (2006), Falardeau, Morin & Bellemare (2015), Wettermann, Schläfke & Fegert (2012) und Woods, Lanza, Dyson & Gordon (2013).

Die qualitative Studie „Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study“ von Crabtree et al. (2016) wurde mit den Keywords (MH"Occupational therapy") AND (MH"Prisoners") auf der Datenbank CINAHL gefunden.

Sie Suche auf der Datenbank CINAHL mit den Keywords (MH"Prisoners") AND reintegration AND (interventions or strategies or best practices) führte zur Studie „The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives“ von Woods et al. (2013). Die Kombination der Schlüsselwörter ((“occupational therap*” and resocialication and prison) or jail) auf der Datenbank AMED führte zur qualitativen Studie „The Community Reintegration Project:

Occupational Therapy at Work in a County Jail“ von Eggers et al. (2006). Die Studie von Wettermann et al. (2012) „The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program “ wurde auf der Nebis-Datenbank mit folgender Keywordskombination gefunden: Ergo* AND Intervention AND Offender AND (Germany OR Switzerland OR Austria) AND Recidiv*.

Um eine theoretische Sättigung zu erreichen wurden bei den gefundenen Studien die Literaturverzeichnisse durchsucht, mit dem Ziel weitere passende Studien zu finden. Durch dieses Vorgehen wurde die qualitative Studie von Falardeau et al. (2015) „The Perspective of Young Prisoners on their Occupations“ gefunden.

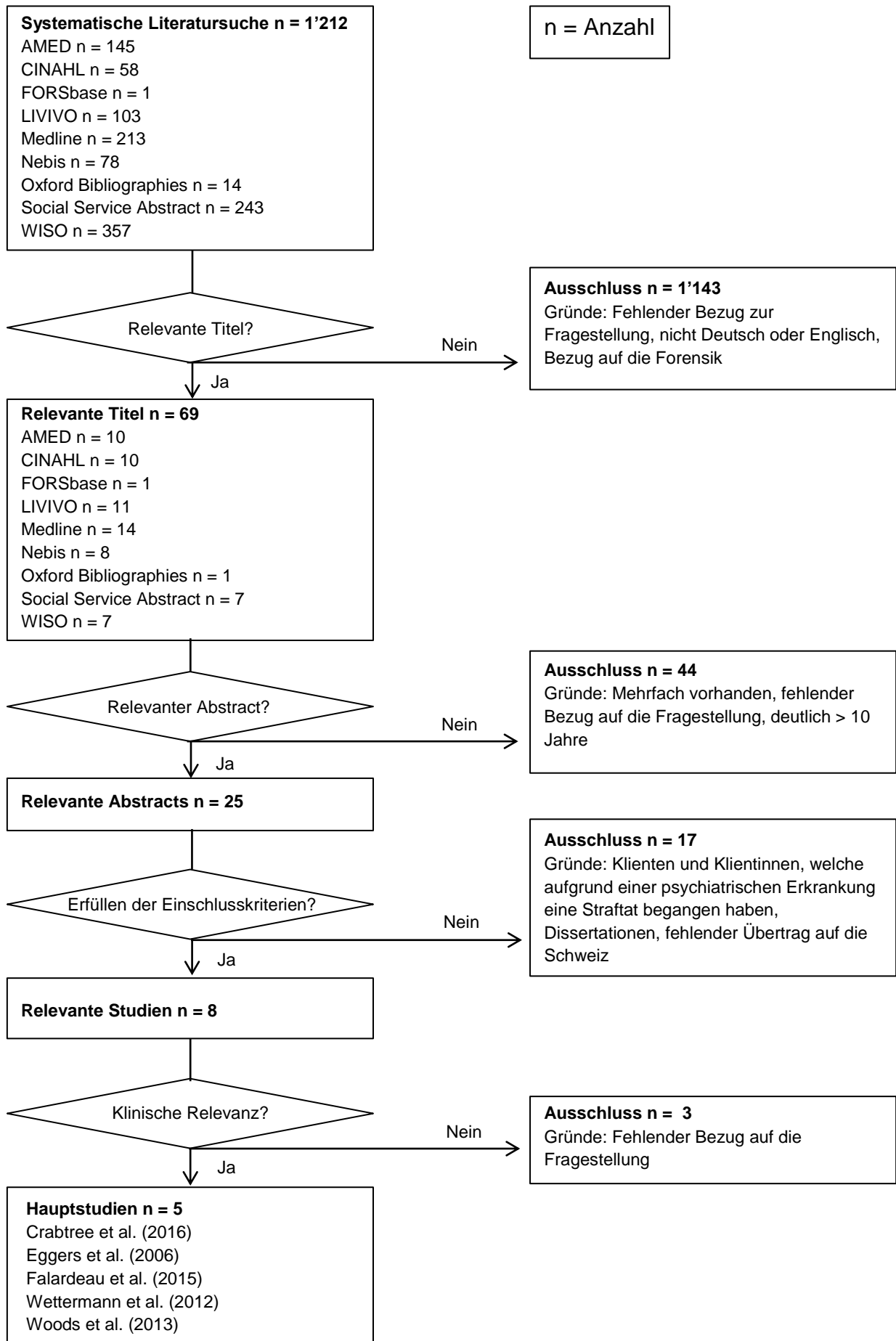


Abbildung 3: Selektionsprozess

Auf Nebis wurde zusätzlich nach Tertiärliteratur, Dissertationen und weiterer Primär- und Sekundärliteratur recherchiert.

Studien, bei welchen kein Volltext in den Datenbanken vorhanden war, wurden zuerst mittels NEBIS und Google Scholar gesucht. Als zweiter Schritt wurde die Universitätsbibliothek Zürich aufgesucht, um dort mit dem Freihandzugang die Studie zu finden. Wenn die Studie auch dort nicht auffindbar war, wurde direkt in den jeweiligen gedruckten Fachzeitschriften nachgeschlagen.

3.2 Beurteilung der Literatur

Die 5 ausgewählten Hauptstudien wurden anhand des AICA zusammengefasst und von den Verfasserinnen nach Ris & Preusse-Bleuler (2015) kritisch gewürdigt. Anschliessend wurde die Güte der Studie in der Anlehnung an Lincoln und Guba (1985) und Bartholomeyczik et al. (2008) bestimmt. Die 6s-Pyramide (DiCenso, Bayley & Haynes, 2009) wurde zur Bestimmung des Evidenzlevels beigezogen. Die ausgefüllten AICA-Tabellen und die Beurteilung der Güte sind im Anhang D dieser Arbeit zu finden.

3.3 Datenanalyse

Im ersten Schritt wurde das Material durch das Zusammenfassen so reduziert, dass die wesentlichen Inhalte erhalten blieben. Durch diese Abstraktion wurde ein überschaubarer Corpus geschaffen, der immer noch ein Abbild des Grundmaterials darstellt. Unter vorher festgelegten Ordnungskriterien wurden bestimmte Aspekte aus dem Material herausgefiltert. Dabei wendeten die Verfasserinnen der vorliegenden Bachelorarbeit eine deduktive Forschungsstrategie an. Dafür wurde das Hauptkategoriensystem, das Einordnen der Ergebnisse zu den Enablement Skills, vorab festgelegt. Zudem wurde die Interrater-Reliabilität berücksichtigt. Dafür wurde das Material von den Verfasserinnen unabhängig voneinander durchgegangen und die Fundstellen wurden mit unterschiedlichen Farben codiert. Dieser Vorgang ist im Anhang D zu finden. Die Enablement Skills helfen zu erklären, was Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Zusammenarbeit mit Klienten und Klientinnen vollbringen und lassen sich zu den CanMed Rollen zuordnen. Diese

Rollen widerspiegeln die Abschlusskompetenzen der Professionen des Schweizer Gesundheitswesens auf der Ebene der Fachhochschulen (Krieger, 2012).

Bei der Bildung von Subgruppen im Analyseprozess der Ergebnisse wurde eine induktive Forschungslogik nach Mayring (2010) angewandt. Dieser Prozess diente der Hervorhebung der Schlagwörter aus den Ergebnissen. Dabei wurden in einem ersten Schritt bedeutungsgleiche Paraphrasen gestrichen und im folgenden Schritt fand eine zweite Reduktion durch Bündelung, Konstruktion und Integration von Paraphrasen statt. Es wurden Ankerbeispiele und Kodierungsregeln bestimmt. Die Aussagen wurden als Kategoriensystem zusammengestellt. Am Ende fand eine Rückprüfung des zusammenfassenden Kategoriensystems am Ausgangsmaterial statt. Das Kategoriensystem half der inhaltlichen Strukturierung des Materials.

4 Resultate

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der 5 Hauptstudien mit Hilfe der Enablement Skills dargestellt. Die dargestellten Themenfelder in den Abbildungen wurden farblich differenziert, um eine intuitive Navigation zu erleichtern.

4.1 Adapt



Abbildung 4: Adapt

Die Studie von Falardeau et al. (2015) zeigt, dass es in Gefängnissen Möglichkeiten für Aktivitäten gibt, jedoch werden diese von den Zielpersonen häufig als bedeutungslos angesehen. Der Grund für die Occupational Deprivation liegt dementsprechend nicht immer an der Abwesenheit von Möglichkeiten, sondern an ihrer beigemessenen Bedeutungslosigkeit. Die bestehenden Angebote wie beispielsweise Workshops der anonymen Alkoholiker und Alkoholikerinnen oder der Kirchenmesse sollten zur Alltagsroutine führen. Die Zielpersonen sehen jedoch den Zusammenhang zwischen dem Angebot und dem Leben ausserhalb der Gefängnismauern nicht und zeigen entsprechend wenig Interesse an den Angeboten (Falardeau et al., 2015). Crabtree et al. (2016) betonen, wie wichtig es sei, die Themen auf die Bedürfnisse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen abzustimmen z.B. Gesundheit, Sozialisation, Bildung, Finanzen, Technologie oder Beschäftigung. Anhand von Rollenspielen konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Studie von Crabtree et al. (2016) Alltagsgespräche und Alltagssituationen für die Zeit nach

der Entlassung trainieren. Um eine Occupational Deprivation zu verhindern müssen laut Falardeau et al. (2015) nicht mehr oder andere Betätigungen angeboten werden.

Ein Lösungsweg kann sein, die vorhandene Betätigung auf achtsamere Art und Weise durchzuführen. Dies bedeutet Tätigkeiten mit allen Sinnen achtsamer wahrzunehmen. Auch können verbesserte und angepasste physische Betätigungen dazu beitragen Stress, Spannungen, Wut und Impulsivität zu reduzieren, um somit eine verbesserte physische und mentale Gesundheit erreichen zu können. Die Möglichkeiten zur Veränderung liegen in der Betätigung-Person-Umwelt Interaktion. Laut Falardeau et al. (2015) braucht es, um Veränderungen zu ermöglichen, kreative Therapeuten und Therapeutinnen, geeignete Räume und gut ausgebildetes Personal, um die sicherheitsrelevanten Aspekte trotzdem einhalten zu können. In der Studie von Falardeau et al. (2015) wird als Beispiel ein Projekt, bei dem eine Hundezucht im Gefängnis aufgebaut wurde, erwähnt. Dabei können diverse Fähigkeiten wie soziale Fähigkeiten, Respekt, Teamarbeit und Finanzmanagement trainiert werden. Neues Wissen kann damit angeeignet und umgesetzt werden. Der Aspekt des Finanzmanagement ist wichtig, da Geld im Gefängnis und in der Gesellschaft ein Tabuthema ist. Dadurch können die Zielpersonen den selbstständigen Umgang mit Geld für die Zeit nach der Entlassung erlernen. Dies kann beispielsweise auch durch die Budgetverwaltung von Partnerorganisationen der Gefängnisse durch die Zielpersonen umgesetzt werden, damit sie sich Fähigkeiten im Fondmanagement aneignen können (Falardeau et al., 2015). Die jungen Zielpersonen in der Studie von Falardeau et al. (2015) sagten aus, dass sie Interesse haben, ihre Ausbildungen weiterzuführen und kreativen Tätigkeiten wie Musik und physischen Aktivitäten nachzugehen.

4.2 Advocate



Abbildung 5: Advocate

- Mangelhafte Bildung ist ein hoher Risikofaktor für Rückfälle. Vielen Zielpersonen bleibt die Möglichkeit während der Haft verwehrt, den Schulabschluss nachholen zu können (Crabtree et al., 2016).
- ■ Die Zielpersonen in der Studie von Falardeau et al. (2015) gaben in Interviews an, es herrsche ein Mangel an Betätigung in Haft und für den Zugang zu Aktivitäten muss gekämpft werden. Die Teilnahme an Betätigungen wurde geschätzt, weil dadurch die Zeit schneller verging und es zu einer Entlastung von Spannungen und negativen Emotionen führte. ■ ■ Der Zugang zu Betätigungen sollte gesetzlich und von der Institution gewährt werden. Denn es ist jedermanns Recht, sein Potenzial zu entwickeln, Wohlbefinden zu erleben und zur Gesellschaft beizutragen. ■ Besonders in Einzelhaft wird den Zielpersonen das natürliche Betätigungsverhalten genommen (Falardeau et al., 2015).
- Woods et al. (2013) heben hervor, dass der Zugang zur Gesundheitsversorgung ein erster wichtiger Schritt für die Rückkehr in die Gemeinschaft ist. Falardeau et al. (2015) betonen auch die Wichtigkeit zukünftiger Forschung in diesem Setting, um Veränderungen diesbezüglich in der Politik zu erreichen. Diese politischen Veränderungen sind auch im Interesse der Gesellschaft, da die Rückkehr einer grossen Anzahl von Einzelpersonen aus dem Gefängnis in die Gemeinschaft das

wirtschaftliche Wohlergehen, die Organisation, Gesundheit, Stabilität und den Zusammenhalt einer Gesellschaft negativ beeinflusst (Woods et al., 2013).

4.3 Coach



Abbildung 6: Coach

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen äussern Bedenken darüber, nach der Haft eine Wohnung und eine Anstellung zu finden. Diese müssen von den Coaches aufgenommen werden (Crabtree et al., 2016). Die Studie von Eggers et al. (2006) zeigte, dass die Ergotherapie die Rückfallquote senken konnte, indem die Zielpersonen bei der Jobsuche unterstützt wurden z.B. durch das Assistieren beim Erstellen von Bewerbungen. Die Rückfallquote von Personen mit einem Job lag bei 12,1 %. Bei denen ohne Erwerbstätigkeit lag sie bei 46,5 %. Ausserdem unterstützte ein individualisierter, gemeinsam erstellter Integrationsplan die Wiedereingliederung. Die Studie zeigt auch auf, dass Menschen in der Vorbereitungsphase für die Reintegration sich nicht nur in der Rolle als Straftäter und Straftäterin zu sehen lernen, sondern auch lernen die eigenen Stärken wahrzunehmen (Eggers et al., 2006).

Laut Falardeau et al. (2015) haben viele Menschen in Haft Schwierigkeiten an geplanten Betätigungen teilzunehmen, da andere persönliche Prioritäten diese stören. Bei dem von Wettermann et al. (2012) untersuchten *Reasoning and*

Rehabilitation Program (R&R) werden die Sitzung und das Verhalten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach jeder Intervention durch den Coach reflektiert. Das Programm hat den Fokus auf der Modifizierung des impulsiven, egozentrischen und starren Denkens der Täter und es wird ihnen gelehrt die Konsequenzen zu beachten, bevor sie handeln. In den Jahren 2006 und 2008 wurden bereits Meta-Analysen zu dem Programm durchgeführt. Beide zeigten einen Rückgang der Rückfälle um 14 % im Vergleich zu der Kontrollgruppe.

4.4 Collaborate



Abbildung 7: Collaborate

Im Rahmen des von Crabtree et al. (2016) untersuchten *Informal Education Program* (IEP) mussten die Themenwahlen angepasst werden. Das untersuchte IEP-Programm ist Teil des *Occupational Therapy Community Living Skills Program*. Das Ziel dieses Programmes ist es den Transitionsprozess zur Wiedereingliederung in die Gemeinschaft zu unterstützen. Die Vorschläge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden positiv aufgenommen und die Themen und damit auch die Ziele des Programmes gemeinsam verändert. Einen positiven Einfluss auf die Kooperation und die Zustimmung zur Teilnahme hatte die klientenzentrierte Zusammenarbeit mit Studenten und Studentinnen, welche als Interventionsleiter und Interventionsleiterinnen eingesetzt wurden. Der positive Einfluss entstand dadurch, da diese nicht direkt mit der Justizbehörde verbunden waren. Diese Zusammenarbeit

hatte auch einen positiven Effekt auf das Selbstwertgefühl und die sozialen Interaktionsfertigkeiten (Crabtree et al., 2016).

In der Studie von Eggers et al. (2006) wird das *Community Reintegration Project* (CRP) untersucht. Dieses ergotherapeutische Programm soll zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen und die Rückfallquote senken.

Durch das Programm soll die berufliche Benachteiligung vermindert werden. In diesem Programm mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für eine gute Zusammenarbeit regelmässig an Einzelsitzungen teilnehmen, in denen der individuelle Wiedereingliederungsplan aktualisiert und aktuelle Probleme und Themen besprochen wurden. Bereits in der Vorbereitungsphase wurden vorläufige Ziele und die aktuelle Situation besprochen. Bei den Gesprächen wurden Themen wie berufliche Laufbahn, Wohnsituation, primäre Gesundheitsprobleme und Unterstützungsmöglichkeiten angesprochen.

Wettermann et al. (2012) führten in ihrer Studie das R&R-Programm durch. Durch dieses Programm konnten die Problemlösungsfähigkeiten gesteigert werden, welche auch die Planung von Verhaltensstrategien inkludiert, die zur Erreichung der gesetzten Ziele benötigt werden. In Zusammenarbeit nannten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Teilziele und welche Schritte dazu notwendig sind und die Überprüfung, ob diese Schritte zur Erreichung der Ziele beitragen. Es konnte nachgewiesen werden, dass das Programm eine Steigerung des sozialen Verhaltens und Denkens bewirkt (Wettermann et al., 2012).

Im Programm von Falardeau et al. (2015) wird an weiteren Fähigkeiten gearbeitet: Sozialkompetenz, Modifizierung von Impulsivität, Veränderung des starren Denkens, Erkennung des Einflusses ihres Verhalten auf ihre andere Menschen, Verhandlungsführung, Umgang mit Emotionen, kreatives und kritisches Denken und Planen, Steigerung des Selbstwertgefühls und an der Kognition. Das Bedürfnis Herausforderungen anzunehmen, soziale Akzeptanz und neue Betätigungen speziell auch in Gruppen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollte mit Einbezug unterschiedlicher Sichtweisen zu einer kooperierten Erarbeitung von Zielen genutzt werden. Die Zusammenarbeit, beispielsweise anhand einer Befragung der Betätigungsgeschichte, führt bei den Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu einer Occupational Identity (Falardeau et al., 2015).

■ In Zusammenarbeit lassen sich auch die Umweltauslöser für die Taten herausfinden z.B. früherer Wohnort oder Freunde. Dies sind Faktoren, welche den Erfolg einer Wiedereingliederung stören können (Woods et al., 2013).

4.5 Consult



Abbildung 8: Consult

◆ In der Studie von Crabtree et al. (2016) werden in den Einzelsitzungen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazu ermutigt Fragen zu stellen zum Tagesthema, Bedenken hinsichtlich ihrer Entlassung zu äussern und sich zu diesen Bedenken beraten zu lassen. Für die Aufgabe der Sitzungsleiter und Sitzungsleiterin wurden Ergotherapiestudenten und Ergotherapiestudentinnen eingesetzt. Wenn die Studenten und Studentinnen die Fragen nicht beantworten konnten, wurde diesbezüglich recherchiert und die Antwort in der nächsten Sitzung mitgeteilt. Occupational Deprivation ist ein grosses Hindernis für erfolgreiche Wiedereingliederung (Eggers et al., 2006).

Nach Falardeau et al. (2015) wird die Occupational Deprivation auch als Leere und nicht verbunden sein wahrgenommen. Die Befragten standen alle vor einer Art der Leere, wenn sie zu zukünftigen Betätigungen befragt wurden. Sie hatten keine oder nur sehr vage Pläne. ◆ Es ist wesentlich bedeutungsvolle Aktivitäten im Entwicklungsprozess der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu identifizieren und zu

schaffen, um gerade auch ihren früheren Aktivitäten, welche einen Einfluss auf die Straffälligkeit hatten, entgegenzuwirken. ◆ Die Beteiligung an Betätigungen haben positive Auswirkungen auf ihr Verhalten, ihr Denken und ihre Emotionen. ◆◆ Auch können durch vorgeschlagene Betätigungen das Potenzial der Zielpersonen hervorgerufen werden und sie bleiben dadurch nicht in ihrer Rolle als Täter und Täterinnen fixiert, was zu einem Entwicklungsprozess führt (Falardeau et al., 2015) Zur Verbesserung der Kontinuität der Versorgung auch nach der Entlassung, ist es erforderlich die Prävention zu berücksichtigen. Die Präventionsmassnahmen für mögliche Probleme z.B. im Bereich Bildung oder Occupational Deprivation nach der Haftentlassung ermöglichen auch die Erkennung von Stärken und Ressourcen. Da 95 % der Zielpersonen wieder in die Gesellschaft integriert werden, ist die Begleitung der Transition wichtig, da die Wiedereingliederung Einfluss auf die Zielpersonen aber auch auf die Gesellschaft, ihr Umfeld und ihre Opfer hat (Woods et al., 2013). Es ist wichtig, dass die Entlassenen ihre erworbenen Fähigkeiten in der Gesellschaft im Alltag einsetzen können und somit einem Rückfall präventiv entgegen wirken können. ◆ Dazu werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des CRP-Projektes auch nach der Haft noch begleitet und ihre Ziele und ihre Fortschritte werden laufend kontrolliert (Eggers et al., 2006).

Woods et al. (2013) erkannte, dass vor allem die Personen, welche in die Wohnung ihrer Familie oder ihre eigene Wohnung zurückkehrten eher inaktiv wurden im Gegensatz zu denen, welche in eine betreute Wohnmöglichkeit zogen.

4.6 Coordinate



Abbildung 9: Coordinate

Laut Eggers et al. (2006) braucht es dieses Skill unter anderem beim Zielbereich Familie/Unterstützungsstruktur. In der Rolle des Case Managers oder der Case Managerin koordinieren die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen verschiedene Lebensbereiche wie Familie, Übergangsunterkunft und die längerfristige Wohnsituation. Der Ergotherapeut oder die Ergotherapeutin tritt hier als Vermittler oder Vermittlerin bereits während der Haft auf, indem sie zwischen den Parteien kommunizieren und Anschluss an die bevorstehende Gefängnisaussenwelt für die Klienten und Klientinnen knüpfen, wie z.B. Anschluss ans Familienleben. Aber auch nach der Haft müssen diese verschiedenen Bereiche weiterhin gemanagt und die Klienten und Klientinnen dazu angeleitet werden, wie sie wieder am Familienleben partizipieren können. Dazu beitragen soll das von Eggers et al. (2006) untersuchte CRP-Projekt. Weiter trägt es dazu bei, die berufliche Benachteiligung, welcher diese Personen ausgesetzt sind, zu vermindern. In diesem Projekt arbeitete ein Ergotherapeut oder Ergotherapeutin als Reintegrationsspezialist oder Reintegrationsspezialistin mit. Ausserdem müssen den Klienten und Klientinnen verschiedene Fertigkeiten fürs Leben z.B. den Umgang mit Geld oder den Umgang mit persönlichen Dokumenten individuell beigebracht werden.

Die Untersuchung der *Connecticut Building Bridges Community Reentry Initiative* (CRI) der Studie von Woods et al. (2013) ergab, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Rolle des Case Manager und der Case Managerin die Beschäftigungs-, Bildungs- und Wohnsituationen fördern und somit den Zugang ermöglichen oder vermitteln. Die Studie von Woods et al. (2013) sagt aus, dass alle Menschen, welche in die Gesellschaft zurückkehren, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Wohnmöglichkeiten und sozialen Unterstützungen benötigen, um partizipieren zu können. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen koordinieren die benötigten Unterstützungen der Klienten und Klientinnen und ermöglichen ihnen den Zugang zu diesen Institutionen. In der Studie von Falardeau et al. (2015) steht, dass bereits im Bereich der Prävention Programme mit bedeutungsvollen Aktivitäten für junge Menschen erschaffen werden müssen, um Inhaftierungen zu verhindern.

4.7 Design/Built



Abbildung 10: Design/Built

Die ausgewählten Betätigungen hängen laut Falardeau et al. (2015) von verschiedenen Faktoren wie der Ausrüstung, den Fähigkeiten der Zielpersonen, der pädagogischen und therapeutischen Ziele, von den Räumen, Gemeindepartnerschaften, Stabilität und Sicherheitsbestimmungen ab.

- ◆ Durch die speziellen Rahmenbedingungen in dem Setting müssen die Therapeuten und Therapeutinnen dieses Skill und ihre ganze Kreativität beim Entwickeln und Umsetzen von möglichen Betätigungsideen im Gefängnis einsetzen.
- ◆◆ Durch die Sicherheitsbestimmungen und die begrenzten Ressourcen müssen die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen die Räume so gestalten, dass bedeutungsvolle Aktivitäten, trotz den genannten Faktoren, ermöglicht werden können (Falardeau et al., 2015).

4.8 Educate



Abbildung 11: Educate

- ◆ Laut Cabtree et al. (2016) kann das Rückfallrisiko um 12,9 % gesenkt werden, wenn die Zielpersonen eine umfassende Aufklärungsarbeit erhalten. Die Zielpersonen sagten aus, dass sie die erhaltenen Informationen z.B. zum Thema Finanzen sehr hilfreich fanden. Dies erfolgt z.B. in Kleingruppen, bei denen sich jede Sitzung auf ein anderes Thema konzentriert. ◆ Ein wichtiges Thema für die Wiedereingliederung ist die Technologie, welche als Sinnbild für die moderne Welt und als Verbundenheit mit der Aussenwelt genannt wurde. Vor allem Personen, welche mehrere Jahre in Haft verbringen müssen, muss der Umgang mit modernen Technologien vermittelt werden (Crabtree et al., 2016).

Damit die Zielpersonen nach der Entlassung erfülltere Betätigungen erleben können, ist der Gesundheitsaspekt zentral. ◆ Damit verbunden ist es wichtig, dass Aufklärungs-, Präventions- und Behandlungsmassnahmen zu den Themen Drogenmissbrauch, psychische und physische Gesundheit vermittelt werden (Eggers et al., 2006). ◆ Nach Woods et al. (2013) verhilft eine Verbesserung der Gesundheit nicht nur den Betroffenen zu einem erfüllteren Leben, sondern kann auch einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Gemeinschaften, in denen sie leben, haben. ◆ Personen, die in die Gemeinschaft zurückkehren, müssen die Vorteile des Gesundheitswesens, Wissen über mentale und physische Gesundheit, Bedeutung der Förderung der Gesundheit und die Fortsetzung der Behandlung vermittelt bekommen, damit die Rückfallquote minimiert werden kann. Denn akute und chronische sowie mentale und physische Krankheiten und Drogenmissbrauch können hindernd wirken bei der Fähigkeit andere Hindernisse für eine erfolgreiche Wiedereingliederung zu überwinden. Dies wiederum erhöht ihr Rückfallrisiko (Woods et al., 2013).

Im erfolgreichen CRP-Projekt werden täglich 2 Stunden zu den Themen Zielsetzung, psychosoziale Lebenskompetenzen, Arbeitsbereitschaft und Selbstkenntnis unterrichtet. Verschiedene Fähigkeiten werden trainiert wie Kommunikation, Selbstbestimmung, Gesundheit und Erholung, Bewerbungen schreiben und Verhalten in der Gesellschaft (Eggers et al., 2006).

◆ Im R&R-Programm, eine kognitive Verhaltenstherapie, welches von Wettermann et al. (2012) untersucht wurde, hat zum Ziel die Verringerung krimineller Denk- und Verhaltensweisen und die Suchtbehandlung. Dabei werden kognitive Fähigkeiten vermittelt, damit die Teilnehmer und Teilnehmerinnen prosozialer reagieren lernen. Bei allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurde eine starke Verbindung zwischen dem Drogenmissbrauch und dem Verbrechen hergeleitet. Über 75 % der Zielpersonen haben in der Vergangenheit Drogen konsumiert (Woods et al., 2013).

◆ Die kriminellen Denk- und Verhaltensweisen zeichnen sich durch mangelnde Bewältigungsstrategien, Zielsetzung und Problemlösefähigkeiten, sowie Egozentrik und Impulsivität aus. In der Therapie wurden kognitive und verhaltensorientierte Fähigkeiten unterrichtet z.B. kritisches Denken und zwischenmenschliches Training. Die Ergebnisse zeigten eine deutliche Verbesserung der Problemlösungsstrategien,

Bewusstsein für Konsequenzen, soziale Perspektiven, Fähigkeit aus Erfahrung zu lernen und Beharrlichkeit (Wettermann et al., 2012).

4.9 Engage



Abbildung 12: Engage

Das IEP-Programm ist ein Mittel, um die Selbstfindung und das Selbstwertgefühl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu fördern und zu stärken. Allein die Interaktion mit Personen, welche ansonsten nichts mit der Strafvollzugsbehörde zu tun hatten, trug dazu bei, dass das Selbstwertgefühl der Zielpersonen erhöht werden konnte (Crabtree et al., 2016). Um die Rückfallquote zu senken sind laut Eggers et al. (2006) Interventionen notwendig, die die Möglichkeiten für eine Arbeit und der Weiterentwicklung ihrer Rollen bieten. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen ermutigen und erwecken das Potenzial der Zielpersonen sich zu engagieren und neue Rollen aufzubauen z.B. die Identifikation als Familienmitglied oder verantwortliches Elternteil. In der Praxis angewendete Programme beinhalten gemeinsame Arbeit an den funktionellen und sozialen Fähigkeiten sowie an der Stressbewältigung, Problemlösungs- und Erholungsfähigkeiten (Eggers et al., 2006). Zielsetzungsfähigkeiten müssen häufig trainiert werden, damit die Zielpersonen an die Aktivitäten, welche ihren Wünschen entsprechen, herangeführt werden können (Wettermann et al., 2012).

Die von Falardeau et al. (2015) interviewten jungen Personen wünschen sich eine Art Life Coach und Paten oder Patin. Die Teilhabe an wichtigen Aktivitäten kann unterstützend wirken, um eine Occupational Identity zu definieren. Die Zielpersonen müssen motiviert werden Betätigungen zu finden. Denn bedeutungsvolle Aktivitäten können Fähigkeiten wie Geduld, Respekt, Geschicklichkeit und Kreativität fördern und die Zielpersonen befähigen ein realistisches Konzept von sich selbst zu erstellen. Eine Motivation für junge Erwachsene ist es auch in der Gruppe zusammen etwas zu tun, dadurch können sie Beziehungen zu Peers aufbauen. Nicht motivierte Zielpersonen sind gefährdet für Rückfälle oder langfristige Inhaftierungen (Falardeau et al., 2015).

Es braucht Vertrauen, welches durch einen klientenzentrierten Ansatz gewonnen werden kann. So können z.B. Vorschläge zu Themen in den Unterrichten aufgenommen und verändert werden und eine gegenseitige respektvolle zwischenmenschliche Beziehung kann aufgebaut werden (Crabtree et al., 2016).

In der Vorbereitungsphase des von Eggers et al. (2006) untersuchten CRP-Projekts müssen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen je ein realistisches Ziel pro Kategorie nennen (Wellness, Familie, Fertigkeiten fürs Leben, Bildung und Beschäftigung). Es besteht auch die Möglichkeit eine Person miteinzubeziehen z.B. ein Familienmitglied. Im Unterricht erhalten sie Einzel- oder Gruppenübungen, um Probleme und Aufträge zu lösen. Sie werden dazu ermutigt Szenarien aus ihrem persönlichen Leben zu verwenden, um einen direkten Gewinn oder eine Erkenntnis für sich selber zu erhalten (Eggers et al., 2006).

Motivation und der Erwerb von neuen Fertigkeiten, aus dem R&R-Programm, führt zu mehr prosozialen Verhaltensweisen und zu einer besseren Lebensqualität (Wettermann et al., 2012).

4.10 Specialize



Abbildung 13: Specialize

Im Gefängnis und nach der Entlassung wird Spezialwissen bei unterschiedlichen Problemen benötigt, wie z.B. beim Rollenmangel (Crabtree et al., 2016), Prävention von Occupational Deprivation und Einsatz von bedeutungsvollen Aktivitäten (Falardeau et al., 2015). Aber auch zur ganzheitlichen Erfassung der Klienten und Klientinnen, Fähigkeiten der Aktivitätsanalyse und damit auf Stärken der Klienten und Klientinnen bezogene berufliche Perspektiven zu erkennen und Ziele zu setzen (Eggers et al., 2006).

Die Ergebnisse der Studie von Crabtree et al. (2016) zeigten, dass das überzeugendste Element des Programmes die Klientenzentrierung war, um die zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern. Dazu gehörte auch, dass die Studenten und Studentinnen ihre, in der Ausbildung gelernten Fertigkeiten, zum Recherchieren nutzten, wenn die Zielpersonen Fragen hatten, welche die Studenten und Studentinnen nicht beantworten konnten (Crabtree et al., 2016).

In der Vorbereitungsphase zur Wiedereingliederung nahmen die Zielpersonen je nach Bedarf auch an Alkohol-, Drogen-, psychischen Erkrankungs-, Bildungs- und Jobprogrammen teil, bei denen das Spezialwissen der Therapeuten und Therapeutinnen gefragt war (Eggers et al., 2006). Zu dem untersuchten CRP-Projekt in der Studie von Eggers et al. (2006) gehörte auch Unterricht durch

Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen zu den Themen Zielsetzungen, psychosoziale Lebenskompetenzen, Arbeitsbereitschaft und Selbstkenntnis in denen Fertigkeiten der Kommunikation, Selbstbestimmung, Gesundheit, Prävention und Erholung, Bewerbungen und soziale Fertigkeiten angeeignet wurden. 🍷🍷 Die Studienergebnisse zum CRP-Projekt zeigten einen positiven Einfluss auf die Ziele des Programms, wie der Unterstützung einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft und Abnahme der Rückfallquote durch die Einführung der Ergotherapie in das Programm und somit auch der Einsatz des ergotherapeutischen Spezialwissens (Eggers et al., 2006).

5 Diskussion

In der Diskussion werden die Ergebnisse der inkludierten Studien in Beziehung miteinander gesetzt, interpretiert und mit zusätzlicher Literatur untermauert. In diesem Kapitel werden allgemeine kritische Punkte und Auffälligkeiten der Studien diskutiert.

5.1 Adapt

Vielen Menschen im Gefängnis wird die Möglichkeit verwehrt während ihrem Gefängnisaufenthalt bedeutungsvolle Aktivitäten auszuüben (Muñoz et al., 2011). Falardeau et al. (2015) untermauert diese Aussage. Daher ist es wichtig, die vorhandenen Aktivitäten im Gefängnis so anzupassen, dass diese für die Zielpersonen bedeutungsvoll sind (Falardeau et al., 2015). Auch Crabtree et al. (2016) haben in der Studie herausgefunden, dass es von grosser Bedeutung ist, die Themen und Aktivitäten auf die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen. Insbesondere sollten Themen wie Technologie, Sozialisation, Bildung, Finanzen, Gesundheit und Beschäftigung im Gefängnisalltag berücksichtigt werden. Falardeau et al. (2015) teilen den Standpunkt von Crabtree et al. (2016) und fanden heraus, dass sich Menschen, die eine Straftat begangen haben, während ihrem Gefängnisaufenthalt die Fähigkeit Finanzen zu verwalten aneignen sollten. Sie schlagen vor, dass beispielsweise das Budget von Partnerorganisationen des Gefängnisses von den Zielpersonen verwaltet werden könnte. Dieses Ergebnis deckt sich mit dem der Fallstudie von Crist et al. (2005). Crist et al. (2005) weisen auf die Wichtigkeit des Umgangs mit den Finanzen für die Zielpersonen hin. Crabtree et al. (2016) empfehlen Aktivitäten einzuführen, die eine Auseinandersetzung mit der Realität fördern. Dies könnte mit Hilfe von Rollenspielen und Gesprächstraining geschehen und der Zusammenarbeit mit Partnerfirmen der Gefängnisinstitution. Die Studie von Falardeau et al. (2015) weist darauf hin, dass Aktivitäten auf eine achtsame Art und Weise durchgeführt werden sollten. Dabei sollten die Zielpersonen die Tätigkeit mit allen Sinnen wahrnehmen. Crabtree et al. (2016) und Falardeau et al. (2015) sind sich einig, dass die Anpassung der bereits vorhandenen Aktivitäten und das Einführen von neuen, für die Zielpersonen bedeutungsvollen Tätigkeiten Stress, Spannung und Wut reduzieren. Die Ergebnisse von Crabtree et al. (2016)

und Falardeau et al. (2015) zeigen, dass das Anpassen von bereits vorhandenen Aktivitäten und das Einführen von neuen Betätigungen in den Gefängnisalltag einen Beitrag dazu leisten kann, die Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zu senken. Kritisch zu betrachten gilt es, dass aus den inkludierten Hauptstudien nur Crabtree et al. (2016) und Falardeau et al. (2015) Aussagen zum Enablement Skill *adapt* machten. Unbeantwortet bleibt, welche Anpassung von Aktivitäten genau dazu beitragen, die Rückfallquote zu senken. Bei den Untersuchungen von Crabtree et al. (2016) sowie Falardeau et al. (2015) wurden jeweils zusätzlich zum Enablement Skill *adapt* Interventionen durchgeführt, die einem anderen Enablement Skill zugeordnet werden können. Es kann also nicht genau gesagt werden inwieweit das alleinige Anwenden des Enablement Skills *adapt* die Rückfallquote senken kann.

5.2 Advocate

Jeder Mensch sollte das Recht haben sein Potential zu entwickeln, Wohlbefinden zu erleben und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten (Falardeau et al., 2015). Auch Berding et al. (2010) ist der Meinung, dass jedem Mensch, entsprechend seinem Potential und Möglichkeiten, Betätigungen ermöglicht werden sollte. Gerade Menschen, die eine Straftat begangen haben, haben im Gefängnis nicht selbst die Entscheidungsmöglichkeit über die Auswahl der auszuführenden Tätigkeiten. Demzufolge können sie nicht immer die Aktivitäten ausführen, die sie für sich selbst, die Familie oder die Gesellschaft als nützlich ansehen (Townsend & Wilcock, 2004a). In der Schweiz gibt es 3 Formen der Strafen: Freiheitsstrafe, Geldstrafe und gemeinnützige Arbeit (Bundesamt für Justiz BJ, 2010). Wie der Name aber schon sagt, ist es ein Entzug der Freiheit und kein Entzug der Menschenrechte. Insbesondere die Möglichkeit der Durchführung von bedeutungsvollen Aktivitäten hat einen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden (Schiller et al., 2015). Jeder Mensch sollte fähig sein oder befähigt werden, sich aufgrund seiner Aufgaben und Wünschen als bedeutungsvoll zu erleben. Gelingt dies, kann der Mensch daran Wachsen und erlebt Gleichberechtigung, Partizipation, Sicherheit und Wohlbefinden (Lustenberger & Schuler, 2010). Falardeau et al. (2015), Berding et al. (2010), Townsend und Wilcock (2004a), Schiller et al. (2015) und Lustenberger & Schuler (2010) erwähnen alle die Wichtigkeit des Zugangs zu bedeutungsvollen Aktivitäten.

Aktuell herrscht in den Gefängnissen ein Mangel an Aktivitäten (Muñoz et al., 2011). Daher ist es wichtig, dass der Zugang zu bedeutungsvollen Aktivitäten für alle gewährleistet wird (Falardeau et al., 2015). Da in den USA nicht jede Person eine Krankenversicherung hat, zeigen Falardeau et al. (2015) in ihrer Studie die Wichtigkeit des Zugangs zur Gesundheitsversorgung nach dem Gefängnisaufenthalt. Dieses Ergebnis lässt sich nicht auf den Schweizer Kontext übertragen. In der Schweiz muss jede Person, mit dem Wohnsitz in der Schweiz, eine Krankengrundversicherung abschliessen (Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 1994). Zu Beachten gilt es, dass Aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen, die im Gefängnis herrschen, nicht alle Aktivitäten angeboten werden können. Anhand der Ergebnisse ist es schwierig abzuleiten, in welchem Ausmass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sich für die freie Wahl von bedeutungsvollen Aktivitäten einsetzen sollen und dürfen ohne die Strafe des Freiheitsentzuges zu verharmlosen. Wenn Menschen, die eine Straftat begangen haben, ungehinderten Zugang zu bedeutungsvollen Aktivitäten haben, könnte die ethische Diskussion auftreten mit der Frage, worin der Zweck der Bestrafung besteht.

5.3 Coach

Die Ergebnisse der Studie von Crabtree et al. (2016) weisen darauf hin, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen die Menschen nach dem Gefängnisaufenthalt bei der Wohnungs- und Jobsuche unterstützen, ermutigen und beraten sollten. Gestützt wird diese Aussage durch die Ergebnisse von Eggers et al. (2006), dass durch die Unterstützung bei der Jobsuche das Rückfallrisiko gesenkt werden kann. Diese Empfehlung wird auch durch Falardeau et al. (2015) bestätigt. Wettermann et al. (2012) empfehlen in ihrer Studie, dass die Zielpersonen nach jeder Intervention darin unterstützt werden sollten ihr Verhalten zu reflektieren. Diese Empfehlung basiert auf der Annahme, dass dadurch das impulsive, egozentrische und starre Denken gestoppt wird und sie sich über ihr Verhalten und dessen Konsequenzen bewusst werden. Die kognitiven Vorgänge vor, während und nach einer Handlung werden als Informationsverarbeitungsprozess bezeichnet (Blaser & Csontos, 2014). Auch Blaser und Csontos (2014) bestätigen die Wirksamkeit der

Förderung der Informationsverarbeitungsprozesse mithilfe von Leitfragen z.B. „Welche Erfahrungen können mir von Vorteil sein?“. Durch die gemeinsame Reflexion am Ende einer Handlung werden die Klienten und Klientinnen darin unterstützt, dass sie sich, dem eigenen Verhalten und dessen Auswirkungen, bewusst werden (Blaser & Csontos, 2014).

Eggers et al. (2006) deuten darauf hin, dass Menschen während der Haft sich nicht nur in der Rolle als Personen, die eine Straftat begangen haben sehen, sondern auch lernen die eigenen Stärken wahrzunehmen. Auch Blaser und Csontos (2014) sind der Meinung, dass die Überzeugung mit dem eigenen Handeln, für sich selbst oder für die Umwelt etwas Wünschenswertes bewirken zu können, einen grossen Einfluss auf die psychische Gesundheit hat. Kritisch zu betrachten gilt es, dass in den inkludierten Hauptstudien keine Informationen darüber gefunden wurden, wie Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen die Klienten und Klientinnen bei der Weiterentwicklung der Informationsverarbeitungsprozessen unterstützen können. Der Bedarf, dass Menschen, die eine Straftat begangen haben, bei der Jobsuche unterstützt und betreut werden sollten, wird ersichtlich. Anzumerken ist, dass die Aussagen der Hauptstudien keine direkte Auskunft darüber geben, wie Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen die Klienten und Klientinnen bei der Jobsuche unterstützen können respektive bei welchen Schritten die Klienten und Klientinnen Unterstützung brauchen.

5.4 Collaborate

Laut Crabtree et al. (2016) müssen beim Zusammenstellen des Programmes die Vorschläge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen berücksichtigt werden. Der Grund dafür ist es, dass das Selbstwertgefühl der Zielpersonen dadurch gestärkt wird. Viele Menschen, die eine Straftat begehen, haben wenig Selbstvertrauen (Barp & Sachs, 2018). Dies zeigt die Wichtigkeit der Arbeit am Selbstvertrauen nach Crabtree et al. (2016), um eine erneute Straffälligkeit zu verhindern. Auch die Ergebnisse der Studie von Eggers et al. (2006) weisen darauf hin, dass die Themenwahl gemeinsam mit den Zielpersonen getroffen werden sollte. Crabtree et al. (2016) betonen in ihrer Studie die Bedeutung der Klientenzentrierung. Die klientenzentrierte Praxis bietet den Rahmen, um gewährleisten zu können, dass die Ergotherapie ganzheitlich auf

den Klienten oder die Klientinnen zugeschnitten ist (Dehnhardt & Schaefer, 2012). Bei der Klientenzentrierung arbeitet der Ergotherapeut oder die Ergotherapeutin zusammen mit den Klienten und Klientinnen an der Zielerreichung (Sumsion, 2002). Um die Problemlösefähigkeit zu trainieren, empfehlen Wettermann et al. (2012) mit den Zielpersonen zusammen Ziele zu setzen. Anschliessend sollte das gemeinsame Vorgehen geplant und abschliessend zusammen überprüft werden, ob die durchgeführten Schritte zur Erreichung des Ziels beigetragen haben. Auch weisen die Ergebnisse von Wettermann et al. (2012) darauf hin, dass gemeinsam an den Fähigkeiten der Sozialkompetenz, Modifizierung der Impulsivität, Umgang mit Emotionen und Erkennen der Einflussfaktoren des eigenen Verhaltens auf andere gearbeitet werden soll. Falardeau et al. (2015) betont auch die Bedeutung der Zusammenarbeit beim Erreichen der Ziele. Sie begründen ihre Aussage damit, dass das gemeinsame Arbeiten an den Zielen die Occupational Identity stärkt. Kielhofner et al. (2005) beschreiben die Occupational Identity als das Wahrnehmen der eigenen Person als ein aktives Wesen. Die Betätigungsidentität hat einen wichtigen Einfluss auf das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl. Um die Bedürfnisse der Zielpersonen zu erfassen und daraus gemeinsam Ziele abzuleiten, empfehlen Falardeau et al. (2015) die Betätigungsgeschichte zu erfragen. Taylor (2017) ist der Meinung, wie wir die Betätigungsgeschichte erzählen, so interpretieren wir selbst unsere Lebensgeschichte. Bei der Zusammenarbeit lassen sich auch Auslösefaktoren für die Tat bestimmen. Dies kann helfen, mögliche Anpassungen bei der Wiedereingliederung vorzunehmen (Woods et al., 2013). Die hohe Bedeutung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit wird von den unterschiedlichen Autoren und Autorinnen betont. Alle sind sich einig, dass die Zusammenarbeit das Wohlbefinden und Selbstwertgefühl steigert. Es gibt viele positive differenzierte Aussagen zu der Bedeutung der Klientenzentrierung als Mittel für die Zusammenarbeit. Die hohe Relevanz der Klientenzentrierung wird auch im Berufskodex des ErgotherapeutInnen Verbandes Schweiz (2011) genannt, daher ist der Übertrag in den Schweizer Kontext gewährleistet.

5.5 Consult

Laut Crabtree et al. (2016) haben viele Zielpersonen nur vage Pläne zu den Aktivitäten, die sie nach dem Gefängnisaufenthalt ausüben könnten. Es gilt sie zu möglichen Aktivitäten nach dem Gefängnisaufenthalt zu beraten und sie darin zu unterstützen diese aufzunehmen (Falardeau et al., 2015). Das gezielte Beraten kann laut Woods et al. (2013) helfen, Risiko- und Förderfaktoren zu identifizieren. Die Untersuchung der Studie von Eggers et al. (2006) hat gezeigt, dass es für das Senken der Rückfallquote wichtig ist, die Klienten und Klientinnen nach der Haft weiterhin zu begleiten, um Ziele und Fortschritte zu überprüfen. Woods et al. (2013) raten in ihrer Studie dazu, dass Empfehlungen zum betreuten Wohnen nach der Haftentlassung gemacht werden sollten. Diese Aussage basiert auf dem Argument, dass die Menschen, welche nach der Entlassung in ihre alte Wohnsituation zogen, inaktiver als die Kontrollgruppe wurden. Dieses Argument wird durch die Aussage von Muñoz et al. (2016), die der Meinung sind, dass das Zurückkehren in das alte Umfeld das Risiko eines Rückfalls erhöht, bestätigt. Falardeau et al. (2015) und Woods et al. (2013) sind die einzigen Autoren und Autorinnen der ausgewählten Hauptstudien, die in ihren Studien Aussagen zum Enablement Skill *consult* machen. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen ist es schwierig abzuleiten, welche Kombination von Empfehlungen und Beratungen erfolgreich sind, um die Rückfallquote zu senken.

5.6 Coordinate

Bereits während der Haft sollten Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen als Vermittler und Vermittlerin zwischen unterschiedlichen Parteien, wie Familie oder Vermieter oder Vermieterin, auftreten (Eggers et al., 2006). Die Ergebnisse der Untersuchung von Eggers et al. (2006) zeigen, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in der Rolle als Case Manager und Managerinnen die Zielpersonen nach der Entlassung darin unterstützen, den Anschluss an das Familienleben und Berufsleben zu finden. Dieses Ergebnis der Studie von Eggers et al. (2006) steht im Widerspruch mit der Aussage von Muñoz et al. (2016), die aussagt, dass die Rückkehr nach der Entlassung in das alte Umfeld das Risiko eines Rückfalls erhöht und damit die Zielpersonen nicht in das gleiche Umfeld, wie vor der

Inhaftierung, zurückkehren sollten. Auch Coley und Barton (2006) sagen, dass eine erfolgreiche Wiedereingliederung oft scheitert, da die Zielpersonen wieder in das problematische Umfeld zurückkehren. Die Untersuchungen von Eggers et al. (2006) haben gezeigt, dass die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen den Zielpersonen mit der Koordination und bei der Kontaktaufnahmen mit Unterstützungsangeboten helfen. Auch Woods et al. (2013) erwähnen in der Studie, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen den Zielpersonen beim Koordinieren der verschiedenen Unterstützungsangeboten helfen sollten. Da das Programm der Studie von Eggers et al. (2006) nicht nur auf der Wiedereingliederung in das alte Umfeld fokussiert war, ist es schwierig abzuleiten, welcher positive Effekt diese Intervention auf die Rückfallquote hat.

5.7 Design

Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen müssen ihre ganze Kreativität beim Entwickeln und Umsetzen von möglichen Aktivitäten im Gefängnis einsetzen. Die Räume müssen so gestaltet werden, dass bedeutungsvolle Aktivitäten trotz Sicherheitsbestimmungen ermöglicht werden können (Falardeau et al., 2015). Kritisch zu betrachten gilt es, dass nur Falardeau et al. (2015) Aussagen zum Enablement Skill *design* gemacht haben. In keiner der 5 inkludierten Hauptstudien werden Aussagen dazu gemacht, wie Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen das Enablement Skill *design* in der Praxis umsetzen können. Dies zeigt die Relevanz an zusätzlicher Forschung in diesem Bereich.

5.8 Educate

Crabtree et al. (2016) weisen in ihrer Untersuchung darauf hin, dass Bildungsprogramme dazu beitragen, dass Menschen in Haft Informationen erhalten und sich selbst wertschätzen. Der Berufskodex des ErgotherapeutInnen Verband (2011) Schweiz sagt, dass Klienten und Klientinnen das Anrecht auf ausreichende und verständliche Informationen haben. Diese Grundlage soll den Klienten und Klientinnen helfen, Entscheidungen zu fällen (ErgotherapeutInnen Verband Schweiz, 2011). Zusätzlich sollten laut Woods et al. (2013) Informationen zu den Vorteilen des Gesundheitswesens, der Bedeutung der Förderung der Gesundheit und die

Fortsetzung der Behandlung gegeben werden. In der Untersuchung von Eggers et al. (2006) enthielten die Zielpersonen fast täglich für 2 Stunden Unterricht zu den Themen Zielsetzung, psychosoziale Lebenskompetenzen, Arbeitsbereitschaft und Selbstkenntnisse. Darin wurden verschiedene Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation, Gesundheit und Erholung, Bewerbungsschreiben und Verhalten in der Gesellschaft (z.B. Arbeitsleben) vermittelt. Wettermann et al. (2012) weisen in ihrer Studie auf die Bedeutung des Vermittelns von kognitiven Fertigkeiten und Verhaltensweisen hin. Dies soll zur Verbesserung der Problemlösestrategien, Bewusstsein für Konsequenzen, soziale Perspektiven, Fähigkeiten aus Erfahrungen zu lernen und Beharrlichkeit führen. Die Ergebnisse der Studie von Crabtree et al. (2016), dass Aufklärungsarbeit das Rückfallrisiko um 12,9 % senkt, dürfen nur unter Vorbehalt interpretiert werden. Denn die Interventionen, die Crabtree et al. (2016) im Rahmen ihrer Studie durchgeführt haben, beinhalteten nicht nur das Vermitteln von Informationen. Ein weiterer zentraler Aspekt bei der Studie von Crabtree et al. (2016) war neben der Informationsvermittlung auch die Klientenzentrierung. Zusätzlich führen viele unterschiedliche Faktoren zu einem Rückfall, daher ist es schwierig die Auswirkungen des Aufklärungsprogramms isoliert zu erfassen. Die Autoren und Autorinnen nennen jeweils unterschiedliche Bereiche, in welchen die Zielpersonen geschult werden sollten. In den Hauptstudien sind keine detaillierten Inhalte und keine Informationen zur erfolgreichen Art der Wissensvermittlung der einzelnen Schulungsprogramme zu finden. Aus diesem Grund ist die Generalisierbarkeit eingeschränkt.

5.9 Engage

Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sollen Klienten und Klientinnen ermutigen und motivieren neue Rollen aufzubauen, um ihr Potential weiterzuentwickeln (Eggers et al., 2006). Die Ergebnisse der Untersuchung von Falardeau et al. (2015) zeigen, dass die Zielpersonen dazu ermutigt werden sollten an Aktivitäten im Gefängnis teilzunehmen, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen. Sie müssen motiviert werden Betätigungen zu finden, da bedeutungsvolle Aktivitäten Fähigkeiten wie Respekt, Geduld und Geschicklichkeit fördern und die Menschen dazu befähigen ein realistisches Konzept von sich selbst zu erstellen (Falardeau et al., 2015). Laut

dem Framework der AOTA basiert das ergotherapeutische Grundverständnis auf der Überzeugung, dass aktive Betätigung die Gesundheit und Teilhabe fördert, erleichtert und unterstützt (Marotzki & Reichel, 2018). Eggers et al. (2006) weisen darauf hin, dass die Zielpersonen ermutigt werden sollten funktionelle und soziale Fähigkeiten zu erarbeiten. Auch sollten sie motiviert werden aktiv an den Stressbewältigungs-, Problemlöse- und Erholungsfähigkeiten zu arbeiten. Die Ergebnissen von Falardeau et al. (2015) und Eggers et al. (2006) zeigen eine Empfehlung die Klienten und Klientinnen zu Gruppeninterventionen und Gruppenarbeiten zu ermutigen. Eggers et al. (2006) empfehlen in Gruppensituationen Szenarien aus ihrem eigenen Leben darzustellen. Gerade die Selbstwirksamkeitsüberzeugung hat einen grossen Einfluss auf die psychische Befindlichkeit. Dazu muss der Mensch seine eigenen Stärken und Fähigkeiten kennen und auf sein eigenes Handeln beziehen können. Die Selbstwirksamkeitsüberzeugung stellt einer der Förderfaktoren dar, die eine erfolgreiche Bewältigung spezifischer Lebensaufgaben ermöglicht (Blaser & Csontos, 2014). Crabtree et al. (2016) fordern Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen auf die Klienten und Klientinnen zur Mitbestimmung des Unterrichts zu ermutigen. Durch das Ermutigen der Klienten und Klientinnen, selbst aktiv zu werden, um Ziele zu erreichen, wird die Handlungsfähigkeit gefördert (Blaser & Csontos, 2014). Laut dem Berufskodex des ErgotherapeutInnenverbands Schweiz (2011) trägt die Handlungsfähigkeit zur Verbesserung der Gesundheit und Steigerung der Lebensqualität bei. Falardeau et al. (2015), Wettermann et al. (2012) und Eggers et al. (2006) sind sich einig, dass die Klienten und Klientinnen zu einer aktive Mitarbeit bei der Zielsetzungen und Zielerreichung ermutigt werden sollten. Diskussionswürdig ist die Aussage von Eggers et al. (2006), dass die Zielpersonen darin ermutigt werden sollen aktiv an ihren Stressbewältigungs-, Problemlöse- und Erholungsfähigkeiten zu arbeiten, da nicht nachvollziehbar beschrieben ist, wie diese Arbeit aufgebaut ist. Falardeau et al. (2015) sagen, dass Betätigungen Fähigkeiten wie Respekt, Geduld und Geschicklichkeit fördern. Kritisch zu betrachten gilt dabei, dass die Bandbreite an Betätigungen sehr gross ist. Dabei unterscheiden sich die unterschiedlichen Fähigkeiten, die mit Hilfe einer Aktivität trainiert werden, je nach Aktivität, erheblich. Dieser kritische Punkt haben Falardeau et al. (2015) in ihrer

Studie nicht spezifiziert. Das Einbeziehen der Zielsetzung wird von unterschiedlichsten Autoren und Autorinnen erwähnt.

5.10 Specialize

Eggers et al. (2006) weisen in der Studie darauf hin, dass Klienten und Klientinnen ganzheitlich erfasst werden müssen. Dies deckt sich mit der Aussage von Sumsion et al. (2002), dass die Ergotherapie auf einer ganzheitlichen Sicht der Klienten und Klientinnen basiert. Dabei bietet die klientenzentrierte Praxis den Rahmen, um sicherzustellen, dass die Ergotherapie ganzheitlich und auf jeden individuell zugeschnitten ist. Crabtree et al. (2016) sind sich mit Eggers et al. (2006) einig, dass die Klientenzentrierung in allen Interventionen berücksichtigt werden sollte. Das CMOP-E ist ein ergotherapeutisches Modell, welches den Fokus auf der Klientenzentrierung als Grundlage ergotherapeutischen Handelns und auf der Ausführung von Betätigung hat (Polatajko et al., 2013). Auch der Berufskodex des ErgotherapeutInnen Verbands Schweiz (2011) sagt, dass die Vorlieben, Werte und die Möglichkeiten der aktiven Teilhabe der Klienten und Klientinnen in die ergotherapeutische Behandlung miteinbezogen werden müssen. Laut Eggers et al. (2006) sind Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen Spezialisten im Erkennen von Stärken der Klienten und Klientinnen. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen haben eine ressourcenorientierte Perspektive. Sie versuchen nach den, für den Klienten oder die Klientin, hilfreichen Ressourcen zu suchen, diese zu aktivieren und so den Klienten oder die Klientin bei der Zielerreichung zu unterstützen (Dehnhardt & Schaefer, 2012). Laut Eggers et al. (2006) zeichnen sich Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen durch das Wissen über die Aktivitätsanalyse aus. Dabei geht es darum, eine Aktivität, dessen Kontext und die dazu notwendigen Fähigkeiten zu analysieren, um so auf mögliche Ursachen der Schwierigkeiten bei der Aktivitätsausführung zu schliessen und Interventionen abzuleiten (Dehnhardt & Schaefer, 2012). Eggers et al. (2006) erwähnen in ihrer Studie, dass die Studierenden ihre erlernten Fähigkeiten in der Literaturrecherche anwenden, um die Fragen der Menschen, die eine Straftat begangen haben, beantworten zu können. Dies zeigt, dass die Studenten und Studentinnen bemüht sind, die Fragen nach „best practice“ zu beantworten. Falardeau et al. (2015) zeigen auf, dass viele der

Zielpersonen eingeschränkte Möglichkeiten haben an, für sie bedeutungsvollen, Aktivitäten teilzunehmen und dadurch unter einer Occupational Deprivation leiden. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen verfügen über das Wissen und die Fähigkeiten Betätigungsbarrieren zu identifizieren, aufzuzeigen und zu beheben (Marotzki & Reichel, 2018). Kritisch zu betrachten ist, dass die Untersuchungen von Falardeau et al. (2015) Crabtree et al. (2016) und Eggers et al. (2006) unter Mitarbeit von Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen durchgeführt wurden. Aufgrund dessen könnten die Ergebnisse hinsichtlich des ergotherapeutischen Grundgedankens gelenkt worden sein und somit zu einer Verzerrung geführt haben (Bias). Es könnten Tendenzen vorhanden sein Ergebnisse zu produzieren, welche in eine bestimmte Richtung lenken. Folglich muss berücksichtigt werden, dass das Risiko besteht, dass Spezialwissen von anderen Professionen nicht oder nur bedingt berücksichtigt wurde.

5.11 Diskussion unter Berücksichtigung aller Enablement Skills

Ausgangslage war die Fragestellung „Wie kann die Ergotherapie dazu beitragen, die Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zu verringern?“ Auf Basis der 5 inkludierten Hauptstudien kann die Fragestellung nur bedingt beantwortet werden. Grund dafür ist, dass verschiedene Faktoren jeweils zu einem Rückfall führen. Deshalb ist die isolierte Wirksamkeit von Ergotherapie und bestimmten Interventionen schwer zu erfassen. Kritisch zu betrachten ist, dass in den inkludierten Studien jeweils eine Kombination von unterschiedlichsten Interventionen stattgefunden hat. Die Frage, welche die wirksamsten Interventionen zur Senkung der Rückfallquote ist, kann mit dieser Evidenzlage nicht beantwortet werden. Aufgrund der unterschiedlichen Höhe der Güte können die inkludierten Hauptstudien nur bedingt miteinander verglichen werden. Im Anhang D sind die vollständigen Würdigungen der Studie zu finden. Kritisch zu betrachten gilt es, dass die Studie von Eggers et al. (2006) eine niedrige Güte aufweist. Es sind lückenhafte Informationen bezüglich der Stichprobengewinnung und –selektion zu finden. Zusätzlich ist das Vorgehen bei der Datenanalyse sehr lückenhaft beschrieben. Folglich ist durch das Fehlen von Informationen zur Datenerhebung und Datenanalyse die Generalisierbarkeit eingeschränkt. Positiv hervorzuheben ist, dass in der Studie von

Crabtree et al. (2016) der Forschungsprozess nachvollziehbar dargestellt ist. Folglich ermöglichen die Forschungsergebnisse eine Prognose für ähnliche Kontexte. Die hohe Praktikabilität der Forschungsergebnisse von Crabtree et al. (2016) regt zu Lösungen im Feld an. Positiv hervorzuheben ist die transparente Beschreibung des wissenschaftlichen Vorgehens und die fundierten Ergebnisse in der Studie von Falardeau et al. (2015). Zu berücksichtigen gilt es, dass sich die Stichprobe nur aus Männern im Alter bis maximal 25 Jahren zusammensetzt. Folglich lässt die Studie von Falardeau et al. (2015) eine Verallgemeinerung für alle Altersgruppen und beide Geschlechter nicht zu. Auch bei den Untersuchungen von Woods et al. (2013) wird die Methodik transparent beschrieben und das Vorgehen der Forscher bei der Datengewinnung und -analyse ist ersichtlich. Die signifikanten Ergebnisse werden sowohl im Text, wie auch in den Grafiken, gekennzeichnet. Auch die Studie von Wettermann et al. (2012) zeichnet sich durch eine hohe Objektivität, Validität und Reliabilität aus. Die Forscher haben ein, für das Beantworten ihrer Fragestellung, angemessenes Forschungsdesign gewählt. Die Selektion der Stichprobe, Datengewinnung und -analyse wird nachvollziehbar beschrieben. Woods et al. (2013), Wettermann et al. (2012) und Crabtree et al. (2016) zeigen deutlich Empfehlungen für weitere Forschung auf. Beim Vergleichen der Ergebnisse der 5 inkludierten Hauptstudien muss kritisch betrachtet werden, dass sich die Stichproben aus Menschen mit unterschiedlichsten Haftdauern und Vergehen zusammensetzen. Voraussetzung an der Teilnahme der Studie von Crabtree et al. (2016) waren, dass die Studienteilnehmer und Studienteilnehmerinnen für mindestens 10 Jahre verurteilt worden sind und mindestens noch 4 Jahre Haft vor sich haben müssen. Im Vergleich dazu haben in der Studie von Eggers et al. (2006) mehrheitlich Personen teilgenommen, welche eine Haftstrafe zwischen 11.5 und 23 Monaten absitzen. Beim Vergleichen der Ergebnisse der inkludierten Hauptstudien gilt folglich, dass die Dauer der Haftstrafe und die Art der Verurteilung auch einen Einfluss auf die Ergebnisse haben können. Kritisch zu betrachten ist, dass sich beispielsweise in der Studie von Falardeau et al. (2015) die Zielpersonen freiwillig melden konnten, um am Programm teilzunehmen. Möglicherweise sind Menschen, die freiwillig an eine Studie teilnehmen mehr an einer erfolgreichen Wiedereingliederung interessiert, als andere. Es gilt demzufolge zu beachten, dass ein möglicher Bias vorliegen könnte. Durch

den Mangel an Evidenzen in der Schweiz und dem deutschsprachigem Raum zum Thema Ergotherapie im Gefängnis wurden mehrheitlich Studien aus Übersee inkludiert, wodurch der Übertrag in den Schweizer Kontext erschwert wird. Wie im Methodenteil im Kapitel 3.3 haben die Verfasserinnen der vorliegenden Bachelorarbeit die Interrater-Reliabilität berücksichtigt. Die Interrater-Reliabilität von 84 % ist ein Mass für die Objektivität der vorliegenden Arbeit und die hohe Aussagekraft der Ergebnisse. Die Kodierungen sind im Anhang D zu finden. Mit dieser Arbeit konnte aufgezeigt werden, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen die Fertigkeiten aufweisen, um in diesem Setting zu arbeiten. Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es mit Hilfe der Enablement Skills aufzuzeigen, wie Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen eine erfolgreiche Wiedereingliederung unterstützen können. Auf Basis der Ergebnisse der 5 inkludierten Hauptstudien lässt sich ableiten, dass eine Kombination von verschiedenen Enablement Skills erfolgreich ist. Mit der Grundlage der inkludierten Studien kann gesagt werden, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen einen wichtigen Beitrag zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft nach einem Gefängnisaufenthalt und einen Beitrag für die öffentliche Sicherheit und Kostenreduzierung durch die Minimierung der Rückfallquote leisten können. Kerngedanken der Ergotherapie sind die Ressourcenorientierung (Dehnhardt & Schaefer, 2012), Klientenzentrierung und Betätigungsfokussierung (ErgotherapeutInnen Verband Schweiz, 2011). Mittels inkludierten Hauptstudien wurde belegt, dass dies Kompetenzen sind, die eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft nach einem Gefängnisaufenthalt unterstützen. Es wurden erste wissenschaftliche Argumentationen gefunden, welche die Arbeit mit Personen während und nach einem Gefängnisaufenthalt legitimieren. Folgende Fragen bleiben unbeantwortet: Welche Kombination der unterschiedlichen Enablement Skills müssen Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen anwenden, um die Rückfallquote zu senken? Wie können Ergotherapeuten und Ergotherapeuten das Enablement Skill *design* in der Praxis einsetzen? Wie kann das Bewusstsein der Gesellschaft über die Bedeutung der Integration von Menschen, die eine Straftat begangen haben, geschult werden? Um wie viel Prozent senkt die Ergotherapie die Rückfallquote? Anhand der inkludierten Studien können keine genauen Angaben

betreffend einer Kosten-Nutzenanalyse der Ergotherapie in diesem Arbeitsfeld gemacht werden. Demgemäss sind weitere Studien notwendig, um die Faktoren einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft, nach einem Gefängnisaufenthalt, zu erfassen.

6 Kritische Würdigung

In diesem Kapitel wird die vorliegende Bachelorarbeit von den Verfasserinnen kritisch hinterfragt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Bachelorarbeit basiert auf 4 qualitativ hochwertigen Studien und einer Studie mit einer niedrigen Güte. Kritisch zu betrachten gilt es, dass die Studie von Eggers et al. (2006) eine niedrige Güte aufweist. Die Datenerhebung und Datenanalyse sind nur lückenhaft beschrieben. Die Verfasserinnen der vorliegenden Bachelorarbeit entschieden sich die Studie trotzdem zu inkludieren, da die klinische Relevanz der Studie, in Bezug auf die Fragestellung, hoch ist. Zusätzlich wurde die Studie von Eggers et al. (2006) in Zusammenarbeit mit dem Departement für Ergotherapie der Duquesne University in Pittsburg verfasst. Ein weiterer Grund, welcher die Entscheidung der Verfasserinnen der vorliegenden Bachelorarbeit geleitet hat diese Studie zu inkludieren, war, dass diese Studie in der Zeitschrift *Occupational Therapy in Health Care* publiziert wurde. Dies ist ein von Fachexperten geprüftes Journal, welches auf die Ergotherapie fokussiert ist. Auch kritisch zu betrachten gilt es, dass die Studie von Eggers et al. (2006) im Jahr 2006 publiziert wurde. Aufgrund der hohen klinischen Relevanz der Studie in Bezug auf die Fragestellung dieser Bachelorarbeit wurde die Studie trotzdem inkludiert. Um die Fragestellung möglichst aussagekräftig beantworten zu können, wurde unter anderem folgendes Ausschlusskriterien formuliert: Menschen, welche die Straftaten aufgrund einer psychischen Erkrankung begangen haben. Wettermann et al. (2012) betonen in ihrer Studie, dass sich die Untersuchung auf die Zielgruppe mit zusätzlicher Suchterkrankung fokussiert, da bereits eine Studie zu einer forensischen Untersuchungsgruppe vorliegt. Demgemäss ist diskussionswürdig, warum die Studie von Wettermann et al. (2012), welche eine Untersuchung in Rostock, in einer Klinik für forensische Psychiatrie durchführte, trotzdem inkludiert wurde. Die Verfasserinnen begründen ihre Auswahl damit, dass Wettermann et al. (2012) Teilnehmer und Teilnehmerinnen, welche an einer Schizophrenie erkrankt sind, unter einer mentaler Retardierung oder andere organischen psychischen Störungen leiden, aus der Studie ausgeschlossen haben. Zusätzlich wurde die Studie in Deutschland durchgeführt, demgemäss ist der Übertrag auf den Kontext der Schweiz möglich. Die

Wirksamkeit eines Programmes wird oft an der Rückfallquote gemessen. Da viele unterschiedliche Faktoren zu einem Rückfall führen, ist es schwierig, die Auswirkungen eines Programms zu erfassen. Aufgrund der geringen Evidenzlage und Mangel an Literatur in der Schweiz und dem deutschsprachigem Raum zum Thema Ergotherapie im Gefängnis wurden mehrheitlich Studien aus Übersee inkludiert, wodurch der Übertrag in den Schweizer Kontext erschwert wird.

7 Theorie-Praxis-Transfer

In diesem Kapitel werden mögliche Interventionsansätze für die Praxis vorgeschlagen.

Bei Interventionen mit Menschen im Gefängnis oder nach der Entlassung sollten immer der Klient oder die Klientin mit den individuellen Ressourcen im Mittelpunkt stehen (Eggers et al., 2006). Um eine Occupational Deprivation im Gefängnis zu vermeiden, müssen sich Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen dafür einsetzen, dass Menschen, die eine Straftat begangen haben, einen Zugang zu Betätigungen bekommen. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sollten im Gefängnisalltag neue Aktivitäten einführen, die für die Menschen in Haft von Bedeutung sind (Crabtree et al., 2016). Crabtree et al. (2016) empfehlen das Durchführen von Rollenspielen in Kleingruppen, um Alltagssituationen zu trainieren. Eine andere Möglichkeit kann auch sein, dass die bereits vorhandenen Aktivitäten, den Bedürfnissen der Menschen im Gefängnis, angepasst werden (Falardeau et al., 2015). Falardeau et al. (2015) machen darauf aufmerksam, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen ihre Kreativität einsetzen müssen, um die Räume sowie die Aktivitäten so zu gestalten, dass diese trotz den Sicherheitsbestimmungen möglich sind. Das Erfragen der Betätigungsgeschichte der Zielpersonen hilft klientenzentrierte Interventionen zu gestalten und ermöglicht eine ganzheitliche Erfassung (Falardeau et al., 2015). Klienten und Klientinnen sollen in die Therapiegestaltung und Zielformulierung miteinbezogen werden (Crabtree et al., 2016). Zusätzlich sollten die Ziele jeweils gemeinsam evaluiert werden (Falardeau et al., 2015). Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen müssen die Klienten und Klientinnen ermutigen neue Rollen, wie beispielsweise die Identifikation eines verantwortlichen Elternteils, aufzubauen (Eggers et al., 2006) und aktiv an Aktivitäten teilzunehmen (Falardeau et al., 2015). Falardeau et al. (2015) weisen darauf hin, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen Ideen zu neuen Aktivitäten vorschlagen sollten. Dies unterstützt die Klienten und Klientinnen darin, ihr ganzes Potential zu entwickeln. Das Bestimmen von Auslösefaktoren, die zu einer Straftat geführt haben, hilft mögliche Anpassungen im Verhalten oder im Umfeld vorzunehmen (Woods et al., 2013). Klienten und Klientinnen müssen lernen, vor dem

Handeln zuerst nachzudenken und mögliche Konsequenzen der Handlung abzuleiten. Dazu kann das gemeinsame analysieren des Verhaltens bestimmter Situation beitragen (Wettermann et al., 2012). Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sollten Aufklärungsarbeit in den Bereichen Umgang mit Technologien, Finanzen (Crabtree et al., 2016), Drogenmissbrauch, psychische und physische Gesundheit (Eggers et al., 2006), die Bedeutung von Förderung der Gesundheit und wie die Therapie fortgeführt werden kann durchführen (Woods et al., 2013). Unterricht zum Thema Problemlösestrategien (Wettermann et al., 2012), Gesundheit und Erholung, Kommunikation und Bewerbungstraining sollte vorgenommen werden (Eggers et al., 2006). Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen sollten die Klienten und Klientinnen bei der Job- und Wohnungssuche unterstützen (Crabtree et al., 2016). Dabei sollten sie die Klienten und Klientinnen bei der Kontaktaufnahme von verschiedenen Unterstützungsangeboten, Wohnmöglichkeiten und Aktivitäten managen (Eggers et al., 2006). Eggers et al. (2006) fordert dazu auf, die Klienten und Klientinnen nach der Entlassung weiterhin zu begleiten, um Ziele und Fortschritte zu überprüfen.

8 Schlussfolgerung

Die hohe Rückfallquote nach einem Gefängnisaufenthalt zeigt deutlich den Handlungsbedarf auf.

Wie in der Einleitung ersichtlich herrscht im Gefängnisalltag oft eine Monotonie und die Zielgruppe hat nur wenig Kontrolle über die Auswahl der Aktivitäten. Nicht nur während dem Aufenthalt ist die Zielgruppe mit Schwierigkeiten konfrontiert. Viele werden nach der Entlassung ausgegrenzt und stigmatisiert (Muñoz et al., 2011). Aus den inkludierten Studien zeigen sich ergotherapeutische Interventionen als wirksames Mittel für die erfolgreiche Integration der Zielpersonen nach einem Gefängnisaufenthalt in die Gesellschaft. Im Ergebnisteil werden effektive Interventionen und Programme zur Senkung der Rückfallquote aufgezeigt. Mit Hilfe der Enablement Skills des CMCE wird veranschaulicht wo und wie Professionsangehörige der Ergotherapie die Rückfallquote senken können. Konkrete Massnahmen für die Arbeit mit der Zielgruppe konnten im Theorie-Praxis-Transfer hergeleitet werden. Aus der Diskussion wird deutlich, dass weitere ergotherapeutische Forschung in diesem Arbeitsfeld notwendig ist. Unbeantwortet bleibt die Frage, welche Kombination an Interventionen für eine erfolgreiche Wiedereingliederung am Wirkungsvollsten ist. Auch erwartet unsere Gesellschaft für den volkswirtschaftlichen Wert von neuen Intervention auf Kosten der Steuerzahler und Steuerzahlerinnen eine Gegenüberstellung der Kosten zum erwarteten Nutzen. Um den Mehrwert der Ergotherapie im Gefängnis definieren zu können, müssen Erkundungen mit effektiven Messwerten mit Zahlen aus der Schweiz erfolgen. Wissenschaftliche Argumentationen für die Arbeit von Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen in diesem Arbeitsfeld konnten im Ergebnisteil deutlich aufgezeigt werden. Die Studien zeigen deutlich auf, dass Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen durch die ressourcenorientierte, klientenzentrierte und betätigungsfokussierte Haltung einen wichtigen Beitrag an die erfolgreiche Wiedereingliederung der Zielgruppe in die Gesellschaft leisten.

Literaturverzeichnis

- Barp, M. & Sachs, J. (2018). *Forensiklexikon - Das Nachschlagewerk für soziale, medizinische und juristische Berufe*. Bern: Stämpfli Verlag AG.
- Bartholomeyczik, S., Linhart, M., Mayer, Hanna & Mayer, Herbert. (2008). *Lexikon der Pflegeforschung: Begriffe aus Forschung und Theorie*. München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.
- Berding, J., Dehnhardt, B., Fischer, A., Marotzki, U., Mentrup, C., Reichel, K. et al. (2010). *Ergotherapeutische Fachbegriffe unter der Lupe - Definitionen und Erläuterungen*. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Blaser, M. & Csontos, I. (2014). *Ergotherapie in der Psychiatrie*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Bundesamt für Justiz BJ. (2010). Strafen und Massnahmen in der Schweiz - System und Vollzug für Erwachsene und Jugendliche: ein Überblick, 16.
- Bundesamt für Statistik. (2011). Rückfall. Zugriff am 23.8.2018. Verfügbar unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/rueckfall.html>
- Bundesamt für Statistik. (2015). Rückfall, Analysen. Zugriff am 23.8.2018. Verfügbar unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/rueckfall/analysen.html>
- CAOT - Canadian Association of Occupational Therapists. (2002). *Profile of Occupational Therapy Practice in Canada*. Ottawa: CAOT Publications.
- Coley, R. J. & Barton, P. E. (2006). *Locked up and Locked out: An Educational Perspective on the U.S. Prison Population*. Princeton, NJ: Education Testing Service.
- Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M. & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>
- Crist, P., Fairman, A., Muñoz, J. P., Witchger Hansen, A., Sciulli, J. & Eggers, M. (2005). Education and Practice Collaborations: A Pilot Case Study Between a University Faculty and County Jail Practitioners. *Occupational Therapy In Health Care*, 19(1), 193–210. https://doi.org/10.1300/J003v19n01_14

- Davis, L. M., Bozick, R., Steele, J. L., Sauders, J. & Miles, J. N. V. (2013). *Evaluating the Effectiveness of Correctional Education: A Meta-Analysis of Programs That Provide Education to Incarcerated Adults*. Washington, DC: RAND Corporation and the Bureau of Justice Assistance.
- Dehnhardt, B. & Schaefer, C. (2012). *Ich werde Ergotherapeutin*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- DiCenso, A., Bayley, L. & Haynes, R. B. (2009). Accessing preappraised evidence: Fine-tuning the 5S model into a 6S model. *Evidence-Based Nursing*, 12(4), 99–101. <https://doi.org/http://doi.org/10.1136/ebn.12.4.99-b>
- Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. (1994). Obligatorische Krankenversicherung. Zugriff am 20.3.2019. Verfügbar unter: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19940073/index.html>
- Durose, M. R., Cooper, A. D. & Snyder, H. N. (2014). *Recidivism of Prisoners Released in 30 States in 2005: Patterns from 2005 to 2010*. Washington, DC: Bureau of Justice Statistics.
- Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20(1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02
- ErgotherapeutInnen Verband Schweiz. (2011). Berufskodex. Zugriff am 23.8.2018. Verfügbar unter: http://www.ergotherapie.ch/resources/uploads/Ethik/Berufskodex_EVS_%20D_def.pdf
- Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22(3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>
- Fazel, S. & Seewald, K. (2012). Severe mental illness in 33 588 prisoners worldwide: systematic review and meta-regression analysis. *The British Journal of Psychiatry*, 200(5), 364–373. <https://doi.org/10.1192/bjp.bp.111.096370>
- Frank, G. & Zemke, R. (2009). Occupational therapy foundations for political engagement and social transformation. In N. Pollard, D. Sakellariou & F.

- Kronenberg (Hrsg.), *A Political Practice of Occupational Therapy* (S. 111–136). Philadelphia: Elsevier.
- Hendriks, S. & Kneisner, M. (2014). Rollen-Kompetenz-Profill 2014, Darstellung der Abschlusskompetenzen als Arbeitsversion im Rahmen der Studienbegleitung und aller Module im BSc Ergotherapie.
- Human Rights Watch. (2003). Ill-Equipped: U.S. Prisons and Offenders with Mental Illness. Zugriff am 23.8.2018. Verfügbar unter:
<https://www.hrw.org/reports/2003/usa1003/usa1003.pdf>
- Jerosch-Herold, C., Marotzki, U., Stubner, B. M. & Weber, P. (2009). *Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Kielhofner, G., Marotzki, U. & Mentrup, C. (2005). *Model of Human Occupation (MOHO)*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Krieger, B. (2012). Was tun Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen? *Ergotherapie – Fachzeitschrift des ErgotherapeutInnen-Verbandes Schweiz*, (8), 15–17.
- Kriele, C. (2019, Februar 19). Begriff Gefängnis.
- Lincoln, Y. S. & Guba, E. G. (1985). *Naturalistic Inquiry*. SAGE Publication, Inc.
- Lustenberger, A. & Schuler, A. (2010). *INTRAMURALE LEBENSWELT – Betätigungsperformanz der Inhaftierten im geschlossenen Strafvollzug*. ZHAW G.
- Marotzki, U. & Reichel, K. (2018). *Das Framework der AOTA*. Bern: Hogrefe Verlag.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Metraux, S. & Roman, C. (2007). Incarceration and Homelessness. *Toward Understanding Homelessness: The 2007 National Symposium on Homelessness Research*. Washington, DC: Department of Health and Human Services & U.S. Department of Housing and Urban Development.
- Muñoz, J. P., Farnworth, L., Hamilton, T. B., Rogers, S., White, J. A. & Prioletti, G. M. (2011). Crossing borders in correctional institutions. In F. Kronenberg, N. Pollard & D. Sakellariou (Hrsg.), *Occupational Therapies without Borders* (S. 235–246). Philadelphia: Elsevier.
- Muñoz, J. P., Moreton, E. M. & Sitterly, A. M. (2016). The Scope of Practice of Occupational Therapy in U.S. Criminal Justice Settings: OT in U.S. Criminal Justice Settings. *Occupational Therapy International*, 23(3), 241–254.
<https://doi.org/10.1002/oti.1427>

- Osher, F., D'Amora, D. A., Plotkin, M., Jarret, N. & Eggleston, A. (2012). *Adults with Behavioral Health Needs Under Correctional Supervision: A Shared Framework for Reducing Recidivism and Promoting Recovery*. NY: Council of State Governments Justice Center and the Criminal Justice/Mental Health Consensus Project.
- Polatajko, H. J., Davis, J., Stewart, D., Cantin, N., Amoroso, B., Purdie, L. et al. (2013). Specifying the domain of concern: Occupation as core. In E. Townsend & H.J. Polatajko (Hrsg.), *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being, & Justice through Occupation* (S. 13–26). Ottawa, Ontario: CAOT Publications ACE.
- Ris, I. & Preusse-Bleuler, B. (2015). AICA: Arbeitsinstrument für ein Critical Appraisal eines Forschungsartikels. *Schulunterlagen Bachelorstudiengänge Departement Gesundheit ZHAW*.
- Schiller, S., Dürr, J. & Coqui, U. (2015). Gemeinwesenorientierte Ergotherapie ausbauen. *Ergotherapie und Rehabilitation*, 54(10), 26–19.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2013). Bericht des Bundesrates zum Postulat Rickli 10.3693 vom 27. September 2010; Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz. Zugriff am 23.8.2018. Verfügbar unter: <https://www.bj.admin.ch/dam/data/bj/sicherheit/smv/dokumentation/ber-br-d.pdf>
- Sumsion, T. (2002). *Klientenzentrierte Ergotherapie*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Taylor, R. R. (2017). *Kielhofner's Model Of Human Occupation*. Philadelphia: Wolters Kluwer.
- Townsend, E. A. & Polatajko, H. J. (2013). *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being, & Justice through Occupation* (Second Edition.). Ottawa, Ontario: CAOT Publications ACE.
- Townsend, E., Beagan, B., Kumas-Tan, Z., Versnel, J., Iwama, M., Landry, J. et al. (2013). Enabling: Occupational therapy's core competency. In E. Townsend & H.J. Polatajko (Hrsg.), *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being, & Justice through Occupation* (S. 87–134). Ottawa, Ontario: CAOT Publications ACE.

- Townsend, E. & Wilcock, A. A. (2004a). Occupational Justice. In C. Christiansen & E. Townsend (Hrsg.), *Introduction to Occupation: The Art and Science of Living* (S. 244). Upper Saddle River, NJ: Prentice Hall.
- Townsend, E. & Wilcock, A. A. (2004b). Occupational Justice and Client-Centred Practice: A Dialogue in Progress. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 71(2), 75–87. <https://doi.org/10.1177/000841740407100203>
- Varano, S. P., Huebner, B. M. & Bynum, T. S. (2011). Correlates and consequences of pre-incarceration gang involvement among incarcerated youthful felons. *Journal of Criminal Justice*, 39(1), 30–38. <https://doi.org/10.1016/j.jcrimjus.2010.10.001>
- Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. <https://doi.org/10.1016/j.ijlp.2012.02.009>
- Whiteford, G. (2000). Occupational deprivation: Global challenge in the new millennium. *British Journal of Occupational Therapy*, 63(5), 200–204.
- Woods, L. N., Lanza, A. S., Dyson, W. & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health*, 103(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Zusatzverzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: CMOP-E | 14 |
| Abbildung 2: CMCE Enablement Skills | 16 |
| Abbildung 3: Selektionsprozess | 27 |
| Abbildung 4: Adapt | 30 |
| Abbildung 5: Advocate | 32 |
| Abbildung 6: Coach | 33 |
| Abbildung 7: Collaborate | 34 |
| Abbildung 8: Consult | 36 |
| Abbildung 9: Coordinate | 38 |
| Abbildung 10: Design/Built | 39 |
| Abbildung 11: Educate | 40 |
| Abbildung 12: Engage | 42 |
| Abbildung 13: Specialize | 44 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Tabelle 1: Die 10 Enablement Skills nach Krieger (2012) | 19 |
| Tabelle 2: Generic Skills nach Krieger (2012) | 20 |
| Tabelle 3: Suchbegriffe und Keywords | 23 |
| Tabelle 4: Ein- und Ausschlusskriterien | 24 |
| Tabelle 5: Abkürzungsverzeichnis | 71 |
| Tabelle 6: Überarbeitete Suchbegriffe und Keywords ab 24.09.2018 | 80 |
| Tabelle 7: Farbcode Enablement Skills | 169 |

Abkürzungsverzeichnis

Tabelle 5

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------------|--|
| ACJ | Allegheny County Jail |
| AICA | Arbeitsinstruments für ein Critical Appraisal eines Forschungsartikels |
| AOTA | American Occupational Therapy Association |
| ASSET | Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Schulen für Ergotherapie |
| Bzw. | Beziehungsweise |
| CAOT | Canadian Association of Occupational Therapists ^[SEP] |
| CMOP-E | Canadian Model of Occupational Performance and Engagement |
| CMCE | Canadian Model of Client-Centred Enablement |
| CRI-Programm | Connecticut Building Bridges Community Reentry Initiative |
| CRP-Projekt | Community Reintegration Project |
| EVS | ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz |
| IEP | Informal education program |
| IREF-Projekt | Indiana Re-entry Education Facility Project |
| Nebis | Netzwerk der Schweizer Bibliotheken und Informationsstellen |
| PAR | Participatory action research |
| R&R-Programm | Reasoning and Rehabilitation Program |
| WFOT | World Federation of Occupational Therapists |
| WHO | Weltgesundheitsorganisation |
| z.B. | Zum Beispiel |

Tabelle 5: Abkürzungsverzeichnis

Danksagung

Wir möchten uns bei allen beteiligten Personen und Institutionen für die jeweilige Unterstützung herzlich bedanken:

- Frau Maren Kneisner für die Betreuung unserer Bachelorarbeit, die kreativen Ideen, die neuen Inputs während des Prozesses und ihr Engagement.
- Herr David Brenn für den kritischen Blick auf unsere Arbeit.
- Frau Nicole Baumgartner für den zweiten kritischen Blick auf unsere Arbeit.
- Frau Andrea Simon für die Grammatikprüfung.
- Herr Christian Kriele und Frau Anne Ribbert vom Departement Angewandte Linguistik der ZHAW für die Beantwortung unserer linguistischen Fragen.
- Dem Rechercheberatungsteam der HSB Winterthur für die Unterstützung bei der Literatursuche
- Dem Team der Literaturverwaltung der HSB Winterthur für die Beantwortung unserer Fragen.
- Der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) für das Drucken und Binden unserer Arbeit.

Eigenständigkeitserklärung

Die Verfasserinnen, Jasmin Brenn und Julia Bürgin, erklären hiermit, dass die vorliegende Arbeit selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst wurde.

Winterthur, 26.04.2019

Winterthur, 26.04.2019



Jasmin Brenn



Julia Bürgin

Wortzahl

Wortzahl Abstract: 189

Wortzahl der Arbeit: 11'391

Anhang

A Glossar

CRI-Programm (Woods et al., 2013)

Das CRI-Programm wurde so konzipiert, dass es als Brücke zwischen Gefängnis und Gemeinschaft dient. Der Schwerpunkt des Programmes liegt auf stabilen Arbeitsplätzen und Wohnungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Unterstützung der Gemeinde, Substanzmissbrauch und Behandlung und Nachsorge der psychischen Gesundheit. Das Programm wurde als Reaktion auf die Überbelegung der Gefängnisse entwickelt. Es soll als umfassende Wiedereintrittsstrategie dienen, um Rückfälle zu verringern und den erfolgreichen Wiedereintritt zu erhöhen. Damit sollen auch die Kosten für die Öffentlichkeit reduziert werden. Dies soll durch ein Netzwerk von Gemeinschaftsdiensten, wie z.B. Behandlung, Berufsberatung, Bildung und Supervision umgesetzt werden.

CRP-Projekt (Eggers et al., 2006)

Dieses ergotherapeutische Programm soll zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen und die Rückfallquote senken. Zuerst gab es das ACJ-Projekt, welches den Fokus auf die berufliche Wiedereingliederung richtete. Basierend darauf entwickelte sich das CRP-Projekt, welches neben beruflichen Tätigkeiten auch die Domänen Wellness-, Familien- und Unterstützungsstruktur sowie Leben- und Bildungskompetenzen berücksichtigt. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen bieten Gruppen- und Einzelinterventionen an. Die Gruppen befassen sich mit Themen wie berufliche Exploration, Zielsetzung, Weiterentwicklung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten am Arbeitsplatz, Strategieentwicklung für die Jobsuche und Geldmanagement. In den Einzelinterventionen werden gemeinsame Ziele gesetzt, ein individueller Wiedereingliederungsplan erstellt, welcher regelmässig angepasst und aktualisiert wird. Zusätzlich haben die Zielpersonen die Möglichkeit Fragen und Probleme anzusprechen. Ziel dieses ergotherapeutischen Programms ist die erfolgreiche Wiedereingliederung nach einem Gefängnisaufenthalt in die Gesellschaft.

IEP-Projekt (Crabtree et al., 2016)

Das IEP-Projekt ist ein informelles Bildungsprogramm und Teil des Occupational Therapy Community Living Skills Program, welches am Indianapolis Re-entry Education Facility (IREF) im Jahre 2013 entwickelt wurde.

Das Programm soll Männern helfen, die 10 oder mehr Jahre im Gefängnis waren, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren und zusätzlich

Ergotherapiestudenten und Ergotherapiestudentinnen praktische Erfahrungen in der Feldarbeitsstufe I (FWI) zu vermitteln. In diesem Programm sind maximal 400 Männer untergebracht, welche unterschiedliche Straftaten begangen haben und nur noch 4 Jahre Haft vor sich haben. Mit zwölf Teilnehmern können die Ergotherapie-Studierenden Kleingruppen und Einzelinterventionen durchführen. Die Teilnehmer des Programmes leben in Schlafsälen, tragen ihre eigene Kleidung, können sich auf dem Gelände frei bewegen und können bei den Gefängnisaufseher und Gefängnisaufseherinnen frei ihre Lebensmittel kaufen. Sie haben keinen Zugang zu Mobiltelefonen und Internet. Das Bildungsprogramm findet jeweils an 5 aufeinanderfolgenden Freitagen statt. An jeder Sitzung nehmen zwischen 8-12 Zielpersonen und jeweils 2 bis 3 Studierende des Masters of Science of Occupational Therapy teil. Am Morgen finden jeweils Sitzungen in einer Kleingruppe statt. Jede Sitzung konzentriert sich auf ein anderes Thema (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung). Die Studenten und Studentinnen sind mit dem Inhalt der Präsentation relativ frei, solange sie sich auf das Thema des Tages fokussieren. Sie bieten jeweils eine PowerPoint-Präsentation und Gruppenübungen wie Rollenspiele, Vorstellungsgespräche, Dating-Situationen, Budgetierungen oder andere Themen, welche während der Sitzung auftauchen, an. Die Teilnehmer werden aufgefordert Fragen an die Studierenden zu stellen und sich über Erfahrungen im und ausserhalb des Gefängnisses auszutauschen. Wenn dies gewünscht wird, können die Studierenden gemeinsam mit den Teilnehmern essen. Nach dem Mittagessen treffen sich die Studierenden im Einzelsetting mit den Teilnehmern. Während den Einzelsitzungen werden die Teilnehmer dazu ermutigt, Fragen zu stellen, die sich auf das Thema des Tages beziehen und ihre Bedenken zu äussern, die sie hinsichtlich ihrer Entlassung haben.

Gemeinwesensorientierte Ergotherapie

Der Begriff „Gemeinwesensorientierte Ergotherapie“ bezieht sich auf einen neuen Aufgabenbereich der Ergotherapie. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die Möglichkeit zur bedeutungsvollen Betätigung einen Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden hat. Sie interessiert sich dafür, welche Rolle die Betätigung im Kontext von gesellschaftlichen Exklusions- bzw. Inklusionsprozessen spielt (Schiller et al., 2015). Genauer gesagt geht es darum, welche Betätigungsmöglichkeiten Menschen in bestimmten Lebensmöglichkeiten, wie beispielsweise nach einem Strafvollzug, offenstehen bzw. von welchen Betätigungen sie ausgeschlossen werden. Interventionen der Gemeinwesensorientierten Ergotherapie richten sich an Menschen mit politisch bzw. sozioökonomischen Betätigungseinschränkungen (Schiller et al., 2015). Beispielhaft könnten hier als mögliche Zielgruppe Menschen nach einem Gefängnisaufenthalt stehen.

Occupation

Der englische Begriff *occupation* steht für das deutsche Wort *Betätigung* (Berding et al., 2010). Laut CAOT (2002) ist Betätigung alles, was Menschen tun, um sich zu beschäftigen. Es beinhaltet das, was Menschen tun, um für sich selbst zu sorgen, um das Leben zu genießen und um zur Gemeinschaft beizutragen.

Occupational Apartheid

Bei der Occupational Apartheid werden Menschen durch politische Entscheide in der Ausführung von bedeutungsvollen Betätigungen aufgrund ihrer Rasse, nationalen Herkunft, Geschlecht, sexuelle Präferenz, Religion, politische Überzeugung, Status in der Gesellschaft, wie der Status eines oder einer Ex-Inhaftierten, oder andere Merkmalen eingeschränkt. Es kann Einzelpersonen, wie auch ganze Gemeinschaften betreffen. Diese Einschränkung in der Betätigungsausführung hat negative Folgen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden (Frank & Zemke, 2009). Insbesondere Menschen, welche eine Straftat begangen haben und dafür ins Gefängnis mussten, werden nach Austritt oft durch politische Entscheide in der Ausführung ihrer Betätigung eingeschränkt, denn viele haben einen niedrigen Bildungsstand, sind oft Abhängig von Sozialhilfe und leben mehrheitlich in schlechten Wohnverhältnissen (Muñoz et al., 2011).

Occupational Deprivation

Occupational deprivation ist ein anhaltender Zustand von einer Betätigung ausgeschlossen zu sein, aus Gründen die vom Individuum nicht beeinflussbar sind (Whiteford, 2000). Ein Freiheitsentzug ist ein Grund für eine Occupational Deprivation. Inhaftierten bleibt oft die Möglichkeit verwehrt Betätigungen auszuführen, welche für sie von Bedeutung sind (Muñoz et al., 2011). Nicht nur während, auch nach der Entlassung kann dieser Zustand auftreten, da sie aufgrund der Vorurteile erschwerten Zugang zu Betätigungen innerhalb der Gesellschaft haben (Muñoz et al., 2011).

Occupational Justice

Der Begriff Occupational Justice wird geleitet von dem Wunschbild, dass jeder Mensch dies tun kann, was er für sich selbst, seine Familie, die Gemeinschaft und Nation als nützlich und bedeutungsvoll ansieht (Townsend & Wilcock, 2004). Es geht also darum, jedem, entsprechend seinem Potenzial, Betätigungen zu ermöglichen (Berding et al., 2010). In der Occupational Justice wird davon ausgegangen, dass jeder Mensch individuell ist und als Mitglied der Gesellschaft unterschiedliche Bedürfnisse, Stärken und Potenziale hat. Der Mensch ist ein handelndes Wesen und fühlt sich als Autonom aufgrund einer Betätigung (Townsend & Wilcock, 2004b). Gemeinsam mit den Klienten und Klientinnen soll darauf hingearbeitet werden, dass sie den gewünschten Betätigungen nachgehen können. In der Occupational Justice zählen als Klienten und Klientinnen nicht nur Individuen sondern auch Personengruppen wie beispielsweise Familien, Bevölkerungsgruppen und sogar ganze Nationen (Berding et al., 2010). Laut Townsend & Wilcock (2004b) hat jeder Mensch das Recht auf das Ausüben von gesunden und sozialen Betätigungen. Jeder sollte selbst die Entscheidungsmöglichkeit über die Auswahl an auszuführenden Betätigungen haben. Zusätzlich sollten alle den gleichen Zugang zur Teilhabe von Betätigung haben (Townsend & Wilcock, 2004b). Das Ermöglichen von Betätigung soll zu einer besseren Gesundheit führen (Berding et al., 2010). Occupational injustice kann unter anderem entstehen, wenn Menschen von einer Betätigung ausgeschlossen werden, diese nur beschränkt ausführbar oder verboten ist (Frank & Zemke, 2009)

R&R-Programm (Wettermann et al., 2012)

Es ist eine kognitive Verhaltenstherapie und hat zum Ziel die kriminelle Denk- und Verhaltensweise der Zielpersonen zu verringern. Mit Hilfe des Programms sollen sich die Zielpersonen den Konsequenzen ihres Handelns bewusst werden. Das Programm besteht aus 36 zweistündigen Sitzungen. Es werden Rollenspiele, Denkspiele, Lernübungen, Dilemma-Rätsel und Problemlöseübungen durchgeführt. Das Training soll folgende Komponenten berücksichtigen: Problemlösung, Sozialkompetenz, Umgang mit Emotionen, kreatives und kritisches Denken und kognitive Übungen. Nach jeder Intervention wird das Verhalten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeinsam mit den Leiter und Leiterinnen reflektiert.

Rückfall

Im strafrechtlichen Sinn wird von einem Rückfall gesprochen, wenn ein verurteilter Täter oder eine verurteilte Täterin wegen einer Straftat erneut verurteilt wird (Barp & Sachs, 2018). In der vorliegenden Arbeit gelten als rückfällige Personen, diejenigen welche in den letzten 3 Jahren nach dem Austritt aus dem Strafvollzug oder der Verurteilung eine Straftat begangen haben und für diese erneut verurteilt werden (Bundesamt für Statistik, 2011).

Soziale Partizipation

Die soziale Partizipation ist das Ausmass, in dem Menschen im gesellschaftlichen Kontext eingebunden sind. Dabei geht es um aktives Engagement im Alltag, im Familienumkreis und in der Gesellschaft (Berding et al., 2010).

Zielpersonen

Als Zielpersonen gelten in der vorliegenden Arbeit alle Personen, die eine Straftat begangen haben, dafür verurteilt wurden und eine Haftstrafe verbüssen müssen. Es werden diejenigen berücksichtigt, welche ihren Strafvollzug in einer staatlichen Haftanstalt verbüsst haben, unabhängig von der Art des Deliktes und der Dauer des Aufenthaltes. Zielpersonen, welche ihre Straftat aufgrund einer psychischen Erkrankung begangen haben, werden in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

B Überarbeitete Suchbegriffe und Keywords

Tabelle 6

Überarbeitete Suchbegriffe und Keywords ab 24.09.2018

| Elemente der Fragestellung | Suchbegriffe deutsch | Suchbegriffe englisch |
|----------------------------|--|---|
| Phänomen | Rückfall, rückfällig, wiederholt straffällig, erneut Straffällig | Recidivist, recidivism, repeat, reoffending, repeat offender, recidivism (CINAHL Headings), recurrence (MeSH-Term) |
| | Rückfallquote, Rückfallprävention, verhütend, prophylaktisch, Rückfallmanagement | reoffending rate*, reversion, rate, repeat offenders (CINAHL Headings), secondary prevention (MeSH-Term) |
| Intervention | Ergotherapie, Ergotherapeut, Ergotherapeutin, Betätigungstherapeut, Betätigungstherapeutin | Occupational therap*, occupational therapist, OT, occupational therapy (CINAHL Headings), occupational therapy (MeSH-Term) |
| | Intervention, Therapie, Behandlung, Bewährungshilfe, Intervention (WISO Thesaurus), Therapie (WISO Thesaurus) | Intervention, therapy, treatment, best practice, approach, probation service, strategies, intervention trials (CINAHL Heading), Therapeutics (MeSH-Term) |
| | Ambulant, nicht stationär, ambulatorisch | Outpatient*, ambulatory, out-patient, outpatients (CINAHL Headings und MeSH-Term) |
| | Reintegration, Rehabilitation | Reentry. reintegrating, rehabilitation, "Rehabilitation of criminals", rehabilitation (CINAHL Headings) |
| Population | Straftäter*, Gefangen*, Häftling, Täter*, Gefängnisinsass*, Inhaftierte*, Strafgefangen*, Straftäter (WISO Thesaurus), Häftling (WISO Thesaurus) | Captive, prisoner, offender*, criminally insases, repeat offenders (CINAHL Headings), prisoners (CINAHL Headings), criminals, prisoner (Sociological Thesaurus), offenders (Sociological Thesaurus), criminals (MeSH-Term) |
| Setting | Strafanstalt, Haftanstalt, Knast, JVA, Gefängnis, Strafvollzug, Freiheitsentzug, Gefängnis (WISO Thesaurus) | Jail, gaol, prison, incarceration, correctional institution*, jail house, calaboose, goal house, penitentiary, penal systems, parol, prisons (Sociological Thesaurus und MeSH-Term) |

Tabelle 6: Überarbeitete Suchbegriffe und Keywords ab 24.09.2018

C Suchprotokoll

Tabelle 7

Suchprotokoll

| Stichwörter/ Schlagwörter (Englisch) | Datenbank | Anzahl Treffer | Anzahl relevante Titel | Anzahl relevante Abstracts | Relevante Literatur (Quelle nennen) | Bemerkung (fakultativ) |
|--|-----------|-------------------|------------------------------|----------------------------------|--|--|
| ("occupational therap*" and resocialication and prison) or jail).mp. | AMED | 35 | 3 | 1 | Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. <i>Occupational Therapy In Health Care</i> , 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02 | Durch diese Studie über TandF auf folgende Studien getroffen : Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). Perspective of Young Prisoners on their Occupations. <i>Journal of Occupational Science</i> , 22 (3), 334–344. https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000 |

| | | | | | | | |
|---|--------|----|---|---|---|---|--|
| ((occupational therap* and rehabilitation and prison) or jail).mp | AMED | 36 | 4 | 2 | | | Crist, P., Fairman, A., Muñoz, J. P., Witchger Hansen, A., Sciulli, J. & Eggers, M. (2005). Education and Practice Collaborations: A Pilot Case Study Between a University Faculty and County Jail Practitioners. <i>Occupational Therapy In Health Care</i> , 19 (1), 193–210. https://doi.org/10.1300/J003v19n01_14 |
| | | | | | | | Provident, I. M. & Joyce-Gaguzis, K. (2005). Creating an Occupational Therapy Level II Fieldwork Experience in a County Jail Setting. <i>American Journal of Occupational Therapy</i> , 59 (1), 101–106. https://doi.org/10.5014/ajot.59.1.101 |
| ((resocialisation and prison) or jail).mp | AMED | 35 | - | - | - | - | |
| ("occupational therap*" and incarceration).mp | AMED | 4 | 3 | 2 | - | - | 2 davon oben bereits referenziert |
| ((resocialisation and prison) or jail).mp | AMED | 35 | - | - | - | - | |
| (interventions or strategies or best practices) AND (MH"Prisoners") AND relapse | CINAHL | 13 | 1 | 0 | - | - | Publication Date: 2008 |
| (interventions or strategies or best practices) AND (MH"Prisoners") AND relapse prevention | CINAHL | 3 | 2 | 0 | - | - | Publication Date: 2008 |
| (MH"Prisoners") AND "relapse prevention" | CINAHL | 5 | 2 | 0 | - | - | Publication Date: 2008 |
| (MH"Prisoners") AND (reoffender or repeat offender) AND (interventions or strategies or best practices) | CINAHL | 2 | 0 | 0 | - | - | Publication Date: 2008 |

| | | | | | | |
|--|----------|-----|---|---|--|---|
| (MH"Prisoners") AND reintegration AND (interventions or strategies or best practices) | CINAHL | 23 | 2 | 1 | Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. <i>American Journal of Public Health, 103</i> (5), 830–838. https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961 | Publication Date: 2008 → Keine neuen Ergebnisse → Wechsel auf andere Datenbank |
| Gefängnis oder Strafvollzug und Rückfall | FORSbase | 1 | 1 | 1 | Besozzi, C., Bauhofer, S. & E. Zimmermann. (1987). <i>Rückfall nach Strafvollzug: eine qualitative Analyse : Bericht zuhanden der Kommission für Strafvollzugstatistik</i> . Bern: Bundesamt für Statistik. | Älter als 10 Jahre Buch → da auf FORSbase nur Terziärliteratur und qualitative Sekundärdaten gefunden werden können sind → Wechsel auf eine andere Datenbank |
| occupational therap* AND prison | livivo | 247 | | | Muñoz, J. P., Moreton, E. M. & Sitterly, A. M. (2016). The Scope of Practice of Occupational Therapy in U.S. Criminal Justice Settings: OT in U.S. Criminal Justice Settings. <i>Occupational Therapy International, 23</i> (3), 241–254. https://doi.org/10.1002/oti.1427 | Diagonal lesen |
| occupational therap* AND prison AND rehabilitation | livivo | 73 | | | | Diagonal lesen Auf bereits oben referenzierte Suchergebnisse gestossen |
| ergotherapie* AND resozialisierung | livivo | 0 | - | - | - | |
| resozialisierung | livivo | 971 | | | | Diagonal lesen |
| resozialisierung AND ergotherapie* | livivo | 4 | - | - | - | |
| resozialisierung AND gefängnis | livivo | 138 | | | | Diagonal lesen |

| | | | | | | |
|---|---------|------|---------------------|---------------------|---|-----------------------------------|
| ambulant* AND resozialisierung AND gefängnis | livivo | 11 | 4 | - | - | |
| ambulant* AND therap* AND resozialisierung | livivo | 15 | 1 | - | - | |
| (Prison* and Intervention and reintegration).af. | Medline | 17 | 1 | 1 | - | |
| (Prison* and Intervention and reentry).af. | Medline | 28 | 2 | 2 | - | |
| (Prison* and (Intervention or Treatment or Therapy) and reentry).af | Medline | 121 | 6 | 3 | - | |
| rehabilitation of criminals.af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| (Occupational Therap* and "outpatients" and prison*).af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| (Occupational Therap* and outpatients and offender).af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| (Occupational Therap* and penal systems).af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| (Penitentiary and Occupational Therap*).af. | Medline | 4 | 1 | - | - | |
| (penal systems and (Intervention or Treatment or Therapy)).af. | Medline | 1 | - | - | - | |
| ((relapse or recidivism or repeat) and (Prison* or Offender)).af. | Medline | 1597 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | - | |
| ((relapse or recidivism or repeat) and (prison* or Offender) and (Intervention or Treatment)).af. | Medline | 873 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | - | |
| ((relapse or recidivism or repeat) and (prison* or Offender) and prevention).af. | Medline | 331 | - | - | - | |
| (Prison* and relapse prevention and Occupational Therap*).af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| ((relapse prevention or relapse intervention) and Occupational Therap*).af. | Medline | 4 | - | - | - | |
| (relapse prevention and criminal* and Occupational Theap*).af. | Medline | 0 | - | - | - | |
| (Prison* and relapse prevention).af. | Medline | 38 | 4 | 1 | - | → Wechsel auf andere Datenbank |

| | | | | | | |
|---|-------|--------|---------------------|---------------------|--|---|
| Ergo* AND (Intervention* OR Treatment*) AND (Offender OR Prison*) | Nebis | 17'000 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Sprachen: Englisch/Deutsch Typ der Ressource: Artikel, Hochschulschrift |
| Ergo* AND (Intervention* OR Treatment*) AND (Offender OR Prison*) AND (Germany OR Switzerland OR Austria) | Nebis | 2'308 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | |
| Ergo* AND Intervention AND Offender AND (Germany OR Switzerland OR Austria) | Nebis | 423 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | |
| Ergo* AND Intervention AND Offender AND (Germany OR Switzerland OR Austria) AND Recidiv* | Nebis | 49 | 3 | 2 | Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. <i>International Journal of Law and Psychiatry</i> , 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009 | |
| Intervention AND Prison* AND (Germany OR Switzerland OR Austria) AND Recidiv* | Nebis | 2'086 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Sprachen: Englisch/Deutsch Typ der Ressource: Artikel |
| Intervention AND Prison* AND (Germany OR Switzerland OR Austria) AND Recidiv* NOT Forensic | Nebis | 727 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Sprachen: Englisch/Deutsch Typ der Ressource: Artikel |
| Intervention AND Straftäter* AND Rückfall prävention | Nebis | 11 | 4 | 1 | - | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Sprachen: Englisch/Deutsch Typ der Ressource: Artikel |

Anhang

| | | | | | | |
|--|--------------------------|------|---|---|---|---|
| (Intervention OR Therapie OR Behandlung) AND Straftäter* AND Rückfall NOT Forensi* | Nebis | 9 | 1 | - | - | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Typ der Ressource: Artikel |
| (Intervention OR Therapie OR Behandlung) AND Straftäter* AND ambulant NOT Forensi* | Nebis | 9 | - | - | - | Erscheinungsdatum 2008 - 2018-09-25 Typ der Ressource: Artikel |
| (Recidivist OR recidivism) AND (Offender*) AND (Germany OR Switzerland OR Austria) | Oxford Bibliographies | 5 | 1 | - | - | |
| Intervention AND Offender* AND (Germany OR Switzerland OR Austria) | Oxford Bibliographies | 5 | - | - | - | |
| Offender* AND Reintegration | Oxford Bibliographies | 1 | - | - | - | |
| (Prisoner OR Offender) And (Intervention OR Treatment) | Oxford Bibliographies | 2 | - | - | - | |
| Prisoner AND Reintegration | Oxford Bibliographies | 1 | - | - | - | |
| <i>(occupational therap*) AND prison</i> | ULB | 1198 | | | | Diagonal lesen Limitation : 2008 - 2018 |
| <i>(occupational therap*) AND prison NOT mental</i> | ULB | 799 | | | | Diagonal lesen |
| <i>(occupational therap*) AND prison NOT mental NOT forensic</i> | ULB | 739 | | | | Diagonal lesen |
| <i>(occupational therap*) AND prison NOT mental NOT forensic</i> | ULB | 316 | | | | Limitation: 2000 |
| <i>(occupational therap*) AND prison NOT mental NOT forensic NOT dementia</i> | ULB | 790 | | | | Diagonal lesen |
| <i>(occupational therap*) AND prison NOT mental NOT forensic NOT substance</i> | ULB | 590 | | | | Diagonal lesen |
| <i>(occupational therap*) AND prison* NOT mental NOT forensic</i> | ULB | 1067 | | | | Diagonal lesen |
| <i>(occupational therap*) AND prison* AND german* NOT mental NOT forensic</i> | ULB | 265 | | | | Diagonal lesen |

| | | | | | | |
|--|-----|-------|---------------------|---------------------|---|--|
| ((occupational therap*) AND prison* AND german*) OR ((austria*OR switzerland) NOT mental NOT forensic) | ULB | 1285 | | | | Diagonal lesen |
| (occupational therap*) AND prison* AND (german* OR (austria*OR switzerland)) NOT mental NOT forensic | ULB | 265 | | | | Diagonal lesen Keine neuen Ergebnisse |
| prison* AND skill* AND german* NOT mental NOT forensic | ULB | 23825 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | |
| prison* AND (skill* AND resocialisation) AND german* NOT mental NOT forensic | ULB | 8 | - | - | - | |
| prison* AND skill* AND resocialisation AND german* NOT mental NOT forensic | ULB | 10 | 1 | - | - | |
| prison* AND resocialisation AND german* NOT mental NOT forensic | ULB | 38 | 2 | 1 | - | |
| prison* AND skill* AND resocialisation NOT mental NOT forensic | ULB | 38 | 2 | 1 | - | |
| (occupational therap*) AND prison | ULB | 1156 | | | | Limitationen: Nur Artikel, 2008 – 2018 Diagonal lesen |
| Therap* AND resocialisation | ULB | 32 | - | - | - | Limitation: 2006 - 2018 |

Anhang

| | | | | | | |
|---|--------------------------|----------------|------------------|------------------|---|--|
| Prisons AND (outpatient OR ambulatory) AND Intervention | Social Services Abstract | 421 → 418 → 65 | Zu viele Treffer | Zu viele Treffer | | Da zu viele Treffer: Begrenzen auf: Durch Fachleute geprüft, Deutsch/Englisch, Wissenschaftliche Zeitschrift = 418 Ergebnisse → Begrenzung auf: letzte 3 Jahre = 65 Ergebnisse Info: bei Publikationsdatum kann nur maximal letzten 3 Jahre ausgewählt werden |
| Prisons AND (outpatient OR ambulatory) AND Intervention AND relapse | Social Services Abstract | 140 → 16 | - | - | - | Da zu viele Treffer: Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften = 140 → Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft = 16 Ergebnisse |
| (Prisoner OR Offenders) AND (outpatient OR ambulatory) AND Intervention AND relapse | Social Services Abstract | 19 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |
| Offenders AND (relapse management) AND (prison OR goal OR correctional institution) | Social Services Abstract | 24 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |

| | | | | | | |
|--|--------------------------------|------|------------------|---|---|---|
| Offenders AND (relapse management) NOT homeless AND (prison OR goal OR correctional institution) | Social Services Abstract | 16 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |
| (relapse management) AND (correctional institution) | Social Services Abstract | 4 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |
| (Therapy OR Intervention OR Treatment) AND (correctional institution) | Social Services Abstract | 97 | Zu viele Treffer | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |
| treatment AND (correctional institution) AND (relapse management) | Social Services Abstract | 4 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: letzte 3 Jahre und durch Fachleute geprüft |
| treatment AND (correlation institution*) | Social Services Abstract | 2835 | Zu viele Treffer | - | - | - |
| treatment AND (correlation institution*)AND outpatient | Social Services Abstract | 594 | - | - | - | - |
| treatment AND (correlation institution*) AND outpatient NOT (HIV OR AIDS) | Social Services Abstract | 300 | - | - | - | - |
| treatment AND (correlation institution*) AND outpatient NOT (HIV OR AIDS) AND relapse | Social Services Abstract | 548 | - | - | - | - |

| | | | | | | |
|--|--------------------------------|----------------|---------------------|---|---|---|
| treatment AND (Prison*) AND outpatient NOT (HIV OR AIDS) AND relapse | Social Services Abstract | 457 | - | - | - | - |
| therapy AND (Prison*) AND outpatient NOT (HIV OR AIDS) AND relapse | Social Services Abstract | 465 → 459 | - | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: Durch Fachleute geprüft = 459 |
| "penal system*" AND (treatment OR therapy) NOT (HIV OR aids) | Social Services Abstract | 33 | 3 | 1 | - | - |
| criminals AND recidivism AND treatment | Social Services Abstract | 2965 → 2703 | Zu viele Treffer | - | - | Sprachen: Deutsch/Englisch Quellentyp: Wissenschaftliche Zeitschriften Begrenzung auf: Durch Fachleute geprüft = 2703 |
| Offender* AND (Intervention* OR Treatment*) | Social Services Abstract | 29 | 4 | 1 | - | Begrenzung: Deutsch |
| recidivism AND offender AND (Intervention OR Treatment*) | Social Services Abstract | 0 | - | - | - | Begrenzung: Deutsch |
| recidivism AND offender | Social Services Abstract | - | - | - | - | Begrenzung: Deutsch |
| reintegra* AND offender | Social Services Abstract | - | - | - | - | Begrenzung: Deutsch |
| "prisoners" AND "rehabilitation of criminals" | Social Services Abstract | 98 | - | - | - | Begrenzung: Englisch/Deutsch |

Anhang

| | | | | | | |
|---|--------------------------------|--------------|---|---|---|--|
| "rehabilitation of criminals" | Social Services Abstract | 525 | - | - | - | Begrenzung: Englisch/Deutsch = 525 |
| Prison* AND (intervention or treatment or therapy) | Social Services Abstract | 5233 | - | - | - | Begrenzung: Englisch/Deutsch |
| Reintegration AND Rückfall AND Straftäter* | WISO | 2 | - | - | - | |
| Rückfall AND Straftäter* | WISO | 83 | 2 | 1 | - | |
| Straftäter* AND Rückfallprävention | WISO | 2 | 1 | 1 | - | |
| | | | | | | Begrenzung: Fachzeitschriften |
| ("Straftäter" OR "Häftling") AND (Intervention OR Therapie OR Behandlung) | WISO | 307 → 157 | | | | Da viele Treffer zusätzliche Begrenzung: Bundesrepublik Deutschland und Schweiz = 157 |
| ("Straftäter" OR "Häftling") AND Bewährungshilfe | WISO | 17 | 1 | 0 | - | |
| ("Straftäter" OR "Häftling") AND Resozialisierung | WISO | 96 | 3 | 0 | - | Begrenzung: Fachzeitschriften |

Tabelle 7: Suchprotokoll

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

D AICA-Studienzusammenfassung und -würdigung

Zusammenfassung der Studie: Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot

Study

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|---|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Mangelhafte Bildung wurde als Risikofaktor für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft identifiziert. 2013 sasssen ungefähr 6'899'000 Straftäter und Straftäterinnen in Haft. Im Jahr 2005 wurden innert 3 Jahren 2/3 der entlassenen Straftäter und Straftäterinnen rückfällig. Das Rückfallrisiko steigt 5 Jahre nach Entlassung sogar auf 77 %. Die Rückfallrate spiegelt wieder, dass das strafrechtliche System das Verhalten der Menschen nicht ändert. Auch zeigt es die Herausforderungen mit denen diejenigen konfrontiert sind, die eine erfolgreiche Integration von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft unterstützen wollen. Viele Menschen die Inhaftiert werden sind Obdachlos, haben wenig Arbeitserfahrung, schlechte Ausbildung, psychische Beeinträchtigungen, wenig bis keine Familienunterstützung, Gangmitgliedschaft oder Drogenmissbrauch. Sobald sie dann im Gefängnis sind, werden sie mit Mobbing konfrontiert, kriminalitätsorientierter Gruppenzwang, Berufs- und Rollenmangel. Seit 1791 gibt es in den US-amerikanischen Gefängnissen Bildungsprogramme. Viele Straftäter und Straftäterinnen können trotz vielseitiger Bildungschancen in Haft keinen Schulabschluss nachholen. Mangelhafte Bildung gilt als hoher Risikofaktor für Rückfälle. Burke und Vovian (2001) haben herausgefunden, dass das Risiko für die</p> | <p>Design</p> <p>Im qualitativen Forschungsparadigma wurde ein Action Research gemacht.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Das Forschungsteam bestand aus 4 Forschern. Davon 3 interne (ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms) und 1 externer Forscher. Als Grundlage diente das PAR-Modell (pressure and release model). Der externe und die 3 internen Forscher (das PAR-Tam) trafen sich drei bis vier Mal im Monat für 6 Monate, um das Forschungsprojekt zu planen. Der Externe Forscher holte die Genehmigungen ein, gab Beispiele für die halbstrukturierten Interviews vor, lieferte Informationen zu Ergotherapie und stellte den anderen drei Forscher (Insider) eine Struktur zur Verfügung. Die Insider-Forscher waren Zuständig für die Stichprobenerhebung, Entwicklung der halbstrukturierten Forschungsfrage, Befragung der Teilnehmer, Kodierung und Analyse der Interviewdaten und</p> | <p>Ergebnisse</p> <p><u>1 Phase:</u> Das PAR-Team identifizierten die folgenden hochfrequentierten Begriffe: (1) Tun, (2) Informationen, (3) Wiedereingliederungsängste und Sozialisation, (4) Technologie und (5) Selbstwertgefühl. Aktionsbegriffe wie Rollenspiel, Mittagessen und Betätigung wurden unter dem Begriff „Tun“ zusammengefasst. Die Teilnehmer erwähnten das Rollenspiel (1) häufig als hilfreich. Einige fanden, die Informationen (2) die sie erhalten haben als sehr hilfreich, insbesondere zu den Finanzen. Einige haben nach den Sitzungen die Informationen durchgelesen, andere fanden die Menge an Informationen zu viel. Die Sozialisationsängste (3) werden mit folgender Aussage zusammengefasst: „Oh, verdammt, ja. Du musst verrückt sein um nach einer so langer Zeit auszugehen“. Äusserungen zur Wiedereingliederung wurden insbesondere im sozialen Kontext genannt, etwa bei der Zusammenführung mit Familie und Freunden. Die</p> | <p>Diskussion</p> <p>Die Interaktion zwischen den Straftäter und den Studierenden während dem Mittagessen, Gruppenübungen oder Einzelsitzungen hat sich positiv auf den sozialen Rückzug, das Selbstwertgefühl und auf das Gefühl der Entfremdung der Studienteilnehmer ausgewirkt. Eine weitere unbeabsichtigte Folge war, dass es wichtig ist, dass die Themen gezielt auf die Teilnehmer ausgerichtet werden. Im Laufe der Jahre wurden von den Teilnehmer Themen angesprochen, die ursprünglich im Programm nicht vorgesehen waren. Die Studenten und Studentinnen und die anderen Forscher haben auf die Vorschläge der Teilnehmer positiv reagiert und Änderungen an den Themen vorgenommen. Es ist wahrscheinlich, dass die respektvollen Antworten auf die Vorschläge der Teilnehmer die zwischenmenschliche Beziehungen zwischen den Studierenden und Teilnehmer förderte und dazu beitrugen, eine klientenzentrierte Umgebung zu</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|---|--|---|
| <p>Personengruppe die einen US-Hochschulabschluss haben, um 21,9 % geringer war, dass sie innerhalb von 5 Jahren nach der Entlassung rückfällig werden. Es gibt eine umfassende Studie von Davis et al., 2013 dazu, dass die Rückfallrate bei Insassen die eine umfassende Aufklärungsarbeit erhalten haben um 12, 9 % gesenkt werden kann. Auch haben die Forscher herausgefunden, dass die Chancen nach der Entlassung eine Beschäftigung zu erhalten, bei Insassen die eine Aufklärungsarbeit erhalten um 13 % höher war. Ergotherapeutische Programme werden in der Literatur bisher nur wenig untersucht. Es ist noch nicht klar welche Art von Bildung am besten geeignet ist, um Menschen dabei zu unterstützen, erfolgreich in die Gesellschaft zurückzukehren.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck Das informelle Bildungsprogramm, welches Teil des IREF ist, wird in dieser Studie untersucht. Ziel dieser Studie ist es die Vor- und Nachteile eines informellen Bildungsprogramm, in einem Gefängnis mit niedriger Sicherheitsstufe, zu untersuchen.</p> <p>Hintergrund zum „Indiana Re-entry Education Facility“ Seit 2013 gibt es das „Indiana Re-entry Education Facility“ (IREF). Dieses Programm soll Männern helfen, die 10 oder mehr Jahre im Gefängnis waren, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren und zusätzlich Ergotherapiestudenten und -studentinnen praktische Erfahrungen in der Feldarbeitsstufe I (FWI) zu vermitteln. In diesem Programm sind maximal 400 Männer untergebracht, welche unterschiedliche Straftaten begangen haben und nur noch 4 Jahre Haft vor sich haben. Mit 12 Straftätern können</p> | <p>Vorbereitung der Studienergebnisse. An der Studie nahmen freiwillig 27 ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms teil. Diese wurden mittels halbstrukturierten Interviewfragen gefragt, ob die diskutierten Themen (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung) nützlich und vollständig waren, ob die Programmstruktur (Gruppen- und Einzelsitzungen, PowerPoint-Präsentationen und Gruppenübungen) nützlich waren und ob die Bedenken hinsichtlich der Wiedereingliederung in die Gesellschaft ausreichend besprochen wurde. Der Externe Forscher befragte die 3 Insider-Forscher. Diese wiederum befragten die 24 ehemaligen Teilnehmer. Die halbstrukturierten Interviews dauerten zwischen 30 und 45 Minuten und wurden an einem, von den Teilnehmern ausgewählten Ort, durchgeführt. Den Befragten wurden Zufallszahlen von 849-880 zugewiesen, um ihre Identität zu schützen. Die Befragungen wurden aufgenommen und vom Personal der Abteilung für Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen transkribiert. Alle Mitglieder des PAR-Teams haben die 27 nicht identifizierten Transkriptionen unabhängig voneinander gelesen und</p> | <p>Technologie (4) wurde häufig im Zusammenhang mit dem modernen Leben verwendet, wie unverbunden die Menschen im Gefängnis von der Technologie sind und wie Technologie ein wichtiger Aspekt eines erfolgreichen Wiedereintritts sein wird. Das Konzept des Selbstwertes (5) wurde häufig im Zusammenhang verwendet, dass die Gefängnisumgebung nicht dazu beiträgt, ein gesundes Identität oder Selbstwertgefühl zu fördern. Die respektvolle Haltung, die die Studierenden gegenüber den Straftätern hatten, hat geholfen, dass sich diese wohler fühlten und einschätzen konnten, wo sie gerade stehen.</p> <p><u>2. Phase:</u> Als sich das PAR-Team das kodierte Material, auf der Suche nach den zugrundeliegenden Bedeutungen, wiederholt durchlasen, entstanden 3 Themen, die die in der ersten Phase ermittelten Konzepte beinhalteten. Die Themen waren: Handeln, Validierung des Selbstwertgefühls und Sorge um die Zukunft. Das Handeln zeigt den Wert und die Wichtigkeit des aktivsein für die Identität. Die Rollenspiele sind ein Beispiel für die Macht des Handelns. Dabei wurden sie ein</p> | <p>schaffen und zu stärken, in der die Teilnehmer ihr Selbstwertgefühl überprüfen konnten.</p> <p>Limitationen Es gibt nur wenig Literatur, die mit dieser Studie verglichen werden können. Die unterschiedlichen Bildungsangebote erschweren den Vergleich der Ergebnisse dieser Studie mit anderen Studiengängen des Bildungsprogramm.</p> <p>Folgende Fragen können durch die Studie nicht beantwortet werden: Gibt es Kombinationen von Informationen, die, wenn sie verstanden werden, für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft sorgen? Gibt es bestimmte soziale Interaktionsfähigkeiten, die wenn sie beherrscht werden, die Fähigkeit eines Häftlings maximieren, sich in die Gesellschaft zu integrieren? Inwieweit wird das Selbstwertgefühl im Gefängnis gefördert, um Menschen zu unterstützen, die möglicherweise mehrfacher Ablehnung und anderen Übergriffen auf ihr Selbstwertgefühl von verschiedenen gesellschaftlichen Quellen ausgesetzt sind? Die qualitativen Ergebnisse der Studie können nicht direkt sagen, welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen</p> |
|--|---|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>die Ergotherapie-Studierenden Kleingruppen und Einzelinterventionen durchführen. Die Teilnehmer des Programmes leben in Schlafsälen, tragen ihre eigene Kleidung, können sich auf dem Gelände frei bewegen und können bei den Polizeiwächtern frei ihre Lebensmittel kaufen. Die Teilnehmer der Studie haben keinen Zugang zu Mobiltelefonen und Internet (zu Beginn der Studie durften sie hatten sie noch kontrollierten Zugang zum Internet, dies wurde jedoch im Laufe der Studie abgeschafft). Das Bildungsprogramm findet jeweils an 5 aufeinanderfolgenden Freitagen von 08.00 Uhr bis etwa 15.30 im Mehrzweckraum der Bildungsabteilung statt. An jeder Sitzung nehmen zwischen 8-12 Straftäter und jeweils 2 bis 3 Studierende des Master of Science of Occupational Therapy teil. Für die Studierenden gibt es keine Alters- oder Geschlechtsvoraussetzungen. Alle Studierenden erhalten vorher eine dreistündige ehrenamtliche Schulung durch die IREF-Mitarbeiter. Am Morgen finden jeweils Sitzungen in einer Kleingruppe statt. Jede Sitzung konzentriert sich auf ein anderes Thema (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung). Die Studenten sind mit dem Inhalt der Präsentation relativ frei, solange sie sich auf das Thema des Tages fokussieren. Sie bieten jeweils eine PowerPoint-Präsentation und Gruppenübungen wie Rollenspiele, Vorstellungsgespräche, Dating-Situationen, Budgetierungen oder andere Themen, welche während der Sitzung auftauchen. Die Teilnehmer werden aufgefordert Fragen an die Studierenden zu stellen und sich über Erfahrungen im und ausserhalb des Gefängnisses auszutauschen. Um 11.00 Uhr müssen die Studienteilnehmer jeweils wieder zu ihren Kojen zurückkehren, um gezählt zu werden. Wenn dies gewünscht wird, können die Studierenden</p> | <p>kodiert.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Die Daten wurden mit einer summarativer content analysis (Inhaltsanalyse) ausgewertet. Dabei wurde in der ersten Phase ein Kategoriensystem erstellt, für das Einteilen der Inhalte in eindeutige Kategorien. Anschliessend wurden die Daten, mit Hilfe des Kodierungsschemas, ausgewertet. In der ersten Phase trafen sich der externe Forscher und 2 interne Forscher regelmässig, um die Häufigkeit von Wörter und Begriffe in den Transkriptionen zu zählen. In der zweiten Phase trafen sich der externe Forscher und einer der internen Forscher regelmässig um die Wörter und Konzepte zu interpretieren. Das vierte Mitglied der PAR-Gruppe hat die Themen getrennt kodiert und ausgewertet, da er unerwartet in eine andere Einrichtung verlegt worden ist.</p> <p>Ethik</p> <p>Die Studie wurde durch das IRB und das Departement of Correction genehmigt.</p> | <p>Stück mit der Realität konfrontiert und konnten Alltagssituationen und -gespräche trainieren.</p> <p>Zur Validierung des Selbstwertgefühls gehörte dazu, dass sich die Teilnehmer mit dem, was sie als „echte Menschen“ bezeichnen, unterhalten. Die „echten Menschen“ waren Außenstehende, die nicht mit der Justizbehörde verbunden waren und die keine anderen Aufgaben hatten, als den Teilnehmer einen erfolgreichen Übergang in die Gesellschaft zu ermöglichen. Die Teilnehmer äusserten häufig, sie seien verängstigt oder besorgt darüber, ob sie nach Entlassung sinnvolle Arbeiten und Wohnraum finden könnten. Einige drückten auch Hoffnung für die Zukunft aus. Ein Gefühl der Hoffnung für die Zukunft äusserte sich häufig in direktem Zusammenhang mit einem Kursthema und manchmal auch mit den sozialen Aspekten des Programms.</p> | <p>zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft führen. Wahrscheinlich wurden die Ergebnisse durch die Vorurteile der Forscher beeinflusst. Darüber hinaus waren die Teilnehmer auf diejenigen beschränkt, die bereits 10 oder mehr Jahre inhaftiert waren. Diese Personen sind wahrscheinlich reifer als ihre frisch verurteilten Kollegen. Für diese Studie waren keine Follow-up-Daten verfügbar, um Langfristige Auswirkungen des Programms nachzuweisen.</p> <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Wirksamkeit eines Programms wird oft an der Rückfallquote gemessen. Da viele unterschiedliche Faktoren zu einem Rückfall führen können, ist es schwierig die Auswirkungen des Programms zu erfassen. Folglich hängt die Bewertung dieses Programms stark von der Wahrnehmung der Studienteilnehmer ab. Das Programm war ein Mittel um die Selbstfindung und das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu fördern und zu stärken. Das Interesse am Programm, ihre Empfänglichkeit für die angebotenen Informationen und der Wunsch an den Aktivitäten teilzunehmen, schienen alle von der Tatsache abhängig zu sein, dass die Betreuung durch „echte Menschen“ aus der Außenwelt stattfand. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass</p> |
|--|---|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>gemeinsam mit den Inhaftierten essen. Nach dem Mittagessen treffen sich die Studierenden im Einzelsetting mit den Teilnehmern. Während den Einzelsitzungen werden die Teilnehmer dazu ermutigt, Fragen zu stellen, die sich auf das Thema des Tages beziehen und ihre Bedenken zu äussern, die sie hinsichtlich ihrer Entlassung haben. Die Teilnehmer haben oft Fragen, die durch die Studenten und Studentinnen nicht beantwortet werden können. Die Studenten und Studentinnen recherchieren dann und informieren die Teilnehmer am darauffolgenden Freitag.</p> | | | <p>das überzeugendste Element des Programms die Klientenzentriertheit war. Es sind weitere Studien notwendig, um die negativen psychologischen Auswirkungen der Inhaftierung und die erfolgreiche Wiedereingliederung der Insassen in die Gesellschaft zu erfassen.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

Würdigung der Studie: Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|---|
| <p>Problembeschreibung: Die Studie versucht eine zentrale Thematik, deren Straftäter und Straftäterinnen ausgesetzt sind, anzusprechen. Das Phänomen wird konkret beschrieben und das Ziel wird klar formuliert. Mit Literatur wird in das Thema eingeführt (hohe Rückfallquote, Risikofaktoren für eine nicht erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft, Herausforderungen mit denen die Gefängnisinsassen und – insassinnen konfrontiert sind, Bildungsprogramme in Gefängnissen). Die Lücke in der Forschung in diesem Bereich wird beschrieben.</p> <p>Forschungsfrage: Sinn und Zweck Forschungsarbeit wird beschrieben, das Ziel der Arbeit wird explizit dargestellt und die Forschungsfrage ist klar formuliert. Die Signifikanz der Arbeit wird mit Hilfe von</p> | <p>Design: Die Wahl des Action Researchs wird begründet (weil dieser Ansatz Barrieren und Zugang für Inklusion, Gerechtigkeit und Zusammenarbeit in der Praxis und Forschung berücksichtigt), dadurch wird die Verbindung zwischen dem gewählten Design logisch und nachvollziehbar. Es macht Sinn die Leitfragen mit qualitativem Ansatz zu beantworten zu versuchen. So können die Lebenswelten der befragten Personen und die individuellen Erfahrungen mit dem IEP-Programm ergründet werden.</p> <p>Stichprobe: Durchgeführt wurde eine Gelegenheitsstichprobe. Dabei durften sich ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms freiwillig melden. Die Ergebnisse können nur unter Vorbehalt auf alle Teilnehmer des IEP-Programms übertragen werden, da die sich die Studienteilnehmer freiwillig melden durften (z.B. melden sich möglicherweise nur sehr motivierte oder vorbildliche Teilnehmer des IEP-Programms). Für einen qualitativen Forschungsansatz ist die Stichprobengröße angemessen. Es hat keine Kontrollgruppe. Da alle Teilnehmer (24 Insassen, 3 Leiter des Programms) ein Teil von dem IEP-Programm waren können diese klare Aussagen über das subjektive Erleben des Programms machen. Der Ort der Rekrutierung ist zu eingeschränkt, als dass die Studienresultate und Erkenntnisse generalisiert werden könnten.</p> <p>Datenerhebung: Wann und über welchen Zeitraum die Datenerhebung stattgefunden hat, ist im Artikel nicht ersichtlich. Die Daten wurden mittels halbstrukturierter Interviews erhoben. Dabei geht es um das subjektive Erleben des IEP-Programms (Diskutierte Themen, Programmstruktur und Besprechen der Ängste für die Wiedereingliederung in die Gesellschaft). Die Vorgehensweise der Datenerhebung wird beschrieben. Die Datensättigung wird im Artikel nicht diskutiert. Auch die Selbstbestimmung der Teilnehmer (ethischer Rigor) wird nicht besprochen. Auch das Setting der Datenerhebung mittels halbstrukturierter Interviews wird nicht näher beschrieben (es ist nur genannt, dass die Befragung an einem von den</p> | <p>Ergebnisse: In der ersten Phase wurden die einzelnen Wörter in den Aussagen gezählt und anhand dieser Zählung wurden 5 Konzepte (Tun, Informationen, Wiedereingliederungsängste/ Sozialisation, Technologie und Selbstwertgefühl) gebildet. Auf der Suche nach den Zugrundeliegenden Aussagen wurden 3 Kategorien (Handeln, Validierung des Selbstwertgefühls und Sorge um die Zukunft) gebildet, die in der ersten Phase ermittelten Konzepte beinhalteten. Das Vorgehen für das Bilden der Kategorien ist nachvollziehbar und scheint als sinnvoll. Die Kategorien sind logisch konsistent, inhaltlich unterscheidbar und klar voneinander abgrenzbar. Es wird nicht beschrieben, ob auch Themen angesprochen wurden, die nicht in die gebildeten Kategorien eingeordnet werden konnten. Alle Kategorien werden mit mehreren Zitaten untermauert, was die Inhalte verständlicher und nachvollziehbarer macht.</p> | <p>Diskussion: Die Studie leistet einen Beitrag zum Besseren Verstehen des Phänomens. Die Forschungsfrage konnte mehrheitlich beantwortet werden. Vorteile des Bildungsprogramms konnten aufgezeigt werden, Nachteile wurden in der Studie nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse konnten mit nur wenig Literatur untermauert werden. Es sind mehr Studien notwendig, um differenzierte Aussagen über die Erfolgreiche Wiedereingliederung von Straftäter und Straftäterinnen zu machen. Die Ergebnisse dieser Studie sind für die Wiedereingliederung von Straftäter und Straftäterinnen relevant und brauchbar. Die Schlussfolgerungen widerspiegeln die Ergebnisse dieser Studie. Die Studie befindet sich auf dem untersten Level der 6S Pyramide nach DiCenso</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Literatur stichhaltig diskutiert. Hintergrundinformationen zum IREF und IEP-Programms werden gegeben.</p> | <p>Teilnehmer gewählten Ort durchgeführt wurde).</p> <p>Methodische Reflexion:</p> <p>Der philosophische Hintergrund der Forschungsarbeit und der Standpunkt der Forscher wird dargestellt. Das PAR-Team war sich bewusst, dass die Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit der Studienergebnisse aufgrund eines „Aussenseiters“, der noch nie im Gefängnis war und der Insiders zu einer Verzerrung führen kann. Sie haben trotzdem diesen Ansatz gewählt, da jedes Mitglied ein einzigartiges Verständnis mitbringt. Der Outsider kann als Gegengewicht von möglichen unausgewogenen Schlussfolgerungen von Insider dienen (wird mit Literatur untermauert).</p> <p>Das Methodische Vorgehen stimmt mehrheitlich mit dem Forschungsansatz (Action Research) überein (z.B. partizipativ formulierte Fragestellung, Datenerhebung, Datenaufbereitung, Dateigruppierung, Themen identifizieren).</p> <p>Eine kommunikative Validierung durch beispielsweise einem member check (vergewissern, dass das was sich die Forscher überlegt haben aus der Sicht der Member auch so gemeint war) wird in der Studie nicht genannt.</p> <p>Die ausgewählte Methode ist für das Beantworten des Phänomens geeignet.</p> <p>Datenanalyse:</p> <p>Vorgehen der Datenanalyse ist klar und logisch beschrieben, einzelne analytische Schritte werden beschrieben und es werden entsprechende Referenzierungen gemacht (z.B. summative content analysis nach Hsien und Shannon (2005). Die Mitglieder des PAR-Teams haben die Transkriptionen unabhängig voneinander gelesen und kodiert. Regelmässig trafen (wie oft genau wird nicht beschrieben) sie sich um die Daten zu vergleichen. Wie hoch die Interrater-Reliabilität war, wird nicht genannt. Die analytischen Entscheidungen werden nicht detailliert dokumentiert und sind somit nicht überprüfbar (keinen Zugang zu beispielsweise reflexive Journals, decision diary oder memos).</p> <p>Ethik:</p> <p>Über die Beziehung zwischen den Forschenden und Teilnehmenden wird nichts ausgesagt. Die Studie wurde durch das IRB (unabhängige Ethikkommission) und das Departement of Correction (Strafvollzugsbehörde) genehmigt.</p> | <p>Die Ergebnisse reflektieren die Reichhaltigkeit der Daten durch beispielsweise unterschiedliche Wahrnehmungen der Studienteilnehmer (z.B. einige schätzen das abgegebene Material zum Lesen sehr, andere wiederum empfanden dies als überflüssig und zu viel). Die von den Forschenden gebildeten Kategorien beleuchten das untersuchte Phänomen (Vor- und Nachteile eines informellen Bildungsprogramms).</p> | <p>(2009), da es sich um ein „single Studie“ handelt, welche in einem Journal publiziert wurde.</p> |
|--|---|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

Güte nach Lincoln und Guba (1985)

Positives wird mit + und Negatives wurde mit – gekennzeichnet

Confirmability (Bestätigung)

- + 4 Autoren (3 „interne Forscher“ und 1 „Aussenseiter“)
- + Studie wurde durch die Ethikkommission genehmigt
- + Studie wurde von der Strafvollzugsbehörde genehmigt
- + Wahl des Studiendesign wird begründet

Dependability (Zuverlässigkeit)

- + Die Mitglieder des PAR-Teams haben die Transkriptionen unabhängig voneinander gelesen und kodiert
- Wie hoch die Interrater-Reliabilität war, wird nicht genannt
- Die analytischen Entscheidungen werden nicht detailliert dokumentiert und sind somit nicht überprüfbar
- Datenerhebung wurde von den Autoren alleine durchgeführt
- Gelegenheitsstichprobe
- Es wird nicht genannt, ob die Datenanalyse und –ergebnisse durch ein Gremium überprüft wurde

Credibility (Glaubwürdigkeit)

- + Untermauern der Ergebnisse mit Zitaten
- + Gesamtdesign und Methodik sind so beschrieben, dass eine Wiederholung der Studie in anderen, ähnlichen oder unterschiedlichen Kontexten möglich ist

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

- + Die Relevanz der Forschungsfrage und die Forschungslücken werden mit Literatur untermauert
- + Die kodierten Daten werden innerhalb des Forschungsteams besprochen
- keine Triangulation der Daten und kein member check
- nicht klar welche Aussagen von welchen Teilnehmer gemacht wurden
- Fehlende Kontrollgruppe
- keine Diskussion der Datensättigung

Transferability (Übertragbarkeit)

- + Ergebnisse werden nachvollziehbar präsentiert
- + Limitationen werden genannt und die Resultate werden kritisch hinterfragt
- + Implikationen und Handlungsfelder für die Praxis sehr konkret
- + Forschungsergebnisse ermöglichen Prognosen für ähnliche Kontexte
- + Die hohe Praktikabilität der Forschungsergebnisse, regt zu Lösungen im Praxisfeld an
- Wann und über welchen Zeitraum die Datenerhebung stattgefunden hat, ist in der Studie nicht ersichtlich
- Kein näheres Beschreiben des Setting, an welchem die Interviews durchgeführt wurden

Gesamteinschätzung des Evidenzlevels:

Die Studie befindet sich auf dem untersten Level der 6S Pyramide nach DiCenso (2009), da es sich um ein „single Studie“ handelt, welche in einem Journal publiziert wurde.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

Zusammenfassende Gesamteinschätzung:

Aufgrund der Würdigung und der Beurteilung der Gütekriterien hat diese Studie eine **hohe Güte**. Der Forschungsprozess ist nachvollziehbar dargestellt und erfüllt den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit sehr gut. Differenziert und Reichhaltig sind die Ergebnisse, sodass sie für entsprechende Fragestellung aus der Praxis beigezogen werden können.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

Zusammenfassung der Studie: The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|---|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In den Vereinigten Staaten sind über 2 Millionen Männer und Frauen inhaftiert. Über 600'000 Straftäter und Straftäterinnen wurden 2004 aus den US-amerikanischen Gefängnissen entlassen. Davon wurden 2/3 innerhalb von 3 Jahren erneut festgenommen. In den ersten 6 Monaten nach der Entlassung ist das Rückfallrisiko besonders hoch. 1/3 der Rückfälligen Straftäter und Straftäterinnen werden in den ersten 6 Monaten rückfällig. Viele Straftäter und Straftäterinnen leiden an einer Occupational deprivation, einer Occupational imbalance und Occupational alientation. Die Occupational deprivation ist ein grosses Hindernis für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.</p> <p>Um die Rückfallquote zu senken ist es notwendig Interventionen zu entwickeln, die Insassen und Insassinnen die Möglichkeiten bieten für ihr berufliches Engagement und für das weiterentwickeln ihrer Rollen.</p> <p>In den USA gibt es nur wenige veröffentlichte Ergotherapieprogramme für die Wiedereingliederung von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Die internationale ergotherapeutische Literatur hat mehr Beispiele für Programme in den Gefängnissen. Die meisten dieser Programme Fokussieren sich jedoch nach den Bedürfnissen von Tätern und Täterinnen mit einer psychiatrischen Erkrankung. Garner (1995) beschrieb beispielsweise ein Programm in welchem das Schreiben, Rechnen, Problemlösen, die interaktionelle und soziale Fähigkeiten gezielt trainiert werden. Ein weiteres Programm ist gezielt auf die berufliche Eingliederung ausgerichtet. Dabei werden die berufsbezogenen Fähigkeiten weiterentwickelt. Über 70 % aller Programme beinhalten Funktionelle und Soziale Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen, Stressbewältigung, Problemlösungs- und Erholungsfähigkeiten.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck</p> <p>Im Artikel wird das CRP-Projekt, welches aus dem gemeinschaftsorientierten Reintegrationsprogramme im Allegheny Country Gefängnis in Pittsburgh (ACJ-Projekt) Pennsylvania entstanden ist, untersucht. Dieses ergotherapeutische Programm soll zu einen erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen und die Rückfallquote von Straftäter und Straftäterinnen senken. Durch das Programm soll die berufliche Benachteiligung, an der Straftäter und Straftäterinnen ausgesetzt sind, vermindert werden.</p> | <p>Die Methode wird in der Studie nicht näher erläutert. Gewisse Punkte können aus der Einleitung und den Ergebnissen entnommen werden.</p> <p>Design</p> <p>Wird nicht explizit genannt, wahrscheinlich handelt es sich um ein quantitatives Forschungsdesign.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Voraussetzung für die Stichproben waren: Insasse oder Insassin des Allegheny Country Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen. Nach der Entlassung müssen sie ihren Wohnsitz in Allegheny Country haben.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Wird nicht beschrieben</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Einführung der Ergotherapie in das Programm hatte einen positiven Einfluss auf die primären Ziele des Programms (Unterstützung einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft und Abnahme des Rückfallrisikos). In den ersten 11 Monaten des CRP-Programms nahmen 87 Straftäter teil, davon wurden 59 wieder in die Gesellschaft entlassen. Innerhalb von 11 Monaten wurde einer Rückfällig, 7 wurden aus dem Programm geworfen. Die restlichen 51</p> | <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Mehrheit der Straftäter und Straftäterinnen werden nach der Entlassung Rückfällig. Viele kehren zurück, weil ihnen die Fähigkeiten fehlen sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Im Allegheny Country Gefängnis haben Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen eine einzigartige Perspektive für die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen geben den Insassen und Insassinnen die Möglichkeit sich zu engagieren, Unterstützen geschickt bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Rollen und leisten einen Beitrag zur erfolgreichen</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Hintergrundinformationen zum CRP-Projekt</p> <p>Zuerst gab es das ACJ-Projekt, welches sich darauf konzentrierte, den Insassen zu helfen sich zu beschäftigen. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen bieten Gruppen- und Einzelsitzungen an. Die Gruppen befassen sich mit Themen wie berufliche Exploration, Zielsetzung, Weiterentwicklung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten am Arbeitsplatz, entwickeln von Strategien für die Jobsuche und Geldmanagement. In den ersten beiden Jahren wurden in diesem Projekt 126 Straftäter und Straftäterinnen betreut. Durch dieses Projekt ist ein weiteres Projekt, nämlich das CRP-Projekt, entstanden. Das CRP-Projekt konzentriert sich neben der beruflichen Tätigkeit auch auf andere Domänen, welche die Reintegration in die Gesellschaft unterstützen. Zu den Domänen gehören Wellness-, Familien- und Unterstützungsstruktur sowie Leben- und Bildungskompetenzen. Für die Teilnahme am CRP muss ein Insasse ohne Anklage verurteilt worden sein und noch 90 – 190 Tage Haft vor sich haben. Sie müssen Zeit haben, den 8 – 10 Wochen-Lehrplan zu absolvieren</p> <p>Kontext zum Allegheny Country Jail</p> <p>Die Mehrheit der Insassen und Insassinnen sitzen eine Haftstrafe zwischen 11.5 – 23 Monaten ab. Die Insassen können fernsehen, Karten oder Tischspiele spielen, lesen, Briefe schreiben, Basketball spielen oder den kleinen Fitnessbereich besuchen. Der Tagesablauf ist strukturiert durch festgelegte Zeiten für Mahlzeiten, Duschen, Sicherheitskontrollen und Schichtarbeiten der Gefängniswärter und Gefängniswärterinnen. Auf Empfehlung eines Wächters dürfen die Insassen und Insassinnen auch einem Job innerhalb des Gefängnisses nachgehen wie beispielsweise Hausmeisterarbeiten, Haare schneiden, Wäsche waschen und arbeiten in der Bibliothek. Die Häftlinge im ACJ sind jung (70 % zwischen 20 – 40 Jahre alt), ledig (83%) und überwiegend männlich (80%). Die häufigsten Delikte, weshalb die Insassen und Insassinnen verurteilt worden sind, sind folgende: Keine Zahlung von Kindergeldern, Fahren unter Einfluss von Alkohol, Drogenmissbrauch, Überfall, Raub, Einbruch und Prostitution. Mehr als die Hälfte (57%) waren arbeitslos als sie inhaftiert wurden. Diejenigen, die einer Arbeit nachgingen, waren mehrheitlich im Bau-, Lebensmittel- und Dienstleistungsgewerbe tätig.</p> <p>Das Projekt wird von 3 Hauptpartnern (Goodwill Industries of Pittsburgh, die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne und Wholistic Consulting and Development) unterstützt. Goodwill Industries ist der Hauptpartner und verwaltet die Finanzen. Es ist ein Non-Profit-Unternehmen, deren Aufgabe es ist Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu helfen, Beschäftigungsbarrieren zu überwinden und die Lebensqualität zu verbessern.</p> <p>4 Spezialisten von Goodwill Industries führen Gruppensitzungen im Gefängnis zu Themen wie Selbstwert und Sucht und erfassen die Drogen- und Alkoholgeschichten. Auch sind sie für die Finanzierung zuständig.</p> | <p>Ethik</p> <p>Ob die Studie von einer ethischen Kommission genehmigt wurde bleibt unklar.</p> | <p>Teilnehmer und Teilnehmerinnen nehmen weiterhin am Programm teil. Die Resultate zeigen den positiven Effekt der Ergotherapie. 57 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben einen Job, davon haben 56 % einen Job, der den Mindestlohnanforderungen entsprechen. Einige entschieden sich für eine Teilzeitarbeit, andere haben ihre berufliche Tätigkeit unterbrochen um an Rehabilitationsprogrammen für die psychische Gesundheit oder Drogenkonsum teilzunehmen. 9 % sind noch auf Jobsuche. 34 % wurden aus dem Programm geworfen, weil sie nicht</p> | <p>Integration der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen erfassen die Klienten und Klientinnen ganzheitlich. Das Programm verringert die Rückfallrate und hilft Ex-Straftäter und Ex-Straftäterinnen beim Erwerb und bei der Pflege der Arbeitnehmerrollen.</p> |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>Die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne stellt 2 Ergotherapeuten oder Ergotherapeutinnen für das CRP-Projekt bereit. Ein Therapeut oder eine Therapeutin ist ein Reintegrationsspezialist/Reintegrationsspezialistin und der andere dient als Betriebsadministrator/Betriebsadministratorin. Der Betriebsadministrator oder Betriebsadministratorin beaufsichtigt den laufenden Betrieb innerhalb des Gefängnisses und beaufsichtigt alle Reintegrationsspezialisten und Goodwill Mitarbeiter.</p> <p>Zielparameter</p> <p><u>Wellness:</u> Aufnahme eines Behandlungs-, oder Präventionsprogramm für Drogenmissbrauch, psychische Gesundheit oder medizinische Problemen</p> <p><u>Familie/Unterstützungsstruktur:</u> Identifikation als Familienmitglied und /oder als verantwortliches Elternteil (Zahlung des Kindergeldes, Wiederversöhnung mit Familienmitgliedern/Kinder), Wohnsituation klären/ Übergangsunterkunft organisieren</p> <p><u>Fertigkeiten fürs Leben:</u> Persönliche Dokumente beschaffen (z.B. IDs, Sozialversicherungsurkunde, Geburtsurkunde), Versicherungen abschließen, Steuererklärung ausfüllen, Verwaltung von persönlichen Budgetierungsproblemen (Kontoführung, Behebung von Kreditproblemen), Sicherung des Transports (Nahverkehr, Autobesitz)</p> <p><u>Bildung und Beschäftigung:</u> Teilhabe an Bildungs- und / oder Beschäftigungsprogrammen, berufliche Vollzeitbeschäftigung, Inanspruchnahme von Leistungen</p> <p>Aufnahmephase:</p> <p>Das Gefängnispersonal erstellt eine Liste mit allen Insassen und Insassinnen, die die Kriterien (Insasse des Allegheny Country Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen, nach der Entlassung Wohnsitz in Allegheny Country) erfüllen. Anschliessend erhalten die Insassen und Insassinnen eine Präsentation in der die Programmstruktur, Anforderungen und potentiellen Nutzen geklärt werden. Anschliessend werden die Insassen und Insassinnen einem Reintegrationsspezialisten zugewiesen. Dieser führt ein Auswahlinterview durch, welches Fragen zur Bildungs-, Beschäftigungsgeschichte und Verurteilung beinhaltet. Es wird begonnen primäre Gesundheitsprobleme und Unterstützungssysteme zu identifizieren. Es werden vorläufige Ziele sowie die aktuelle Situation des Insassen oder der Insassin besprochen. Es wird noch eine Vertraulichkeits-</p> | | <p>kooperativ waren.</p> <p>Die Rückfallquote von Personen, die einen Job hatten lag bei 12,1 %. Im Vergleich zu den Personen, die in keinem Job erfolgreich platziert wurden lag die Rückfallquote bei 46,5 %. Der individualisierte Integrationsplan unterstütze auch die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft.</p> | |
|---|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>und Einwilligungsunterlage unterzeichnet. Die gesammelten Daten werden verwendet um zu schauen, ob der Insasse oder die Insassin sich für das Programm eignet und ob sie vollständig an diesem Programm teilnehmen können. Dieser Beschluss wird vom gesamten CRP-Personal getroffen.</p> <p>Vorbereitungsphase:</p> <p>In dieser Phase werden die Teilnehmer auf die Wiedereingliederung vorbereitet. Dies beinhaltet das Abschließen von Bewerbungen, Kontaktaufnahme mit Unterstützungsangeboten, Erstellen eines Plans für die Entlassung und Teilnahme am Unterricht. In dieser Phase lernen die Insassen und Insassinnen in positiveren Rollen zu denken und zu handeln. Jeder Teilnehmer oder Teilnehmerin muss sich mindestens ein Ziel in den 4 Bereichen setzen. Auch müssen sie einen Vertrag unterzeichnen, indem steht, dass er oder sie selbst Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen muss, sich schwierigen/negativen Gedanken und Gefühlen bewusst wird und sich realistische Ziele setzen muss. Auch werden Personen wie z.B. ein Familienmitglied, ein Pastor oder ein Sponsor in das Programm involviert. In der ersten Woche muss jeder das Occupational Self Assessment (OSA) ausfüllen. Anhand des OSA werden Ziele definiert und anhand deren das weitere Vorgehen geplant. Auch werden die Beziehung zu Drogen und Alkohol sowie psychische Erkrankung bewertet. Je nach Bedarf nehmen die Insassen und Insassinnen an Alkohol-, Drogen-, Bildungs- oder Jobprogrammen teil. Das Team stellt laufende Unterstützungen und Schulungen bereit. Während dem Gefängnisaufenthalt nehmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen regelmäßig an Einzelsitzungen teil, um den Plan für die individuelle Wiedereingliederung zu aktualisieren und zusätzliche Probleme, die Auftreten können, zu identifizieren. Während dem Programm müssen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Montag bis Freitag täglich jeweils 2 Stunden einen Unterricht besuchen. Die Ergotherapie hält jeweils an 3 Tagen die Woche einen Unterricht zum Thema Selbstkenntnis, Zielsetzung, psychosoziale Lebenskompetenzen und Arbeitsbereitschaft. Es werden Kommunikationsfertigkeiten, Selbstbestimmung, Gesundheit und Wellness, Bewerbungsunterlagen ausfüllen, Lebenslaufverfassen, durchführen von Scheininterviews, Verhalten im Job besprochen und trainiert. Während dem Unterricht erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen jeweils Einzel- oder Gruppenübungen um Probleme zu Lösen und Aufträge zum Thema zu erledigen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden jeweils ermutigt Szenarien aus ihrem eigenen Leben zu verwenden. An den anderen 2 Tagen kommen Mitarbeiter von Goodwill, welche diskussionsorientierte Gruppen führen, die sich auf die Themen im Zusammenhang mit Selbstwertgefühl, Sucht und Genesung konzentrieren.</p> | | | |
|--|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Phase nach der Entlassung</p> <p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen müssen die erworbenen Fertigkeiten in der Gesellschaft anwenden. Das Programmpersonal überwacht die Fortschritte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und kontrolliert die Ziele. Die Teilnahme an Drogen- und Alkoholtherapien sind freiwillig. Innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Entlassung findet eine Kontaktaufnahme mit einem Reintegrationsspezialisten oder einer Reintegrationsspezialistin aus dem Gefängnis statt. Der Spezialist dient als Case-Manager, unterstützt den Entlassenen oder die Entlassene bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und bei der Kontaktaufnahme von Unterstützungsangeboten. Gemeinsam wird der monatliche Plan angeschaut, evaluiert und aktualisiert. Es finden Besuche vor Ort (zu Hause, bei der Arbeit) statt, es werden Unterstützung bei der Jobsuche geboten, Unterstützung bei der Teilnahme am Familienleben und was sonst noch notwendig ist, um die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern. Die Fortschritte werden überwacht und die Entlassenen werden ermutigt Ressourcen aus der Gesellschaft zu nutzen. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen nutzen ihrer Fähigkeiten im Bereich der Aktivitätsanalyse, um auf den Stärken der Klienten und Klientinnen basierende berufliche Perspektiven zu finden und um bei der Zielsetzung und beim Aufstellen von Verhaltensaktionsplänen zu unterstützen.</p> | | | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

Würdigung der Studie: The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|--|--|
| <p>Problembeschreibung: Eine zentrale Thematik, deren Straftäter und Straftäterinnen ausgesetzt sind (Wiedereingliederung in die Gesellschaft), versucht die Studie zu beantworten und ist daher wichtig für die Berufspraxis. Das Phänomen wird konkret beschrieben. Mit unterschiedlicher Literatur wird in das Thema eingeführt und auf das Problem aufmerksam gemacht (Jährliche Entlassungen, Höhe der Rückfallquote, Occupational Deprivation, Occupational Imbalance, Occupational Alientation). Die Forschungslücke wird aufgezeigt und beschrieben (wenig veröffentlichte Ergotherapie-Programme).</p> <p>Forschungsfrage: Sinn und Zweck dieser Arbeit (erfolgreiche Wiedereingliederung von Straftäter durch die Ergotherapie) wird detailliert beschrieben. Das Ziel und der Bedarf der Arbeit werden</p> | <p>Die Methode wird in der Studie nicht näher erläutert. Gewisse Punkte können aus der Einleitung und den Ergebnissen entnommen werden.</p> <p>Studiendesign: Das Studiendesign wird nicht explizit genannt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein quantitatives Forschungsdesign. Es kann nicht beurteilt werden, ob die Verbindung zwischen der Forschungsfrage und dem gewählten Design logisch ist. Kontrolle von Gefahren der externen und internen Validität werden nicht genannt.</p> <p>Stichprobe: Es handelt sich um eine Gelegenheitsstichprobe. Es wurden nur Insassen des Allegheny Country Gefängnisses genommen, daher können die Resultate nur unter grossen Vorbehalt auf die Population (alle Straftäter und Straftäterinnen) übertragen werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Insassen und Insassinnen des Allegheny Country Jail mehrheitlich eine Haftstrafe zwischen 11.5 – 23 Monate absitzen und überwiegend männlich sind (80 %), dies sind auch Gründe, warum die Ergebnisse nur unter grossem Vorbehalt auf Straftäter und Straftäterinnen in anderen Gefängnissen übertragen werden sollten. Die Stichprobengrösse wird nicht begründet, daher kann keine Aussage dazu gemacht werden, ob die Stichprobengrösse angemessen ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass die in der Studie angegebenen Drop-Outs die Ergebnisse beeinflussen, da diese aus dem Programm geworfen wurden, da sie sich nicht an die Absprachen und Bedingungen des Programms hielten. Es wurde keine Vergleichsgruppe erstellt.</p> <p>Datenerhebung: Die Vorgehensweise der Datenerhebung wird nicht beschrieben. Es ist unklar, ob die Methoden der Datenerhebung für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen gleich ist. Es ist nicht bekannt, ob die Daten komplett d.h. von allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhoben wurden.</p> <p>Messverfahren und/oder Interventionen: Es ist nicht ersichtlich, mit welchen Messinstrumenten die Daten erhoben wurden. Daher kann</p> | <p>Ergebnisse: Die Ergebnisse werden präzise schriftlich dargestellt. Es wurden keine Tabellen oder Grafiken verwendet.</p> | <p>Diskussion: Die Resultate werden diskutiert und die Interpretationen stimmen mit den Resultaten überein. Die Resultate werden im Bezug auf die Fragestellung diskutiert und mit weiterer Literatur untermauert.</p> <p>Stärken und Schwächen der Studie werden nicht aufgewogen. Es wird nicht diskutiert wie und unter welchen Bedingungen die Ergebnisse in der Praxis umsetzbar sind. Aufgrund der lückenhaften Beschreibung der Methode ist es nicht möglich die Studie in einem anderen Setting zu wiederholen.</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>ausführlich dargestellt. Eine konkrete Forschungsfrage wurde nicht definiert und auch nicht durch Hypothesen ergänzt. Die Signifikanz dieser Arbeit wird mit Hilfe von Literatur stichhaltig diskutiert. Hintergrundinformationen, Inhalte und Ablauf des CRP-Projekt wird genannt.</p> | <p>keine Aussage gemacht werden, ob die gewählten Instrumente valide und zuverlässig sind. Die Auswahl der Messinstrumente wird nicht begründet.</p> <p>Datenanalyse: Die Verfahren der Datenanalyse wurden nicht beschrieben. Es kann keine Aussage darüber gemacht werden, ob die statistischen Verfahren sinnvoll angewendet wurden und ob die verwendeten Tests dem Datenniveau entsprechen. Die statistischen Angaben fehlen.</p> <p>Ethik: In der Studie werden keine ethischen Aspekte erwähnt. Es wird nichts über die Beziehung zwischen den Forschenden und Teilnehmenden ausgesagt.</p> | | |
|--|--|--|--|

Güte/ Evidenzlage:

Objektivität (Bartholomeyczik et al., 2008)

Über die Beurteilung der Objektivität steht in der Studie nur wenig. Es ist nicht ersichtlich, ob die Ergebnisse unabhängig von den Rahmenbedingungen, also den räumlichen Bedingungen, dem Forschungsteam und diversen Ausseneinflüssen, sind. Wie die Datenerhebung stattgefunden hat wird nicht erläutert. Auch die Vorgehensweise der Datenerhebung wird nicht beschrieben. Es ist unklar, ob die Methoden der Datenerhebung für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen gleich ist. Es ist nicht bekannt, ob die Daten komplett d.h. von allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhoben wurden. Es ist nicht ersichtlich, mit welchen Messinstrumenten die Daten erhoben wurden.

Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Studie kommen aus dem Allegheny Country Gefängnisses. Es fehlen Angaben bezüglich Alter, Geschlecht, Grund der Verurteilung, Beschäftigung vor der Verurteilung und nach der Entlassung der

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

Stichprobe. Es gibt nur lückenhafte Informationen bezüglich des Prozesses der Stichprobengewinnung und -selektion. Es gibt keine Vergleichsgruppe.

Aus diesen Gründen können die gewonnenen Daten nicht generalisiert werden.

Reliabilität/Zuverlässigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

Die Vorgehensweise der Datenerhebung wird nicht beschrieben. Es ist unklar, ob die Methoden der Datenerhebung für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen gleich ist. Es ist nicht bekannt, ob die Daten komplett d.h. von allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhoben wurden.

Es ist nicht ersichtlich, mit welchen Messinstrumenten die Daten erhoben wurden..

Die Verfahren der Datenanalyse wurden nicht beschrieben. Es kann keine Aussage darüber gemacht werden, ob die statistischen Verfahren sinnvoll angewendet wurden und ob die verwendeten Tests dem Datenniveau entsprechen. Die statistischen Angaben fehlen.

Daher kann keine Aussage bezüglich der Stabilität der Messergebnisse und der Äquivalenz gemacht werden.

Validität/Gültigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

In der Studie wurde die erfolgreiche Wiedereingliederung von Straftäter durch die Ergotherapie untersucht. Es kann angenommen werden, dass das Ziel der Studie mit dem Untersuchungsgegenstand (Messen der Rückfallquote) kongruent ist. Sicher kann dies nicht beurteilt werden, da kein Einblick in die Datenerhebung und Datenanalyse gegeben wurde.

Zusammenfassende Gesamteinschätzung:

Aufgrund der Würdigung und der Beurteilung der Gütekriterien hat diese Studie eine **niedrige Güte**.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

Zusammenfassung der Studie: The Perspective of Young Prisoners on their Occupations

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|--|---|---|
| <p>Problembeschreibung:</p> <p>Die Bedingungen in den kanadischen Gefängnissen sind nicht übereinstimmend mit dem Ziel, Häftlinge wieder in die Gesellschaft zu integrieren und den Anspruch auf Leistungen, welche ihr Wohlbefinden und ihre Zukunft verbessern.</p> <p>In den Jahren 2010-2011 waren jeden Tag durchschnittlich 37.490 erwachsene Personen in kanadischen Gefängnissen, zu einem grossen Anteil Männer unter 25 Jahren. Die Haftbedingungen untergraben die Würde der Zielpersonen (Überbelegungen der Zellen, Aktivitätsräume werden zu Zellen umfunktioniert).</p> <p>Das Recht auf aktive Tage ist eine Frage der Würde und auch Zielpersonen müssen als Wesen mit Würde wahrgenommen und behandelt werden, denn sie bleiben Bürger mit Rechten.</p> | <p>Ansatz/ Design</p> <p>Es wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt. Um den Ansatz zu verfolgen das Phänomen induktiv, tiefgründig und effektiv zu verstehen, wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt.</p> <p>Das Design der Forschung wurde von der Behörde Department of Public Safety in Quebec genehmigt.</p> <p>Der Eintrag wurde vom Departement gleich nach Erhalt der Ergebnisse der Untersuchungen autorisiert.</p> <p>Diese Forschung ist in erster Linie induktiv, was bedeutet, dass der Forscher und Forscherinnen, die Konzepte zur occupational justice und occupational deprivation im Hinterkopf hatten, dieses Wissen aber in Klammern setzten, um völlig offen für die Erfahrung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu sein.</p> <p>Stichprobe</p> <p>Die Teilnehmer wurden von einem Stabsoffizier von der Abteilung für öffentliche Sicherheit rekrutiert (Bureau of Correctional Services). Die Rekrutierungskriterien waren: 1) im Alter von 18 bis 25 Jahre und in einem Provinzgefängnis 2) männlich 3) interessiert an einer Teilnahme 4) waren im vergangenen Jahr gewalttätig,</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Ergebnisse werden durch Zitate untermauert.</p> <p>Die Analyse ergab, dass vor der Inhaftierung die jungen Männer an Betätigungen beteiligt waren, welche ihrem Bedürfnis nach Vielfalt, Risiko, persönlicher Orientierung, sozialer Akzeptanz und Geld nachkamen.</p> <p>Während der Haftzeit waren sie im Wesentlichen in einer occupational deprivation.</p> <p>Die meisten von ihnen hatten sehr vage Pläne für ihre Zukunft oder sahen sich selbst wieder in einer ähnlichen Situation mit illegalen oder kriminellen Tätigkeiten.</p> <p>Die Ergebnisse haben Auswirkungen/ Konsequenzen auf die Praxis und das weitere Studium.</p> <p>Occupational deprivation: Die jungen Insassen sagen aus, sie seien gelangweilt. Sie erleben die occupational deprivation als Leere, Nichtverbundensein und Trennung.</p> <p>Für sie ist die Gefängniszeit ein Absitzen der Zeit, nichts mehr. Die vorhandenen Aktivitätsmöglichkeiten sind zu wenig auf die Insassen und Insassinnen abgestimmt.</p> <p>Betätigung bedeutete auch Zeitvertreib und Entlastung für Spannungen und Emotionen, was zu mehr Ausgeglichenheit führt.</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Resultate</p> <p>Zu diskutieren ist, dass Langeweile eventuell nicht das Ergebnis einer occupational deprivation alleine ist, sondern die Lösung könnte darin bestehen Aktivitäten auf eine achtsamere Art zu machen. Im Gefängnis ist es schwierig eine Reichhaltigkeit im Jetzt zu finden.</p> <p>Obwohl es möglich wäre, die Entwicklung zu mehr Achtsamkeit zu fördern, deuten die vorliegenden Ergebnisse darauf hin, dass Zielpersonen weniger Unbehagen, Wut, Impulsivität und Aggression erleben, wenn ihnen eine bedeutendere Betätigung angeboten werden würde. Wenn Möglichkeiten für körperliche Tätigkeiten geboten werden, löst es Spannungen und hilft sich verbundener zu fühlen. Dadurch fühlen sich die Jungen besser.</p> <p>Diese Resultate stimmen mit früheren Ergebnissen überein siehe Martos-Garcia, Devis-Devis und Sparkes (2009).</p> <p>Henley, Gaufield, Wilson und Wilkinson (2012) und Lars und Lars und O'Grady (2013) berichtete auch, dass Musik dazu führte, dass es eine positive Veränderung der Gefühle der Zielpersonen gab.</p> <p>Neben diesen Betätigungen muss man auch andere Überlegungen machen, um dem Bedarf an Vielfalt Rechnung zu tragen, Risiko, persönliche Orientierung, soziale Akzeptanz und Geld.</p> <p>Wegen des Bedürfnisses neue Herausforderungen zu übernehmen, zu erforschen, sozial akzeptiert zu werden.</p> <p>Die ausgewählten Betätigungen hängen von den speziellen Interessen der Jungen, der Ausrüstung, Fähigkeiten der</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>Soziale Gerechtigkeit ist untermauert durch die Anerkennung von der occupational nature und jedermanns Recht ihr Potenzial zu entwickeln, Wohlbefinden zu erleben und zur Gesellschaft beizutragen. Eine Suche in Datenbanken wie PsycINFO, CINAHL, ERIC und MEDLINE wurde vorgenommen. Die Autoren und Autorinnen haben nur sehr wenige Texte über Betätigung in Gefängnissen gefunden und wenn, dann aus der Perspektive des Gefängnispersonals. Die erweiterte Suche betraf Insassen und Insassinnen mit psychischen Problemen. Nur sehr selten wurden Artikel gefunden, welche die Interessen der jungen Insassen und Insassinnen thematisieren. In den letzten 10 Jahren hat die Gewaltverbrechensquote unter den jungen Kanadiern und Kanadierinnen (unter 24 Jahren) um 12 %</p> | <p>unabhängig von Menge und Häufigkeit. Der Stabsoffizier präsentierte die Untersuchung den Zielpersonen über ein Informationsschreiben der Forscher und Forscherinnen. Die Vertraulichkeit wurde den Freiwilligen zugesichert. Es wurden keine anderen Anreize gegeben.</p> <p>Acht junge Erwachsene im Alter von 19 bis 25 Jahren haben an der Studie teilgenommen. Ihre Aufenthaltsdauer reichte von 5 bis 23 Monaten. Als die Forscher und Forscherinnen sie trafen, waren sie bereits zwischen 2 und 10 Monaten im Gefängnis.</p> <p>Die Studie wurde in einem Provinzgefängnis und nicht einer Strafvollzugsanstalt (penitentiary), aufgrund geografischer Nähe (niedrigere Kosten) und die Tatsache, dass die Betätigungseinbeziehung begrenzter ist. (Erhöhung des Nutzens der Forschung).</p> <p>Datenerhebung</p> <p>Es wurden semi-strukturierte Einzelinterviews durchgeführt, welche transkribiert und codiert wurden. Die Forscher und Forscherinnen trafen die Teilnehmer zweimal im Gefängnis unter Sicherheitsaufsicht.</p> <p>Die Dauer der Sitzungen variierte von 53 bis 114 Minuten. Angesichts der häufigen Transfers von Gefangenen von einer Institution in eine andere</p> | <p>Die Teilnehmer sehen den Zusammenhang zwischen den Workshopaktivitäten (=Routine & repetitive Aktivitäten) die einer Fertigungslinie ähnelt und deren Betätigungen ausserhalb der Haft nicht und zeigen wenig Interesse daran. Sie erkennen nur den Vorteil, die Zeit zu vertreiben. In anderen Worten werden Betätigungen angeboten, welche für viele nicht bedeutungsvoll sind. Diese Quelle einer Deprivation ist keine Abwesenheit von Aktivitäten, aber eine Auswahl an Betätigungen, die keinen Sinn haben.</p> <p>Die Meisten gaben an Mühe mit der berufliche Suche (occupational quest) zu haben, Zugang zur Betätigung zu erlangen, mit geplanten Betätigungen, welche durch andere Prioritäten gestört werden.</p> <p>Die jungen Männer drückten das Bedürfnis aus, aktiv zu sein, eine Beschäftigung ausüben, aber diese Notwendigkeit ist nicht oder zu selten, zufriedenstellend. Sie müssen sich durchsetzen und behaupten, um Zugang dazu zu erhalten. Mehrere Interviewte sprachen in dem Bezug von einem "dafür kämpfen". Alle waren an irgendeiner körperlichen Betätigung interessiert, um ihre Energie zu kanalisieren und an musikbezogenen Tätigkeiten, welche die Möglichkeit zum Ausdruck und Kreativität geben (Trainieren, Volleyball, Teilnahme an Freizeit- oder Saisonveranstaltungen wie Gruskkarten zu gestalten oder Schnee schaufeln).</p> <p>In deren Freizeit, mochten sie es TV zu schauen</p> | <p>einzelnen Personen, die pädagogischen und therapeutischen Ziele, Stabilität/Routine, Räume (meist das grösste Problem), und Gemeindeparterschaften. Dienstleistungen oder Produkte könnten dann auf dem Markt angeboten werden.</p> <p>In einigen Gefängnissen wurden interessante Initiativen gestartet: Ausstellungen, Hundeaufzuchten. Dies sind wichtige Möglichkeiten realistische Fähigkeiten der Insassen zu entwickeln in Finanzmanagement, da Geld eigentlich ein Tabuthema ist im Gefängnis und in der Gesellschaft.</p> <p>Häftlinge wollen sinnvolle Betätigungen und Führungen. Dies ist eine Herausforderung in sicherheitsrelevanten Umgebungen; Therapeuten müssen kreativ sein (Cronin-Davis, 2006), Räume müssen verfügbar sein, gut ausgebildetes Personal muss eingestellt werden. Der Wunsch nach einem Life Coach wurde genannt. Dieses Mitwirken in wichtigen Aktivitäten könnte es diesen Jugendlichen ermöglichen zu definieren, wer sie sind, was sie werden wollen (occupational identity), und was sie in der Lage sind zu tun. Wenn Menschen beteiligt sind an Betätigungen, können positive Auswirkungen auf ihr Verhalten, Gedanken und Emotionen beobachtet werden. Um die Arbeit mit Gegenständen, die sie konfrontieren und verwandelt werden, wie z.B. Weide oder Bambus, das brechen kann, aber gemeistert werden muss. Betätigungen befreien den Geist ermöglichte Diskussionen, lieferten Zeitmarkierungen, entwickelte Fähigkeiten wie Geduld, Respekt, Geschicklichkeit und Kreativität. Es kam zum Empowerment und der Erstellung eines realistischen Konzepts von sich selbst und zur Eindämmung von Gewalt.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>zugenommen. 60 % der Zielpersonen waren Rückfalltäter und -täterinnen.</p> <p>Forschungsfrage: Was sind die aktuellen, früheren und geplanten Betätigungen junger Häftlinge und was ist deren Bedeutung?</p> <p>Die Studie wurde entwickelt, um die Betätigungen junger Menschen in Haft und die Bedeutung dieser Betätigungen zu 3 Zeitpunkten: 1) während ihrer Aufenthaltszeit, 2) während dem Jahr vor ihrer Inhaftierung (Vergangenheit) und 3) in den folgenden 5 Jahren nach der Freilassung (geplante Betätigungen) zu erfassen.</p> <p>Ziel/ Zweck: Ziel der Studie war es, die Erfahrungen der jungen Insassen und Insassinnen zu verstehen und Handlungsoptionen und Vorschläge für eine erfolgreiche Reintegration und occupational justice zu</p> | <p>und das Risiko der Abwesenheit im Zusammenhang mit Unruhen oder möglichen Fluchten, waren die beiden Treffen zeitlich nur 3 bis 10 Tage auseinander gehalten, mit Ausnahme von zweien mit 34 und 90 Tagen zwischen den Meetings.</p> <p>Die 16 Interviews wurden durch Audioaufnahmen gesichert und anschliessend transkribiert.</p> <p>Sehr selten wurde die Grammatik verbessert, um die Lesbarkeit zu verbessern aber die Bedeutung wurde beigehalten. Außerdem wurden Feldnotizen und Reflexionen in den nachfolgenden 2h nach jedem Interview notiert.</p> <p>Die Daten aus den Interviews wurden vertikal und seitlich (vertically & laterally) analysiert, um gemeinsame thematische Schwerpunkte zu finden.</p> <p>Methodologische Analyse Die Transkripte wurden viele Male überlesen, um von ihren Wahrnehmungen getränkt/imprägniert zu werden. Dann wurden die Daten nach Strauss und Corbin (1990) ausgewertet. Die ersten Schritte der grounded Theory wurden angewendet (offene und axiale Kodierung). Sobald die Bedeutungseinheiten identifiziert wurden,</p> | <p>oder Radio zu hören, zu schreiben, Gesellschaftsspiele zu spielen, zu zeichnen, Musik zu hören oder Hacky Sack zu spielen. Um einen Prozess zu erreichen, ist es wichtig zu wissen, wie man die Betätigung therapeutisch und lehrreich einsetzt. Aber die meisten genannten Betätigungen waren mehr als Ausweg, als eine Bereicherung wahrgenommen worden.</p> <p>Fragt man die Insassen über ihre Betätigung vor der Inhaftierung, gibt es Aufschluss über ihre Bedürfnisse.</p> <p><u>Vielfalt:</u> Die grosse Mehrheit mag eine Vielfalt an Betätigung. Sie wollen erforschen und den Horizont erweitern, Grenzen austesten und lernen. Viele sahen in der Vielfalt eine Möglichkeit sich körperlich zu bewegen.</p> <p><u>Risiko:</u> Viele gaben an nach Wegen das Risiko zu testen gesucht zu haben, um Zufriedenheit zu erreichen.</p> <p>Um ihre und die Grenzen anderer zu testen. In risikovollem Verhalten fühlten sie sich stark und als Meister ihrer Fähigkeiten, welche mit jeder neuen Erfahrung stieg.</p> <p>Beispiel: Drogenverkaufen = Adrenalinkick</p> <p>Für Teenager und junge Erwachsene ist diese Adrenalinerfahrung ein Teil der Erforschung ihres Körpers.</p> <p>Die meisten Jungen betonen, dass sie frei sein</p> | <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis Diese Untersuchung zeigte einen eindeutigen Mangel an bedeutungsvollen Betätigungen im Gefängnis.</p> <p>Es wird betont, dass die Zielpersonen Stress eliminieren können und eine bessere Gesundheit (physikalisch und mental) erhalten können durch Sport und Fitness. In Anbetracht dieser Tatsache, könnten verbesserte Möglichkeiten für körperliche Betätigungen Empfehlungen für Wiedereingliederungsprogramme sein.</p> <p>Neue Betätigungen, speziell in Gruppen sollten ihnen präsentiert werden.</p> <p>Tournier (2012) schlägt vor, Agenturen, welche von den Gefängnisleistungen profitieren, sollten sich finanziell beteiligen indem sie das Budget von den Zielpersonen verwalten lassen.</p> <p>Die Idee ist, die Insassen im Fondmanagement einzubeziehen nicht nur bei ganz kleinen Geldbeträgen. Dieses Training hilft Fähigkeiten zu erwerben, die im Jetzt aber auch in der Zukunft wichtig sind.</p> <p>Wiedereingliederung fordert, dass junge Häftlinge ein neues Repertoire an Fähigkeiten erwerben, um diejenigen wiederherzustellen, die verloren gingen, betroffen waren oder diese anders zu benutzen. Betätigungen im täglichen Leben hängt von komplexen Wechselwirkungen zwischen dem Individuum, der Umgebung, mit physischen, psychologischen, spirituellen und sozialem Wohlbefinden und direkt mit der Qualität der diese Interaktionen zusammen. Deshalb liegt in der Betätigung-Person-Umwelt Interaktion ein Potenzial für eine Veränderung.</p> <p>Die Zielpersonen, welche nicht motiviert sind für Betätigungen sind gefährdet für Rückfälle oder langfristige Inhaftierung. Für die, die motiviert sind ist es aber wichtig Betätigungen zu planen,</p> |
|---|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|------------------|--|--|---|
| <p>erkennen.</p> | <p>wurden Codes angewendet.</p> <p>Datenanalyse Die überwiegende Mehrheit der Codes wurde aus den Zeugnissen junger Menschen abgeleitet, sie waren nicht vorherbestimmt. Vergleiche wurden innerhalb der Interviews und zwischen den Interviews angestellt. Alle Daten, die von den jungen Menschen bereitgestellt wurden, wurden berücksichtigt. Die Auszüge, die zur Veranschaulichung von Themen zur Verfügung gestellt wurden, wurden übersetzt durch die Forscher und verifiziert durch einen professionellen Übersetzer (Französisch-Englisch). Die Ergebnisse wurden den Teilnehmern vorgestellt und durch sie validiert. Außerdem gab es einige Validierungen während der Forschung wegen dem konstruktivistischen Aspekt der Forschung.</p> <p>Ethik Die ethische Zustimmung wurde von der Ethikkommission der Universität gewährt worden. Die Forscher und Forscherinnen und die beteiligten Studenten und Studentinnen hatten keinen Eintrag im Strafregister. Die in der Studie verwendeten Namen sind fiktiv.</p> | <p>wollen ihr Leben zu leben und ihr eigener Boss/Autorität zu sein.</p> <p><u>Geld:</u> Geld einfach und schnell zu verdienen ist eine der Prioritäten für die meisten, wenn sie einen Beruf wählen.</p> <p><u>Soziale Akzeptanz:</u> Einsamkeit genießt keiner der Informanten. Alleinsein bedeutet Verlust von persönlichem Wert, ein Niemand zu sein. Deswegen suchten sie die Gesellschaft anderer. Die Gruppe gab ihnen eine Identität. Deswegen gaben sie viel dafür in einer Gang akzeptiert zu werden</p> <p><u>Betätigungen der Zukunft:</u> Als die Jungen zu ihren zukünftigen Betätigungen befragt wurden, zeigte sich, dass alle vor einer Art Leere standen. Sie haben keine Pläne und wenn sie eine Idee davon hatten, erschien es sehr vage. Viele klammerten sich an die Welt die sie kannten: die Illegalität. Aus den Interviews wurde klar, dass sie nur in der Gegenwart leben. Sie hatten eine Art Unmittelbarkeit und planten nicht für die Zukunft.</p> | <p>welche ihren Bedürfnissen entsprechen und eine neue Vision von ihren Vorstellungen über sich in der Zukunft ermöglichen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser und die Einbeziehung von Partnerschaften, die die Entwicklung des Übergangs vom Gefängnis zur Gesellschaft unterstützen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser Forschung bezieht mehr adaptive Verhaltensweisen während und nach der Zeit mit ein. Dies würde erfordern, dass interessante Möglichkeiten vorhanden sind, um den Übergang vom Gefängnis in Gesellschaft zu unterstützen.</p> <p>Die Förderpunkte und Hindernisse für das Engagement von Häftlinge in sinnvollen Betätigungen sowie der Bestrafungen in Verbindung mit Partizipation an Betätigung. Meinungsumfragen bei Politikern sind auch wichtig, um zu informieren, wie zukünftige Forschung die Politik beeinflussen könnte.</p> |
|------------------|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

Würdigung der Studie: The Perspective of Young Prisoners on their Occupations

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|--|---|---|
| <p>Ist es eine ergotherapeutische Studie? Die Studie untersucht die Betätigungen vor, während der Haft und nach der Entlassung. Die 3 Forscherinnen sind alle Ergotherapeutinnen und arbeiten an der Universität von Quebec (Kanada).</p> <p>Ist die Beschreibung des Phänomens klar und relevant? Nach dem Kenntnisstand der Autoren und Autorinnen sind keine Recherchen bisher gemacht worden, welche sich mit der occupational trajectory (Laufbahn) von jungen Häftlingen auseinandersetzt. Wissen über die Betätigungen und deren Bedeutung ist wichtig, um Angebote zur Verfügung stellen, welche das Potenzial unterstützen etwas bedeutungsvolles zu tun und die Bildung von sozialen Bedingungen für eine gerechte Gesellschaft zu ermöglichen.</p> <p>Ist das Ziel explizit dargestellt? Das Ziel ist explizit dargestellt. Ziel war es, die Erfahrungen von jungen Zielpersonen (bis 25 Jahre) besser zu verstehen und um Handlungsoptionen vorzuschlagen zur Reintegration und occupational justice.</p> | <p>Design Das gewählte Design passt zu der Forschungsfrage und ist somit unterstützend für das Beantworten der Frage. Ausserdem wurde das Design der Forschung von der Behörde Department of Public Safety in Quebec genehmigt</p> <p>Stichprobe Für eine qualitative Studie ausreichend Teilnehmer (8 Personen). Nur männliche Teilnehmer, repräsentiert die Population der Häftlinge in Kanada nicht vollständig aber da hauptsächlich Männer inhaftiert sind, genügend. Auch die Altersgruppe repräsentiert die Population nicht genügend (bis 25 Jahre), jedoch macht die Stichprobe in Verbindung mit dem Datenerhebung und dem Forschungshintergrund zu einer erfolgreichen Reintegration Sinn, da man bei den jungen Personen ansetzen muss, um Rückfälle zu verhindern. Die Ergebnisse könnten auf andere Erziehungsanstalten übertragen werden. Das Setting wird gut beschrieben, über die Teilnehmenden erhält man nicht viele Informationen. Die ausgewählten Teilnehmer sind für die Forschungsfrage und das Ziel geeignet und erleben genau dieses Phänomen. Bei der Erhebung geht es um das persönliche Erleben der jungen Personen des Gefängnisalltages. Jedoch sind alle Teilnehmer freiwillig dabei. Frauen, ältere Insassen, andere ethnische Gruppen und Nichtfreiwillige haben möglicherweise andere Ansichten und Ergänzungen. Alle Insassen sitzen ihre Haftstrafe im selben Gefängnis in einem Provinzgefängnis in 1 geografischen Region (Quebec) ab.</p> | <p>Die vorher festgelegten Kategorien vor, während und nach der Haft wurden beibehalten. Dazu wurden Unterkategorien/ Oberthemen ergänzt wie occupational outlet, Vielfalt, Risiko, Geld, soziale Akzeptanz, persönliche Richtung. Die Unterthemen sind verständlich und mit Zitaten unterlegt.</p> <p>Die Ergebnisse sind im Kontext verankert und präzise in ihrer Bedeutung.</p> <p>Die Zuteilung der Aussagen der Interviewten zu den Kategorien erscheinen sinnvoll.</p> <p>Die Kategorien und Überthemen sind mit Zitaten untermauert und bestätigt.</p> <p>Erklärungen zu den Kategorien und sind vorhanden und beleuchten das Phänomen als Ganzes.</p> <p>Die Ergebniskategorien sind inhaltlich unterscheidbar und</p> | <p>Die Interpretation leistet den Beitrag für das bessere Verständnis des Phänomens und der Ergebnisse.</p> <p>Die Ergebnisse können die Forschungsfrage insofern beantworten, als dass Tätigkeiten und Eigenschaften, welche Tätigkeiten haben sollten, durch die Interviews identifiziert werden konnten.</p> <p>Die Ergebnisse sind brauchbar und relevant für diesen Kontext.</p> <p>Fazit Die Ergebnisse beantworteten die Forschungsfrage. Die Ergebnisse dieser explorativen und deskriptiven Studie mit der bisherigen Literatur zeigen den Wert sinnvoller Betätigung für Täterinnen und Täter, die in Strafanstalten inhaftiert sind auf. Empirisches Wissen über die Bedeutung ihrer Betätigung, in dieser Forschung, erweitert bestehende Erkenntnisse von occupational deprivation und zeigt die Dringlichkeit der occupational enrichment in</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|---|--|---|---|
| <p>Sind die Forschungsfragen klar formuliert? Ja: Was sind die aktuellen, früheren und geplanten Betätigungen junger Häftlinge und was ist ihre Bedeutung?</p> <p>Wird das Thema mit vorhandener Literatur eingeführt? Ja, das Thema wird mit verschiedener Literatur aufgezeigt und erklärt.</p> <p>Wird die Signifikanz der Arbeit stichhaltig diskutiert? Ja die Signifikanz wurde aufgezeigt. Jedem Inhaftierten wird Support Social RE-Integration zugesprochen = Finanzierung von Schulsprogrammen und Workshops und Kultur. Teilnahme ist aber nicht gewährleistet, da die Gefängnisse überbelegt sind. Aktivitätsräume müssen zu Schlafzellen umfunktioniert werden.</p> | <p>Methodologische Reflexion Die Methode ist für das Phänomen geeignet.</p> <p>Hintergrund der Forscher und Forscherinnen: Die 3 Forscherinnen sind alle Ergotherapeutinnen und haben somit die Konzepte von occupational deprivation und occupational enrichment im Hinterkopf. Über die Studenten und Studentinnen sind keine weiteren Informationen bekannt. Der berufliche Hintergrund der Autoren und Autorinnen könnte die Interpretation der Daten aus der Betätigungsperspektive unangemessen beeinflusst haben.</p> <p>Datenanalyse Das Vorgehen wurde klar beschrieben. Referenzierungen der Analysemethoden werden gemacht. Die analytischen Schritte werden beschrieben und sind glaubwürdig. Der Vorgang der Datenerhebung wird beschrieben. Der inter-Korrelationswert wird nicht genannt. Ergebnisse werden mit Zitaten unterlegt.</p> <p>Ethik: Es wurde sichergestellt, dass die Beteiligten der Forscher und Forscherinnen keinen Strafeintrag haben und die Ethikkommission hat die Studie bewilligt.</p> | <p>erklärt. Es wird nicht beschrieben, ob auch andere Themen erwähnt wurden, welche nicht in eine der Kategorien passten.</p> | <p>den Gefängnissen.</p> <p>Die Erstellung, Implementierung oder Verbesserung von Programmen von Betätigung in Gefängnissen sollte den entstandenen Bedürfnissen Rechnung tragen vor der Inhaftierung: Vielfalt (Notwendigkeit der Erforschung von ihre Fähigkeiten und ihr Umfeld), Risiko (was in diesem Zusammenhang "ihre Grenzen testen" bedeutet), persönliche Leitung (Kontrolle über das, was sie tun) und was sie entscheiden, Geld und Soziale Akzeptanz (Zugehörigkeitsgefühl und Solidarität). Das Personal muss kreativ sein, da Gemeinschaftsbetätigung schwierig ist, um Zugang zu erhalten und durch die Sicherheitsbestimmungen in der Art und Weise eingeschränkt sind. Diese Ergebnisse können dazu führen, über einen Zeitraum, die Regierung damit zu beschäftigen die Sicherheitsbedenken von Betätigung in Frage zu stellen und die Vorzüge davon im Wiedereingliederungsprozess zu sehen.</p> |
|---|--|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

Güte nach Lincoln und Guba (1985)

Positives wird mit + und Negatives wurde mit – gekennzeichnet

Confirmability (Bestätigung)

- + 3 Autorinnen/ Forscherinnen (alle sind Ergotherapeutinnen) und arbeiten an der Universität von Quebec
- Es sind keine näheren Informationen über die rekrutierten Studenten und Studentinnen vorhanden
- + Studie wurde durch die Ethikkommission der Universität Quebec genehmigt
- + Das Design der Forschung wurde von der Behörde Department of Public Safety in Quebec genehmigt
- + Wahl des Studiendesigns wurde mit dem Forschungsziel begründet

Dependability (Zuverlässigkeit)

- Die Höhe der Interrater-Reliabilität ist nicht bekannt
- Stichprobe wurde anhand von 4 Kriterien ausgewählt
- + Die Tonaufnahmen der Interviews wurden zeitnah (innert 2 Stunden) mit Notizen ergänzt und reflektiert
- Es ist nicht bekannt, ob die Analyse und die Ergebnisse von einem Gremium geprüft wurden.

Credibility (Glaubwürdigkeit)

- + Die Ergebnisse wurden mit den Interviewten validiert (member checking)
- + Die Ergebnisse sind mit Zitaten belegt
- + Die Methodik ist ausreichend beschrieben, dass Wiederholung in einem anderen Setting möglich ist
- + Die Zitate wurden klar zugeordnet (Datenschutz ist trotzdem gegeben)
- + Die Relevanz und das Phänomen sind beschrieben und mit Literatur untermauert

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

- + Triangulationen der Daten wurde durchgeführt, indem noch während 2 Stunden nach den Interviews Notizen gemacht wurden
- Keine Kontrollgruppe vorhanden

Transferability (Übertragbarkeit)

- + Limitationen werden genannt
- + Die Einschlusskriterien der Teilnehmer sind mit dem Phänomenbeschrieb gut untermauert
- + Hohe Praktikabilität der Ergebnisse
- + Praktische Beispiele für die Umsetzung der Ergebnisse sind genannt
- + Die Ergebnisse sind für andere Kontexte übertragbar
- + Die Ergebnisse werden nachvollziehbar beschrieben
- + Die Ergebnisse beantworten die Forschungsfrage
- Der Zeitraum der Datenerhebung wurde nicht genannt

Die Studie wurde im Journal of occupational Science publiziert. Es ist eine Primärstudie, weswegen sie der untersten Stufe der 6S Pyramide von DiCenso (2009) zuzuweisen ist.

Die Würdigung zeigt eine **hohe Güte**. Das wissenschaftliche Vorgehen ist gut und nachvollziehbar beschrieben und die fundierten Ergebnisse ermöglichen eine gute Übertragbarkeit. Einzig die eingeschränkte Stichprobe lässt eine Verallgemeinerung für alle Altersgruppen und beide Geschlechter nicht zu.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

Zusammenfassung der Studie: The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|--|---|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In der Studie wird das in den Mitte der 80er Jahren von der Strafvollzugsbehörde Kanadas entwickelte Konzept „Reasoning and Rehabilitation Program“ (R&R Program, Ross & Fabiano, 1986) untersucht. Es gibt mehrere internationale Studien, die Wirksamkeit dieses Konzepts zur Verringerung von Rückfällen bereits bei anderen Klientengruppen bestätigen.</p> <p>Neben der Suchtbehandlung ist eines der Hauptanliegen die Verringerung krimineller Denk- und Verhaltensweisen.</p> <p>Neben bekannten Aspekte wie antisoziale Einstellungen, Drogenmissbrauch und kriminogene Faktoren sind das auch mangelnde Bewältigungsstrategien, Zielsetzung, Problemlösungsfähigkeiten, Egozentrik und Impulsivität.</p> <p>Das Ziel der kognitiven-verhaltens Therapie ist die Modifizierung der kriminellen Denkweise. Kognitive Fähigkeiten werden vermittelt, um den Tätern zu ermöglichen, flexibler zu reagieren. Das "Begründungs- & Rehabilitationsprogramm" (R&R, Ross & Ross) wurde entwickelt, um Täter kognitiv und verhaltensorientierte Fähigkeiten zu unterrichten: kritisches Denken, Wertebildung, zwischenmenschliches Training, soziale Perspektiven einzunehmen und Problemlösung.</p> <p>Eine Meta-Analyse von 16 Studien zeigten einen Rückgang des Rückfallrisikos um 14% für die Programmteilnehmer und -teilnehmerinnen im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm war in gemeinschaftlichen wie</p> | <p>Design</p> <p>Es wurde ein longitudinales, quasi-experimentelles Design verwendet.</p> <p>Stichprobe</p> <p>Die Untersuchung wurde in einer Klinik in Rostock, Deutschland durchgeführt. Es wurde eine Stichprobe von 31 verurteilten, männlichen, stationären Patienten untersucht. 14 In der Versuchsgruppe waren es 14 Teilnehmer (Alter durchschnittlich 26.9 Jahre) und in der Kontrollgruppe (TAU) 17 Teilnehmer (durchschnittlich 29.4 Jahre alt).</p> <p>Alle Teilnehmer waren auf der Grundlage desselben Strafrechtsabschnitts verurteilt. Bei allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen deutete die Straftat auf eine Sucht hin oder es gibt eine starke Verbindung zwischen dem Drogenmissbrauch und dem Verbrechen. Potentielle Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Schizophrenie, organischen psychischen Störungen und</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Ergebnisse zeigten, dass Problemlösung, Bewusstsein für Konsequenzen, soziale Perspektive, kognitive Stil, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen und die Ausdauer in der Versuchsgruppe signifikant verbessert werden konnte.</p> <p>Auch die mentale Flexibilität, Planung und Problemlösung in der Versuchsgruppe konnte verbessert werden.</p> <p>Die Ergebnisse werden in Tabellen dargestellt.</p> <p>Die Vorabmessungen zeigen Unterschiede zwischen der Versuchs- und der Kontrollgruppe in der Problemlösung, kognitive Flexibilität, Bewusstsein von Konsequenzen, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen, Egozentrik, angemessene Beziehungen, Impulsivität, Motivation, Kompromissbereitschaft, kritische Fähigkeit und prosoziale Einstellung.</p> <p>Nach der Interventionsperiode waren nur noch Zielsetzung und Impulsivität signifikant unterschiedlich.</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Diese Daten zeigen, dass die Teilnehmer vom R & R Programm einige Fähigkeiten unter den kriminogenen Faktoren verbessern konnten. Die Zahlen sind relativ klein, aber die Daten sind überaus repräsentativ für die untersuchte Klinik. Die Daten zeigen, dass beide Gruppen Fortschritte machen, aber dass die zusätzliche Intervention noch mehr bewirken können. Die Ergebnisse zeigen klinische Bewertungen, basierend auf Verhaltensüberwachung. Nach dem Kenntnisstand der Autoren und Autorinnen gibt es keine Studie, ausser der vorliegenden, die systematisch den direkten Einfluss dieser Intervention auf die Zielfähigkeiten untersucht hat.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Es gibt einige wesentliche Verbesserungen für die Programmteilnehmer im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm verstärkt die Wirkung der üblichen Behandlung dieser Klinik und führt zu einer Verringerung der Gefährlichkeitsgrades. Die erworbenen Fähigkeiten können zu einem</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>institutionellen Einrichtungen für Täter mit hohem und tiefem Rückfallrisiko erfolgreich. Die Wiederholungsrate war signifikant niedriger auf 19.7 % bei Programmteilnehmer, wie bei der Kontrollgruppe 24.8%.</p> <p>Forschungsfrage Die Forschungsgruppe untersuchte den Einfluss der R&R-Programm zu den psychologischen und verhaltensbezogenen Reaktionen von ehemals süchtigen Straftätern.</p> <p>The Reasoning & Rehabilitation Program Das R&R-Programm ist ein Beispiel für ein kognitives Verhaltensprogramm, das auf der Bewertung, dem individuellen Risiko und Ansprechverhalten basiert mit dem Ziel, den Rückfall zu reduzieren. Die Entwickler setzten ein kognitives Modell für Täter und Täterinnen und zur Kriminalprävention ein. Nach diesem Modell spielt die Kognition eine entscheidende Rolle im kriminellen Verhalten. Defizite bei kognitiven Fähigkeiten beeinflussen den Beginn und das Fortbestehen von kriminellen Verhalten. Straffälligen fehlt es an sozialer Kompetenz in Bereichen der Selbstkontrolle, kritisches Denken, kognitiver style, Problemlösung, soziale Perspektive - Aufnahme, Empathie, Werte und Meta-Kognition. Das Programm hat den Fokus auf die Modifizierung des impulsiven, egozentrischen, unlogischen und starren Denkens der Täter und Täterinnen und es wird ihnen gelehrt zu stoppen und zu denken bevor sie handeln, die Konsequenzen zu beachten, Alternativen der Antwort zu konzeptualisieren und den Einfluss ihres Verhaltens auf andere Menschen zu bedenken.</p> <p>Das Programm besteht aus 36 zweistündigen Sitzungen. Zu den</p> | <p>mentaler Retardierung wurden von der Studie ausgeschlossen.</p> <p>Datenerhebung Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden zufällig auf die experimentelle (R & R) und die Kontrollgruppe (TAU) verteilt. Für die Vergleiche wurden die Fähigkeiten anhand von verschiedenen neuropsychologischer Methoden beurteilt.</p> <p>Messverfahren / Interventionen Die Ergebnisse zeigen die Wirksamkeit des untersuchten R & R Programmes, was auch das Ziel war. Jedoch erhält man keine Informationen über die genauen Interventionen des Programmes.</p> <p>Die Zielfähigkeiten wurden durch die Behandlung von Psychotherapeuten, Krankenschwestern und durch die Patienten selbst beurteilt. Es wurden strukturierte klinische Checklisten ohne Normen (Evaluationsplan nach IFPH, 2004) verwendet. Die 20 Punkte fragen Fähigkeiten ab, die durch die Teilnahme erworben werden können.</p> | <p>Eine Verbesserung nach dem Wilcoxon-Test bedeutet in der Tat, dass die meisten Individuen in der entsprechenden Gruppe erreichen einen höheren Wert. Verbesserung des Bewusstseins der Folgen war nach der Bewertung besonders signifikant. Verändert.</p> | <p>straffreien leben beitragen/fördern. Weitere Forschung ist notwendig, denn die Ergebnisse müssen in grösseren Proben verifiziert und validiert werden. Die divergierenden Daten sind nicht überraschend, da oft einen Unterschied zwischen Selbsteinschätzung und Bewertung durch andere Personen vorliegen. Es wurden grosse Unterschiede festgestellt bei der Beurteilung durch Psychotherapeuten und den Krankenschwestern. Die Frage ist, ob die Gründe in der beruflichen Ansicht liegen oder andere Mediatorvariablen wie z.B. Qualität (klinische Routine versus Psychotherapieumgebung) und Menge (Dauer und Häufigkeit) in stationären Kontakt ausschlaggebend sind. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Behandlung von Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nach dem Wunsches beurteilen, dass die Therapie den Unterschied ausmacht. Aber in diesem Fall würde die Verbesserung sowohl in der Versuchs- als auch in der Kontrollgruppe auftreten.</p> |
|---|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Aktivitäten gehören Rollenspiele, Denkspiele, Lernübungen, Dilemma-Rätsel, und Probleme. Das Training hat die folgenden Komponenten: Problemlösung, Sozialkompetenz, Verhandlungsführung Fähigkeiten, Umgang mit Emotionen, kreatives Denken, Wertsteigerung, kritisches Denken und kognitive Übungen. Der Trainer reflektiert die Sitzung und das Verhalten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach jeder Sitzung. Behandelnde Psychotherapeuten und-therapeutinnen und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen füllen je einen Evaluationsbogen aus.</p> <p>Im Rahmen einer anderen Studie wurden die therapeutischen Interventionen the Reasoning & Rehabilitation Program and Dialectical Behavioral Therapy for forensic patients untersucht. Verschiedene Kombinationen der Interventionen wurden untersucht.</p> | <p>Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Datenanalyse Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Ethik Es wurden keine Angaben gemacht.</p> | | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

Würdigung der Studie: The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|--|--|--|
| <p>Problembeschreibung Die Studie untersucht das Reasoning and Rehabilitation Program (R&R) auf eine bestimmte Klientengruppe hin. Die Wirksamkeit auf die Rückfallquote des Programmes konnte in früheren Studien bereits belegt werden. Eine Meta-Analyse von 16 Studien zeigte einen Rückgang des Rückfallrisikos um 14% im Verleich zur Kontrollgruppe. Das Programm für Täter mit hohem und tiefem Rückfallrisiko erfolgreich, die Wiederholungsrate lag signifikant niedriger. Das Programm wurde bereits in den 80er Jahren von der Strafvollzugsbehörde Kanadas entwickelt.</p> <p>Bezugsrahmen Neben der Suchtbehandlung ist eines der Hauptanliegen die Verringerung krimineller Denk- und Verhaltensweisen.</p> <p>Forschungsfrage Wie beeinflusst das R&R-Programm</p> | <p>Design Es wurde ein longitudinales, quasi-experimentelles Design verwendet, was eine quantitative Vorgehensweise bedeutet. Die Verbindung zwischen der Forschungsfrage und dem gewählten Design ist nachvollziehbar.</p> <p>Stichprobe Es wird nicht genannt, wie die Teilnehmer zu der Studienteilnahme kamen. 31 (14 Versuchsgruppe, 17 Kontrollgruppe) männliche, erwachsene, stationäre, süchtig und kriminelle Teilnehmer. Die Vergleichsgruppen sind sich ähnlich. Die alle in einer Klinik in Rostock behandelt werden. Alle Teilnehmer waren auf Grundlage desselben Strafrechtsabschnitts verurteilt. Bei allen deutete die Verurteilung auf eine starke Verbindung zwischen dem Drogenmissbrauch und dem Verbrechen.</p> <p>Es sind wenig Teilnehmer in der Interventionsgruppe, wie auch in der Kontrollgruppe. Alle Teilnehmer sind männlich und in derselben Institution, im selben Land untergebracht. Die Teilnehmer wurden zufällig und nur nach der Belegung der Betten in die Versuchs- respektive der Kontrollgruppe zugeordnet.</p> <p>Datenerhebung Die Beurteilung erfolgte durch die Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, die Hauptansprechkrankenschwester und Hauptansprechpfleger und der Teilnehmer selbst. Es wurden 20 Punkte in einer klinischen Checkliste (neuropsychologischen Tests) ohne Normen abgefragt.</p> <p>Die Datenerhebung ist durch die Einbeziehung von jeweils 3 Ansichten</p> | <p>Ergebnisse Die erzielten Veränderungen werden mit genauen Zahlen untermauert und auch in Tabellen und Grafiken dargestellt. Die signifikanten Ergebnisse sind klar ersichtlich. Die Grafiken unterstützen den Text und sind vollständig.</p> | <p>Diskussion Die Interpretationen stimmen mit den Resultaten überein. Und die Resultate werden in Verbindung zu früheren Studien diskutiert, wie auch in Bezug zur Fragestellung.</p> <p>Alternative Erklärungen zu den unterschiedlichen Ergebnissen (Selbst- und Fremdeinschätzung) werden gegeben. Dass sich bei dem Klientel oft Unterschiede zwischen der Selbst- und der Fremdeinschätzung finden lassen.</p> <p>Schlussfolgerung Die Studie macht sicherlich so weit Sinn., als dass sie einen Nutzen für die Institution hat. Da genau ihr Klientel und ihr Setting untersucht werden. Stärken: Schwächen werden genannt wie z.B. sind die Unterschiede aus den Evaluationen den beruflichen Ansichten geschuldet oder sind andere Mediatorvariablen wie z.B. klinische Routine die Verursacher.</p> <p>Die Autoren und Autorinnen weisen darauf hin, dass weitere Forschung nötig ist und die Ergebnisse in grösseren Proben verifiziert</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|--|---|--|-------------------------------------|
| <p>die psychologischen und verhaltensbezogenen Reaktionen von ehemals süchtigen Straftätern.</p> <p>Diese Fragestellung beantwortet eine wichtige Frage der Berufspraxis, da das Programm in diesem Setting bereits eingesetzt wird. Die Forschungsfrage ist klar definiert und durch frühere Studien und Informationen logisch unterlegt.</p> <p>Im Rahmen einer anderen Studie wurden das R&R-Programm bei forensischen Patienten bereits untersucht. Verschiedene Kombinationen der Interventionen wurden untersucht.</p> | <p>nachvollziehbar. Bei allen Teilnehmern wurden die Daten gleich erhoben.</p> <p>Intervention Das Programm besteht aus 36 zweistündigen Sitzungen. Verschiedene Aktivitäten wie Rollenspiele, Denkspiele, Lernübungen und Dilemma Rätsel gehören dazu. Der Trainer oder die Trainerin reflektiert die Sitzung und das Verhalten der Teilnehmer nach jeder Sitzung. Die behandelnden Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen füllen je einen Evaluationsbogen aus. Mögliche Einflüsse auf die Interventionen werden nicht direkt genannt. Eine Begründung für die Auswahl der Messinstrumente wird nicht geliefert.</p> <p>Datenanalyse Die Veränderung wurde anhand einer Likert Skala gemessen. Es wurden Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt, das Bewertungsintervall betrug 6-7 Monate.</p> <p>Ethik Es werden keine Angaben zur Ethik in dieser Studie gemacht. Fraglich bleibt, ob ethische Fragen bereits in den früheren Studien zum R&R-Programm diskutiert wurden und ob diese auf diese Klientengruppe übertragbar sind.</p> | | <p>und validiert werden müssen.</p> |
|--|---|--|-------------------------------------|

Güte/ Evidenzlage:

Positives wird mit + und Negatives wurde mit – gekennzeichnet

Objektivität (Bartholomeyczik et al., 2008)

- Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die beruflichen Ansichten eine Rolle in der Beurteilung spielen könnten
- + Die Nachvollziehbarkeit ist gegeben

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

Reliabilität/Zuverlässigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

- + Bereits frühere Studien haben ähnliche Ergebnisse gezeigt
- + Die Autoren und Autorinnen weisen explizit darauf hin, dass weitere Forschung mit einer grösseren Stichprobe nötig ist
- + Die Beurteilung wird anhand von vorgegebenen Befragungsbogen gemacht

Validität/Gültigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

- + Das Forschungsdesign ist für die Forschungsfrage angemessen
- + Das Messinstrument misst die zu untersuchenden Faktoren

Systematiken (Instrumente) zur Beurteilung der Güte der Forschungsstudien:

Einzustufen in die unterste Stufe der 6S Pyramide (DiCenso, A., Bayley, L., & Haynes, R. B., 2009), da es sich um eine Studie handelt, welche in einem Journal veröffentlicht wurde.

Zusammenfassende Gesamteinschätzung:

Aufgrund der Würdigung und der Beurteilung der Gütekriterien hat diese Studie eine **hohe Güte**. Die Autoren und Autorinnen gehen kritisch mit den Ergebnissen um. Und sie weisen auf die Schwachpunkte (Stichprobengrösse, nur 1 Klinik) und der weitere Bedarf nach mehr Untersuchungen hin. In der Studie wurden verschiedene statistische Mittel verwendet und beschrieben, was auf eine gute Wiederholbarkeit deutet.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Zusammenfassung der Studie: The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|---|--|---|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Änderungen in der Verurteilung, Freilassung und Überwachung der Gemeinschaft, Richtlinien und Praktiken haben zu einer Zunahme der Gefängnispopulationen, Überrepräsentation von Farbigen in Justizvollzugsanstalten und eine anschließende Erhöhung von Personen, die in die Gemeinschaft zurückkehren aus dem Gefängnis geführt. Diejenigen, die das größte Risiko für einen Misserfolg der Rückkehr in die Gemeinschaft haben sind alleinstehende farbige Männer, die nicht an der Schul- oder Berufsausbildung teilnimmt im Gefängnis, keinen Job nach der Entlassung suchen oder erhalten, haben eine Vorgeschichte von Drogenmissbrauch und sind Wiederholungstäter. Ökonomische und soziale Faktoren erwarten eine</p> | <p>Ansatz/Design</p> <p>Sie benutzten eine längsgerichtete, quasi-experimentelle Bewertungsdesign zur Bestimmung der Wirksamkeit des CRI.</p> <p>Stichprobe</p> <p>173 Personen, welche in den ersten 18 Monaten der Programmdauer ausgesucht wurden (2005-2007). Davon waren mehr als 118 Afroamerikaner und 43 Latinoamerikanern. Nach Ablauf der ersten 18 Monate des CRI, ca. 65% (n = 82) der Klienten und Klientinnen, die entlassen wurden, blieben aktiv am CRI beteiligt, 35% (n = 44) waren aus dem Programm entlassen. Gründe für die Entlassung: Nichteinhaltung, Kontaktverlust und Anfrage nach Rückzug. Ungefähr 16% (n = 20) wurden wieder verhaftet und oder wieder inhaftiert. Nur wenig akute Krankheiten lagen vor. In der Vergleichsgruppe waren Männer, die die übliche</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Auswertung ergab, dass das Programm einen positiven Einfluss auf die Lebensbereiche Beschäftigung, Bildung und Wohnen haben.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Einzelpersonen ist wichtig zur Erkennung der Umweltauslöser (z.B. frühere Stadtteile, Freunde, Familienmitgliedern), die möglicherweise eine erfolgreiche Wiedereingliederung bedrohen.</p> <p>Weitere Erkenntnisse sind, dass die Steigerung der Gesundheit von ehemals inhaftierten Männern einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Gemeinschaften, in denen sie leben, haben.</p> <p><u>Anwendung der Präventionswissenschaft, Grundsätze für den Wiedereintritt</u></p> <p>Ehemals inhaftierte Personen stehen vor dem Problem einer Vielzahl von Hindernissen für einen erfolgreichen und dauerhaften Wiedereintritt, der reduziert werden kann, wenn die Interventionen antizipiert und angemessen adressiert wird.</p> <p>Dieser Rahmen kann sich erhöhen durch das Bewusstsein für die Bedeutung der Förderung von die Gesundheit.</p> <p><u>Barriers to Reentry</u></p> <p>Die Rückkehr einer großen Anzahl von Einzelpersonen aus dem Gefängnis in die Gemeinschaft können die Gesundheit, Stabilität und den Zusammenhalt, Organisation und wirtschaftliches Wohlergehen der Gemeinschaft negativ beeinflussen. Umwelt und soziale Faktoren (z.B. Wohnen) wirken sich auf die Gesundheit des Einzelnen und früher inhaftierte Einzelpersonen kehren oft in die Umgebung zurück, welche ihre Gesundheit gefährden. Viele inhaftierte Personen haben auch weniger Bildung, weniger Jobfähigkeiten und ein begrenzteres</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Der Präventionsrahmen kann den Anbietern und Männer helfen, die in die Gemeinschaft zurückkehren. Es geht um Konzeptualisierung und Erkennung mehrerer Risiken und Entwickeln eines umfassenden Plans nicht nur um den unmittelbaren Bedarf zu decken, sondern auch, um Stützen zu befestigen, die verhindern, dass mögliche Schwierigkeiten auftauchen.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Zur Verbesserung der Kontinuität der Versorgung nach der Entlassung ist es wichtig, die Rolle der</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>erfolgreiche Resozialisierung. Die meisten inhaftierten Personen (95 %) werden in die Gemeinschaft zurückkehren, und ihr erfolgreicher Wiedereintritt erfordert die Berücksichtigung ihrer Gesundheit und der Auswirkungen ihrer Gesundheit auf ihre Familien und Gemeinschaften. Um zu verstehen, wie sich gesundheitliche Risiken und Disparitäten auf den Übergang vom Gefängnis zur Gemeinschaft auswirken, braucht es Interventionen und Wiedereintrittsmaßnahmenbemühungen.</p> <p>Bezugsrahmen Die Autoren und Autorinnen schlagen den Einsatz eines präventionswissenschaftlichen Framework vor, welcher universelle, selektive und indizierte Strategien integriert, um die erfolgreiche Wiedereingliederung zu erleichtern.</p> <p>Forschungsfrage</p> | <p>Übergangsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> <p>Datenerhebung Anhand des Level of Service Inventory Revised risk factors wurde die Mehrheit der Teilnehmer als Personen mit moderatem Rückfallrisiko eingestuft. Die Daten von 26 Personen, welche zum Zeitpunkt der Evaluation aus der Haft entlassen waren, wurden mit dem Post-Release-Service-Protokoll überprüft, um die vorläufigen Interventionsergebnisse zu beurteilen.</p> <p>Messverfahren/ Intervention Datenanalyse Die gemessenen universellen Konstrukte waren Beschäftigung, Wohnstatus, informelle Unterstützung, und Zugang zur Gesundheitsversorgung. Es wurde ein umfassendes Assessment durchgeführt mit Anteilen von Criminal Justice Drug Abuse Treatment Research Studies Intake Form, Transitional Case Management</p> | <p>Arbeitserfahrung , was ihr Ertragspotential, Finanzstabilität und Zugang zu Gesundheitsdiensten vermindern kann. Untersuchungen ergeben, dass mehr als 75% der Häftlinge eine Vorgeschichte des Substanzmissbrauchs haben. Akute und chronische körperliche und psychische Erkrankungen sowie Drogenmissbrauch können hindern wirken auf die Fähigkeit, andere Hindernisse für den Wiedereintritt zu überwinden, wodurch ihr Rückfallrisiko erhöht wird</p> <p>Gefangene sind in erheblichem Maße wahrscheinlicher betroffen von einer schweren psychischen Störung.</p> <p><u>Current reentry practices</u> Best Practice bei präventiven Wiedereintrittsmaßnahmen umfasst Umwelt- und Systemstrategien und Taktiken zur Förderung von erfolgreichen Wiedereingliederung. Vor und nach Entlassung erweisen sich berufliche Fähigkeiten, Wohnen und Prävention von Drogenmissbrauch als wirksame Schwerpunkte.</p> <p><u>The Community Reentry Initiative</u> Das Programm ist ein Netzwerk von Gemeinschaftsdiensten, wie z.B. Behandlung, Berufsberatung, Bildung und Supervision, wodurch die jährlichen Kosten von 34.000 US-Dollar pro Person in Inhaftierung reduziert werden können. Die CRI wurde so konzipiert, dass sie mit den Anforderungen der Best-Practice-Literatur übereinstimmt. Programmpunkte: Konzentration auf stabile Arbeitsplätze und Wohnungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Unterstützung der Gemeinde, formale Unterstützung (z.B. Ansprüche) und Substanzmissbrauch und Behandlung der psychischen Gesundheit und Nachsorge.</p> <p>Ex-Häftlinge, die mit Familienmitgliedern oder in ihren eigenen Wohnungen gelebt haben nach der Entlassung waren eher dazu geeignet</p> | <p>Prävention zu berücksichtigen in der Wiedereintrittsplanung für alle Individuen - nicht nur die mit dem höchsten Risiko - und die Komplexität auf jeder Risikostufe zu untersuchen, welche Faktoren Auswirkungen auf die Gesundheit haben</p> <p>In Zukunft ist es unerlässlich, <input type="checkbox"/></p> |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Wie wirken sich gesundheitliche Risiken und Ungleichheiten auf den Übergang vom Gefängnis in die Gemeinschaft aus. Um den Aspekt der Prävention zu untersuchen, wurde eine gemeindebasierte Wiedereintrittsinitiative evaluiert.</p> <p>Hypothese Es wurde erwartet, dass die Teilnehmer der CRI (Community Reintegration Program) eine tiefere Rückfall- und Drogenkonsumquote haben, sowie einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung, stabile Arbeits- und Wohnsituation, finanzielle Verantwortung, Teilnahme an Drogenentzugsbehandlungen und Einbezug in Gemeindeunterstützte Hilfe im Gegensatz zu den Männern, welche nur die klassische Transitionsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> | <p>Strengths Inventory, Center for Epidemiologic Studies Depression Scale, Texas Christian University Drug Screen II, and psychological well-being scales. Das DOC hatte auch gesundheitsbezogene Zusammenfassungen zur Verfügung gestellt, von den selbstgemeldeten mentalen und physischen Krankheiten der Entlassenen.</p> <p>Ethik Es wurden keine Angaben zur Ethik gemacht.</p> | <p>inaktiv zu werden oder sich aus dem Programm zurückziehen als Männer, die in Übergangswohnungen lebten.</p> <p>Die Klienten im CRI-Programm berichteten, dass die größten Stärken in den Bereichen Wohnen, Sozialhilfe, Bildung und Qualität der Gesundheit sind. Sie berichtete über den größten Bedarf in den Bereichen Drogenkonsum, Krankenversicherung, Prävention Gesundheitsversorgung, Finanzen und kommunale Ressourcen.</p> <p>Gesundheitsbedürfnisse Einen Rückfall zu verhindern und das Risiko der Entwicklung zu reduzieren, ist es notwendig. für diese Männer, ihre Risiken zu verstehen im Zusammenhang mit Drogenmissbrauch, psychischer Gesundheit, und körperliche Gesundheit und die Fortsetzung der Behandlung oder Pflege, die sie im Gefängnis erhielten.</p> | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Würdigung der Studie: The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|---|---|---|
| <p>Problembeschreibung Ehemals inhaftierte Personen stehen vor dem Problem einer Vielzahl von Hindernissen für einen erfolgreichen und dauerhaften Wiedereintritt, der reduziert werden kann, wenn antizipiert und angemessen adressiert wird.</p> <p>Bezugsrahmen Ein Präventionsrahmen schafft Struktur nicht nur für die Planung der Behandlung und die sofortige Bedürfnisse, sondern auch, um ein breiteres Spektrum zu antizipieren.</p> <p><u>The community reentry initiative (CRI Projekt)</u> Netzwerk von Gemeinschaftsdiensten, wie z.B. Behandlung, Berufsberatung, Bildung und Supervision, wodurch die jährlichen Kosten von 34.000 US-Dollar pro Person in Inhaftierung reduziert werden können. Die CRI wurde so konzipiert, dass sie mit den folgenden Anforderungen der Best-Practice-Literatur übereinstimmt. Programmpunkte: Konzentration auf stabile Arbeitsplätze und Wohnungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Unterstützung der</p> | <p>Design Eine längsgerichtete, quasi-experimentelle Bewertungsdesign zur Bestimmung der Wirksamkeit des CRI. Dieses Design gehört zu den quantitativen Forschungsmethoden.</p> <p>Stichprobe Letztlich konnten die Daten von 126 Teilnehmer ausgewertet werden. Am Ende der ersten 16 Monate waren nur noch 82 Teilnehmer aktiv dabei. 44 Personen sind aus verschiedenen Gründen nicht mehr aktiv am CRI beteiligt.</p> <p>Mehr als 2/3 waren Afroamerikaner. Dies widerspiegelt die hohe Anzahl an Afroamerikaner und Lateinamerikaner resp. Afroamerikanerinnen und Lateinamerikanerinnen der ganzen Insassenpopulation der USA. Die Teilnehmer haben eine grosse Altersspanne (19-54 Jahre), jedoch sind nur männliche Teilnehmer untersucht worden.</p> <p>Die Teilnehmer für das CRI Programm mussten innerhalb der nächsten 3-6 Monate entlassen werden und eine schriftliche Zustimmung geben.</p> <p>Vergleichsgruppe Personen, die die üblichen Übergangunterstützung durch den Staat vom Connecticut Department of Correction (DOC) erhalten.</p> <p>Datenerhebung Mit den Teilnehmern wurde ein Assessment durchgeführt um ihre Stärke Bedürfnisse und Ziele für jeden Zielbereich der Intervention: Bildung, Beschäftigung, Wohnen, finanzielle Ressourcen, formelle Unterstützung, informelle Unterstützung, Drogenmissbrauch, mentale und körperliche</p> | <p>Ergebnisse Die Ergebnisse sind präzise mit genauen Zahlen dargestellt und dies wird zusätzlich durch Grafiken und Abbildungen unterstützt.</p> <p>Tabellen und Grafiken unterstützen den Text. Die Zahlen sind nachvollziehbar sowohl im Text, wie auch in den Grafiken. Die Grafiken und Abbildungen sind präzise benennt und vollständig.</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse Die Resultate werden alle diskutiert und es wird immer wieder auf die Tabellen und Grafiken im Text hingewiesen. Die Interpretation stimmt mit den Resultaten überein und es stehen auch Verweise in der Interpretation zu den Resultaten, welche in einer Grafik oder Tabelle dargestellt werden. Die Resultate werden mit der Vergleichsgruppe, welche nicht am CRI teilnehmen, verglichen. Die Ergebnisse werden in Bezug auf die Fragestellung und der Problembeschreibung diskutiert.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis Die Studie ist sinnvoll, da sie ein bestehendes Programm untersucht und die Ergebnisse zu weniger Kosten und das Bewusstsein der Notwendigkeit der Casemanager und Casemanagerinnen im Gefängnis für die Gemeinschaft rechtfertigen und somit zur Veränderung der Wiedereingliederungspraxis beitragen. In der Studie wird die allgemeine Haftpopulation berücksichtigt und die Teilnehmer der Studie repräsentieren diese Population (z.B.</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|---|---|--|---|
| <p>Gemeinde, formale Unterstützung (z.B. Ansprüche) und Substanz Missbrauch und Behandlung der psychischen Gesundheit und Nachsorge</p> <p>Forschungsfrage (Hypothese) Wie wirken sich gesundheitliche Risiken und Ungleichheiten auf den Übergang vom Gefängnis in die Gemeinschaft aus. Um den Aspekt der Prävention zu untersuchen, wurde eine gemeindebasierte Wiedereintrittsinitiative evaluiert.</p> <p>Die Studie untersucht ein Projekt zur erfolgreichen Wiedereingliederung von Sträflingen. Somit passt die Studie zur BA-Fragestellung und zeigt eine Möglichkeit für die Senkung der Rückfallquote. Durch die wichtigen untersuchten Lebensaspekte hilft es die Frage zu beantworten, an welchen Betätigungen und Lebensbereichen die Ergotherapie in diesem Setting anknüpfen kann. Das Problem wird durch Literatur logisch und nachvollziehbar dargestellt.</p> | <p>Gesundheit zu identifizieren. Ein Evaluierungsteammitglied verwaltete die Beurteilungen der semistrukturierten Interviews zu 3 verschiedene Zeitpunkten: 3 Monate vor der Entlassung, innerhalb von 1 Woche ab dem Entlassungszeitpunkt und nach der Entlassung (alle 6 Monate) während bis zu 3 Jahre oder bis zur Beendigung des Programmes.</p> <p>Intervention Die Intervention bestand darin einen Wiedereingliederungsplan zu erstellen, diesen regelmässig zu überarbeiten und den Plan in die Tat umzusetzen. Die Teilnehmer wurden informiert, dass die gewonnenen Informationen von dem Bewertungsteam an die Casemanager und Casemanagerinnen weitergegeben werden, um die Interventionen und den Wiedereingliederungsplan genauer auf die Teilnehmer anzupassen und die Behandlung unterstützen.</p> <p>Datenanalyse Es wurde ein umfassendes Assessment durchgeführt mit Anteilen von Criminal Justice Drug Abuse Treatment Research Studies Intake Form, Transitional Case Management Strengths Inventory, Center for Epidemiologic Studies Depression Scale, Texas Christian University Drug Screen II, and psychological well-being scales. Das DOC hatte auch gesundheitsbezogene Zusammenfassungen zur Verfügung gestellt, von den selbstgemeldeten mentalen und physischen Krankheiten der Entlassenen.</p> <p>Ethik Zur Ethik werden keine Angaben gemacht.</p> | | <p>kultureller Hintergrund). Limitationen werden offengelegt. Praktische Empfehlungen werden gemacht.</p> <p>Die Ergebnisse sind in der Praxis umsetzbar, sobald das Bewusstsein für den Sinn des Einsatzes dieses CRI Programmes da ist. Und damit auch das Programm und die benötigten Casemanager und Casemanagerinnen finanziert werden.</p> <p>Auch Schlussfolgerungen werden gezogen und das Problem und die Ergebnisse nochmals betont.</p> <p>Es ist möglich die Studie in einem anderen Setting zu wiederholen. Jedoch ist es schon auf eine Transition ausgelegt und könnte z.B. in stationären Entziehungskuren angewendet werden.</p> |
|---|---|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Güte/ Evidenzlage:

Positives wird mit + und Negatives wurde mit – gekennzeichnet

Objektivität (Bartholomeyczik et al., 2008)

+ Die Arbeitgeber und die Aufgabenteilung der Autoren sind aufgeführt.

LaKeesha N. Woods arbeitete mit Derrick M. Gordon am Beratungszentrum der Yale University School of Medicine, Stephen Lanza arbeitete bei Family ReEntry und William Dyson beim Connecticut General Assembly in Hartford. L. N. Woods half bei der Überwachung der Bewertung und leitete das Schreiben des Artikels. A. S. Lanza war ein wichtiger Partner bei der Wiedereintrittsinitiative und gab Inputs zum Inhalt des Artikel. W. Dyson war an der legislation der Integration in die Gemeinschaft für ehemals Inhaftierte beteiligt und lieferte Inhalte der Studie. D. M. Gordon leitete die Bewertung und schrieb an der Studie mit.

+ Die Finanzierung wird offengelegt.

Die Finanzierung für dieses Projekt wurde teilweise von Connecticut's Court Support Services Division, Judicial Branch; Family Reentry, Bridgeport, CT; und Connecticut's Department of Mental Health and Addiction Services übernommen Die community Science unterstütze die Autoren beim Verfassen der Studie.

+ Die Studie weist darauf hin, dass die Meinungen, Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen von den Autoren sind und reflektieren nicht die Ansichten der finanzierenden Institutionen.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health*, 103(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Reliabilität/Zuverlässigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

+ Das Vorgehen wird beschrieben

- Semistrukturierte Interviews könnten zu anderen Fragen und Antworten führen und damit zu anderen Zielen für den Wiedereingliederungsplan

Validität/Gültigkeit (Bartholomeyczik et al., 2008):

+ Das Yale University School of Medicine Human Investigation Committee genehmigte die Studie.

+ Anhand der verwendeten Messinstrumente konnten Ergebnisse gesammelt werden, welche das aussagen, was gemessen wurde

Zusammenfassende Gesamteinschätzung:

Das Problem wird genannt und eine sinnvolle Forschungsfrage ermittelt. Die Methode wird beschrieben und das Vorgehen ist ersichtlich. Die Ergebnisse werden genannt und mithilfe von Grafiken, Abbildungen und Tabellen verdeutlicht. Die signifikanten Ergebnisse werden sowohl im Text, wie auch in den Grafiken gekennzeichnet. Limitation, Schlussfolgerungen und Empfehlungen von der Praxis werden klar aufgezählt. Aufgrund der Würdigung und der Beurteilung der Gütekriterien hat diese Studie eine **hohe Güte**.

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Julia Bürgin

Studie: Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Mangelhafte Bildung wurde als Risikofaktor für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft identifiziert. 2013 sassen ungefähr 6'899'000 Straftäter und Straftäterinnen in Haft. Im Jahr 2005 wurden innert 3 Jahren 2/3 der entlassenen Straftäter und Straftäterinnen Rückfällig. Das Rückfallrisiko steigt 5 Jahre nach Entlassung sogar auf 77 %. Die Rückfallrate spiegelt wieder, dass das strafrechtliche System das Verhalten der Menschen nicht ändert. Auch zeigt es die Herausforderungen mit denen diejenigen konfrontiert sind, die eine erfolgreiche Integration von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft unterstützen wollen. Viele Menschen die Inhaftiert werden sind Obdachlos, haben wenig Arbeitserfahrung, schlechte Ausbildung, psychische Beeinträchtigungen, wenig bis keine Familienunterstützung, Gangmitgliedschaft oder Drogenmissbrauch. Sobald sie dann im Gefängnis sind, werden sie mit Mobbing konfrontiert, kriminalitätsorientierte Gruppenzwang, Berufs- und Rollenmangel. Seit 1791 gibt es in den US-amerikanischen Gefängnissen Bildungsprogramme. Viele Straftäter und Straftäterinnen können trotz vielseitiger Bildungschancen in Haft keinen Schulabschluss nachholen. Mangelhafte Bildung gilt als hoher Risikofaktor für Rückfälle. Burke und Vovian (2001) haben herausgefunden, dass das Risiko für die Personengruppe die einen US-Hochschulabschluss haben, um 21,9 % geringer war, dass sie innerhalb von 5 Jahren</p> | <p>Design</p> <p>Im qualitativen Forschungsparadigma wurde ein Action Research gemacht.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Das Forschungsteam bestand aus 4 Forschern. Davon 3 interne (ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms) und 1 externer Forscher. Als Grundlage diente das PAR-Modell (pressure and release model). Der externe und die 3 internen Forscher (das PAR-Tam) trafen sich drei bis vier Mal im Monat für 6 Monate, um das Forschungsprojekt zu planen. Der Externe Forscher holte die Genehmigungen ein, gab Beispiele für die halbstrukturierten Interviews vor, lieferte Informationen zu Ergotherapie und stellte den anderen drei Forscher (Insider) eine Struktur zur Verfügung. Die Insider-Forscher waren Zuständig für die Stichprobenerhebung, Entwicklung der halbstrukturierten Forschungsfrage, Befragung der Teilnehmer, Kodierung und Analyse der Interviewdaten und Vorbereitung der Studienergebnisse. An der Studie nahmen freiwillig 27</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>1 Phase: Das PAR-Team identifizierten die folgenden hochfrequentierten Begriffe: (1) Tun, (2) Informationen, (3) Wiedereingliederungsängste und Sozialisation, (4) Technologie und (5) Selbstwertgefühl. Aktionsbegriffe wie Rollenspiel, Mittagessen und Betätigung wurden unter dem Begriff „Tun“ zusammengefasst. Die Teilnehmer erwähnten das Rollenspiel (1) häufig als hilfreich. Einige fanden, die Informationen (2) die sie erhalten haben als sehr hilfreich, insbesondere zu den Finanzen. Einige haben nach den Sitzungen die Informationen durchgelesen, andere fanden die Menge an Informationen zu viel. Die Sozialisationsängste (3) werden mit folgender Aussage zusammengefasst: „Oh, verdammt, ja. Du musst verrückt sein um nach einer so langer Zeit auszugehen“. Äusserungen zur Wiedereingliederung wurden insbesondere im sozialen Kontext genannt, etwa bei der Zusammenführung mit Familie und Freunden. Die Technologie (4) wurde häufig im Zusammenhang mit dem modernen Leben</p> | <p>Diskussion</p> <p>Die Interaktion zwischen den Straftäter und den Studierenden während dem Mittagessen, Gruppenübungen oder Einzelsitzungen hat sich positiv auf den sozialen Rückzug, das Selbstwertgefühl und auf das Gefühl der Entfremdung der Studienteilnehmer ausgewirkt. Eine weitere unbeabsichtigte Folge war dass es wichtig ist, dass die Themen gezielt auf die Teilnehmer ausgerichtet werden. Im Laufe der Jahre wurden von den Teilnehmer Themen angesprochen, die ursprünglich im Programm nicht vorgesehen waren. Die Studenten und Studentinnen und die anderen Forscher haben auf die Vorschläge der Teilnehmer positiv reagiert und Änderungen an den Themen vorgenommen. Es ist wahrscheinlich, dass die respektvollen Antworten auf die Vorschläge der Teilnehmer die zwischenmenschliche Beziehungen zwischen den Studierenden und Teilnehmer förderte und dazu beitrugen, eine klientenzentrierte Umgebung zu schaffen und zu stärken, in der die Teilnehmer ihr Selbstwertgefühl überprüfen</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|---|---|--|---|
| <p>nach der Entlassung rückfällig werden. Es gibt eine umfassende Studie von Davis et al., 2013 dazu, dass die Rückfallrate bei Insassen die eine umfassende Aufklärungsarbeit erhalten haben um 12, 9 % gesenkt werden kann. Auch haben die Forscher herausgefunden, dass die Chancen nach der Entlassung eine Beschäftigung zu erhalten, bei Insassen die eine Aufklärungsarbeit erhalten um 13 % höher war. Ergotherapeutische Programme werden in der Literatur bisher nur wenig untersucht. Es ist noch nicht klar welche Art von Bildung am besten geeignet ist, um Menschen dabei zu unterstützen, erfolgreich in die Gesellschaft zurückzukehren.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck Das informelle Bildungsprogramm, welches Teil des IREF ist, wird in dieser Studie untersucht. Ziel dieser Studie ist es die Vor- und Nachteile eines informellen Bildungsprogramms, in einem Gefängnis mit niedriger Sicherheitsstufe, zu untersuchen.</p> <p>Hintergrund zum „Indiana Re-entry Education Facility“ Seit 2013 gibt es das „Indiana Re-entry Education Facility“ (IREF). Dieses Programm soll Männer helfen, die 10 oder mehr Jahre im Gefängnis waren, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren und zusätzlich Ergotherapiestudenten und -studentinnen praktische Erfahrungen in der Feldarbeitsstufe I (FWI) zu vermitteln. In diesem Programm sind maximal 400 Männer untergebracht, welche unterschiedliche Straftaten begangen haben und nur noch 4 Jahre Haft vor sich haben. Mit 12 Straftätern können die Ergotherapie-Studierenden Kleingruppen und</p> | <p>ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms teil. Diese wurden mittels halbstrukturierter Interviewfragen gefragt, ob die diskutierten Themen (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung) nützlich und vollständig waren, ob die Programmstruktur (Gruppen- und Einzelsitzungen, PowerPoint-Präsentationen und Gruppenübungen) nützlich waren und ob die Bedenken hinsichtlich der Wiedereingliederung in die Gesellschaft ausreichend besprochen wurde.</p> <p>Der Externe Forscher befragte die 3 Insider-Forscher. Diese wiederum befragten die 24 ehemaligen Teilnehmer. Die halbstrukturierten Interviews dauerten zwischen 30 und 45 Minuten und wurden an einem, von den Teilnehmern ausgewählten Ort, durchgeführt. Den Befragten wurden Zufallszahlen von 849-880 zugewiesen, um ihre Identität zu schützen. Die Befragungen wurden aufgenommen und vom Personal der Abteilung für Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen transkribiert. Alle Mitglieder des PAR-Teams haben die 27 nicht identifizierten Transkriptionen unabhängig voneinander gelesen und codiert.</p> | <p>verwendet, wie unverbunden die Menschen im Gefängnis von der Technologie sind und wie Technologie ein wichtiger Aspekt eines erfolgreichen Wiedereintritts sein wird. Das Konzept des Selbstwertes (5) wurde häufig im Zusammenhang verwendet, dass die Gefängnisumgebung nicht dazu beiträgt, ein gesundes Identität oder Selbstwertgefühl zu fördern. Die respektvolle Haltung, die die Studierenden gegenüber den Straftätern hatten, hat geholfen, dass sich diese wohler fühlten und einschätzen konnten, wo sie gerade stehen.</p> <p>2. Phase: Als sich das PAR-Team das kodierte Material, auf der Suche nach den zugrundeliegenden Bedeutungen, wiederholt durchlasen, entstanden 3 Themen, die die in der ersten Phase ermittelten Konzepte beinhalteten. Die Themen waren: Handeln, Validierung des Selbstwertgefühls und Sorge um die Zukunft. Das Handeln zeigt den Wert und die Wichtigkeit des aktivsein für die Identität. Die Rollenspiele sind ein Beispiel für die Macht des Handelns. Dabei wurden sie ein Stück mit der Realität konfrontiert und</p> | <p>konnten.</p> <p>Limitationen Es gibt nur wenig Literatur, die mit dieser Studie verglichen werden können. Die unterschiedlichen Bildungsangebote erschweren den Vergleich der Ergebnisse dieser Studie mit anderen Studiengängen des Bildungsprogramms.</p> <p>Folgende Fragen können durch die Studie nicht beantwortet werden: Gibt es Kombinationen von Informationen, die, wenn sie verstanden werden, für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft sorgen? Gibt es bestimmte soziale Interaktionsfähigkeiten, die wenn sie beherrscht werden, die Fähigkeit eines Häftlings maximieren, sich in die Gesellschaft zu integrieren? Inwieweit wird das Selbstwertgefühl im Gefängnis gefördert, um Menschen zu unterstützen, die möglicherweise mehrfacher Ablehnung und anderen Übergriffen auf ihr Selbstwertgefühl von verschiedenen gesellschaftlichen Quellen ausgesetzt sind? Die qualitativen Ergebnisse der Studie können nicht direkt sagen, welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung</p> |
|---|---|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Einzelinterventionen durchführen. Die Teilnehmer des Programmes leben in Schlafsälen, tragen ihre eigene Kleidung, können sich auf dem Gelände frei bewegen und können bei den Polizeiwächtern frei ihre Lebensmittel kaufen. Die Teilnehmer der Studie haben keinen Zugang zu Mobiltelefonen und Internet (zu Beginn der Studie durften sie hatten sie noch kontrollierten Zugang zum Internet, dies wurde jedoch im Laufe der Studie abgeschafft). Das Bildungsprogramm findet jeweils an 5 aufeinanderfolgenden Freitagen von 08.00 Uhr bis etwa 15.30 im Mehrzweckraum der Bildungsabteilung statt. An jeder Sitzung nehmen zwischen 8-12 Straftäter und jeweils 2 bis 3 Studierende des Masters of Science of Occupational Therapy teil. Für die Studierenden gibt es keine Alters- oder Geschlechtsvoraussetzungen. Alle Studierenden erhalten vorher eine dreistündige ehrenamtliche Schulung durch die IREF-Mitarbeiter. Am Morgen finden jeweils Sitzungen in einer Kleingruppe statt. Jede Sitzung konzentriert sich auf ein anderes Thema (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung). Die Studenten sind mit dem Inhalt der Präsentation relativ frei, solange sie sich auf das Thema des Tages fokussieren. Sie bieten jeweils eine PowerPoint-Präsentation und Gruppenübungen wie Rollenspiele, Vorstellungsgespräche, Dating-Situationen, Budgetierungen oder andere Themen, welche während der Sitzung auftauchen. Die Teilnehmer werden aufgefordert Fragen an die Studierenden zu stellen und sich über Erfahrungen im und ausserhalb des Gefängnisses auszutauschen. Um 11.00 Uhr müssen die Studienteilnehmer jeweils wieder zu ihren Kojen zurückkehren, um gezählt zu werden. Wenn dies gewünscht wird, können die Studierenden</p> | <p>Datenanalyse</p> <p>Die Daten wurden mit einer summarativer content analysis (Inhaltsanalyse) ausgewertet. Dabei wurde in der ersten Phase ein Kategoriensystem erstellt, für das Einteilen der Inhalte in eindeutige Kategorien. Anschliessend wurden die Daten, mit Hilfe des Kodierungsschemas, ausgewertet. In der ersten Phase trafen sich der externe Forscher und 2 interne Forscher regelmässig, um die Häufigkeit von Wörter und Begriffe in den Transkriptionen zu zählen. In der zweiten Phase trafen sich der externe Forscher und einer der internen Forscher regelmässig um die Wörter und Konzepte zu interpretieren. Das vierte Mitglied der PAR-Gruppe hat die Themen getrennt kodiert und ausgewertet, da er unerwartet in eine andere Einrichtung verlegt worden ist.</p> <p>Ethik</p> <p>Die Studie wurde durch das IRB und das Departement of Correction genehmigt.</p> | <p>konnten Alltagssituationen und -gespräche trainieren.</p> <p>Zur Validierung des Selbstwertgefühls gehörte dazu, dass sich die Teilnehmer mit dem, was sie als „echte Menschen“ bezeichnen, unterhalten. Die „echten Menschen“ waren Außenstehende, die nicht mit der Justizbehörde verbunden waren und die keine anderen Aufgaben hatten, als den Teilnehmer einen erfolgreichen Übergang in die Gesellschaft zu ermöglichen. Die Teilnehmer äussern häufig, sie seien verängstigt oder besorg darüber, ob sie nach Entlassung sinnvolle Arbeiten und Wohnraum finden könnten. Einige drückten auch Hoffnung für die Zukunft aus. Ein Gefühl der Hoffnung für die Zukunft äusserte sich häufig in direktem Zusammenhang mit einem Kursthema und manchmal auch mit den sozialen Aspekten des Programms.</p> | <p>in die Gesellschaft führen. Wahrscheinlich wurden die Ergebnisse durch die Vorurteile der Forscher beeinflusst. Darüber hinaus waren die Teilnehmer auf diejenigen beschränkt, die bereits 10 oder mehr Jahre inhaftiert waren. Diese Personen sind wahrscheinlich reifer als ihre frisch verurteilten Kollegen. Für diese Studie waren keine Follow-up-Daten verfügbar, um Langfristige Auswirkungen des Programms nachzuweisen.</p> <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Wirksamkeit eines Programms wird oft an der Rückfallquote gemessen. Da viele unterschiedliche Faktoren zu einem Rückfall führen können, ist es schwierig die Auswirkungen des Programms zu erfassen. Folglich hängt die Bewertung dieses Programms stark von der Wahrnehmung der Studienteilnehmer ab. Das Programm war ein Mittel um die Selbstfindung und das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu fördern und zu stärken. Das Interesse am Programm, ihre Empfänglichkeit für die angebotenen Informationen und der Wunsch an den Aktivitäten teilzunehmen, schienen alle von der Tatsache abhängig zu sein, dass die Betreuung durch „echte Menschen“ aus der Außenwelt stattfand. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass</p> |
|--|---|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>gemeinsam mit den Inhaftierten essen. Nach dem Mittagessen treffen sich die Studierenden im Einzelsetting mit den Teilnehmern. Während den Einzelsitzungen werden die Teilnehmer dazu ermutigt, Fragen zu stellen, die sich auf das Thema des Tages beziehen und ihre Bedenken zu äussern, die sie hinsichtlich ihrer Entlassung haben. Die Teilnehmer haben oft Fragen, die durch die Studenten und Studentinnen nicht beantwortet werden können. Die Studenten und Studentinnen recherchieren dann und informieren die Teilnehmer am darauffolgenden Freitag.</p> | | | <p>das überzeugendste Element des Programms die Klientenzentriertheit war. Es sind weitere Studien notwendig, um die negativen psychologischen Auswirkungen der Inhaftierung und die erfolgreiche Wiedereingliederung der Insassen in die Gesellschaft zu erfassen.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Julia Bürgin

Studie: The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|---|---|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In den Vereinigten Staaten sind über 2 Millionen Männer und Frauen inhaftiert. Über 600'000 Straftäter und Straftäterinnen wurden 2004 aus den US-amerikanischen Gefängnissen entlassen. Davon wurden 2/3 innerhalb von 3 Jahren erneut festgenommen. In den ersten 6 Monaten nach der Entlassung ist das Rückfallrisiko besonders hoch. 1/3 der Rückfälligen Straftäter und Straftäterinnen werden in den ersten 6 Monaten rückfällig. Viele Straftäter und Straftäterinnen leiden an einer Occupational deprivation, einer Occupational imbalance und Occupational alientation. Die Occupational deprivation ist ein grosses Hindernis für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.</p> <p>Um die Rückfallquote zu senken ist es notwendig Interventionen zu entwickeln, die Insassen und Insassinnen die Möglichkeiten bieten für ihr berufliches Engagement und für das weiterentwickeln ihrer Rollen.</p> <p>In den USA gibt es nur wenige veröffentlichte Ergotherapieprogramme für die Wiedereingliederung von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Die internationale ergotherapeutische Literatur hat mehr Beispiele für Programme in den Gefängnissen. Die meisten dieser Programme Fokussieren sich jedoch nach den Bedürfnissen von Tätern und Täterinnen mit einer psychiatrischen Erkrankung. Garner (1995) beschrieb beispielsweise ein Programm in welchem das Schreiben, Rechnen, Problemlösen, die interaktionelle und soziale Fähigkeiten gezielt trainiert werden. Ein weiteres Programm ist gezielt auf die berufliche Eingliederung ausgerichtet. Dabei werden die berufsbezogenen Fähigkeiten weiterentwickelt. Über 70 % aller Programme beinhalten Funktionelle und Soziale Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen, Stressbewältigung, Problemlösungs- und Erholungsfähigkeiten.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck</p> <p>Im Artikel wird das CRP-Projekt, welches aus dem gemeinschaftsorientierten Reintegrationsprogramme im Allegheny Country Gefängnis in Pittsburgh (ACJ-Projekt) Pennsylvania entstanden ist, untersucht. Dieses ergotherapeutische Programm soll zu einen erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen und die Rückfallquote von Straftäter und Straftäterinnen senken. Durch das Programm soll die berufliche Benachteiligung, an der Straftäter und Straftäterinnen ausgesetzt sind, vermindert werden.</p> | <p>Die Methode wird in der Studie nicht näher erläutert. Gewisse Punkte können aus der Einleitung und den Ergebnissen entnommen werden.</p> <p>Design</p> <p>Wird nicht explizit genannt, wahrscheinlich handelt es sich um ein quantitatives Forschungsdesign.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Voraussetzung für die Stichproben waren: Insasse oder Insassin des Allegheny Country Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen. Nach der Entlassung müssen sie ihren Wohnsitz in Allegheny Country haben.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Wird nicht beschrieben</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Einführung der Ergotherapie in das Programm hatte einen positiven Einfluss auf die primären Ziele des Programms (Unterstützung einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft und Abnahme des Rückfallrisikos). In den ersten 11 Monaten des CRP-Programms nahmen 87 Straftäter teil, davon wurden 59 wieder in die Gesellschaft entlassen. Innerhalb von 11 Monaten wurde einer Rückfällig, 7 wurden aus dem Programm</p> | <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Mehrheit der Straftäter und Straftäterinnen werden nach der Entlassung Rückfällig. Viele kehren zurück, weil ihnen die Fähigkeiten fehlen sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Im Allegheny Country Gefängnis haben Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen eine einzigartige Perspektive für die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen geben den Insassen und Insassinnen die Möglichkeit sich zu engagieren, Unterstützen geschickt bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung der</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Hintergrundinformationen zum CRP-Projekt</p> <p>Zuerst gab es das ACJ-Projekt, welches sich darauf konzentrierte, den Insassen zu helfen sich zu beschäftigen.</p> <p>Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen bieten Gruppen- und Einzelsitzungen an. Die Gruppen befassen sich mit Themen wie berufliche Exploration, Zielsetzung, Weiterentwicklung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten am Arbeitsplatz, entwickeln von Strategien für die Jobsuche und Geldmanagement. In den ersten beiden Jahren wurden in diesem Projekt 126 Straftäter und Straftäterinnen betreut. Durch dieses Projekt ist ein weiteres Projekt, nämlich das CRP-Projekt, entstanden. Das CRP-Projekt konzentriert sich neben der beruflichen Tätigkeit auch auf andere Domänen, welche die Reintegration in die Gesellschaft unterstützen. Zu den Domänen gehören Wellness-, Familien- und Unterstützungsstruktur sowie Leben- und Bildungskompetenzen. Für die Teilnahme am CRP muss ein Insasse ohne Anklage verurteilt worden sein und noch 90 – 190 Tage Haft vor sich haben. Sie müssen Zeit haben, den 8 – 10 Wochen-Lehrplan zu absolvieren</p> <p>Kontext zum Allegheny Country Jail</p> <p>Die Mehrheit der Insassen und Insassinnen sitzen eine Haftstrafe zwischen 11.5 – 23 Monaten ab. Die Insassen können fernsehen, Karten oder Tischspiele spielen, lesen, Briefe schreiben, Basketball spielen oder den kleinen Fitnessbereich besuchen. Der Tagesablauf ist strukturiert durch festgelegte Zeiten für Mahlzeiten, Duschen, Sicherheitskontrollen und Schichtarbeiten der Gefängniswärter und Gefängniswärterinnen. Auf Empfehlung eines Wächters dürfen die Insassen und Insassinnen auch einem Job innerhalb des Gefängnisses nachgehen wie beispielsweise Hausmeisterarbeiten, Haare schneiden, Wäsche waschen und arbeiten in der Bibliothek. Die Häftlinge im ACJ sind jung (70 % zwischen 20 – 40 Jahre alt), ledig (83%) und überwiegend männlich (80%). Die häufigsten Delikte, weshalb die Insassen und Insassinnen verurteilt worden sind, sind folgende: Keine Zahlung von Kindergeldern, Fahren unter Einfluss von Alkohol, Drogenmissbrauch, Überfall, Raub, Einbruch und Prostitution. Mehr als die Hälfte (57%) waren arbeitslos als sie inhaftiert wurden. Diejenigen, die einer Arbeit nachgingen, waren mehrheitlich im Bau-, Lebensmittel- und Dienstleistungsgewerbe tätig.</p> <p>Das Projekt wird von 3 Hauptpartnern (Goodwill Industries of Pittsburgh, die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne und Wholistic Consulting and Development) unterstützt. Goodwill Industries ist der Hauptpartner und verwaltet die Finanzen. Es ist ein Non-Profit-Unternehmen, deren Aufgabe es ist Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu helfen, Beschäftigungsbarrieren zu überwinden und die Lebensqualität zu verbessern.</p> <p>4 Spezialisten von Goodwill Industries führen Gruppensitzungen im Gefängnis zu Themen wie Selbstwert und</p> | <p>Ethik</p> <p>Ob die Studie von einer ethischen Kommission genehmigt wurde bleibt unklar.</p> | <p>geworfen. Die restlichen 51 Teilnehmer und Teilnehmerinnen nehmen weiterhin am Programm teil. Die Resultate zeigen den positiven Effekt der Ergotherapie. 57 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben einen Job, davon haben 56 % einen Job, der den Mindestlohnanforderungen entsprechen. Einige entschieden sich für eine Teilzeitarbeit, andere haben ihre berufliche Tätigkeit unterbrochen um an Rehabilitationsprogrammen für die psychische Gesundheit oder Drogenkonsum teilzunehmen. 9 % sind noch auf Jobsuche. 34 % wurden aus dem</p> | <p>Rollen und leisten einen Beitrag zur erfolgreichen Integration der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen erfassen die Klienten und Klientinnen ganzheitlich. Das Programm verringert die Rückfallrate und hilft Ex-Straftäter und Ex-Straftäterinnen beim Erwerb und bei der Pflege der Arbeitnehmerrollen.</p> |
|---|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Sucht und erfassen die Drogen- und Alkoholgeschichten. Auch sind sie für die Finanzierung zuständig. Die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne stellt 2 Ergotherapeuten oder Ergotherapeutinnen für das CRP-Projekt bereit. Ein Therapeut oder eine Therapeutin ist ein Reintegrationsspezialist/Reintegrationsspezialistin und der andere dient als Betriebsadministrator/Betriebsadministratorin. Der Betriebsadministrator oder Betriebsadministratorin beaufsichtigt den laufenden Betrieb innerhalb des Gefängnisses und beaufsichtigt alle Reintegrationsspezialisten und Goodwill Mitarbeiter.</p> <p>Zielparameter Wellness: Aufnahme eines Behandlungs- oder Präventionsprogramm für Drogenmissbrauch, psychische Gesundheit oder medizinische Problemen</p> <p>Familie/Unterstützungsstruktur: Identifikation als Familienmitglied und /oder als verantwortliches Elternteil (Zahlung des Kindergeldes, Wiederversöhnung mit Familienmitgliedern/Kinder), Wohnsituation klären/ Übergangsunterkunft organisieren</p> <p>Fertigkeiten fürs Leben: Persönliche Dokumente beschaffen (z.B. IDs, Sozialversicherungsurkunde, Geburtsurkunde), Versicherungen abschließen, Steuererklärung ausfüllen, Verwaltung von persönlichen Budgetierungsproblemen (Kontoführung, Behebung von Kreditproblemen), Sicherung des Transports (Nahverkehr, Autobesitz)</p> <p>Bildung und Beschäftigung: Teilhabe an Bildungs- und / oder Beschäftigungsprogrammen, berufliche Vollzeitbeschäftigung, Inanspruchnahme von Leistungen</p> <p>Aufnahmephase: Das Gefängnispersonal erstellt eine Liste mit allen Insassen und Insassinnen, die die Kriterien (Insasse des Allegheny Country Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen, nach der Entlassung Wohnsitz in Allegheny Country) erfüllen. Anschliessend erhalten die Insassen und Insassinnen eine Präsentation in der die Programmstruktur, Anforderungen und potentiellen Nutzen geklärt werden. Anschliessend werden die Insassen und Insassinnen einem Reintegrationsspezialisten zugewiesen. Dieser führt ein Auswahlinterview durch, welches Fragen zur Bildungs-, Beschäftigungsgeschichte und Verurteilung beinhaltet. Es wird begonnen primäre Gesundheitsprobleme und Unterstützungssysteme zu identifizieren. Es werden vorläufige</p> | | <p>Programm geworfen, weil sie nicht kooperativ waren. Die Rückfallquote von Personen, die einen Job hatten lag bei 12,1 %. Im Vergleich zu den Personen, die in keinem Job erfolgreich platziert wurden lag die Rückfallquote bei 46,5 %. Der individualisierte Integrationsplan unterstütze auch die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft.</p> | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>Ziele sowie die aktuelle Situation des Insassen oder der Insassin besprochen. Es wird noch eine Vertraulichkeits- und Einwilligungsunterlage unterzeichnet. Die gesammelten Daten werden verwendet um zu schauen, ob der Insasse oder die Insassin sich für das Programm eignet und ob sie vollständig an diesem Programm teilnehmen können. Dieser Beschluss wird vom gesamten CRP-Personal getroffen.</p> <p>Vorbereitungsphase:</p> <p>In dieser Phase werden die Teilnehmer auf die Wiedereingliederung vorbereitet. Dies beinhaltet das Abschließen von Bewerbungen, Kontaktaufnahme mit Unterstützungsangeboten, Erstellen eines Plans für die Entlassung und Teilnahme am Unterricht. In dieser Phase lernen die Insassen und Insassinnen in positiveren Rollen zu denken und zu handeln. Jeder Teilnehmer oder Teilnehmerin muss sich mindestens ein Ziel in den 4 Bereichen setzen. Auch müssen sie einen Vertrag unterzeichnen, indem steht, dass er oder sie selbst Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen muss, sich schwierigen/negativen Gedanken und Gefühlen bewusst wird und sich realistische Ziele setzen muss. Auch werden Personen wie z.B. ein Familienmitglied, ein Pastor oder ein Sponsor in das Programm involviert. In der ersten Woche muss jeder das Occupational Self Assessment (OSA) ausfüllen. Anhand des OSA werden Ziele definiert und anhand deren das weitere Vorgehen geplant. Auch werden die Beziehung zu Drogen und Alkohol sowie psychische Erkrankung bewertet. Je nach Bedarf nehmen die Insassen und Insassinnen an Alkohol-, Drogen-, Bildungs- oder Jobprogrammen teil. Das Team stellt laufende Unterstützungen und Schulungen bereit. Während dem Gefängnisaufenthalt nehmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen regelmäßig an Einzelsitzungen teil, um den Plan für die individuelle Wiedereingliederung zu aktualisieren und zusätzliche Probleme, die Auftreten können, zu identifizieren. Während dem Programm müssen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Montag bis Freitag täglich jeweils 2 Stunden einen Unterricht besuchen. Die Ergotherapie hält jeweils an 3 Tagen die Woche einen Unterricht zum Thema Selbstkenntnis, Zielsetzung, psychosoziale Lebenskompetenzen und Arbeitsbereitschaft. Es werden Kommunikationsfertigkeiten, Selbstbestimmung, Gesundheit und Wellness, Bewerbungsunterlagen ausfüllen, Lebenslaufverfassen, durchführen von Scheininterviews, Verhalten im Job besprochen und trainiert. Während dem Unterricht erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen jeweils Einzel- oder Gruppenübungen um Probleme zu Lösen und Aufträge zum Thema zu erledigen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden jeweils ermutigt Szenarien aus ihrem eigenen Leben zu verwenden. An den anderen 2 Tagen kommen Mitarbeiter von Goodwill, welche diskussionsorientierte Gruppen führen, die sich auf die Themen im Zusammenhang mit Selbstwertgefühl, Sucht und Genesung konzentrieren.</p> | | | |
|--|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>Phase nach der Entlassung</p> <p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen müssen die erworbenen Fertigkeiten in der Gesellschaft anwenden. Das Programmpersonal überwacht die Fortschritte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und kontrolliert die Ziele. Die Teilnahme an Drogen- und Alkoholtherapien sind freiwillig. Innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Entlassung findet eine Kontaktaufnahme mit einem Reintegrationsspezialisten oder einer Reintegrationsspezialistin aus dem Gefängnis statt. Der Spezialist dient als Case-Manager, unterstützt den Entlassenen oder die Entlassene bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und bei der Kontaktaufnahme von Unterstützungsangeboten. Gemeinsam wird der monatliche Plan angeschaut, evaluiert und aktualisiert. Es finden Besuche vor Ort (zu Hause, bei der Arbeit) statt, es werden Unterstützung bei der Jobsuche geboten, Unterstützung bei der Teilnahme am Familienleben und was sonst noch notwendig ist, um die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern. Die Fortschritte werden überwacht und die Entlassenen werden ermutigt Ressourcen aus der Gesellschaft zu nutzen. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen nutzen ihrer Fähigkeiten im Bereich der Aktivitätsanalyse, um auf den Stärken der Klienten und Klientinnen basierende berufliche Perspektiven zu finden und um bei der Zielsetzung und beim Aufstellen von Verhaltensaktionsplänen zu unterstützen.</p> | | | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Julia Bürgin

Studie: Studie: The Perspective of Young Prisoners on their Occupations

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|--|
| <p>Problembeschreibung: Die Bedingungen in den kanadischen Gefängnissen sind nicht übereinstimmend mit dem Ziel, Häftlinge wieder in die Gesellschaft zu integrieren und den Anspruch auf Leistungen, welche ihr Wohlbefinden und ihre Zukunft verbessern.</p> <p>In den Jahren 2010-2011 waren jeden Tag durchschnittlich 37.490 erwachsene Personen in kanadischen Gefängnissen, zu einem grossen Anteil Männer unter 25 Jahren. Die Haftbedingungen untergraben die Würde der Zielpersonen (Überbelegungen der Zellen, Aktivitätsräume werden zu Zellen umfunktioniert).</p> <p>Das Recht auf aktive Tage ist eine Frage der Würde und auch Zielpersonen müssen als Wesen mit Würde wahrgenommen und</p> | <p>Ansatz/ Design Es wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt. Um den Ansatz zu verfolgen das Phänomen induktiv, tiefgründig und effektiv zu verstehen, wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt.</p> <p>Das Design der Forschung wurde von der Behörde Department of Public Safety in Quebec genehmigt.</p> <p>Der Eintrag wurde vom Departement gleich nach Erhalt der Ergebnisse der Untersuchungen autorisiert.</p> <p>Diese Forschung ist in erster Linie induktiv, was bedeutet, dass der Forscher und Forscherinnen, die Konzepte zur occupational justice und occupational deprivation im Hinterkopf hatten, dieses Wissen aber in Klammern setzten, um völlig offen für die Erfahrung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu sein.</p> <p>Stichprobe Die Teilnehmer wurden von einem Staboffizier von der Abteilung für öffentliche Sicherheit rekrutiert (Bureau of Correctional Services). Die Rekrutierungskriterien waren: 1) im Alter von 18 bis 25 Jahre und in einem Provinzgefängnis 2) männlich 3) interessiert an einer Teilnahme 4)</p> | <p>Ergebnisse Die Ergebnisse werden durch Zitate untermauert.</p> <p>Die Analyse ergab, dass vor der Inhaftierung die jungen Männer an Betätigungen beteiligt waren, welche ihrem Bedürfnis nach Vielfalt, Risiko, persönlicher Orientierung, sozialer Akzeptanz und Geld nachkamen.</p> <p>Während der Haftzeit waren sie im Wesentlichen in einer occupational deprivation.</p> <p>Die meisten von ihnen hatten sehr vage Pläne für ihre Zukunft oder sahen sich selbst wieder in einer ähnlichen Situation mit illegalen oder kriminellen Tätigkeiten</p> <p>Die Ergebnisse haben Auswirkungen/ Konsequenzen auf die Praxis und das weitere Studium.</p> <p>Occupational deprivation: Die jungen Insassen sagen aus, sie seien gelangweilt. Sie erleben die occupational deprivation als Leere, nicht verbunden sein und Trennung.</p> <p>Für sie ist die Gefängniszeit ein Absitzen der Zeit, nichts mehr. Die vorhandenen Aktivitätsmöglichkeiten sind zu wenig auf die Insassen und Insassinnen abgestimmten.</p> <p>Betätigung bedeutete auch Zeitvertreib und Entlastung für Spannungen und Emotionen, was</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Resultate Zu diskutieren ist, dass Langeweile eventuell nicht das Ergebnis einer occupational deprivation alleine ist, sondern die Lösung könnte darin bestehen Aktivitäten auf eine achtsamere Art zu machen. Im Gefängnis ist es schwierig eine Reichhaltigkeit im Jetzt zu finden.</p> <p>Obwohl es möglich wäre, die Entwicklung zu mehr Achtsamkeit zu fördern, deuten die vorliegenden Ergebnisse darauf hin, dass Zielpersonen weniger Unbehagen, Wut, Impulsivität und Aggression erleben, wenn ihnen eine bedeutendere Betätigung angeboten werden würde. Wenn Möglichkeiten für körperliche Tätigkeiten geboten werden, löst es Spannungen und hilft sich verbundener zu fühlen. Dadurch fühlen sich die Jungen besser.</p> <p>Diese Resultate stimmen mit früheren Ergebnissen überein siehe Martos- Garcia, Devis-Devis und Sparkes (2009). Henley, Gaufield, Wilson und Wilkinson (2012) und Lars und Lars und O'Grady (2013) berichtete auch, dass Musik dazu führte, dass es eine positive Veränderung der Gefühle der Zielpersonen gab.</p> <p>Neben diesen Betätigungen muss man auch andere Überlegungen machen, um dem Bedarf an Vielfalt Rechnung zu tragen,</p> <p>Risiko, persönliche Orientierung, soziale Akzeptanz und Geld.</p> <p>Wegen des Bedürfnisses neue Herausforderungen zu</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|--|---|--|--|
| <p>behandelt werden, denn sie bleiben Bürger mit Rechten. Soziale Gerechtigkeit ist untermauert durch die Anerkennung von der occupational nature und jedermanns Recht ihr Potenzial zu entwickeln, Wohlbefinden zu erleben und zur Gesellschaft beizutragen.</p> <p>Eine Suche in Datenbanken wie PsycINFO, CINAHL, ERIC und MEDLINE wurde vorgenommen.</p> <p>Die Autoren und Autorinnen haben nur sehr wenige Texte über Betätigung in Gefängnissen gefunden und wenn, dann aus der Perspektive des Gefängnispersonals. Die erweiterte Suche betraf Insassen und Insassinnen mit psychischen Problemen. Nur sehr selten wurden Artikel gefunden, welche die Interessen der jungen Insassen und Insassinnen thematisieren. In den letzten 10 Jahren hat die Gewaltverbrechensquote</p> | <p>waren im vergangenen Jahr gewalttätig, unabhängig von Menge und Häufigkeit. Der Stabsoffizier präsentierte die Untersuchung den Zielpersonen über ein Informationsschreiben der Forscher und Forscherinnen. Die Vertraulichkeit wurde den Freiwilligen zugesichert. Es wurden keine anderen Anreize gegeben.</p> <p>Acht junge Erwachsene im Alter von 19 bis 25 Jahren haben an der Studie teilgenommen. Ihre Aufenthaltsdauer reichte von 5 bis 23 Monaten. Als die Forscher und Forscherinnen sie trafen, waren sie bereits zwischen 2 und 10 Monaten im Gefängnis.</p> <p>Die Studie wurde in einem Provinzgefängnis und nicht einer Strafvollzugsanstalt (penitentiary), aufgrund geografischer Nähe (niedrigere Kosten) und die Tatsache, dass die Betätigungseinbeziehung begrenzter ist. (Erhöhung des Nutzens der Forschung).</p> <p>Datenerhebung</p> <p>Es wurden semi-strukturierte Einzelinterviews durchgeführt, welche transkribiert und codiert wurden. Die Forscher und Forscherinnen trafen die Teilnehmer zweimal im Gefängnis unter Sicherheitsaufsicht.</p> <p>Die Dauer der Sitzungen variierte von 53 bis 114 Minuten. Angesichts der häufigen</p> | <p>zu mehr Ausgeglichenheit führt.</p> <p>Die Teilnehmer sehen den Zusammenhang zwischen den Workshop Aktivitäten (=Routine & repetitive Aktivitäten) die einer Fertigungslinie ähnelt und deren Betätigungen ausserhalb der Haft nicht und zeigen wenig Interesse daran. Sie erkennen nur den Vorteil, die Zeit zu vertreiben. In anderen Worten werden Betätigungen angeboten, welche für viele nicht bedeutungsvoll sind. Diese Quelle einer Deprivation ist keine Abwesenheit von Aktivitäten, aber eine Auswahl an Betätigungen, die keinen Sinn haben.</p> <p>Die Meisten gaben an Mühe mit der berufliche Suche (occupational quest) zu haben, Zugang zur Betätigung zu erlangen, mit geplanten Betätigungen, welche durch andere Prioritäten gestört werden.</p> <p>Die jungen Männer drückten das Bedürfnis aus, aktiv zu sein, eine Beschäftigung ausüben, aber diese Notwendigkeit ist nicht oder zu selten, zufriedenstellend. Sie müssen sich durchsetzen und behaupten, um Zugang dazu zu erhalten. Mehrere Interviewte sprachen in dem Bezug von einem "dafür kämpfen". Alle waren an irgendeiner körperlichen Betätigung interessiert, um ihre Energie zu kanalisieren und an musikbezogenen Tätigkeiten, welche die Möglichkeit zum Ausdruck und Kreativität geben (Trainieren, Volleyball, Teilnahme an Freizeit- oder</p> | <p>übernehmen, zu erforschen, sozial akzeptiert zu werden.</p> <p>Die ausgewählten Betätigungen hängen von den speziellen Interessen der Jungen, der Ausrüstung, Fähigkeiten der einzelnen Personen, die pädagogischen und therapeutischen Ziele, Stabilität/Routine, Räume (meist das grösste Problem), und Gemeindeparterschaften. Dienstleistungen oder Produkte könnten dann auf dem Markt angeboten werden. In einigen Gefängnissen wurden interessante Initiativen gestartet: Ausstellungen, Hundeaufzuchten. Dies sind wichtige Möglichkeiten realistische Fähigkeiten der Insassen zu entwickeln in Finanzmanagement, da Geld eigentlich ein Tabuthema ist im Gefängnis und in der Gesellschaft.</p> <p>Häftlinge wollen sinnvolle Betätigungen und Führungen. Dies ist eine Herausforderung in sicherheitsrelevanten Umgebungen. Therapeuten müssen kreativ sein (Cronin-Davis, 2006). Räume müssen verfügbar sein, gut ausgebildetes Personal muss eingestellt werden. Der Wunsch nach einem Life Coach wurde genannt. Dieses Mitwirken in wichtigen Aktivitäten könnte es diesen Jugendlichen ermöglichen zu definieren, wer sie sind, was sie werden wollen (occupational identity), und was sie in der Lage sind zu tun.</p> <p>Wenn Menschen beteiligt sind an Betätigungen, können positive Auswirkungen auf ihr Verhalten, Gedanken und Emotionen beobachtet werden. Zum die Arbeit mit Gegenständen, die sie konfrontieren und verwandelt werden, wie z.B. Weide oder Bambus, das brechen kann,</p> |
|--|---|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|---|--|---|---|
| <p>unter den jungen Kanadiern und Kanadierinnen (unter 24 Jahren) um 12 % zugenommen. 60 % der Zielpersonen waren Rückfalltäter und -täterinnen.</p> <p>Forschungsfrage: Was sind die aktuellen, früheren und geplanten Betätigungen junger Häftlinge und was ist deren Bedeutung?</p> <p>Die Studie wurde entwickelt, um die Betätigungen junger Menschen in Haft und die Bedeutung dieser Betätigungen zu 3 Zeitpunkten: 1) während ihrer Aufenthaltszeit, 2) während dem Jahr vor ihrer Inhaftierung (Vergangenheit) und 3) in den folgenden 5 Jahren nach der Freilassung (geplante Betätigungen) zu erfassen.</p> <p>Ziel/ Zweck: Ziel der Studie war es, die Erfahrungen der jungen Insassen und Insassinnen zu verstehen und</p> | <p>Transfers von Gefangenen von einer Institution in eine andere und das Risiko der Abwesenheit im Zusammenhang mit Unruhen oder möglichen Fluchten, waren die beiden Treffen zeitlich nur 3 bis 10 Tage auseinander gehalten, mit Ausnahme von zweien mit 34 und 90 Tagen zwischen den Meetings.</p> <p>Die 16 Interviews wurden durch Audioaufnahmen gesichert und anschliessend transkribiert. Sehr selten wurde die Grammatik verbessert, um die Lesbarkeit zu verbessern aber die Bedeutung wurde beigehalten. Außerdem wurden Feldnotizen und Reflexionen in den nachfolgenden 2h nach jedem Interview notiert.</p> <p>Die Daten aus den Interviews wurden vertikal und seitlich (vertically & laterally) analysiert, um gemeinsame thematische Schwerpunkte zu finden.</p> <p>Methodologische Analyse Die Transkripte wurden viele Male überlesen, um von ihren Wahrnehmungen getränkt/imprägniert zu werden.</p> <p>Dann wurden die Daten nach Strauss und Corbin (1990) ausgewertet. Die ersten Schritte der grounded Theory wurden angewendet (offene und axiale Kodierung). Sobald die Bedeutungseinheiten</p> | <p>Saisonveranstaltungen wie Grusskarten zu gestalten oder Schnee schaufeln). In deren Freizeit, mochten sie es TV zu schauen oder Radio zu hören, zu schreiben, Gesellschaftsspiele zu spielen, zu zeichnen, Musik zu hören oder Hacky Sack zu spielen. Um einen Prozess zu erreichen, ist es wichtig zu wissen, wie man die Betätigung therapeutisch und lehrreich einsetzt. Aber die meisten genannten Betätigungen waren mehr als Ausweg, als eine Bereicherung wahrgenommen worden.</p> <p>Fragt man die Insassen über ihre Betätigung vor der Inhaftierung, gibt es Aufschluss über ihre Bedürfnisse.</p> <p><u>Vielfalt:</u> Die grosse Mehrheit mag eine Vielfalt an Betätigung. Sie wollen erforschen und den Horizont erweitern, Grenzen austesten und lernen. Viele sahen in der Vielfalt eine Möglichkeit sich körperlich zu bewegen.</p> <p><u>Risiko:</u> Viele gaben an nach Wegen das Risiko zu testen gesucht zu haben, um Zufriedenheit zu erreichen. Um ihre und die Grenzen anderer zu testen. In risikovollem Verhalten fühlten sie sich stark und als Meister ihrer Fähigkeiten, welche mit jeder neuen Erfahrung stieg.</p> <p>Beispiel: Drogenverkaufen = Adrenalinkick Für Teenager und junge Erwachsene ist diese Adrenalinerfahrung ein Teil der Erforschung ihres</p> | <p>aber gemeistert werden muss.</p> <p>Betätigungen befreiten den Geist ermöglichte Diskussionen, lieferten Zeitmarkierungen, entwickelte Fähigkeiten wie Geduld, Respekt, Geschicklichkeit und Kreativität. Es kam zum Empowerment und der Erstellung eines realistischen Konzepts von sich selbst und zur Eindämmung von Gewalt.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Diese Untersuchung zeigte einen eindeutigen Mangel an bedeutungsvollen Betätigungen im Gefängnis. Es wird betont, dass die Zielpersonen Stress eliminieren können und eine bessere Gesundheit (physikalisch und mental) erhalten können durch Sport und Fitness. In Anbetracht dieser Tatsache, könnten verbesserte Möglichkeiten für körperliche Betätigungen Empfehlungen für Wiedereingliederungsprogramme sein.</p> <p>Neue Betätigungen, speziell in Gruppen sollten ihnen präsentiert werden.</p> <p>Tournier (2012) schlägt vor, Agenturen, welche von den Gefängnisleistungen profitieren, sollten sich finanziell beteiligen indem sie das Budget von den Zielpersonen verwalten lassen. Die Idee ist, die Insassen im Fondmanagement einzubeziehen nicht nur bei ganz kleinen Geldbeträgen. Dieses Training hilft Fähigkeiten zu erwerben, die im Jetzt aber auch in der Zukunft wichtig sind.</p> <p>Wiedereingliederung fordert, dass junge Häftlinge ein neues Repertoire an Fähigkeiten erwerben, um diejenigen wiederherzustellen, die verloren gingen, betroffen waren oder diese anders zu benutzen. Betätigungen im täglichen Leben</p> |
|---|--|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>Handlungsoptionen und Vorschläge für eine erfolgreiche Reintegration und occupational justice zu erkennen.</p> | <p>identifiziert wurden, wurden Codes angewendet.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Die überwiegende Mehrheit der Codes wurde aus den Zeugnissen junger Menschen abgeleitet, sie waren nicht vorherbestimmt. Vergleiche wurden innerhalb der Interviews und zwischen den Interviews angestellt. Alle Daten, die von den jungen Menschen bereitgestellt wurden, wurden berücksichtigt.</p> <p>Die Auszüge, die zur Veranschaulichung von Themen zur Verfügung gestellt wurden, wurden übersetzt durch die Forscher und verifiziert durch einen professionellen Übersetzer (Französisch-Englisch). Die Ergebnisse wurden den Teilnehmern vorgestellt und durch sie validiert. Außerdem gab es einige Validierungen während der Forschung wegen dem konstruktivistischen Aspekt der Forschung.</p> <p>Ethik</p> <p>Die ethische Zustimmung wurde von der Ethikkommission der Universität gewährt worden.</p> <p>Die Forscher und Forscherinnen und die beteiligten Studenten und Studentinnen hatten keinen Eintrag im Strafregister. Die in der Studie verwendeten Namen sind fiktiv.</p> | <p>Körpers.</p> <p>Die meisten Jungen betonten, dass sie frei sein wollen ihr Leben zu leben und ihr eigene Boss/Autorität zu sein.</p> <p>Geld</p> <p>Geld einfach und schnell zu verdienen ist eine der Prioritäten für die meisten, wenn sie einen Beruf wählen.</p> <p><u>Soziale Akzeptanz:</u></p> <p>Einsamkeit genießt keiner der Informanten. Alleinsein bedeutet Verlust von persönlichem Wert, ein Niemand zu sein. Deswegen suchten sie die Gesellschaft anderer. Die Gruppe gab ihnen eine Identität. Deswegen gaben sie viel dafür in einer Gang akzeptiert zu werden.</p> <p><u>Betätigungen der Zukunft:</u></p> <p>Als die Jungen zu ihren zukünftigen Betätigungen befragt wurden, zeigte sich, dass alle vor einer Art Leere standen. Sie haben keine Pläne und wenn sie eine Idee davon hatten, erschien es sehr vage.</p> <p>Viele klammerten sich an die Welt die sie kannten: die Illegalität. Aus den Interviews wurde klar, dass sie nur in der Gegenwart leben. Sie hatten eine Art Unmittelbarkeit und planten nicht für die Zukunft.</p> | <p>hängt von komplexen Wechselwirkungen zwischen dem Individuum, der Umgebung, mit physischen, psychologischen, spirituellen und sozialem Wohlbefinden und direkt mit der Qualität der diese Interaktionen zusammen. Deshalb liegt in der Betätigung-Person-Umwelt Interaktion ein Potenzial für eine Veränderung.</p> <p>Die Zielpersonen, welche nicht motiviert sind für Betätigungen sind gefährdet für Rückfälle oder langfristige Inhaftierung. Für die, die motiviert sind ist es aber wichtig Betätigungen zu planen, welche ihren Bedürfnissen entsprechen und eine neue Vision von ihren Vorstellungen über sich in der Zukunft ermöglichen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser und die Einbeziehung von Partnerschaften, die die Entwicklung des Übergangs vom Gefängnis zur Gesellschaft unterstützen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser Forschung bezieht mehr adaptive Verhaltensweisen während und nach der Zeit mit ein. Dies würde erfordern, dass interessante Möglichkeiten vorhanden sind, um den Übergang vom Gefängnis in Gesellschaft zu unterstützen.</p> <p>Die Förderpunkte und Hindernisse für das Engagement von Häftlinge in sinnvollen Betätigungen sowie der Bestrafungen in Verbindung mit Partizipation an Betätigung.</p> <p>Meinungsumfragen bei Politikern sind auch wichtig, um zu informieren, wie zukünftige Forschung die Politik beeinflussen könnte.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Julia Bürgin

Studie: The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|---|---|---|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In der Studie wird das in den Mitte der 80er Jahren von der Strafvollzugsbehörde Kanadas entwickelte Konzept „Reasoning and Rehabilitation Program“ (R&R Program, Ross & Fabiano, 1986) untersucht. Es gibt mehrere internationale Studien, die die Wirksamkeit dieses Konzepts zur Verringerung von Rückfällen bereits bei anderen Klientengruppen bestätigen.</p> <p>Neben der Suchtbehandlung ist eines der Hauptanliegen die Verringerung krimineller Denk- und Verhaltensweisen.</p> <p>Neben bekannten Aspekte wie antisoziale Einstellungen, Drogenmissbrauch und kriminogene Faktoren sind das auch mangelnde Bewältigungsstrategien, Zielsetzung, Problemlösungsfähigkeiten, Egozentrik und Impulsivität.</p> <p>Das Ziel der kognitiven-verhaltens Therapie ist die Modifizierung der kriminellen Denkweise. Kognitive Fähigkeiten werden vermittelt, um den Tätern zu ermöglichen, flexibler zu reagieren. Das "Begründungs- & Rehabilitationsprogramm" (R&R, Ross & Ross) wurde entwickelt, um Täter kognitiv und verhaltensorientierte Fähigkeiten zu unterrichten: kritisches Denken, Wertebildung zwischenmenschliches Training, soziale Perspektiven einzunehmen und Problemlösung.</p> <p>Eine Meta-Analyse von 16 Studien zeigten einen Rückgang des Rückfallrisikos um 14% für die</p> | <p>Design</p> <p>Es wurde ein longitudinales, quasi-experimentelles Design verwendet.</p> <p>Stichprobe</p> <p>Die Untersuchung wurde in einer Klinik in Rostock, Deutschland durchgeführt. Es wurde eine Stichprobe von 31 verurteilten, männlichen, stationären Patienten untersucht. 14 In der Versuchsgruppe waren es 14 Teilnehmer (Alter durchschnittlich 26.9 Jahre) und in der Kontrollgruppe (TAU) 17 Teilnehmer (durchschnittlich 29.4 Jahre alt). Alle Teilnehmer waren auf der Grundlage desselben Strafrechtsabschnitts verurteilt. Bei allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen deutete die Straftat auf eine Sucht hin oder es gibt eine starke Verbindung zwischen dem Drogenmissbrauch und dem Verbrechen. Potentielle Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Ergebnisse zeigten, dass Problemlösung, Bewusstsein für Konsequenzen, soziale Perspektive, kognitive Stil, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen und die Ausdauer in der Versuchsgruppe signifikant verbessert werden konnte.</p> <p>Auch die mentale Flexibilität, Planung und Problemlösung in der Versuchsgruppe konnte verbessert werden.</p> <p>Die Ergebnisse werden in Tabellen dargestellt.</p> <p>Die Vorabmessungen zeigen Unterschiede zwischen der Versuchs- und der Kontrollgruppe in der Problemlösung, kognitive Flexibilität, Bewusstsein von Konsequenzen, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen, Egozentrik, angemessene Beziehungen, Impulsivität, Motivation, Kompromissbereitschaft, kritische Fähigkeit und prosoziale Einstellung.</p> <p>Nach der Interventionsperiode waren nur</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Diese Daten zeigen, dass die Teilnehmer vom R & R Programm einige Fähigkeiten unter den kriminogenen Faktoren verbessern konnten. Die Zahlen sind relativ klein, aber die Daten sind überaus repräsentativ für die untersuchte Klinik. Die Daten zeigen, dass beide Gruppen Fortschritte machen, aber dass die zusätzliche Intervention noch mehr bewirken können. Die Ergebnisse zeigen klinische Bewertungen, basierend auf Verhaltensüberwachung. Nach dem Kenntnisstand der Autoren und Autorinnen gibt es keine Studie, ausser der vorliegenden, die systematisch den direkten Einfluss dieser Intervention auf die Zielfähigkeiten untersucht hat.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Es gibt einige wesentliche Verbesserungen für die Programmteilnehmer im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm verstärkt die Wirkung der üblichen Behandlung dieser Klinik und führt zu</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|--|---|---|--|
| <p>Programmteilnehmer und -teilnehmerinnen im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm war in gemeinschaftlichen wie institutionellen Einrichtungen für Täter mit hohem und tiefem Rückfallrisiko erfolgreich. Die Wiederholungsrate war signifikant niedriger auf 19.7 % bei Programmteilnehmer, wie bei der Kontrollgruppe 24.8%.</p> <p>Forschungsfrage Die Forschungsgruppe untersuchte den Einfluss der R&R-Programm zu den psychologischen und verhaltensbezogenen Reaktionen von ehemals süchtigen Straftätern.</p> <p>The Reasoning & Rehabilitation Program Das R&R-Programm ist ein Beispiel für ein kognitives Verhaltensprogramm, das auf der Bewertung, dem individuellen Risiko und Ansprechverhalten basiert mit dem Ziel, den Rückfall zu reduzieren.</p> <p>Die Entwickler setzten ein kognitives Modell für Täter und Täterinnen und zur Kriminalprävention ein. Nach diesem Modell spielt die Kognition eine entscheidende Rolle im kriminellen Verhalten. Defizite bei kognitiven Fähigkeiten beeinflussen den Beginn und das Fortbestehen von kriminellem Verhalten. Straffälligen fehlt es an sozialer Kompetenz in Bereichen der Selbstkontrolle, kritisches Denken, cognitive style, Problemlösung, soziale Perspektive - Aufnahme, Empathie, Werte und Meta-Kognition. Das Programm hat den Fokus auf die Modifizierung des impulsiven, egozentrischen, unlogischen und starren Denkens der Täter und Täterinnen und es wird ihnen gelehrt zu stoppen und zu denken bevor sie handeln, die Konsequenzen zu beachten, Alternativen der Antwort zu konzeptualisieren und den Einfluss ihres</p> | <p>Schizophrenie, organischen psychischen Störungen und mentaler Retardierung wurden von der Studie ausgeschlossen.</p> <p>Datenerhebung Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden zufällig auf die experimentelle (R & R) und die Kontrollgruppe (TAU) verteilt. Für die Vergleiche wurden die Fähigkeiten anhand von verschiedenen neuropsychologischer Methoden beurteilt.</p> <p>Messverfahren / Interventionen Die Ergebnisse zeigen die Wirksamkeit des untersuchten R & R Programmes, was auch das Ziel war. Jedoch erhält man keine Informationen über die genauen Interventionen des Programmes.</p> <p>Die Zielfähigkeiten wurden durch die Behandlung von Psychotherapeuten, Krankenschwestern und durch die Patienten selbst beurteilt. Es wurden strukturierte klinische Checklisten ohne Normen (Evaluationsplan nach IFPH, 2004) verwendet. Die 20</p> | <p>noch Zielsetzung und Impulsivität signifikant unterschiedlich. Eine Verbesserung nach dem Wilcoxon-Test bedeutet in der Tat, dass die meisten Individuen in der entsprechenden Gruppe erreichen einen höheren Wert. Verbesserung des Bewusstseins der Folgen war nach der Bewertung besonders signifikant.</p> | <p>einer Verringerung der Gefährlichkeitsgrades. Die erworbenen Fähigkeiten können zu einem straffreien Leben beitragen/fördern.</p> <p>Weitere Forschung ist notwendig, denn die Ergebnisse müssen in grösseren Proben verifiziert und validiert werden. Die divergierenden Daten sind nicht überraschend, da oft einen Unterschied zwischen Selbsteinschätzung und Bewertung durch andere Personen vorliegen. Es wurden grosse Unterschiede festgestellt bei der Beurteilung durch Psychotherapeuten und den Krankenschwestern. Die Frage ist, ob die Gründe in der beruflichen Ansicht liegen oder andere Mediatorvariablen wie z.B. Qualität (klinische Routine versus Psychotherapieumgebung) und Menge (Dauer und Häufigkeit) in stationären Kontakt ausschlaggebend sind. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Behandlung von Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nach dem Wunsch beurteilen, dass die Therapie den Unterschied ausmacht. Aber in diesem Fall würde die Verbesserung sowohl in der Versuchs- als auch in der Kontrollgruppe auftreten.</p> |
|--|---|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|---|---|--|--|
| <p>Verhaltens auf andere Menschen zu bedenken</p> <p>Das Programm besteht aus 36 zweistündigen Sitzungen. Zu den Aktivitäten gehören</p> <p>Rollenspiele, Denkspiele, Lernübungen, Dilemma-Rätsel, und Probleme. Das Training hat die folgenden Komponenten: Problemlösung, Sozialkompetenz, Verhandlungsführung</p> <p>Fähigkeiten, Umgang mit Emotionen, kreatives Denken, Wertsteigerung,</p> <p>kritisches Denken und kognitive Übungen. Der Trainer reflektiert die Sitzung und das Verhalten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach jeder Sitzung. Behandelnde Psychotherapeuten und-therapeutinnen und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen füllen je einen Evaluationsbogen aus.</p> <p>Im Rahmen einer anderen Studie wurden die therapeutischen Interventionen the Reasoning & Rehabilitation Program and Dialectical Behavioral Therapy for forensic patients untersucht. Verschiedene Kombinationen der Interventionen wurden untersucht.</p> | <p>Punkte fragen Fähigkeiten ab, die durch die Teilnahme erworben werden können.</p> <p>Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Ethik</p> <p>Es wurden keine Angaben gemacht.</p> | | |
|---|---|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Julia Bürgin

Studie: The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|---|--|--|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Änderungen in der Verurteilung, Freilassung und Überwachung der Gemeinschaft, Richtlinien und Praktiken haben zu einer Zunahme der Gefängnispopulationen, Überrepräsentation von Farbigen in Justizvollzugsanstalten und eine anschließende Erhöhung von Personen, die in die Gemeinschaft zurückkehren aus dem Gefängnis geführt. Diejenigen, die das größte Risiko für einen Misserfolg der Rückkehr in die Gemeinschaft haben sind alleinstehende farbige Männer, die nicht an der Schul- oder Berufsausbildung teilnimmt im Gefängnis, keinen Job nach der Entlassung suchen oder erhalten, haben eine Vorgeschichte von Drogenmissbrauch und sind Wiederholungstäter.</p> | <p>Ansatz/Design</p> <p>Sie benutzten eine längsgerichtete, quasi-experimentelle Bewertungsdesign zur Bestimmung der Wirksamkeit des CRI.</p> <p>Stichprobe</p> <p>173 Personen, welche in den ersten 18 Monaten der Programmdauer ausgesucht wurden (2005-2007). Davon waren mehr als 118 Afroamerikaner und 43 Latinoamerikaner. Nach Ablauf der ersten 18 Monate des CRI, ca. 65% (n = 82) der Klienten und Klientinnen, die entlassen wurden, blieben aktiv am CRI beteiligt, 35% (n = 44) waren aus dem Programm entlassen. Gründe für die Entlassung: Nichteinhaltung, Kontaktverlust und Anfrage nach Rückzug. Ungefähr 16% (n = 20) wurden wieder verhaftet und oder wieder inhaftiert. Nur wenig akute Krankheiten lagen vor.</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Auswertung ergab, dass das Programm einen positiven Einfluss auf die Lebensbereiche Beschäftigung, Bildung und Wohnen hat.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Einzelpersonen ist wichtig zur Erkennung der Umweltauslöser (z.B. frühere Stadtteile, Freunde, Familienmitgliedern), die möglicherweise eine erfolgreiche Wiedereingliederung bedrohen.</p> <p>Weitere Erkenntnisse sind, dass die Steigerung der Gesundheit von ehemals inhaftierten Männern einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Gemeinschaften, in denen sie leben, hat.</p> <p><u>Anwendung der Präventionswissenschaft, Grundsätze für den Wiedereintritt</u></p> <p>Ehemals inhaftierte Personen stehen vor dem Problem einer Vielzahl von Hindernissen für einen erfolgreichen und dauerhaften Wiedereintritt, der reduziert werden kann, wenn die Interventionen antizipiert und angemessen adressiert wird.</p> <p>Dieser Rahmen kann sich erhöhen durch das Bewusstsein für die Bedeutung der Förderung von die Gesundheit</p> <p><u>Barriers to Reentry</u></p> <p>Die Rückkehr einer großen Anzahl von Einzelpersonen aus dem Gefängnis in die Gemeinschaft können die Gesundheit, Stabilität und den Zusammenhalt, Organisation und wirtschaftliches Wohlergehen der Gemeinschaft negativ beeinflussen. Umwelt und soziale Faktoren (z.B. Wohnen) wirken sich auf die Gesundheit des Einzelnen und früher inhaftierte</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Der Präventionsrahmen kann den Anbietern und Männern helfen, die in die Gemeinschaft zurückkehren.</p> <p>Es geht um Konzeptualisierung und Erkennung mehrerer Risiken und Entwickeln eines umfassenden Plans nicht nur um den unmittelbaren Bedarf zu decken. Sondern auch, um Stützen zu befestigen, die verhindern, dass mögliche Schwierigkeiten auftauchen.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Zur Verbesserung der Kontinuität der Versorgung nach der Entlassung ist es wichtig, die Rolle der</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>Ökonomische und soziale Faktoren erwarten eine erfolgreiche Resozialisierung. Die meisten inhaftierten Personen (95 %) werden in die Gemeinschaft zurückkehren, und ihr erfolgreicher Wiedereintritt erfordert die Berücksichtigung ihrer Gesundheit und der Auswirkungen ihrer Gesundheit auf ihre Familien und Gemeinschaften. Um zu verstehen, wie sich gesundheitliche Risiken und Disparitäten auf den Übergang vom Gefängnis zur Gemeinschaft auswirken braucht es Interventionen und Wiedereintrittsmaßnahmenbemühungen.</p> <p>Bezugsrahmen Die Autoren und Autorinnen schlagen den Einsatz eines präventionswissenschaftlichen Framework vor, welcher universelle, selektive und indizierte Strategien integriert, um die erfolgreiche Wiedereingliederung zu</p> | <p>In der Vergleichsgruppe waren Männer, die die übliche Übergangsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> <p>Datenerhebung Anhand des Levels of Service Inventory Revised risk factors wurde die Mehrheit der Teilnehmer als Personen mit moderatem Rückfallrisiko eingestuft. Die Daten von 26 Personen, welche zum Zeitpunkt der Evaluation aus der Haft entlassen waren, wurden mit dem Post-Release-Service-Protokoll überprüft, um die vorläufigen Interventionsergebnisse zu beurteilen.</p> <p>Messverfahren/ Intervention Datenanalyse Die gemessenen universellen Konstrukte waren Beschäftigung, Wohnstatus, informelle Unterstützung, und Zugang zur Gesundheitsversorgung. Es wurde ein umfassendes Assessment durchgeführt mit Anteilen</p> | <p>Einzelpersonen kehren oft in die Umgebung zurück, welche ihre Gesundheit gefährden. Viele inhaftierte Personen haben auch weniger Bildung, weniger Jobfähigkeiten und ein begrenzteres Arbeitserfahrung, was ihr Ertragspotential, Finanzstabilität und Zugang zu Gesundheitsdiensten vermindern kann. Untersuchungen ergeben, dass mehr als 75% der Häftlinge eine Vorgeschichte des Substanzmissbrauchs haben. Akute und chronische körperliche und psychische Erkrankungen sowie Drogenmissbrauch können hindern wirken auf die Fähigkeit, andere Hindernisse für den Wiedereintritt zu überwinden, wodurch ihr Rückfallrisiko erhöht wird.</p> <p>Gefangene sind in erheblichem Maße wahrscheinlicher betroffen von einer schweren psychischen Störung.</p> <p><u>Current reentry practices</u> Best Practice bei präventiven Wiedereintrittsmaßnahmen umfasst Umwelt- und Systemstrategien und Taktiken zur Förderung von erfolgreichen Wiedereingliederung. Vor und nach Entlassung erweisen sich berufliche Fähigkeiten, Wohnen und Prävention von Drogenmissbrauch als wirksame Schwerpunkte.</p> <p><u>The Community Reentry Initiative</u> Das Programm ist ein Netzwerk von Gemeinschaftsdiensten, wie z.B. Behandlung, Berufsberatung, Bildung und Supervision, wodurch die jährlichen Kosten von 34.000 US-Dollar pro Person in Inhaftierung reduziert werden können.</p> <p>Die CRI wurde so konzipiert, dass sie mit den Anforderungen der Best-Practice-Literatur übereinstimmt.</p> <p>Programmpunkte: Konzentration auf stabile Arbeitsplätze und Wohnungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Unterstützung der Gemeinde, formale Unterstützung (z.B. Ansprüche) und Substanzmissbrauch und Behandlung der psychischen Gesundheit und Nachsorge.</p> | <p>Prävention zu berücksichtigen in der Wiedereintrittsplanung für alle Individuen - nicht nur die mit dem höchsten Risiko - und die Komplexität auf jeder Risikostufe zu untersuchen, welche Faktoren Auswirkungen auf die Gesundheit haben.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>erleichtern.</p> <p>Forschungsfrage Wie wirken sich gesundheitliche Risiken und Ungleichheiten auf den Übergang vom Gefängnis in die Gemeinschaft aus. Um den Aspekt der Prävention zu untersuchen, wurde eine gemeindebasierte Wiedereintrittsinitiative evaluiert.</p> <p>Hypothese Es wurde erwartet, dass die Teilnehmer der CRI (Community Reintegration Program) eine tiefere Rückfall- und Drogenkonsumquote haben, sowie einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung, stabile Arbeits- und Wohnsituation, finanzielle Verantwortung, Teilnahme an Drogenentzugsbehandlungen und Einbezug in Gemeindeunterstützte Hilfe im Gegensatz zu den Männern, welche nur die klassische Transitionsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> | <p>von Criminal Justice Drug Abuse Treatment Research Studies Intake Form, Transitional Case Management Strengths Inventory, Center for Epidemiologic Studies Depression Scale, Texas Christian University Drug Screen II, and psychological well-being scales. Das DOC hatte auch gesundheitsbezogene Zusammenfassungen zur Verfügung gestellt, von den selbstgemeldeten mentalen und physischen Krankheiten der Entlassenen.</p> <p>Ethik Es wurden keine Angaben zur Ethik gemacht.</p> | <p>Ex-Häftlinge, die mit Familienmitgliedern oder in ihren eigenen Wohnungen gelebt haben nach der Entlassung waren eher dazu geeignet inaktiv zu werden oder sich aus dem Programm zurückziehen als Männer, die in Übergangswohnungen lebten.</p> <p>Die Klienten im CRI-Programm berichteten, dass die größten Stärken in den Bereichen Wohnen, Sozialhilfe, Bildung und Qualität der Gesundheit sind. Sie berichtete über den größten Bedarf in den Bereichen Drogenkonsum, Krankenversicherung, Prävention Gesundheitsversorgung, Finanzen und kommunale Ressourcen.</p> <p>Gesundheitsbedürfnisse Einen Rückfall zu verhindern und das Risiko der Entwicklung zu reduzieren, ist es notwendig. für diese Männer, ihre Risiken zu verstehen im Zusammenhang mit Drogenmissbrauch, psychischer Gesundheit, und körperliche Gesundheit und die Fortsetzung der Behandlung oder Pflege, die sie im Gefängnis erhielten.</p> | |
|--|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Jasmin Brenn

Studie: Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|--|--|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Mangelhafte Bildung wurde als Risikofaktor für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft identifiziert. 2013 sassen ungefähr 6'899'000 Straftäter und Straftäterinnen in Haft. Im Jahr 2005 wurden innert 3 Jahren 2/3 der entlassenen Straftäter und Straftäterinnen Rückfällig. Das Rückfallrisiko steigt 5 Jahre nach Entlassung sogar auf 77 %. Die Rückfallrate spiegelt wieder, dass das strafrechtliche System das Verhalten der Menschen nicht ändert. Auch zeigt es die Herausforderungen mit denen diejenigen konfrontiert sind, die eine erfolgreiche Integration von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft unterstützen wollen. Viele Menschen die Inhaftiert werden sind Obdachlos, haben wenig Arbeitserfahrung, schlechte Ausbildung, psychische Beeinträchtigungen, wenig bis keine Familienunterstützung, Gangmitgliedschaft oder Drogenmissbrauch. Sobald sie dann im Gefängnis sind, werden sie mit Mobbing konfrontiert, kriminalitätsorientierter Gruppenzwang, Berufs- und Rollenmangel. Seit 1791 gibt es in den US-amerikanischen Gefängnissen Bildungsprogramme. Viele Straftäter und Straftäterinnen können trotz vielseitiger Bildungschancen in Haft keinen Schulabschluss nachholen. Mangelhafte Bildung gilt als hoher Risikofaktor für Rückfälle. Burke und Vovian (2001) haben herausgefunden, dass das Risiko für die Personengruppe die einen US-Hochschulabschluss haben, um 21,9 % geringer war, dass sie innerhalb von 5 Jahren nach der Entlassung Rückfällig werden. Es gibt eine</p> | <p>Design</p> <p>Im qualitativen Forschungsparadigma wurde ein Action Research gemacht.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Das Forschungsteam bestand aus 4 Forschern. Davon 3 interne (ehemalige Teilnehmer des IEP-Programms) und 1 externer Forscher. Als Grundlage diente das PAR-Modell (pressure and release model). Der externe und die 3 internen Forscher (das PAR-Tam) trafen sich drei bis vier Mal im Monat für 6 Monate, um das Forschungsprojekt zu planen. Der Externe Forscher holte die Genehmigungen ein, gab Beispiele für die halbstrukturierten Interviews vor, lieferte Informationen zu Ergotherapie und stellte den anderen drei Forscher (Insider) eine Struktur zur Verfügung. Die Insider-Forscher waren Zuständig für die Stichprobenerhebung, Entwicklung der halbstrukturierten Forschungsfrage, Befragung der Teilnehmer, Kodierung und Analyse der Interviewdaten und Vorbereitung der Studienergebnisse. An der Studie nahmen freiwillig 27 ehemalige Teilnehmer des IEP-</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>1 Phase: Das PAR-Team identifizierten die folgenden hochfrequentierten Begriffe: (1) Tun, (2) Informationen, (3) Wiedereingliederungsängste und Sozialisation, (4) Technologie und (5) Selbstwertgefühl. Aktionsbegriffe wie Rollenspiel, Mittagessen und Betätigung wurden unter dem Begriff „Tun “ zusammengefasst. Die Teilnehmer erwähnten das Rollenspiel (1) häufig als hilfreich. Einige fanden, die Informationen (2) die sie erhalten haben als sehr hilfreich, insbesondere zu den Finanzen. Einige haben nach den Sitzungen die Informationen durchgelesen, andere fanden die Menge an Informationen zu viel. Die Sozialisationsängste (3) werden mit folgender Aussage zusammengefasst: „ Oh, verdammt, ja. Du musst verrückt sein um nach einer so langer Zeit auszugehen“. Ausserungen zur Wiedereingliederung wurden insbesondere im sozialen Kontext genannt, etwa bei der Zusammenführung mit Familie und Freunden. Die Technologie (4) wurde häufig im Zusammenhang mit dem modernen Leben verwendet, wie unverbunden die</p> | <p>Diskussion</p> <p>Die Interaktion zwischen den Straftäter und den Studierenden während dem Mittagessen, Gruppenübungen oder Einzelsitzungen hat sich positiv auf den sozialen Rückzug, das Selbstwertgefühl und auf das Gefühl der Entfremdung der Studienteilnehmer ausgewirkt. Eine weitere unbeabsichtigte Folge war, dass es wichtig ist, dass die Themen gezielt auf die Teilnehmer ausgerichtet werden. Im Laufe der Jahre wurden von den Teilnehmer Themen angesprochen, die ursprünglich im Programm nicht vorgesehen waren. Die Studenten und Studentinnen und die anderen Forscher haben auf die Vorschläge der Teilnehmer positiv reagiert und Änderungen an den Themen vorgenommen. Es ist wahrscheinlich, dass die respektvollen Antworten auf die Vorschläge der Teilnehmer die zwischenmenschliche Beziehungen zwischen den Studierenden und Teilnehmer förderte und dazu beitrugen, eine klientenzentrierte Umgebung zu schaffen und zu stärken, in der die Teilnehmer ihr Selbstwertgefühl überprüfen konnten.</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|---|---|---|--|
| <p>umfassende Studie von Davis et al., 2013 dazu, dass die Rückfallrate bei Insassen die eine umfassende Aufklärungsarbeit erhalten haben um 12, 9 % gesenkt werden kann. Auch haben die Forscher herausgefunden, dass die Chancen nach der Entlassung eine Beschäftigung zu erhalten, bei Insassen die eine Aufklärungsarbeit erhalten um 13 % höher war. Ergotherapeutische Programme werden in der Literatur bisher nur wenig untersucht. Es ist noch nicht klar welche Art von Bildung am besten geeignet ist, um Menschen dabei zu unterstützen, erfolgreich in die Gesellschaft zurückzukehren.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck</p> <p>Das informelle Bildungsprogramm, welches Teil des IREF ist, wird in dieser Studie untersucht.</p> <p>Ziel dieser Studie ist es die Vor- und Nachteile eines informellen Bildungsprogramms, in einem Gefängnis mit niedriger Sicherheitsstufe, zu untersuchen.</p> <p>Hintergrund zum „Indiana Re-entry Education Facility“</p> <p>Seit 2013 gibt es das „Indiana Re-entry Education Facility“ (IREF). Dieses Programm soll Männer helfen, die 10 oder mehr Jahre im Gefängnis waren, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren und zusätzlich Ergotherapiestudenten und -studentinnen praktische Erfahrungen in der Feldarbeitsstufe I (FWI) zu vermitteln. In diesem Programm sind maximal 400 Männer untergebracht, welche unterschiedliche Straftaten begangen haben und nur noch 4 Jahre Haft vor sich haben. Mit 12 Straftätern können die Ergotherapie-Studierenden Kleingruppen und Einzelinterventionen durchführen. Die Teilnehmer des</p> | <p>Programms teil. Diese wurden mittels halbstrukturierten Interviewfragen gefragt, ob die diskutierten Themen (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung) nützlich und vollständig waren, ob die Programmstruktur (Gruppen- und Einzelsitzungen, PowerPoint-Präsentationen und Gruppenübungen) nützlich waren und ob die Bedenken hinsichtlich der Wiedereingliederung in die Gesellschaft ausreichend besprochen wurde.</p> <p>Der Externe Forscher befragte die 3 Insider-Forscher. Diese wiederum befragten die 24 ehemaligen Teilnehmer. Die halbstrukturierten Interviews dauerten zwischen 30 und 45 Minuten und wurden an einem, von den Teilnehmern ausgewählten Ort, durchgeführt. Den Befragten wurden Zufallszahlen von 849-880 zugewiesen, um ihre Identität zu schützen. Die Befragungen wurden aufgenommen und vom Personal der Abteilung für Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen transkribiert. Alle Mitglieder des PAR-Teams haben die 27 nicht identifizierten Transkriptionen unabhängig voneinander gelesen und codiert.</p> | <p>Menschen im Gefängnis von der Technologie sind und wie Technologie ein wichtiger Aspekt eines erfolgreichen Wiedereintritts sein wird. Das Konzept des Selbstwertes (5) wurde häufig im Zusammenhang verwendet, dass die Gefängnisumgebung nicht dazu beiträgt, ein gesundes Identität oder Selbstwertgefühl zu fördern. Die respektvolle Haltung, die die Studierenden gegenüber den Straftätern hatten, hat geholfen, dass sich diese wohler fühlten und einschätzen konnten, wo sie gerade stehen.</p> <p>2. Phase:</p> <p>Als sich das PAR-Team das kodierte Material, auf der Suche nach den zugrundeliegenden Bedeutungen, wiederholt durchlasen, entstanden 3 Themen, die die in der ersten Phase ermittelten Konzepte beinhalteten. Die Themen waren: Handeln, Validierung des Selbstwertgefühls und Sorge um die Zukunft.</p> <p>Das Handeln zeigt den Wert und die Wichtigkeit des aktivsein für die Identität. Die Rollenspiele sind ein Beispiel für die Macht des Handelns. Dabei wurden sie ein Stück mit der Realität konfrontiert und konnten Alltagssituationen und -gespräche</p> | <p>Limitationen</p> <p>Es gibt nur wenig Literatur, die mit dieser Studie verglichen werden können. Die unterschiedlichen Bildungsangebote erschweren den Vergleich der Ergebnisse dieser Studie mit anderen Studiengängen des Bildungsprogramms.</p> <p>Folgende Fragen können durch die Studie nicht beantwortet werden:</p> <p>Gibt es Kombinationen von Informationen, die, wenn sie verstanden werden, für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft sorgen? Gibt es bestimmte soziale Interaktionsfähigkeiten, die wenn sie beherrscht werden, die Fähigkeit eines Häftlings maximieren, sich in die Gesellschaft zu integrieren? Inwieweit wird das Selbstwertgefühl im Gefängnis gefördert, um Menschen zu unterstützen, die möglicherweise mehrfacher Ablehnung und anderen Übergriffen auf ihr Selbstwertgefühl von verschiedenen gesellschaftlichen Quellen ausgesetzt sind?</p> <p>Die qualitativen Ergebnisse der Studie können nicht direkt sagen, welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft führen. Wahrscheinlich</p> |
|---|---|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. *Occupational Therapy International*, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|---|---|---|---|
| <p>Programmes leben in Schlafsälen, tragen ihre eigene Kleidung, können sich auf dem Gelände frei bewegen und können bei den Polizeiwächtern frei ihre Lebensmittel kaufen. Die Teilnehmer der Studie haben keinen Zugang zu Mobiltelefonen und Internet (zu Beginn der Studie durften sie hatten sie noch kontrollierten Zugang zum Internet, dies wurde jedoch im Laufe der Studie abgeschafft). Das Bildungsprogramm findet jeweils an 5 aufeinanderfolgenden Freitagen von 08.00 Uhr bis etwa 15.30 im Mehrzweckraum der Bildungsabteilung statt. An jeder Sitzung nehmen zwischen 8-12 Straftäter und jeweils 2 bis 3 Studierende des Masters of Science of Occupational Therapy teil. Für die Studierenden gibt es keine Alters- oder Geschlechtsvoraussetzungen. Alle Studierenden erhalten vorher eine dreistündige ehrenamtliche Schulung durch die IREF-Mitarbeiter. Am Morgen finden jeweils Sitzungen in einer Kleingruppe statt. Jede Sitzung konzentriert sich auf ein anderes Thema (Technologie, Sozialisation, Finanzen, Beschäftigung, Gesundheit und Bildung). Die Studenten sind mit dem Inhalt der Präsentation relativ frei, solange sie sich auf das Thema des Tages fokussieren. Sie bieten jeweils eine PowerPoint-Präsentation und Gruppenübungen wie Rollenspiele, Vorstellungsgespräche, Dating-Situationen, Budgetierungen oder andere Themen, welche während der Sitzung auftauchen. Die Teilnehmer werden aufgefordert Fragen an die Studierenden zu stellen und sich über Erfahrungen im und ausserhalb des Gefängnisses auszutauschen. Um 11.00 Uhr müssen die Studienteilnehmer jeweils wieder zu ihren Kojen zurückkehren, um gezählt zu werden. Wenn dies gewünscht wird, können die Studierenden gemeinsam mit den Inhaftierten essen. Nach dem</p> | <p>Datenanalyse</p> <p>Die Daten wurden mit einer summativer content analysis (Inhaltsanalyse) ausgewertet. Dabei wurde in der ersten Phase ein Kategoriensystem erstellt, für das Einteilen der Inhalte in eindeutige Kategorien. Anschliessend wurden die Daten, mit Hilfe des Kodierungsschemas, ausgewertet. In der ersten Phase trafen sich der externe Forscher und 2 interne Forscher regelmässig, um die Häufigkeit von Wörter und Begriffe in den Transkriptionen zu zählen. In der zweiten Phase trafen sich der externe Forscher und einer der internen Forscher regelmässig um die Wörter und Konzepte zu interpretieren. Das vierte Mitglied der PAR-Gruppe hat die Themen getrennt kodiert und ausgewertet, da er unerwartet in eine andere Einrichtung verlegt worden ist.</p> <p>Ethik</p> <p>Die Studie wurde durch das IRB und das Departement of Correction genehmigt.</p> | <p>trainieren.</p> <p>Zur Validierung des Selbstwertgefühls gehörte dazu, dass sich die Teilnehmer mit dem, was sie als „echte Menschen“ bezeichnen, unterhalten. Die „echten Menschen“ waren Außenstehende, die nicht mit der Justizbehörde verbunden waren und die keine anderen Aufgaben hatten, als den Teilnehmer einen erfolgreichen Übergang in die Gesellschaft zu ermöglichen. Die Teilnehmer äussern häufig, sie seien verängstigt oder besorgt darüber, ob sie nach Entlassung sinnvolle Arbeiten und Wohnraum finden könnten. Einige drückten auch Hoffnung für die Zukunft aus. Ein Gefühl der Hoffnung für die Zukunft äusserte sich häufig in direktem Zusammenhang mit einem Kursthema und manchmal auch mit den sozialen Aspekten des Programms.</p> | <p>wurden die Ergebnisse durch die Vorurteile der Forscher beeinflusst. Darüber hinaus waren die Teilnehmer auf diejenigen beschränkt, die bereits 10 oder mehr Jahre inhaftiert waren. Diese Personen sind wahrscheinlich reifer als ihre frisch verurteilten Kollegen. Für diese Studie waren keine Follow-up-Daten verfügbar, um Langfristige Auswirkungen des Programms nachzuweisen.</p> <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Wirksamkeit eines Programms wird oft an der Rückfallquote gemessen. Da viele unterschiedliche Faktoren zu einem Rückfall führen können, ist es schwierig die Auswirkungen des Programms zu erfassen. Folglich hängt die Bewertung dieses Programms stark von der Wahrnehmung der Studienteilnehmer ab. Das Programm war ein Mittel um die Selbstfindung und das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu fördern und zu stärken. Das Interesse am Programm, ihre Empfänglichkeit für die angebotenen Informationen und der Wunsch an den Aktivitäten teilzunehmen, schienen alle von der Tatsache abhängig zu sein, dass die Betreuung durch „echte Menschen“ aus der Außenwelt stattfand. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das überzeugendste Element des</p> |
|---|---|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Crabtree, J. L., Ohm, D., Wall, J. M., & Ray, J. (2016). Evaluation of a Prison Occupational Therapy Informal Education Program: A Pilot Study. Occupational Therapy International, 23(4), 401–411. <https://doi.org/10.1002/oti.1442>

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Mittagessen treffen sich die Studierenden im Einzelsetting mit den Teilnehmern. Während den Einzelsitzungen werden die Teilnehmer dazu ermutigt, Fragen zu stellen, die sich auf das Thema des Tages beziehen und ihre Bedenken zu äussern, die sie hinsichtlich ihrer Entlassung haben. Die Teilnehmer haben oft Fragen, die durch die Studenten und Studentinnen nicht beantwortet werden können. Die Studenten und Studentinnen recherchieren dann und informieren die Teilnehmer am darauffolgenden Freitag.</p> | | | <p>Programms die Klientenzentriertheit war.</p> <p>Es sind weitere Studien notwendig, um die negativen psychologischen Auswirkungen der Inhaftierung und die erfolgreiche Wiedereingliederung der Insassen in die Gesellschaft zu erfassen.</p> |
|---|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Jasmin Brenn

Studie: The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|---|---|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In den Vereinigten Staaten sind über 2 Millionen Männer und Frauen inhaftiert. Über 600'000 Straftäter und Straftäterinnen wurden 2004 aus den US-amerikanischen Gefängnissen entlassen. Davon wurden 2/3 innerhalb von 3 Jahren erneut festgenommen. In den ersten 6 Monaten nach der Entlassung ist das Rückfallrisiko besonders hoch. 1/3 der Rückfälligen Straftäter und Straftäterinnen werden in den ersten 6 Monaten rückfällig. Viele Straftäter und Straftäterinnen leiden an einer Occupational deprivation, einer Occupational imbalance und Occupational alientation. Die Occupational deprivation ist ein grosses Hindernis für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.</p> <p>Um die Rückfallquote zu senken ist es notwendig Interventionen zu entwickeln, die Insassen und Insassinnen die Möglichkeiten bieten für ihr berufliches Engagement und für das weiterentwickeln ihrer Rollen.</p> <p>In den USA gibt es nur wenige veröffentlichte Ergotherapieprogramme für die Wiedereingliederung von Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Die internationale ergotherapeutische Literatur hat mehr Beispiele für Programme in den Gefängnissen. Die meisten dieser Programme fokussieren sich jedoch nach den Bedürfnissen von Tätern und Täterinnen mit einer psychiatrischen Erkrankung. Garner (1995) beschrieb beispielsweise ein Programm in welchem das Schreiben, Rechnen, Problemlösen, die interaktionelle und soziale Fähigkeiten gezielt trainiert werden. Ein weiteres Programm ist gezielt auf die berufliche Eingliederung ausgerichtet. Dabei werden die berufsbezogenen Fähigkeiten weiterentwickelt. Über 70 % aller Programme beinhalten Funktionelle und Soziale Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen, Stressbewältigung, Problemlösungs- und Erholungsfähigkeiten.</p> <p>Forschungsfrage, Sinn und Zweck</p> <p>Im Artikel wird das CRP-Projekt, welches aus dem gemeinschaftsorientierten Reintegrationsprogramme im Allegheny Country Gefängnis in Pittsburgh (ACJ-Projekt) Pennsylvania entstanden ist, untersucht. Dieses ergotherapeutische Programm soll zu einen erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen und die Rückfallquote von Straftäter und Straftäterinnen senken. Durch das Programm soll die berufliche Benachteiligung, an der Straftäter und Straftäterinnen ausgesetzt sind, vermindert werden.</p> | <p>Die Methode wird in der Studie nicht näher erläutert. Gewisse Punkte können aus der Einleitung und den Ergebnissen entnommen werden.</p> <p>Design</p> <p>Wird nicht explizit genannt, wahrscheinlich handelt es sich um ein quantitatives Forschungsdesign.</p> <p>Datenerhebung/Stichprobe</p> <p>Voraussetzung für die Stichproben waren: Insasse oder Insassin des Allegheny Country Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen. Nach der Entlassung müssen sie ihren Wohnsitz in Allegheny Country haben.</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Wird nicht beschrieben</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Einführung der Ergotherapie in das Programm hatte einen positiven Einfluss auf die primären Ziele des Programms (Unterstützung einer erfolgreichen Wiedereingliederung in die Gesellschaft und Abnahme des Rückfallrisikos). In den ersten 11 Monaten des CRP-Programms nahmen 87 Straftäter teil, davon wurden 59 wieder in die Gesellschaft entlassen. Innerhalb von 11 Monaten wurde einer Rückfällig, 7 wurden aus dem Programm geworfen. Die</p> | <p>Schlussfolgerungen</p> <p>Die Mehrheit der Straftäter und Straftäterinnen werden nach der Entlassung Rückfällig. Viele kehren zurück, weil ihnen die Fähigkeiten fehlen sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Im Allegheny Country Gefängnis haben Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen eine einzigartige Perspektive für die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen geben den Insassen und Insassinnen die Möglichkeit sich zu engagieren, Unterstützen geschickt bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Rollen und leisten einen</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Hintergrundinformationen zum CRP-Projekt</p> <p>Zuerst gab es das ACJ-Projekt, welches sich darauf konzentrierte, den Insassen zu helfen sich zu beschäftigen. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen bieten Gruppen- und Einzelsitzungen an. Die Gruppen befassen sich mit Themen wie berufliche Exploration, Zielsetzung, Weiterentwicklung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten am Arbeitsplatz, entwickeln von Strategien für die Jobsuche und Geldmanagement. In den ersten beiden Jahren wurden in diesem Projekt 126 Straftäter und Straftäterinnen betreut. Durch dieses Projekt ist ein weiteres Projekt, nämlich das CRP-Projekt, entstanden. Das CRP-Projekt konzentriert sich neben der beruflichen Tätigkeit auch auf andere Domänen, welche die Reintegration in die Gesellschaft unterstützen. Zu den Domänen gehören Wellness-, Familien- und Unterstützungsstruktur sowie Leben- und Bildungskompetenzen. Für die Teilnahme am CRP muss ein Insasse ohne Anklage verurteilt worden sein und noch 90 – 190 Tage Haft vor sich haben. Sie müssen Zeit haben, den 8 – 10 Wochen-Lehrplan zu absolvieren</p> <p>Kontext zum Allegheny Country Jail</p> <p>Die Mehrheit der Insassen und Insassinnen sitzen eine Haftstrafe zwischen 11.5 – 23 Monaten ab. Die Insassen können fernsehen, Karten oder Tischspiele spielen, lesen, Briefe schreiben, Basketball spielen oder den kleinen Fitnessbereich besuchen. Der Tagesablauf ist strukturiert durch festgelegte Zeiten für Mahlzeiten, Duschen, Sicherheitskontrollen und Schichtarbeiten der Gefängniswärter und Gefängniswärterinnen. Auf Empfehlung eines Wächters dürfen die Insassen und Insassinnen auch einem Job innerhalb des Gefängnisses nachgehen wie beispielsweise Hausmeisterarbeiten, Haare schneiden, Wäsche waschen und arbeiten in der Bibliothek.</p> <p>Die Häftlinge im ACJ sind jung (70 % zwischen 20 – 40 Jahre alt), ledig (83%) und überwiegend männlich (80%). Die häufigsten Delikte, weshalb die Insassen und Insassinnen verurteilt worden sind, sind folgende: Keine Zahlung von Kindergeldern, Fahren unter Einfluss von Alkohol, Drogenmissbrauch, Überfall, Raub, Einbruch und Prostitution. Mehr als die Hälfte (57%) waren arbeitslos als sie inhaftiert wurden. Diejenigen, die einer Arbeit nachgingen, waren mehrheitlich im Bau-, Lebensmittel- und Dienstleistungsgewerbe tätig.</p> <p>Das Projekt wird von drei Hauptpartnern (Goodwill Industries of Pittsburgh, die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne und Wholistic Consulting and Development) unterstützt. Goodwill Industries ist der Hauptpartner und verwaltet die Finanzen. Es ist ein Non-Profit-Unternehmen, deren Aufgabe es ist Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu helfen, Beschäftigungsbarrieren zu überwinden und die Lebensqualität zu verbessern.</p> <p>4 Spezialisten von Goodwill Industries führen Gruppensitzungen im Gefängnis zu Themen wie Selbstwert und Sucht und erfassen die Drogen- und Alkoholgeschichten. Auch sind sie für die Finanzierung zuständig.</p> <p>Die Abteilung für Ergotherapie der Universität Duquesne stellt 2 Ergotherapeuten oder Ergotherapeutinnen für das</p> | <p>Ethik</p> <p>Ob die Studie von einer ethischen Kommission genehmigt wurde bleibt unklar.</p> | <p>restlichen 51 Teilnehmer und Teilnehmerinnen nehmen weiterhin am Programm teil. Die Resultate zeigen den positiven Effekt der Ergotherapie. 57 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben einen Job, davon haben 56 % einen Job, der den Mindestlohnanforderungen entsprechen. Einige entschieden sich für eine Teilzeitarbeit, andere haben ihre berufliche Tätigkeit unterbrochen um an Rehabilitationsprogrammen für die psychische Gesundheit oder Drogenkonsum teilzunehmen. 9 % sind noch auf Jobsuche. 34 % wurden aus dem Programm geworfen, weil sie nicht</p> | <p>Beitrag zur erfolgreichen Integration der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen erfassen die Klienten und Klientinnen ganzheitlich. Das Programm verringert die Rückfallrate und hilft Ex-Straftäter und Ex-Straftäterinnen beim Erwerb und bei der Pflege der Arbeitnehmerrollen.</p> |
|---|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>CRP-Projekt bereit. Ein Therapeut oder eine Therapeutin ist ein Reintegrationsspezialist/Reintegrationsspezialistin und der andere dient als Betriebsadministrator/Betriebsadministratorin. Der Betriebsadministrator oder Betriebsadministratorin beaufsichtigt den laufenden Betrieb innerhalb des Gefängnisses und beaufsichtigt alle Reintegrationsspezialisten und Goodwill Mitarbeiter.</p> <p>Zielparameter</p> <p>Wellness: Aufnahme eines Behandlungs- oder Präventionsprogramm für Drogenmissbrauch, psychische Gesundheit oder medizinische Problemen</p> <p>Familie/Unterstützungsstruktur: Identifikation als Familienmitglied und /oder als verantwortliches Elternteil (Zahlung des Kindergeldes, Wiederversöhnung mit Familienmitgliedern/Kinder), Wohnsituation klären, Übergangsunterkunft organisieren</p> <p>Fertigkeiten fürs Leben: Persönliche Dokumente beschaffen (z.B. IDs, Sozialversicherungsurkunde, Geburtsurkunde), Versicherungen abschließen, Steuererklärung ausfüllen, Verwaltung von persönlichen Budgetierungsproblemen (Kontoführung, Behebung von Kreditproblemen), Sicherung des Transports (Nahverkehr, Autobesitz)</p> <p>Bildung und Beschäftigung: Teilhabe an Bildungs- und / oder Beschäftigungsprogrammen, berufliche Vollzeitbeschäftigung, Inanspruchnahme von Leistungen</p> <p>Aufnahmephase:</p> <p>Das Gefängnispersonal erstellt eine Liste mit allen Insassen und Insassinnen, die die Kriterien (Insasse des Allegheny County Gefängnis, 90 – 190 Tage Haft noch vor sich und keine anhängigen Anklagen, nach der Entlassung Wohnsitz in Allegheny County) erfüllen. Anschliessend erhalten die Insassen und Insassinnen eine Präsentation in der die Programmstruktur, Anforderungen und potentiellen Nutzen geklärt werden. Anschliessend werden die Insassen und Insassinnen einem Reintegrationsspezialisten zugewiesen. Dieser führt ein Auswahlinterview durch, welches Fragen zur Bildungs-, Beschäftigungsgeschichte und Verurteilung beinhaltet. Es wird begonnen primäre Gesundheitsprobleme und Unterstützungssysteme zu identifizieren. Es werden vorläufige Ziele sowie die aktuelle Situation des Insassen oder der Insassin besprochen. Es wird noch eine Vertraulichkeits- und Einwilligungsunterlage unterzeichnet. Die gesammelten Daten werden verwendet um zu schauen, ob der Insasse oder die Insassin sich für das Programm eignet und ob sie vollständig an diesem Programm teilnehmen</p> | | <p>kooperativ waren.</p> <p>Die Rückfallquote von Personen, die einen Job hatten lag bei 12,1 %. Im Vergleich zu den Personen, die in keinem Job erfolgreich platziert wurden lag die Rückfallquote bei 46,5 %. Der individualisierte Integrationsplan unterstütze auch die Wiedereingliederung der Straftäter und Straftäterinnen in die Gesellschaft.</p> | |
|--|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>können. Dieser Beschluss wird vom gesamten CRP-Personal getroffen.</p> <p>Vorbereitungsphase:</p> <p>In dieser Phase werden die Teilnehmer auf die Wiedereingliederung vorbereitet. Dies beinhaltet das Abschließen von Bewerbungen, Kontaktaufnahme mit Unterstützungsangeboten, Erstellen eines Plans für die Entlassung und Teilnahme am Unterricht. In dieser Phase lernen die Insassen und Insassinnen in positiveren Rollen zu denken und zu handeln. Jeder Teilnehmer oder Teilnehmerin muss sich mindestens ein Ziel in den 4 Bereichen setzen. Auch müssen sie einen Vertrag unterzeichnen, indem steht, dass er oder sie selbst Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen muss, sich schwierigen/negativen Gedanken und Gefühlen bewusst wird und sich realistische Ziele setzten muss. Auch werden Personen wie z.B. ein Familienmitglied, ein Pastor oder ein Sponsor in das Programm involviert. In der ersten Woche muss jeder das Occupational Self Assessment (OSA) ausfüllen. Anhand des OSA werden Ziele definiert und anhand deren das weitere Vorgehen geplant. Auch werden die Beziehung zu Drogen und Alkohol sowie psychische Erkrankung bewertet. Je nach Bedarf nehmen die Insassen und Insassinnen an Alkohol-, Drogen-, Bildungs- oder Jobprogrammen teil. Das Team stellt laufende Unterstützungen und Schulungen bereit. Während dem Gefängnisaufenthalt nehmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen regelmäßig an Einzelsitzungen teil, um den Plan für die individuelle Wiedereingliederung zu aktualisieren und zusätzliche Probleme, die Auftreten können, zu identifizieren. Während dem Programm müssen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Montag bis Freitag täglich jeweils 2 Stunden einen Unterricht besuchen. Die Ergotherapie hält jeweils an drei Tagen die Woche einen Unterricht zum Thema Selbstkenntnis, Zielsetzung, psychosoziale Lebenskompetenzen und Arbeitsbereitschaft. Es werden Kommunikationsfertigkeiten, Selbstbestimmung, Gesundheit und Wellness, Bewerbungsunterlagen ausfüllen, Lebenslaufverfassen, durchführen von Scheininterviews, Verhalten im Job besprochen und trainiert. Während dem Unterricht erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen jeweils Einzel- oder Gruppenübungen um Probleme zu Lösen und Aufträge zum Thema zu erledigen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden jeweils ermutigt Szenarien aus ihrem eigenen Leben zu verwenden. An den anderen 2 Tagen kommen Mitarbeiter von Goodwill, welche diskussionsorientierte Gruppen führen, die sich auf die Themen im Zusammenhang mit Selbstwertgefühl, Sucht und Genesung konzentrieren.</p> <p>Phase nach der Entlassung</p> <p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen müssen die erworbenen Fertigkeiten in der Gesellschaft anwenden. Das Programmpersonal überwacht die Fortschritte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und kontrolliert die Ziele. Die Teilnahme an Drogen- und Alkoholtherapien sind freiwillig. Innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Entlassung</p> | | | |
|--|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Eggers, M., Muñoz, J. P., Sciulli, J. & Crist, P. A. H. (2006). The Community Reintegration Project: Occupational Therapy at Work in a County Jail. *Occupational Therapy In Health Care*, 20 (1), 17–37. https://doi.org/10.1300/J003v20n01_02

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>findet eine Kontaktaufnahme mit einem Reintegrationsspezialisten oder einer Reintegrationsspezialistin aus dem Gefängnis statt. Der Spezialist dient als Case-Manager, unterstützt den Entlassenen oder die Entlassene bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und bei der Kontaktaufnahme von Unterstützungsangeboten. Gemeinsam wird der monatliche Plan angeschaut, evaluiert und aktualisiert. Es finden Besuche vor Ort (zu Hause, bei der Arbeit) statt, es werden Unterstützung bei der Jobsuche geboten, Unterstützung bei der Teilnahme an Familienleben und was sonst noch notwendig ist, um die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern. Die Fortschritte werden überwacht und die Entlassenen werden ermutigt Ressourcen aus der Gesellschaft zu nutzen. Die Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen nutzen ihrer Fähigkeiten im Bereich der Aktivitätsanalyse, um auf den Stärken der Klienten und Klientinnen basierende berufliche Perspektiven zu finden und um bei der Zielsetzung und beim Aufstellen von Verhaltensaktionsplänen zu unterstützen.</p> | | | |
|---|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Jasmin Brenn

Studie: The Perspective of Young Prisoners on their Occupations

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|---|--|---|
| <p>Problembeschreibung: Die Bedingungen in den kanadischen Gefängnissen sind nicht übereinstimmend mit dem Ziel, Häftlinge wieder in die Gesellschaft zu integrieren und den Anspruch auf Leistungen, welche ihr Wohlbefinden und ihre Zukunft verbessern. In den Jahren 2010-2011 waren jeden Tag durchschnittlich 37.490 erwachsene Personen in kanadischen Gefängnissen, zu einem grossen Anteil Männer unter 25 Jahren. Die Haftbedingungen untergraben die Würde der Zielpersonen (Überbelegungen der Zellen, Aktivitätsräume werden zu Zellen umfunktioniert). Das Recht auf aktive Tage ist eine Frage der Würde und auch Zielpersonen müssen als Wesen mit Würde wahrgenommen und behandelt werden, denn sie</p> | <p>Ansatz/ Design Es wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt. Um den Ansatz zu verfolgen das Phänomen induktiv, tiefgründig und effektiv zu verstehen, wurde ein qualitatives Verfahren eingesetzt. Das Design der Forschung wurde von der Behörde Department of Public Safety in Quebec genehmigt. Der Eintrag wurde vom Departement gleich nach Erhalt der Ergebnisse der Untersuchungen autorisiert. Diese Forschung ist in erster Linie induktiv, was bedeutet, dass der Forscher und Forscherinnen, die Konzepte zur occupational justice und occupational deprivation im Hinterkopf hatten, dieses Wissen aber in Klammern setzten, um völlig offen für die Erfahrung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu sein.</p> <p>Stichprobe Die Teilnehmer wurden von einem Stabsoffizier von der Abteilung für öffentliche Sicherheit rekrutiert (Bureau of Correctional Services). Die Rekrutierungskriterien waren: 1) im Alter von 18 bis 25 Jahre und in einem Provinzgefängnis 2) männlich 3) interessiert an einer Teilnahme 4)</p> | <p>Ergebnisse Die Ergebnisse werden durch Zitate untermauert. Die Analyse ergab, dass vor der Inhaftierung die jungen Männer an Betätigungen beteiligt waren, welche ihrem Bedürfnis nach Vielfalt, Risiko, persönlicher Orientierung, sozialer Akzeptanz und Geld nachkamen Während der Haftzeit waren sie im Wesentlichen in einer occupational deprivation. Die meisten von ihnen hatten sehr vage Pläne für ihre Zukunft oder sahen sich selbst wieder in einer ähnlichen Situation mit illegalen oder kriminellen Tätigkeiten Die Ergebnisse haben Auswirkungen/ Konsequenzen auf die Praxis und das weitere Studium. Occupational deprivation: Die jungen Insassen sagen aus, sie seien gelangweilt. Sie erleben die occupational deprivation als Leere, nicht verbunden sein und Trennung. Für sie ist die Gefängniszeit ein Absitzen der Zeit, nichts mehr. Die vorhandenen Aktivitätsmöglichkeiten sind zu wenig auf die Insassen und Insassinnen abgestimmt. Betätigung bedeutete auch Zeitvertreib und Entlastung für Spannungen und Emotionen, was zu mehr Ausgeglichenheit führt.</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Resultate Zu diskutieren ist, dass Langeweile eventuell nicht das Ergebnis einer occupational deprivation alleine ist, sondern die Lösung könnte darin bestehen Aktivitäten auf eine achtsamere Art zu machen. Im Gefängnis ist es schwierig eine Reichhaltigkeit im Jetzt zu finden. Obwohl es möglich wäre, die Entwicklung zu mehr Achtsamkeit zu fördern, deuten die vorliegenden Ergebnisse darauf hin, dass Zielpersonen weniger Unbehagen, Wut, Impulsivität und Aggression erleben, wenn ihnen eine bedeutendere Betätigung angeboten werden würde. Wenn Möglichkeiten für körperliche Tätigkeiten geboten werden, löst es Spannungen und hilft sich verbundener zu fühlen. Dadurch fühlen sich die Jungen besser. Diese Resultate stimmen mit früheren Ergebnissen überein siehe Martos- Garcia, Devis-Devis und Sparkes (2009). Henley, Gaufield, Wilson und Wilkinson (2012) und Lars und Lars und O'Grady (2013) berichtete auch, dass Musik dazu führte, dass es eine positive Veränderung der Gefühle der Zielpersonen gab. Neben diesen Betätigungen muss man auch andere Überlegungen machen, um dem Bedarf an Vielfalt Rechnung zu tragen, Risiko, persönliche Orientierung, soziale Akzeptanz und Geld. Wegen des Bedürfnisses neue Herausforderungen zu übernehmen, zu erforschen, sozial akzeptiert zu werden.</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>bleiben Bürger mit Rechten. Soziale Gerechtigkeit ist untermauert durch die Anerkennung von der occupational nature und jedermanns Recht ihr Potenzial zu entwickeln, Wohlbefinden zu erleben und zur Gesellschaft beizutragen.</p> <p>Eine Suche in Datenbanken wie PsycINFO, CINAHL, ERIC und MEDLINE wurde vorgenommen. Die Autoren und Autorinnen haben nur sehr wenige Texte über Betätigung in Gefängnissen gefunden und wenn, dann aus der Perspektive des Gefängnispersonals. Die erweiterte Suche betraf Insassen und Insassinnen mit psychischen Problemen. Nur sehr selten wurden Artikel gefunden, welche die Interessen der jungen Insassen und Insassinnen thematisieren. In den letzten 10 Jahren hat die Gewaltverbrechensquote unter den jungen Kanadiern und Kanadierinnen (unter 24</p> | <p>waren im vergangenen Jahr gewalttätig, unabhängig von Menge und Häufigkeit. Der Stabsoffizier präsentierte die Untersuchung den Zielpersonen über ein Informationsschreiben der Forscher und Forscherinnen. Die Vertraulichkeit wurde den Freiwilligen zugesichert. Es wurden keine anderen Anreize gegeben.</p> <p>Acht junge Erwachsene im Alter von 19 bis 25 Jahren haben an der Studie teilgenommen. Ihre Aufenthaltsdauer reichte von 5 bis 23 Monaten. Als die Forscher und Forscherinnen sie trafen, waren sie bereits zwischen 2 und 10 Monaten im Gefängnis.</p> <p>Die Studie wurde in einem Provinzgefängnis und nicht einer Strafvollzugsanstalt (penitentiary), aufgrund geografischer Nähe (niedrigere Kosten) und die Tatsache, dass die Betätigungseinbeziehung begrenzter ist. (Erhöhung des Nutzens der Forschung).</p> <p>Datenerhebung</p> <p>Es wurden semi-strukturierte Einzelinterviews durchgeführt, welche transkribiert und codiert wurden. Die Forscher und Forscherinnen trafen die Teilnehmer zweimal im Gefängnis unter Sicherheitsaufsicht.</p> <p>Die Dauer der Sitzungen variierte von 53 bis 114 Minuten. Angesichts der häufigen Transfers von Gefangenen von einer Institution</p> | <p>Die Teilnehmer sehen den Zusammenhang zwischen den Workshop Aktivitäten (=Routine & repetitive Aktivitäten) die einer Fertigungslinie ähnelt und deren Betätigungen ausserhalb der Haft nicht und zeigen wenig Interesse daran. Sie erkennen nur den Vorteil, die Zeit zu vertreiben. In anderen Worten werden Betätigungen angeboten, welche für viele nicht bedeutungsvoll sind. Diese Quelle einer Deprivation ist keine Abwesenheit von Aktivitäten, aber eine Auswahl an Betätigungen, die keinen Sinn haben.</p> <p>Die Meisten gaben an Mühe mit der berufliche Suche (occupational quest) zu haben, Zugang zur Betätigung zu erlangen, mit geplanten Betätigungen, welche durch andere Prioritäten gestört werden.</p> <p>Die jungen Männer drückten das Bedürfnis aus, aktiv zu sein, eine Beschäftigung ausüben, aber diese Notwendigkeit ist nicht oder zu selten, zufriedenstellend. Sie müssen sich durchsetzen und behaupten, um Zugang dazu zu erhalten. Mehrere Interviewte sprachen in dem Bezug von einem "dafür kämpfen". Alle waren an irgendeiner körperlichen Betätigung interessiert, um ihre Energie zu kanalisieren und an musikbezogenen Tätigkeiten, welche die Möglichkeit zum Ausdruck und Kreativität geben (Trainieren, Volleyball, Teilnahme an Freizeit- oder Saisonveranstaltungen wie Grusskarten zu gestalten oder Schnee schaufeln).</p> | <p>Die ausgewählten Betätigungen hängen von den speziellen Interessen der Jungen, der Ausrüstung, Fähigkeiten der einzelnen Personen, die pädagogischen und therapeutischen Ziele, Stabilität/Routine, Räume (meist das grösste Problem), und Gemeindeparterschaften. Dienstleistungen oder Produkte könnten dann auf dem Markt angeboten werden. In einigen Gefängnissen wurden interessante Initiativen gestartet: Ausstellungen, Hundeaufzuchten. Dies sind wichtige Möglichkeiten realistische Fähigkeiten der Insassen zu entwickeln in Finanzmanagement, da Geld eigentlich ein Tabuthema ist im Gefängnis und in der Gesellschaft.</p> <p>Häftlinge wollen sinnvolle Betätigungen und Führungen. Dies ist eine Herausforderung in sicherheitsrelevanten Umgebungen. Therapeuten müssen kreativ sein (Cronin-Davis, 2006), Räume müssen verfügbar sein, gut ausgebildetes Personal muss eingestellt werden. Der Wunsch nach einem Life Coach wurde genannt. Dieses Mitwirken in wichtigen Aktivitäten könnte es diesen Jugendlichen ermöglichen zu definieren, wer sie sind, was sie werden wollen (occupational identity), und was sie in der Lage sind zu tun. Wenn Menschen beteiligt sind an Betätigungen, können positive Auswirkungen auf ihr Verhalten, Gedanken und Emotionen beobachtet werden. Zum die Arbeit mit Gegenständen, die sie konfrontieren und verwandelt werden, wie z.B. Weide oder Bambus, das brechen kann, aber gemeistert werden muss. Betätigungen befreien den Geist ermöglichte Diskussionen.</p> |
|--|--|--|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>Jahren) um 12 % zugenommen. 60 % der Zielpersonen waren Rückfalltäter und -täterinnen.</p> <p>Forschungsfrage: Was sind die aktuellen, früheren und geplanten Betätigungen junger Häftlinge und was ist deren Bedeutung? Die Studie wurde entwickelt, um die Betätigungen junger Menschen in Haft und die Bedeutung dieser Betätigungen zu 3 Zeitpunkten: 1) während ihrer Aufenthaltszeit, 2) während dem Jahr vor ihrer Inhaftierung (Vergangenheit) und 3) in den folgenden 5 Jahren nach der Freilassung (geplante Betätigungen) zu erfassen.</p> <p>Ziel/ Zweck: Ziel der Studie war es, die Erfahrungen der jungen Insassen und Insassinnen zu verstehen und Handlungsoptionen und Vorschläge für eine erfolgreiche Reintegration und</p> | <p>in eine andere und das Risiko der Abwesenheit im Zusammenhang mit Unruhen oder möglichen Fluchten, waren die beiden Treffen zeitlich nur 3 bis 10 Tage auseinander gehalten, mit Ausnahme von zweien mit 34 und 90 Tagen zwischen den Meetings.</p> <p>Die 16 Interviews wurden durch Audioaufnahmen gesichert und anschliessend transkribiert. Sehr selten wurde die Grammatik verbessert, um die Lesbarkeit zu verbessern aber die Bedeutung wurde beigehalten. Außerdem wurden Feldnotizen und Reflexionen in den nachfolgenden 2h nach jedem Interview notiert. Die Daten aus den Interviews wurden vertikal und seitlich (vertically & laterally) analysiert, um gemeinsame thematische Schwerpunkte zu finden.</p> <p>Methodologische Analyse Die Transkripte wurden viele Male überlesen, um von ihren Wahrnehmungen getränkt/imprägniert zu werden. Dann wurden die Daten nach Strauss und Corbin (1990) ausgewertet. Die ersten Schritte der grounded Theory wurden angewendet (offene und axiale Kodierung). Sobald die Bedeutungseinheiten identifiziert wurden, wurden Codes angewendet.</p> | <p>In deren Freizeit, mochten sie es TV zu schauen oder Radio zu hören, zu schreiben, Gesellschaftsspiele zu spielen, zu zeichnen, Musik zu hören oder Hacky Sack zu spielen.</p> <p>Um einen Prozess zu erreichen, ist es wichtig zu wissen, wie man die Betätigung therapeutisch und lehrreich einsetzt. Aber die meisten genannten Betätigungen waren mehr als Ausweg, als eine Bereicherung wahrgenommen worden.</p> <p>Fragt man die Insassen über ihre Betätigung vor der Inhaftierung, gibt es Aufschluss über ihre Bedürfnisse</p> <p><u>Vielfalt:</u> Die grosse Mehrheit mag eine Vielfalt an Betätigung. Sie wollen erforschen und den Horizont erweitern, Grenzen austesten und lernen. Viele sahen in der Vielfalt eine Möglichkeit sich körperlich zu bewegen.</p> <p><u>Risiko:</u> Viele gaben an nach Wegen das Risiko zu testen gesucht zu haben, um Zufriedenheit zu erreichen. Um ihre und die Grenzen anderer zu testen. In risikovollem Verhalten fühlten sie sich stark und als Meister ihrer Fähigkeiten, welche mit jeder neuen Erfahrung stieg.</p> <p>Beispiel: Drogenverkaufen = Adrenalinkick Für Teenager und junge Erwachsene ist diese Adrenalinerfahrung ein Teil der Erforschung ihres Körpers. Die meisten Jungen betonen, dass sie frei sein wollen ihr Leben zu leben und ihr eigene</p> | <p>lieferten Zeitmarkierungen, entwickelte Fähigkeiten wie Geduld, Respekt, Geschicklichkeit und Kreativität. Es kam zum Empowerment und der Erstellung eines realistischen Konzepts von sich selbst und zur Eindämmung von Gewalt.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegerpraxis</p> <p>Diese Untersuchung zeigte einen eindeutigen Mangel an bedeutungsvollen Betätigungen im Gefängnis. Es wird betont, dass die Zielpersonen Stress eliminieren können und eine bessere Gesundheit (physikalisch und mental) erhalten können durch Sport und Fitness. In Anbetracht dieser Tatsache, könnten verbesserte Möglichkeiten für körperliche Betätigungen Empfehlungen für Wiedereingliederungsprogramme sein. Neue Betätigungen, speziell in Gruppen sollten ihnen präsentiert werden. Tournier (2012) schlägt vor, Agenturen, welche von den Gefängnisleistungen profitieren, sollten sich finanziell beteiligen indem sie das Budget von den Zielpersonen verwalten lassen. Die Idee ist, die Insassen im Fondmanagement einzubeziehen nicht nur bei ganz kleinen Geldbeträgen. Dieses Training hilft Fähigkeiten zu erwerben, die im Jetzt aber auch in der Zukunft wichtig sind. Wiedereingliederung fordert, dass junge Häftlinge ein neues Repertoire an Fähigkeiten erwerben, um diejenigen wiederherzustellen, die verloren gingen, betroffen waren oder diese anders zu benutzen. Betätigungen im täglichen Leben hängt von komplexen Wechselwirkungen zwischen dem Individuum, der Umgebung, mit physischen, psychologischen, spirituellen und</p> |
|---|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Falardeau, M., Morin, J. & Bellemare, J. (2015). The Perspective of Young Prisoners on their Occupations. *Journal of Occupational Science*, 22 (3), 334–344. <https://doi.org/10.1080/14427591.2014.915000>

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>occupational justice zu erkennen.</p> | <p>Datenanalyse</p> <p>Die überwiegende Mehrheit der Codes wurde aus den Zeugnissen junger Menschen abgeleitet, sie waren nicht vorherbestimmt. Vergleiche wurden innerhalb der Interviews und zwischen den Interviews angestellt. Alle Daten, die von den jungen Menschen bereitgestellt wurden, wurden berücksichtigt.</p> <p>Die Auszüge, die zur Veranschaulichung von Themen zur Verfügung gestellt wurden, wurden übersetzt durch die Forscher und verifiziert durch einen professionellen Übersetzer (Französisch-Englisch). Die Ergebnisse wurden den Teilnehmern vorgestellt und durch sie validiert. Außerdem gab es einige Validierungen während der Forschung wegen dem konstruktivistischen Aspekt der Forschung.</p> <p>Ethik</p> <p>Die ethische Zustimmung wurde von der Ethikkommission der Universität gewährt worden.</p> <p>Die Forscher und Forscherinnen und die beteiligten Studenten und Studentinnen hatten keinen Eintrag im Strafregister. Die in der Studie verwendeten Namen sind fiktiv.</p> | <p>Boss/Autorität zu sein</p> <p>Geld: Geld einfach und schnell zu verdienen ist eine der Prioritäten für die meisten, wenn sie einen Beruf wählen.</p> <p>Soziale Akzeptanz:</p> <p>Einsamkeit genießt keiner der Informanten. Alleinsein bedeutet Verlust von persönlichem Wert, ein Niemand zu sein. Deswegen suchten sie die Gesellschaft anderer. Die Gruppe gab ihnen eine Identität. Deswegen gaben sie viel dafür in einer Gang akzeptiert zu werden</p> <p>Betätigungen der Zukunft:</p> <p>Als die Jungen zu ihren zukünftigen Betätigungen befragt wurden, zeigte sich, dass alle vor einer Art Leere standen. Sie haben keine Pläne und wenn sie eine Idee davon hatten, erschien es sehr vage. Viele klammerten sich an die Welt die sie kannten: die Illegalität. Aus den Interviews wurde klar, dass sie nur in der Gegenwart leben. Sie hatten eine Art Unmittelbarkeit und planten nicht für die Zukunft.</p> | <p>sozialem Wohlbefinden und direkt mit der Qualität der diese Interaktionen zusammen. Deshalb liegt in der Betätigung-Person-Umwelt Interaktion ein Potenzial für eine Veränderung.</p> <p>Die Zielpersonen, welche nicht motiviert sind für Betätigungen sind gefährdet für Rückfälle oder langfristige Inhaftierung. Für die, die motiviert sind ist es aber wichtig Betätigungen zu planen, welche ihren Bedürfnissen entsprechen und eine neue Vision von ihren Vorstellungen über sich in der Zukunft ermöglichen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser und die Einbeziehung von Partnerschaften, die die Entwicklung des Übergangs vom Gefängnis zur Gesellschaft unterstützen. Die soziale Wiedereingliederungsorientierung dieser Forschung bezieht mehr adaptive Verhaltensweisen während und nach der Zeit mit ein. Dies würde erfordern, dass interessante Möglichkeiten vorhanden sind, um den Übergang vom Gefängnis in Gesellschaft zu unterstützen.</p> <p>Die Förderpunkte und Hindernisse für das Engagement von Häftlinge in sinnvollen Betätigungen sowie der Bestrafungen in Verbindung mit Partizipation an Betätigung. Meinungsumfragen bei Politikern sind auch wichtig, um zu informieren, wie zukünftige Forschung die Politik beeinflussen könnte.</p> |
|--|--|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Jasmin Brenn

Studie: The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|--|---|---|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>In der Studie wird das in den Mitte der 80er Jahren von der Strafvollzugsbehörde Kanadas entwickelte Konzept „Reasoning and Rehabilitation Program“ (R&R Program, Ross & Fabiano, 1986) untersucht. Es gibt mehrere internationale Studien, die die Wirksamkeit dieses Konzepts zur Verringerung von Rückfällen bereits bei anderen Klientengruppen bestätigen.</p> <p>Neben der Suchtbehandlung ist eines der Hauptanliegen die Verringerung krimineller Denk- und Verhaltensweisen.</p> <p>Neben bekannten Aspekte wie antisoziale Einstellungen, Drogenmissbrauch und kriminogene Faktoren sind das auch mangelnde Bewältigungsstrategien, Zielsetzung, Problemlösungsfähigkeiten, Egozentrik und Impulsivität.</p> <p>Das Ziel der kognitiven-verhaltens Therapie ist die Modifizierung der kriminellen Denkweise. Kognitive Fähigkeiten werden vermittelt, um den Tätern zu ermöglichen, flexibler zu reagieren. Das Begründungs- & Rehabilitationsprogramm* (R&R, Ross & Ross) wurde entwickelt, um Täter kognitiv und verhaltensorientierte Fähigkeiten zu unterrichten: kritisches Denken, Wertebildung zwischenmenschliches Training, soziale Perspektiven einzunehmen und Problemlösung.</p> <p>Eine Meta-Analyse von 16 Studien zeigten einen Rückgang des Rückfallrisikos um 14% für die</p> | <p>Design</p> <p>Es wurde ein longitudinales, quasi-experimentelles Design verwendet.</p> <p>Stichprobe</p> <p>Die Untersuchung wurde in einer Klinik in Rostock, Deutschland durchgeführt. Es wurde eine Stichprobe von 31 verurteilten, männlichen, stationären Patienten untersucht. 14 In der Versuchsgruppe waren es 14 Teilnehmer (Alter durchschnittlich 26.9 Jahre) und in der Kontrollgruppe (TAU) 17 Teilnehmer (durchschnittlich 29.4 Jahre alt). Alle Teilnehmer waren auf der Grundlage desselben Strafrechtsabschnitts verurteilt. Bei allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen deutete die Straftat auf eine Sucht hin oder es gibt eine starke Verbindung zwischen dem Drogenmissbrauch und dem Verbrechen. Potentielle Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Ergebnisse zeigten, dass Problemlösung, Bewusstsein für Konsequenzen, soziale Perspektive, kognitive Stil, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen und die Ausdauer in der Versuchsgruppe signifikant verbessert werden konnte.</p> <p>Auch die mentale Flexibilität, Planung und Problemlösung in der Versuchsgruppe konnte verbessert werden.</p> <p>Die Ergebnisse werden in Tabellen dargestellt.</p> <p>Die Vorabmessungen zeigen Unterschiede zwischen der Versuchs- und der Kontrollgruppe in der Problemlösung, kognitive Flexibilität, Bewusstsein von Konsequenzen, die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen, Egozentrik, angemessene Beziehungen, Impulsivität, Motivation, Kompromissbereitschaft, kritische Fähigkeit und prosoziale Einstellung.</p> <p>Nach der Interventionsperiode waren nur</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Diese Daten zeigen, dass die Teilnehmer vom R & R Programm einige Fähigkeiten unter den kriminogenen Faktoren verbessern konnten. Die Zahlen sind relativ klein, aber die Daten sind überaus repräsentativ für die untersuchte Klinik. Die Daten zeigen, dass beide Gruppen Fortschritte machen, aber dass die zusätzliche Intervention noch mehr bewirken können. Die Ergebnisse zeigen klinische Bewertungen, basierend auf Verhaltensüberwachung. Nach dem Kenntnisstand der Autoren und Autorinnen gibt es keine Studie, ausser der vorliegenden, die systematisch den direkten Einfluss dieser Intervention auf die Zielfähigkeiten untersucht hat.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Es gibt einige wesentliche Verbesserungen für die Programmteilnehmer im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm verstärkt die Wirkung der üblichen Behandlung dieser Klinik und führt zu</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>ProgrammtTeilnehmer und -teilnehmerinnen im Vergleich zur Kontrollgruppe. Das Programm war in gemeinschaftlichen wie institutionellen Einrichtungen für Täter mit hohem und tiefem Rückfallrisiko erfolgreich. Die Wiederholungsrate war signifikant niedriger auf 19.7 % bei ProgrammtTeilnehmer, wie bei der Kontrollgruppe 24.8%.</p> <p>Forschungsfrage Die Forschungsgruppe untersuchte den Einfluss der R&R-Programm zu den psychologischen und verhaltensbezogenen Reaktionen von ehemals süchtigen Straftätern.</p> <p>The Reasoning & Rehabilitation Program Das R&R-Programm ist ein Beispiel für ein kognitives Verhaltensprogramm, das auf der Bewertung, dem individuellen Risiko und Ansprechverhalten basiert mit dem Ziel, den Rückfall zu reduzieren. Die Entwickler setzten ein kognitives Modell für Täter und Täterinnen und zur Kriminalprävention ein. Nach diesem Modell spielt die Kognition eine entscheidende Rolle im kriminellen Verhalten. Defizite bei kognitiven Fähigkeiten beeinflussen den Beginn und das Fortbestehen von kriminellem Verhalten. Straffälligen fehlt es an sozialer Kompetenz in Bereichen der Selbstkontrolle, kritisches Denken, cognitive style, Problemlösung, soziale Perspektive - Aufnahme, Empathie, Werte und Meta-Kognition. Das Programm hat den Fokus auf die Modifizierung des impulsiven, egozentrischen, unlogischen und starren Denkens der Täter und Täterinnen und es wird ihnen gelehrt zu stoppen und zu denken bevor sie handeln, die Konsequenzen zu beachten Alternativen der Antwort zu konzeptualisieren und den Einfluss ihres</p> | <p>Schizophrenie, organischen psychischen Störungen und mentaler Retardierung wurden von der Studie ausgeschlossen.</p> | <p>noch Zielsetzung und Impulsivität signifikant unterschiedlich. Eine Verbesserung nach dem Wilcoxon-Test bedeutet in der Tat, dass die meisten Individuen in der entsprechenden Gruppe erreichen einen höheren Wert. Verbesserung des Bewusstseins der Folgen war nach der Bewertung besonders signifikant.</p> | <p>einer Verringerung der Gefährlichkeitsgrades. Die erworbenen Fähigkeiten können zu einem straffreien Leben beitragen/fördern. Weitere Forschung ist notwendig, denn die Ergebnisse müssen in grösseren Proben verifiziert und validiert werden. Die divergierenden Daten sind nicht überraschend, da oft einen Unterschied zwischen Selbsteinschätzung und Bewertung durch andere Personen vorliegen. Es wurden grosse Unterschiede festgestellt bei der Beurteilung durch Psychotherapeuten und den Krankenschwestern. Die Frage ist, ob die Gründe in der beruflichen Ansicht liegen oder andere Mediatorvariablen wie z.B. Qualität (klinische Routine versus Psychotherapieumgebung) und Menge (Dauer und Häufigkeit) in stationären Kontakt ausschlaggebend sind. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Behandlung von Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nach dem Wunsch beurteilen, dass die Therapie den Unterschied ausmacht. Aber in diesem Fall würde die Verbesserung sowohl in der Versuchs- als auch in der Kontrollgruppe auftreten.</p> |
|--|---|---|---|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>Verhaltens auf andere Menschen zu bedenken</p> <p>Das Programm besteht aus 36 zweistündigen Sitzungen. Zu den Aktivitäten gehören Rollenspiele, Denkspiele, Lernübungen, Dilemma-Rätsel, und Probleme. Das Training hat die folgenden Komponenten: Problemlösung, Sozialkompetenz, Verhandlungsführung Fähigkeiten, Umgang mit Emotionen, kreatives Denken, Wertsteigerung, kritisches Denken und kognitive Übungen. Der Trainer reflektiert die Sitzung und das Verhalten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach jeder Sitzung. Behandelnde Psychotherapeuten und-therapeutinnen und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen füllen je einen Evaluationsbogen aus.</p> <p>Im Rahmen einer anderen Studie wurden die therapeutischen Interventionen the Reasoning & Rehabilitation Program and Dialectical Behavioral Therapy for forensic patients untersucht. Verschiedene Kombinationen der Interventionen wurden untersucht.</p> | <p>Datenerhebung</p> <p>Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden zufällig auf die experimentelle (R & R) und die Kontrollgruppe (TAU) verteilt. Für die Vergleiche wurden die Fähigkeiten anhand von verschiedenen neuropsychologischer Methoden beurteilt.</p> <p>Messverfahren / Interventionen</p> <p>Die Ergebnisse zeigen die Wirksamkeit des untersuchten R & R Programmes, was auch das Ziel war. Jedoch erhält man keine Informationen über die genauen Interventionen des Programmes.</p> <p>Die Zielfähigkeiten wurden durch die Behandlung von Psychotherapeuten, Krankenschwestern und durch die Patienten selbst beurteilt. Es wurden strukturierte klinische Checklisten ohne Normen (Evaluationsplan nach IFPH, 2004) verwendet. Die 20 Punkte fragen Fähigkeiten ab, die durch die Teilnahme erworben werden können.</p> <p>Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die</p> | | |
|--|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Wettermann, A., Schläfke, D. & Fegert, J. M. (2012). The modification of criminogenic factors on addicted offenders The effectiveness of the Reasoning and Rehabilitation Program. *International Journal of Law and Psychiatry*, 35(3), 202–206. doi:10.1016/j.ijlp.2012.02.009

| | | | |
|--|--|--|--|
| | <p>Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Datenanalyse Die Veränderungen wurden anhand einer Likert-Skala beurteilt. Die Forscher haben Vor-, Nach- und Folgeüberprüfungen durchgeführt. Das Bewertungsintervall betrug 6-7Monate.</p> <p>Ethik Es wurden keine Angaben gemacht.</p> | | |
|--|--|--|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

Zuteilung zu den Enablement Skills Teil Jasmin Brenn

Studie: The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives

| Einleitung | Methode | Ergebnisse | Diskussion |
|--|--|---|--|
| <p>Problembeschreibung</p> <p>Änderungen in der Verurteilung, Freilassung und Überwachung der Gemeinschaft, Richtlinien und Praktiken haben zu einer Zunahme der Gefängnispopulationen, Überrepräsentation von Farbigen in Justizvollzugsanstalten und eine anschließende Erhöhung von Personen, die in die Gemeinschaft zurückkehren aus dem Gefängnis geführt. Diejenigen, die das größte Risiko für einen Misserfolg der Rückkehr in die Gemeinschaft haben sind alleinstehende farbige Männer, die nicht an der Schul- oder Berufsausbildung teilnehmen im Gefängnis, keinen Job nach der Entlassung suchen oder erhalten, haben eine Vorgeschichte von Drogenmissbrauch und sind Wiederholungstäter. Ökonomische und soziale</p> | <p>Ansatz/Design</p> <p>Sie benutzten eine längsgerichtete, quasi-experimentelle Bewertungsdesign zur Bestimmung der Wirksamkeit des CRI.</p> <p>Stichprobe</p> <p>173 Personen, welche in den ersten 18 Monaten der Programmdauer ausgesucht wurden (2005-2007). Davon waren mehr als 118 Afroamerikaner und 43 Latinoamerikaner. Nach Ablauf der ersten 18 Monate des CRI, ca. 65% (n = 82) der Klienten und Klientinnen, die entlassen wurden, blieben aktiv am CRI beteiligt, 35% (n = 44) waren aus dem Programm entlassen. Gründe für die Entlassung: Nichteinhaltung, Kontaktverlust und Anfrage nach Rückzug. Ungefähr 16% (n = 20) wurden wieder verhaftet und oder wieder inhaftiert. Nur wenig akute Krankheiten lagen vor. In der Vergleichsgruppe waren</p> | <p>Ergebnisse</p> <p>Die Auswertung ergab, dass das Programm einen positiven Einfluss auf die Lebensbereiche Beschäftigung, Bildung und Wohnen hat.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Einzelpersonen ist wichtig zur Erkennung der Umweltauslöser (z.B. frühere Stadtteile, Freunde, Familienmitgliedern), die möglicherweise eine erfolgreiche Wiedereingliederung bedrohen.</p> <p>Weitere Erkenntnisse sind, dass die Steigerung der Gesundheit von ehemals inhaftierten Männern einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Gemeinschaften, in denen sie leben, hat.</p> <p><u>Anwendung der Präventionswissenschaft, Grundsätze für den Wiedereintritt</u></p> <p>Ehemals inhaftierte Personen stehen vor dem Problem einer Vielzahl von Hindernissen für einen erfolgreichen und dauerhaften Wiedereintritt, der reduziert werden kann, wenn die Interventionen antizipiert und angemessen adressiert wird.</p> <p>Dieser Rahmen kann sich erhöhen durch das Bewusstsein für die Bedeutung der Förderung von die Gesundheit.</p> <p><u>Barriers to Reentry</u></p> <p>Die Rückkehr einer großen Anzahl von Einzelpersonen aus dem Gefängnis in die Gemeinschaft können die Gesundheit, Stabilität und den Zusammenhalt, Organisation und wirtschaftliches Wohlergehen der Gemeinschaft negativ beeinflussen. Umwelt und soziale Faktoren (z.B. Wohnen) wirken sich auf die Gesundheit des Einzelnen und früher inhaftierte Einzelpersonen kehren oft in die Umgebung zurück, welche ihre Gesundheit gefährden.</p> | <p>Diskussion und Interpretation der Ergebnisse</p> <p>Der Präventionsrahmen kann den Anbietern und Männern helfen, die in die Gemeinschaft zurückkehren. Es geht um Konzeptualisierung und Erkennung mehrerer Risiken und Entwickeln eines umfassenden Plans nicht nur um den unmittelbaren Bedarf zu decken. Sondern auch, um Stützen zu befestigen, die verhindern, dass mögliche Schwierigkeiten auftauchen.</p> <p>Schlussfolgerung Anwendung und Verwertung in der Pflegepraxis</p> <p>Zur Verbesserung der Kontinuität der Versorgung nach der Entlassung ist es wichtig, die Rolle der Prävention zu berücksichtigen in der Wiedereintrittsplanung</p> |

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|---|---|---|--|
| <p>Faktoren erwarten eine erfolgreiche Resozialisierung. Die meisten inhaftierten Personen (95 %) werden in die Gemeinschaft zurückkehren, und ihr erfolgreicher Wiedereintritt erfordert die Berücksichtigung ihrer Gesundheit und der Auswirkungen ihrer Gesundheit auf ihre Familien und Gemeinschaften. Um zu verstehen, wie sich gesundheitliche Risiken und Disparitäten auf den Übergang vom Gefängnis zur Gemeinschaft auswirken, braucht es Interventionen und Wiedereintrittsmaßnahmenbemühungen.</p> <p>Bezugsrahmen</p> <p>Die Autoren und Autorinnen schlagen den Einsatz eines präventionswissenschaftlichen Framework vor, welcher universelle, selektive und indizierte Strategien integriert, um die erfolgreiche Wiedereingliederung zu erleichtern.</p> | <p>Männer, die die übliche Übergangsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> <p>Datenerhebung</p> <p>Anhand des Levels of Service Inventory Revised risk factors wurde die Mehrheit der Teilnehmer als Personen mit moderatem Rückfallrisiko eingestuft. Die Daten von 26 Personen, welche zum Zeitpunkt der Evaluation aus der Haft entlassen waren, wurden mit dem Post-Release-Service-Protokoll überprüft, um die vorläufigen Interventionsergebnisse zu beurteilen.</p> <p>Messverfahren/ Intervention</p> <p>Datenanalyse</p> <p>Die gemessenen universellen Konstrukte waren Beschäftigung, Wohnstatus, informelle Unterstützung, und Zugang zur Gesundheitsversorgung. Es wurde ein umfassendes Assessment durchgeführt mit Anteilen von Criminal Justice Drug Abuse Treatment Research Studies Intake</p> | <p>Viele inhaftierte Personen haben auch weniger Bildung, weniger Jobfähigkeiten und ein begrenzteres Arbeitserfahrung, was ihr Ertragspotential, Finanzstabilität und Zugang zu Gesundheitsdiensten vermindern kann. Untersuchungen ergeben, dass mehr als 75% der Häftlinge eine Vorgeschichte des Substanzmissbrauchs haben. Akute und chronische körperliche und psychische Erkrankungen sowie Drogenmissbrauch können hinderlich wirken auf die Fähigkeit, andere Hindernisse für den Wiedereintritt zu überwinden, wodurch ihr Rückfallrisiko erhöht wird.</p> <p>Gefangene sind in erheblichem Maße wahrscheinlicher betroffen von einer schweren psychischen Störung.</p> <p><u>Current reentry practices</u></p> <p>Best Practice bei präventiven Wiedereintrittsmaßnahmen umfasst Umwelt- und Systemstrategien und Taktiken zur Förderung von erfolgreichen Wiedereingliederung. Vor und nach Entlassung erweisen sich berufliche Fähigkeiten, Wohnen und Prävention von Drogenmissbrauch als wirksame Schwerpunkte.</p> <p><u>The Community Reentry Initiative</u></p> <p>Das Programm ist ein Netzwerk von Gemeinschaftsdiensten, wie z.B. Behandlung, Berufsberatung, Bildung und Supervision, wodurch die jährlichen Kosten von 34.000 US-Dollar pro Person in Inhaftierung reduziert werden können.</p> <p>Die CRI wurde so konzipiert, dass sie mit den Anforderungen der Best-Practice-Literatur übereinstimmt.</p> <p>Programmpunkte: Konzentration auf stabile Arbeitsplätze und Wohnungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Unterstützung der Gemeinde, formale Unterstützung (z.B. Ansprüche) und Substanzmissbrauch und Behandlung der psychischen Gesundheit und Nachsorge.</p> <p>Ex-Häftlinge, die mit Familienmitgliedern oder in ihren eigenen Wohnungen gelebt haben</p> | <p>für alle Individuen - nicht nur die mit dem höchsten Risiko - und die Komplexität auf jeder Risikostufe zu untersuchen, welche Faktoren Auswirkungen auf die Gesundheit haben</p> |
|---|---|---|--|

Hilfstabelle zum Arbeits-Instrument für ein Critical Appraisal (AICA)

Referenz: Woods, L. N., Lanza, S., Dyson, W., & Gordon, D. M. (2013). The Role of Prevention in Promoting Continuity of Health Care in Prisoner Reentry Initiatives. *American Journal of Public Health, 103*(5), 830–838. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2012.300961>

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>Forschungsfrage</p> <p>Wie wirken sich gesundheitliche Risiken und Ungleichheiten auf den Übergang vom Gefängnis in die Gemeinschaft aus. Um den Aspekt der Prävention zu untersuchen, wurde eine gemeindebasierte Wiedereintrittsinitiative evaluiert.</p> <p>Hypothese</p> <p>Es wurde erwartet, dass die Teilnehmer der CRI (Community Reintegration Program) eine tiefere Rückfall- und Drogenkonsumquote haben, sowie einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung, stabile Arbeits- und Wohnsituation, finanzielle Verantwortung, Teilnahme an Drogenentzugsbehandlungen und Einbezug in Gemeindeunterstützte Hilfe im Gegensatz zu den Männern, welche nur die klassische Transitionsunterstützung des State of Connecticut Department of Correction erhielten.</p> | <p>Form, Transitional Case Management Strengths Inventory, Center for Epidemiologic Studies Depression Scale, Texas Christian University Drug Screen II, and psychological well-being scales. Das DOC hatte auch gesundheitsbezogene Zusammenfassungen zur Verfügung gestellt, von den selbstgemeldeten mentalen und physischen Krankheiten der Entlassenen.</p> <p>Ethik</p> <p>Es wurden keine Angaben zur Ethik gemacht.</p> | <p>nach der Entlassung waren eher dazu geeignet inaktiv zu werden oder sich aus dem Programm zurückziehen als Männer, die in Übergangswohnungen lebten.</p> <p>Die Klienten im CRI-Programm berichteten, dass die größten Stärken in den Bereichen Wohnen, Sozialhilfe, Bildung und Qualität der Gesundheit sind. Sie berichtete über den größten Bedarf in den Bereichen Drogenkonsum, Krankenversicherung, Prävention Gesundheitsversorgung, Finanzen und kommunale Ressourcen.</p> <p>Gesundheitsbedürfnisse</p> <p>Einen Rückfall zu verhindern und das Risiko der Entwicklung zu reduzieren, ist es notwendig, für diese Männer, ihre Risiken zu verstehen im Zusammenhang mit Drogenmissbrauch, psychischer Gesundheit, und körperliche Gesundheit und die Fortsetzung der Behandlung oder Pflege, die sie im Gefängnis erhielten.</p> | |
|--|--|--|--|

Tabelle 7

Farbcode Enablement Skills

| |
|-----------------------|
| Adapt |
| Advocate |
| Coach |
| Collaborate |
| Consult |
| Coordinate |
| Design / Built |
| Educate |
| Engage |
| Specialize |

Tabelle 7: Farbcode Enablement Skills